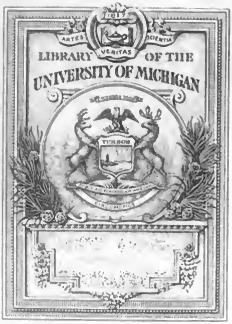

1817
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR

ABHANDLUNGEN
DER KÖNIGLICHEN GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN ZU GÖTTINGEN.
PHILOLOGISCH-HISTORISCHE KLASSE.
NEUE FOLGE BAND III. Nro. 3.

Die Martyrologien

ihre Geschichte und ihr Wert

untersucht von

H. Achelis.

Berlin,
Weidmannsche Buchhandlung.
1900.

Inhalt.

Die vorliegende Arbeit ist hervorgegangen aus den kirchengeschichtlichen Uebungen, die ich im Wintersemester 1898/9 an der hiesigen Universität abgehalten habe.

AS = Acta Sanctorum der Bollandisten, die ich nach der „neuesten Ausgabe“ citiere.

DM = Depositio Martyrum des Chronographen vom Jahre 354.

MH = Martyrologium Hieronymianum in der Ausgabe Duchesne's im zweiten Novemberbande der Acta Sanctorum.

MK = Martyrologium Karthaginiense Mabillon's.

MRP = Martyrologium Romanum Parvum Rosweyde's.

MS = Martyrologium Syriacum der Londoner Handschrift vom Jahre 411.

Die Martyrologien ihre Geschichte und ihr Wert

untersucht von

H. Achelis.

Vorgelegt durch N. Bonwetsch in der Sitzung vom 28. October 1899.

Wer sich mit der Geschichte der Christenverfolgungen und mit den Erzählungen von den Leiden der Märtyrer in weiterem Umfang beschäftigt, wird nicht umhin können, sich mit dem Martyrologium Hieronymianum anseinanderzusetzen. Wer aber einmal diesen, umfangreichsten aller Kalender in die Hand genommen und sich in ihn hineingelesen hat, der wird die Erfahrung machen: Je weiter er fortschreitet, um so mehr wächst das Erstaunen über die gewaltige Masse verschiedenartigsten Stoffes, die hier in abgerissenen Notizen zusammengehäuft ist. Das Hieronymianum hat immer diesen Eindruck gemacht. Er ist so vorherrschend, dass schon sein Autor sich ihm hingegeben hat. In dem gefälschten Briefe des Hieronymus an die oberitalischen Bischöfe Chromatius und Heliodorus, der dem Martyrolog als Einleitung vorangeschickt ist, versichert der Verfasser [1]), dass er imstande gewesen sein würde, nicht weniger als 800 oder 900 Tausend Märtyrer namhaft zu machen, und jeden Tag des Jahres, mit Ausnahme des 1. Januars — hätte er mit 500 heiligen Namen versehen können; um aber den Leser nicht durch die Masse abzuschrecken, habe er eine Auswahl getroffen, und so statt sämtlicher nur die am meisten gefeierten Namen aufgezeichnet.

Die so ungeheuer übertriebenen Zahlen beziehen sich freilich nicht auf den gegenwärtigen Bestand des Kalenders, der zu jedem Tag vielleicht ein bis zwei Dutzend, nur ausnahmsweise bis an hundert Namen aufführt; sie beziehen sich auf die ungezählte Schaar der Märtyrer alle. Der Verfasser war überzeugt, dass ihre Zahl Legion sei, und er wusste, dass es die Kraft eines Mannes übersteige, eine Aufzählung aller Heiligen, die irgendwo und aus irgendwelchen Ur-

1) Näheres über diesen Brief, der in mehr als einer Hinsicht interessant ist, s. unten.

sachen gefeiert wurden, zu geben. So musste er sich sagen, dass in jeder Provinz, ja fast in jeder Stadt, wo sein Buch gelesen wurde, gelehrte Männer imstande sein würden, aus der Lokalüberlieferung seine Arbeit zu ergänzen; und um etwaigen Klagen über die mangelnde Vollständigkeit zu entgehen, wandte er sich unter dem Namen des Hieronymus an seine Leser mit der genannten captatio benevolentiae. Man sollte fast denken, er hätte sich unnötige Sorgen gemacht. Denn welcher billig Denkende wird bei einem solchen Werke Vollständigkeit erwarten! Ja noch mehr: Wer würde heutzutage imstande sein, den Plan des alten Autors auszuführen! Seit 250 Jahren arbeitet die Gesellschaft der Bollandisten mit den grössten materiellen und kritischen Hülfsmitteln daran, die gesamten Ueberlieferungen über die Heiligen zusammenzufassen; sie haben die Namen der ersten zehn Monate des Jahres in einem Verzeichnis zusammengestellt, und ihr Werk beschliessen wird gewiss ein Gesamt-Catalog der Heiligen, der ohne eine derartige Grundlage unmöglich wäre. Wer will aber von einem Manne des fünften Jahrhunderts erwarten, was der Gegenwart nur nach Jahrhunderte lang fortgesetzter Arbeit möglich sein wird?

In magnis voluisse sat est. Der Verfasser hatte sich wirklich die Aufgabe gestellt, die Heiligen des ganzen orbis Romanus zusammenzustellen. Es genügt, auf eine andere Stelle des vorangestellten Hieronymusbriefes hinzuweisen. Als Kaiser Constantin[1] — so erzählt er — einst nach Cäsarea gekommen wäre, hätte er den Bischof Eusebius aufgefordert, sich eine kaiserliche Gunst zu erbitten. Da die Kirche keine besonderen Bedürfnisse hatte, habe Eusebius an seine eigenen, wissenschaftlichen Pläne zu denken gewagt, und sich ausgebeten, dass überall im Römischen Reiche die Richter aktenmässige Nachforschungen über die Christenprocesse anstellen sollten. So sei geschehen, und so sei mit einem Schlage in die Hände des berufenen Kirchenhistorikers das urkundliche Material über die Märtyrer des ganzen Römischen Reiches gekommen. Das ist das ungeheure Material, das angeblich in Cäsarea noch vorhanden war, auf Grund dessen der Verfasser arbeiten will und von dem er die fabelhaften Angaben macht.

Die Anekdote ist, wie der ganze Brief, in dem sie steht, erfunden. Von dem Besuche des Constantin in Cäsarea und der Bitte des Eusebius weiss die Geschichte nichts. Hätte der grosse Kirchenhistoriker sie in dieser Form aus Liebe zur Wissenschaft vorgebracht, so wäre sein Verlangen schon damals als Naivetät aufgefasst und verlacht worden. Nicht minder ist es eine neue Nachricht, dass die bischöfliche Bibliothek in Cäsarea eine bedeutende Abteilung von Acta Sanctorum besessen hätte, deren Inhalt vollständig gewesen wäre. Es ist nutzlos, über ihre Wahrheit oder Wahrscheinlichkeit zu disputieren, da es ziemlich auf der Hand liegt, dass die Anekdote nichts weiter ist als eine ins Enorme gesteigerte und legendarisch ausgeschmückte Reminiscenz an die Συναγωγή τῶν

1) So ist zu lesen, nicht Constantius; vergl. B. Krusch, Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde Bd. 24 (1899) S. 333.

ἀρχαίων μαρτυρίων, die Sammlung der Märtyrerakten des Ensebius, die freilich in Wahrheit einen recht bescheidenen Umfang gehabt haben wird. Endlich ist es auch längst nachgewiesen, dass der Verfasser des Hieronymiannm in der Hauptsache auf Grund ganz andersartiger Quellen als einer Sammlung von Martyrien gearbeitet hat.

Die Erzählung zeigt indess, wie der Verfasser sein Werk geschätzt wissen wollte. Und wenn die Beleuchtung, in die er sich setzt, falsch ist, so wird man ihm doch zugestehen müssen, dass Niemand vor ihm oder nach ihm nach so umfangreichen Plane gearbeitet hat wie er: er hat das einzige universale Martyrolog geschaffen, während alle andern gleichartigen Arbeiten einen partikularen Zug haben, teils mit Absicht, teils aus Not. Man mustere einmal das bekannte Material. Der Chronograph vom Jahre 354 berichtet unter der Rubrik Depositio martyrum über die Märtyrer von Rom und seiner nächsten Umgebung; nur ausnahmsweise berücksichtigt er einige Namen aus Afrika, der dem kirchlichen Rom am nächsten stehenden Provinz. Das alte Kalendarium Carthaginiense Mabillons umfasst die afrikanischen Provinzen, nennt hie und da berühmte Spanier und Italiener; aber die nördlichen Provinzen des Westens und der ganze Orient sind fast ohne Ausnahme ihm fremd. Das alte syrische Martyrolog endlich, das von den dreien den am meisten universalen Charakter hat, kennt zwar den Orient bis an seine äusserste Ostgrenze, dem Perserreiche, greift aber im Westen kaum über das östliche Illyricum hinaus, und ignorirt die Märtyrer des Westens so vollständig, dass es überhaupt nnr Perpetna und Genossen ans Afrika und Xystus II. von Rom kennt. Diese drei Quellen sind, stark vermehrt durch neue Zuflüsse, und mit vielen andern vereint, im Hieronymianum znsammengeflossen. Es ist das Sammelbecken für die alten Ueberlieferungen der Kirche über die Märtyrer.

Nicht anders wie mit den Vorläufern steht es mit den Nachfolgern des Hieronymianum im Orient und Occident. Zwar verleugnen sie alle ein gewisses universales Interesse nicht, schon dadurch, dass sie meist in irgendwelcher literarischer Beziehnng zum Hieronymianum oder einer seiner Quellen stehen; aber im Wesentlichen zeigen sie alle die Physiognomie des Mittelalters, wo der Westen dem Osten und der Osten dem Westen fremd geworden war; wo sich im Osten eine Anzahl von Nationalkirchen gebildet hatte, die eifersüchtig nur die eigene Eigenart und Ueberlieferung gelten lassen wollten, ebenso wie die lateinische nur die ihre. So bieten die Kalender der späteren Zeit interessantes Material für ihre engere Heimat, aber nicht für die allgemeine Kirche im Römischen Reich.

Bei den späteren Zweigen der Martyrologien-Literatur ist aber fast noch bemerkenswerter ein anderer Zug, der sie allesamt von dem Hieronymianum unterscheidet. Sie haben schon äusserlich ein ganz anderes Aussehen als die Kalender der älteren Zeit, da sie nicht die blossen Namen der Heiligen, sondern ihre Geschichte dem Leser bieten wollen. Dadurch ist ihr Umfang begrenzt. Von der grossen Menge der alten Märtyrer hatte man nichts als die Namen,

und höchstens den Tag und den Ort, an dem sie gelitten hatten, da jede historische Ueberlieferung ausserhalb des Kalenders längst versiegt war. Bei den vielgefeierten Heiligen war zwar häufig die Legende in die Lücke der Geschichte getreten. Betriebsame Cleriker hatten Romane ersonnen, in denen die bekannten Namen in antiker Staffage fungieren als Virtuosen der Tugenden, auf die die Kirche des Mittelalters am meisten Wert legte. Durch die überall aufschiessende Literatur war die echte Ueberlieferung, wo sie noch bestand, überwuchert und erstickt worden. Die Legenden wurden dem Volk an den Tagen der Heiligen vorgetragen; an sie hielten sich auch die Martyrologen. Was sie in gutem Glauben als alte Ueberlieferung bringen, hat zuweilen gute Züge bewahrt; im Ganzen kommt es als Geschichtsquelle in Betracht nur für die Zeiten, in denen die falschen Akten geschrieben wurden, nicht aber für den Schauplatz, auf dem sich ihr Drama abspielt. Viel besser Bescheid wusste man über moderne Heilige, Eremiten und Bischöfe, demütige Frauen von hoher Geburt und geweihte Jungfrauen, die alle durch frommes Leben sich die Heiligkeit nach dem Tode erworben hatten. Die modernen Persönlichkeiten der engeren Heimat nehmen daher einen breiten Raum in allen späteren Martyrologien des Ostens und des Westens ein, und verdrängen ihrerseits die Märtyrer der Verfolgungszeit der Kirche. So ist es der Fall bei den koptischen, äthiopischen, syrischen und byzantinischen Kalendern, so aber auch bei Ado und seinen Nachfolgern bis zum Werke des Cardinals Baronius.

Von hier aus erscheint noch einmal das Hieronymianum in seinem unvergleichlichen Wert. Wie es die reichsten Nachrichten über die alte Kirche enthält, bei weitem reicher als seine vorhandenen Quellen zusammengenommen, so giebt es auch die alte Ueberlieferung unbeeinflusst von den Interessen und den unechten Zuthaten einer späteren Zeit. Es ist in Wahrheit des Namens des grössten Gelehrten des christlichen Altertums würdig, den es an der Stirne trägt, auch wenn es ihn mit Unrecht führt.

Ist aber das der Wert des Hieronymianum, so mag es auffallend erscheinen, dass man es bis dahin für die Geschichte der Kirche so wenig benutzt hat, und zwar je länger, desto weniger und vorsichtiger. Das hängt allerdings damit zusammen, dass sein voller Wert erst in jüngster Zeit erkannt worden ist und erkannt werden konnte; aber es zeigt auch, dass gewichtige Umstände vorhanden waren, die seine Benutzung erschwerten. Man erhält einen Einblick in die obwaltenden Schwierigkeiten durch einen Blick in die letzte Ausgabe des Hieronymianum im zweiten Novemberbande der Acta Sanctorum. Die beiden grossen Gelehrten, die sich der Aufgabe unterzogen, L. Duchesne und G. B. de Rossi, haben nach jahrzehntelanger Beschäftigung mit dem Hieronymianum auf eine Ausgabe, die diesen Namen verdient, verzichten zu müssen geglaubt. Sie haben statt dessen die drei oder vier wichtigsten Handschriften des Werkes neben einander abgedruckt. Der Ueberlebende von ihnen hat sich wegen dieses Verfahrens den scharfen Tadel Br. Krusch's zugezogen [1]), der in den Worten

1) Im Neuen Archiv Bd. 20 (1895) S. 440; Bd. 24 (1899) S. 329 ff.

gipfelte, dass Duchesne keine Ausgabe geliefert hätte, weil er sie nicht hätte leisten können. Aber wer ist denn zu einer solchen Arbeit imstande?

Wer bei einiger Kenntnis der Märtyrergeschichte einen Einblick in das Hieronymianum nimmt, muss zweierlei Beobachtungen in den ersten Minuten machen: dass erstens die Namen der Städte und der Personen schlimm entstellt sind, zumal wenn es sich um weit entfernte und unbekannte Städte, und um Märtyrer mit griechischen oder orientalischen Namen handelt; dass ferner die Tausende von Notizen einer klaren Anordnung entbehren, sodass es oft schwierig ist zu sagen, welcher Heimat die betreffenden Männer angehören, da die Angaben der Handschriften öfter abweichen. Schon aus diesen beiden Beobachtungen folgt, dass eine Ausgabe des Hieronymianum nicht auf Grund rein formaler Kritik der Handschriften geschehen kann. Es handelt sich nicht darum, leichte Schreibfehler zu heilen und die Handschriften gegenseitig zurecht zu rücken. Ohne materiale Kritik ist hier geradezu nichts zu machen. Man muss Alles wissen, was über einen Märtyrer bekannt ist, ehe man die ihn betreffende Notiz des Hieronymianum beurteilen kann. Nur wenn man mit überlegenem Wissen an das Hieronymianum herantritt, offenbart es seine Fehler und seinen Reichtum.

Wo sind aber die Massstäbe, nach denen man den Inhalt des Hieronymianum beurteilen will? Die Akten der Heiligen bieten freilich urkundliches Material; aber von ihnen ist längst bekannt, dass die Spreu darin reichlicher vertreten ist als der Weizen. Aus lokalem Interesse geschaffen, geben sie einer lokalen Ueberlieferung das Wort, die nicht ohne weiteres dem Martyrologium als die richtige gegenübergestellt werden kann. Da gilt es zu sichten und zu sondern.

Die späteren Kalender der Beda und seiner Nachfolger stimmen zwar vielfach mit dem Hieronymianum überein, und sie liegen alle in sogenannten Ausgaben vor. Da aber die Uebereinstimmung kaum anders als durch Benutzung der früheren durch die späteren erklärt werden kann, ist es die Frage, ob nicht auch Fehler der älteren mitvererbt sind. Auch die späteren Kalender können also, wenn überhaupt, erst nach sorgfältiger Analyse Licht schaffen.

Ohne durchgängige Kritik und eine gründliche Untersuchung des gesamten hagiographischen Materials ist eine Recension des Hieronymianum unmöglich. Seine Ausgabe würde etwa — so kann man ohne nähere Kenntnis seines Inhalts und seiner Composition sagen — den Schlussstein der Arbeiten der Bollandisten bilden können. Aus jeder Passio, die sie den Handschriften entnehmen, kann eine Notiz des Hieronymianum eine neue Beleuchtung erhalten; durch jede Ausgabe eines alten Kalenders können neue Fehler zu Tage kommen. Nun wird zwar die Arbeit der Bollandisten nie ganz erledigt sein, da stets neues Material zuwachsen wird, und hoffentlich auch immer mehr fruchtbare Gesichtspunkte zu seiner Beurteilung gefunden werden[1]), aber einen gewissen Abschluss zu er-

1) Einen wesentlichen Fortschritt in dieser Beziehung bedeutet der Aufsatz Hippolyte Delehaye's in den Analecta Bollandiana Bd. 16 (1897) S. 209 ff.: „L'amphithéatre Flavien et ses environs dans les textes hagiographiques", besonders S. 235 ff. Dringen die dort ausgesprochenen Grund-

reichen ist möglich. Wer aber vorher sein Urteil über das Hieronymianum abschliesst, wie es ein Herausgeber thun muss, kann nur Stückwerk liefern, da er über unzählige Männer handeln muss, über die er nichts wissen kann. Wer will sich aber einer solchen Aufgabe unterziehen?

Wenn demnach eine Ausgabe des Hieronymianum grossen Bedenken unterliegt, so ist doch eine Kritik schon vorher und ohne eine solche möglich. Sie mag vielleicht eine Ausgabe vorbereiten helfen. Und da eine Reihe von Quellen des Hieronymianum bekannt sind, kann die Kritik zunächst nur Quellenkritik sein, eine Untersuchung der Quellen und eine Untersuchung des Hieronymianum auf Grund seiner Quellen. Ein Ausblick auf die späteren Martyrologien wird sich an passender Stelle anschliessen.

I. Die Depositio Martyrum des Chronographen vom Jahre 354.

Der Chronograph vom Jahre 354, das „Not- und Hülfsbüchlein für den Gebrauch der Stadt Rom", ist seit Mommsens grundlegenden Untersuchungen [1]) eine der bestbekannten Quellen der mittelalterlichen Geschichte und Kirchengeschichte. Es ist ein Römischer Stadtkalender, der für das Jahr 354 von Furius Dionysius Filocalus geschrieben und von seiner künstlerischen Hand mit den Bildern der Hauptstädte des Reichs, der Tagesgestirne, der Monate und der Kaiser ausgestattet wurde [2]). Ihm sind verschiedene Listen angehängt, Verzeichnisse der Consuln, der Stadtpräfekten, der christlichen Bischöfe, ein kurzer Abriss der Weltgeschichte und der Stadtgeschichte und dergleichen mehr; für die Zeitgenossen des vierten Jahrhunderts, die den Kalender in Händen hatten, eine angenehme und nützliche Lektüre; für uns historische Quellen der wichtigsten Art. Ihre Bedeutung reicht weit über die Zeit, über die sie unterrichten, hinaus. Die Listen haben fast alle noch ihre eigene lange Geschichte gehabt. Man hat seit längerer Zeit erkannt [3]), dass von ihnen aus ganze Zweige der mittelalterlichen Literatur verstanden werden können, die sich aus den einzelnen Aktenstücken des Chronographen entwickelt haben. In die Consularfasten und

sätze durch, dann werden die beiden letzten Monate des grandiosen Werkes in einem andern Geiste geschrieben werden, als die zehn ersten: im Geiste der modernen Wissenschaft. Vgl. auch Carl Weymans Bericht im Historischen Jahrbuch der Görres-Gesellschaft Bd. 19 (1898) S. 241 ff.

1) In den Abhandlungen der sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften phil.-hist. Classe Bd. 1 (Leipzig 1850) S. 547 ff.

2) Vgl. J. Strzygowski, Die Kalenderbilder des Chronographen vom Jahre 354. Berlin 1888 (= Jahrbuch des K. d. Archäol. Instituts. Ergänzungsheft 1).

3) Vgl. W. Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen 6. Aufl. Berlin 1893 S. 54 ff.

in die Ostertafel haben verschiedene Benutzer des Kalenders fort und fort wichtigere historische Ereignisse, die sie erlebten, nachgetragen. So sind aus ihnen Werke in der Form von Annalen erwachsen. Die Stadtchronik ist durch die Nacharbeit vieler Hände zu einer Stadtbeschreibung geworden, die in den Reisehandbüchern über Rom noch lange erkennbar ist. Der Papstcatalog von dem Apostel Petrus an bis auf Liberius, der sogenannte Catalogus Liberianus, ist die erste bescheidene Gestalt des imposanten Liber pontificalis [1]). Aus dem fünften und sechsten Teil des Chronographen, den Depositiones episcoporum Romanorum von Dionysius († 268) bis Julius I. († 352) und den Depositiones martyrum ist die Literatur der Martyrologien und damit der christliche Kalender entstanden.

Die Depositio martyrum ist es, die uns hier beschäftigt. Sie ist in der That der älteste Heiligenkalender, den es giebt, und alle abendländischen Martyrologien stehen zu ihr in irgendwelcher literarischen Abhängigkeit. Sie ist die Quelle und der Massstab für eine weitverzweigte kirchliche Literatur.

Bei der grossen Bedeutung der Urkunde ist es ein besonders günstiger Umstand, dass wir in ihr ein officielles Aktenstück [2]) der Römischen Kirche sehen dürfen. Die Beigaben des Chronographen gehen zum guten Teil auf offizielle Urkunden zurück, auch auf solche der christlichen Gemeinde. Der Verfasser des Kalenders, Filocalus, war selbst ein Christ. Dem späteren Bischof Damasus stand er so nahe, dass er sich öffentlich Damasi papae cultor atque amator [3]) nennen durfte. Auch zu Damasus' Vorgänger, Liberius, scheint er in gutem Verhältnis gestanden zu haben, da man bei mehreren Aktenstücken des Chronographen, der Ostertafel, dem Bischofscatalog und der Weltchronik sich fragen muss, ob Filocalus sie wohl aus andern Händen als aus denen des Römischen Bischofs, erhalten konnte. Vor Allem sind die Depositionsverzeichnisse der Bischöfe und der Märtyrer Listen, die für den Gebrauch der Römischen Gemeinde unter den Augen ihres Oberhauptes angefertigt sind und die aus dem Archiv der Kirche hier im Chronographen vom Jahre 354 wohl zum ersten Mal dem grossen Publikum vorgelegt wurden. Die Stadt wurde damals in weiteren Kreisen christlich und man begann sich für die Feste der christlichen Gemeinde in wachsendem Masse zu interessieren.

---

1) Neueste Ausgabe von Mommsen in den Mon. Germ., Gestorum pontificum Romanorum Bd. I. Berlin 1898.

2) „Dass diese beiden Verzeichnisse (er meint die Depositionen) ebenso wie die Ostertafel als officielle Documente der römischen Kirche des 4. Jahrhunderts anzusehen sind, bedarf wohl keines Beweises; man sieht, dass deren Archiv damals bis in die Mitte des dritten Jahrhunderts hinaufreichte, oder vielmehr bis gegen den Anfang.“ Mommsen 581.

3) Auf der berühmten Inschrift zu Ehren des Bischofs Eusebius, die Damasus verfasst und Filocalus kalligraphisch ausgestattet hat. Vgl. Damasi epigrammata ed. M. Ihm. Lipsiae 1895 S. 25.

Item depositio martirum [1]).

VIII kal. Jan. natus Christus in Betleem Judeae.
mense Januario.
XIII kal. Feb. Fabiani in Callisti
et Sebastiani in Catacumbas.
XII kal. Feb. Agnetis in Nomentana.
mense Februario.
VIII kal. Martias natale Petri de cathedra.
mense Martio.
non. Martias. Perpetuae et Felicitatis, Africae.
mense Maio.
XIIII kal. Jun. Partheni et Caloceri in Callisti, Diocletiano VIIII et Maximiano VIII (304).
mense Junio.
III kal. Jul. Petri in Catacumbas
et Pauli Ostense, Tusco et Basso cons. (258).
mense Julio.
VI idus Felicis et Filippi in Priscillae
et in Jordanorum, Martialis Vitalis Alexandri
et in Maximi Silani. hunc Silanum martirem Nouati furati sunt.
et in Praetextatae, Januari.
III kal. Aug. Abdos et Semnes in Pontiani, quod est ad ursum piliatum.
mense Augusto.
VIII idus Aug. Xysti in Callisti
et in Praetextati Agapiti et Felicissimi.
VI idus Aug. Secundi Carpofori Victorini et Seueriani Albano.
et Ostense VII ballistaria Cyriaci Largi Crescentiani Memmiae Julianetis et Ixmaraedi.
IIII idus Aug. Laurenti in Tiburtina.
idus Aug. Ypoliti in Tiburtina
et Pontiani in Callisti.
XI kal. Septemb. Timotei, Ostense.
V kal. Sept. Hermetis in Basillae Salaria uetere.
mense Septembre.
non. Sept. Aconti, in Porto, et Nonni et Herculani et Taurini.
V idus Sept. Gorgoni in Lauicana.
III idus Sept. Proti et Jacinti, in Basillae.

1) Nach der Ausgabe von Mommsen in den Monumenta Germaniae Auctores antiquissimi IX. 1892 S. 71 f. — Varianten führe ich nicht an, da sie für den Text unerheblich sind. Nur dass G^b (= Amiens) Z. 45 statt Clavi: Claudi liest, würde von Wichtigkeit sein, wenn nicht die Emendation ohnehin feststände.

XVIII kal. Octob. Cypriani, Africae. Romae celebratur in Callisti.
X kal. Octob. Basillae, Salaria uetere, Diocletiano IX et Maximiano VIII consul. (304).

mense Octobre.

pri. idus Octob. Callisti in via Aurelia. miliario III.

mense Nouembre.

V idus Nou. Clementis Semproniani Claui Nicostrati in comitatum.
III kal. Dec. Saturnini in Trasonis.

mense Decembre.

idus Decem. Ariston in pontum.

Das Verzeichnis ist überschrieben Depositio martyrum und zählt demgemäss die Tage auf, an denen Römische Märtyrer gestorben und beigesetzt waren. Es nimmt seinen Ausgang beim Weihnachtsfest, das an erster Stelle steht, obwohl es streng genommen in ein Märtyrerverzeichnis nicht hineingehört, nennt dann die Monate (mense Januario, mense Februario etc.) und fügt diesen Rubriken kurze Notizen ein, die den Tag, den Namen und die Grabstätte der Märtyrer enthalten. An der Anordnung ist zu erkennen, dass historische Gesichtspunkte bei der Zusammenstellung von DM nicht massgebend waren. Die Männer und Frauen, die da genannt werden, sind zu sehr verschiedenen Zeiten, ja in verschiedenen Jahrhunderten gestorben. Das begründet aber keinen Unterschied; das Todesjahr wird nur in wenigen Fällen hervorgehoben. Unter ihnen sind Apostel und Bischöfe, Einheimische und Fremde, Schismatiker und Häretiker [1]) — das muss man aber wissen, denn in der Liste sind diese Eigenschaften nicht namhaft gemacht. Hier kommt es allein darauf an, dass sie Märtyrer waren. Wer die höchste Stufe erreicht hat, für den ist Alles, was er auf Erden erlebt und gethan, erreicht und gefehlt hat, gleichgültig. Die Kirche wendet ihnen Allen die gleiche Verehrung zu, und so stehen in DM nach dem Kalender geordnet ihre blossen Namen hintereinander.

Der Zweck der Zusammenstellung ist aus einer Bemerkung zum 18. kal. oct. zu entnehmen. Zu der Notiz Cypriani Africae ist hinzugefügt: Romae celebratur in Callisti. Der afrikanische Bischof ist deswegen unter den Römern aufgeführt, weil er in Rom gefeiert wurde. So ist also das Ganze ein Festverzeichnis der Römischen Kirche.

Wir wissen auch aus andern Zeugnissen, dass man in den Gemeinden solche Märtyrerverzeichnisse, die nach dem Kalender angeordnet waren, besass und, wenn die Gelegenheit es forderte, ergänzte. Cyprian ermahnt, als er von dem Tode einiger Glaubenszeugen erfahren hat, die interimistische Regierung seiner Gemeinde: Denique et dies eorum quibus excedunt adnotate, ut conmemorationes eorum inter memorias martyrum celebrare possimus: quamquam Tertullus fide-

1) Silanus, an dessen Reliquien die Novatianer ein solches Interesse hatten, dass sie sie sich aneigneten (6. id. jul.) ist wohl selbst ein Novatianer gewesen; Hippolytus (id. aug.) war das Haupt einer schismatischen Gemeinde in Rom.

lissimus ac devotissimus frater noster, inter cetera sollicitudine et cura sua quam fratribus in omni obsequio operationis inpertit, qui nec illic circa curam corporum deest, scripserit et scribat ac significet mihi dies quibus in carcere beati fratres nostri ad inmortalitatem gloriosae mortis exitu transeunt, et celebrentur hic a nobis oblationes et sacrificia ob conmemorationes eorum, quae cito vobiscum Domino protegente celebrabimus [1]); und er spricht von einer Feier lange verstorbener Märtyrer im 39. Briefe [2]): Sacrificia pro eis semper, ut meministis, offerimus, quotiens martyrum passiones et dies anniversaria conmemoratione celebramus. In DM haben wir ein Festverzeichnis der Römischen Gemeinde, aus dem man sich unterrichtete, wann die Depositiones zu feiern waren; zum bequemen Gebrauch war es nach dem Kalender geordnet.

Die Gedenktage der Märtyrer stellten die unbeweglichen Feste der christlichen Gemeinde dar. Da lag es nahe, in das Verzeichnis auch andere Feste einzutragen, die in jährlicher Wiederkehr begangen wurden. Und so ist es bei DM geschehen mit dem Weihnachtsfest und mit Petri Stuhlfeier. Dadurch ist die Märtyrerliste umgestaltet worden zu einem vollständigen Verzeichnis der unbeweglichen Feste des Jahres. Das Weihnachtsfest des 25. December war kurz vorher in der Römischen Gemeinde, und damit in der ganzen Christenheit, zum ersten Mal gefeiert worden. Als der Geburtstag Jesu Christi, als der Ausgangspunkt des Christentums, eignete es sich wie kein andres, an die Spitze einer Liste der christlichen Feste gestellt zu werden. Mit der Geburt des Christkindes wird die Reihe der Toten, die für ihn starben, eröffnet. Man sieht es dem Feste noch an, das es später eingesetzt wurde in ein Verzeichnis, das schon vorher festgestellt war. Die übrigen Tage sind den Rubriken der Monate eingeordnet; das Weihnachtsfest fällt aus dem Schema heraus, da es vor dem Mense Jannario steht, und das Mense Decembre folgt ganz hinten. So ist das erste Fest thatsächlich das letzte; jedes andere war lange vor ihm begangen. Aber trotzdem eröffnet es die Reihe der Feste. Kaum war es zum ersten Mal in Rom gefeiert worden, so entstand mit ihm das Kirchenjahr, das sich dem bürgerlichen Jahresanfang entgegensetzte. In DM aber ist es zum ersten Mal als Anfang des Festjahres behandelt.

Wir wissen seit Useners geistvollen Untersuchungen, wie das Weihnachtsfest entstanden ist. Ein seit langer Zeit heiliger Tag, der 25. December, wurde christlich umgetauft zum Geburtsfest Christi. So brauchte man dem Volke keinen Festtag zu nehmen, und konnte es mit linder Hand aus den Höhlen des Mithras an die Krippe Christi führen. Ein analoges Fest ist das am 22. Februar genannte Natale Petri de cathedra. An diesem Tage wurde in Rom das Totenfest begangen mit Schmausereien an den Gräbern der Angehörigen [3]). Diesen Caristia hängte man einen christlichen Mantel um, indem man den traurig-

---

1) ep. 12, Hartel II 503, 14 ff.
2) Hartel II 583, 10 ff.
3) J. Marquardt, Römische Staatsverwaltung III² 127.

fröhlichen Brauch bestehen liess, ihn aber Festum epularum Petri benannte, oder wie hier: Natale Petri de cathedra. In das alte Fest wurde eine neue Beziehung hineingetragen, die der Kirchenleitung erwünscht war: das Gedächtnis des grossen Apostels, der den Römischen Episkopat gegründet hatte. So wurden denn zu Ehren des Petrus, der sich einst vor der Tischgemeinschaft mit Heidenchristen ängstlich zurückgezogen hatte, in Rom heidnische Mahlzeiten veranstaltet — eine Ironie der Geschichte.

Das waren die unbeweglichen Feste der Römischen Gemeinde. Da man das Epiphanienfest am 6. Januar vermisst, muss man annehmen, dass es im Jahre 354 in Rom nicht gefeiert wurde. Vielleicht war es dort noch nicht einmal bekannt, oder, wenn es bekannt gewesen war, so war es vielleicht zur Zeit vom Weihnachtsfest verdrängt worden, das desselben Ereignisses, der Erscheinung Christi auf Erden, gedachte. Später sind die beiden Tage im ganzen Abendland begangen worden, aber das Epiphanienfest hat sich eine Umdeutung auf die Taufe Christi und auf die Anbetung der Magier gefallen lassen müssen. —

Ich habe den Text von DM oben so abgedruckt, wie ihn Mommsen recensierte, und habe auch die Schreibung der Namen beibehalten. Einige eklatante Fehler verbessern sich leicht. Z. 22 ist Praetextati zu lesen; es handelt sich um die bekannte Prätextatkatakombe, die Z. 26 richtig benannt ist. Das ballistaria Z. 28 kann, da es neben der Zahl VII steht, mit Sicherheit in milliario verbessert werden[1]); die hier genannte Grabstätte ist ja auch an der bezeichneten Stelle gefunden worden[2]). Der letzte Märtyrer, Ariston, gehört nicht nach Pontus — wie sollte wohl ein Märtyrer aus einer asiatischen Landschaft in den Stadtrömischen Kalender kommen? —, sondern nach Portus. Das bestätigt das Martyrologium Hieronymianum, das zum 11. kal. jan. die Notiz bringt: In Porto Romano Aristoni. — Die Märtyrer am 5. id. nov. sind die bekannten Quatuor Coronati; der Name des dritten ist Claudi statt Claui zu lesen. Nach diesen Correcturen aber scheint DM in Ordnung zu sein.

Die Notizen sind stets in der Weise abgefasst, dass nach dem Monatsdatum zunächst der Name des Märtyrers im Genitiv, dann das Cömeterium genannt ist: 13. kal. feb. Fabiani in Callisti, d. h. Depositio Fabiani in coemeterio Callisti. Wo mehrere Notizen bei einem Tage stehen, ist bei der zweiten und den folgenden in Chiasmus das Cömeterium voran, der Name des Märtyrers hintangestellt: 8. id. aug. Xysti in Callisti, et in Praetextati Agapiti et Felicissimi. Die Regel ist nur einmal durchbrochen bei der Angabe zu non. sept., wo es heisst Aconti in Porto, et Nonni et Herculani et Taurini. Die drei letzten Namen gehören ebenfalls nach Portus; in der Aufzählung aber hinken sie derart nach, dass man vermuten möchte, sie stellten einen späteren Zusatz dar, wenn auch aus ältester Zeit. Müssen wir doch ohnehin bei diesem Kalender, der sich in den Händen seiner Besitzer während ihres ganzen Lebens befand

1) So schon Mommsen in der Abhandlung über den Chronographen S. 632 A. 3.

2) Vgl. H. Stevenson in F. X. Kraus, Real-Encyclopädie der christl. Altertümer II 115.

und dann weiter vererbt wurde, mit Nachträgen und Zusätzen aller Art rechnen. Im vierten Jahrhundert waren die Kalender noch keine so leichte Waare, dass sie jedes Jahr vertauscht wurden. Sie waren für die Dauer eingerichtet, und begleiteten ihren Besitzer durchs Leben; und er hielt sie durch ständige Nachträge auf der Höhe der Zeit. Da sich aber die Zahl der Märtyrerfeste im vierten Jahrhundert gewaltig vermehrte, liegt es sehr nahe anzunehmen, dass dem Kalender neue Feste hinzugefügt wurden. Begründen lässt sich eine solche Vermutung aber nur in dem einen Fall vom non. sept.

Die Feste der Märtyrer wurden an den Gräbern gefeiert, in den Katakomben, wo sie bestattet waren. Daher ist bei allen Notizen des Kalenders die Katakombe genannt, in der sich das gefeierte Grab befand. Für die Kenntnis der Katakomben ist somit DM eine Urkunde von Bedeutung. Die alten Verzeichnisse der heiligen Stätten, und allen voran DM, haben erst die Katakombenforschung in die richtigen Bahnen geleitet; sie haben gelehrt, an welchen Orten die alten heiligen Stätten zu suchen waren und wie man das Gefundene benennen musste. Seitdem man diese Urkunden systematisch heranzog, datiert eine wissenschaftliche Katakombenforschung. Ich kann auf Einzelheiten nicht eingehen, und so sei nur ein Punkt hervorgehoben, der in die Geschichte der Heiligenverehrung gehört, die Benennung der Katakomben. Was wir in der Beziehung DM entnehmen können, steht auf besonders sicherem Boden, da wir in DM ein officielles Dokument der Römischen Gemeinde erkannten; die Namen, mit denen die Cömeterien benannt sind, werden demnach die officiell gebrauchten gewesen sein.

Man benannte in der Mitte des vierten Jahrhunderts die Cömeterien nach der Strasse[1]), an der sie gelegen sind, nach der via Nomentana Z. 6; Ostiensis Z. 16 und 33; Tiburtina Z. 30 und 31; Lavicana Z. 37; Salaria vetus Z. 40. Wo es nötig ist, fügt man zur näheren Bezeichnung den Meilenstein hinzu, so Z. 43 via Aurelia miliario tertio, oder Z. 28 via Ostiensi septimo miliario. Oder man wendet den Namen der Gegend, in der das Cömeterium gelegen war, zur Kennzeichnung an, wie Z. 5 und 15 in Catacumbas[2]), Z. 23 ad ursum pileatum, Z. 45 in comitatum[3]). Die einen Eigennamen führen, heissen nach Personen. So giebt es ein Coemeterium Callisti (Z. 4. 12. 25. 32. 39), Priscillae (Z. 18), Jordanorum (Z. 19), Maximi (Z. 20), Praetextati (Z. 22. 26), Thrasonis (Z. 46). Wer

1) De Rossi, Roma sott. I 117 hat freilich die Ansicht ausgesprochen, dass in allen den Fällen, wo DM das Cömeterium nicht genauer bezeichnete, zu ergänzen wäre: in ejusdem (des betreffenden Märtyrers) coemeterio und er verweist zum Beweise auf die entsprechenden Stellen des MH. Aber dadurch, dass die spätere Urkunde zur Interpretation der früheren verwandt wird, werden die Characteristica beider verwischt. Für DM ist es höchst bezeichnend, dass der Strassenname dem Cömeterium den Namen giebt.

2) Aus diesem Namen, den die Gegend zwei Meilen vor dem Thore an der via Appia führte, ist durch ein wunderliches Quidproquo die Benennung der Cömeterien als Katakomben entstanden.

3) So hiess eine Lokalität an der via Labicana. Mit dem hier genannten Cömeterium ist ein Teil der Katakombe Ad duas lauros bezeichnet. Vgl. de Rossi in der Roma sotterranea I 217 und im Bullettino di archeologia cristiana 1879 S. 76.

die Personen waren, die ihre Namen auf die Cömeterien übertrugen, wissen wir nur in einem Falle, bei Callistus. Es ist der Römische Bischof Callistus, derselbe, der Z. 43 als Märtyrer verzeichnet steht. Wie wir aus einer Nachricht des Hippolytus [1]) erfahren, wurde ihm vor seinem Episkopat von dem Bischof Zephyrinus die Verwaltung des Cömeteriums übertragen, desselben, das bis heute seinen Namen führt. In den übrigen Fällen, bei Priscilla, den Jordani, Maximus, Praetextatus und Thraso, aber wird die Vermutung nicht fehlgehen, dass es Privatpersonen waren, denen das Grundstück, in dem das Cömeterium angelegt war, gehörte oder einst gehört hatte.

Nur ein Name bleibt übrig, über den wir auf Grund von DM selbst eine andere Auskunft geben können: Basilla. Nach der Notiz vom 10. kal. oct. war sie im Jahre 304 im Cömeterium an der via Salaria vetus beigesetzt worden, und sie gehörte zu den Märtyrern Roms, die regelmässig gefeiert wurden. In demselben Gräberkomplex, in dem sie begraben war, lagen die Gräber des Hermes (5. kal. sept.) und des Protus und Hyacinthus (3. id. sept.). Nun ist an DM selbst zu beobachten, wie allmählich die Märtyrin dem Cömeterium, in dem sie lag, ihren Namen giebt. Am 5. kal. sept. ist es noch mit doppelter Bezeichnung Basillae in via Salaria vetere versehen, als wenn der Name Basillae allein zu einer allgemein verständlichen Bezeichnung nicht genügte; gleich darauf, am 3. id. sept., ist es Basillae genannt. Die Umnennung des Cömeteriums, die sich vor unsern Augen vollzieht, indem der Name des Heiligen die profane Benennung nach der Strasse verdrängt, ist bemerkenswert aus dem Grunde, weil allmählich die meisten Cömeterien in derselben Weise ihren Namen gewechselt haben. Die „Katakombe“ κατ' ἐξοχήν, das Cömeterium ad catacumbas, heisst später und bis zum heutigen Tage nach dem Heiligen Sebastian; das an der via Nomentana kennt Jeder unter dem Namen S. Agnese; das eine der an der via Ostiensis gelegenen ist nach Timotheus genannt, das des Maximus nach der Felicitas; die beiden an der via Tiburtina heissen nach Laurentius (oder nach der Heiligen Cyriaca) und nach Hippolytus; das der Basilla nach Hermes. Das an der via Labicana wird durch den Namen des Gorgonius näher bezeichnet, das an der Aurelia durch den des Calepodius; der Name in comitatum hat dem der Heiligen Petrus und Marcellinus weichen müssen; dem profanen Namen des Thraso ist zur Bezeichnung des Cömeteriums der des Heiligen Saturninus zugesellt. Man vergleiche nun einmal die gegenwärtigen Namen der Katakomben mit DM; man findet sie bis auf wenige wieder als Namen der Märtyrer, die dort bestattet waren. Da man in späterer Zeit nach den Cömeterien nur aus dem Grunde wallfahrtete, um die Gräber der Märtyrer zu besuchen und ihre Fürbitte anzurufen, so nannte man ganz von selbst den Ort nach seinem Bewohner. So verschwanden denn die gleichgültigen Benennungen nach den Strassen und den Lokalitäten, und an ihre Stelle traten die gewichtigen Namen, die im religiösen Leben des Volkes eine so grosse Rolle spielten. Im Jahre 354 ist

1) Philosophumena IX 12; ed. Duncker-Schneidewin 456, 66.

der Process des Umtaufens noch in seinen ersten Anfängen begriffen. Andererseits ist es nur eine natürliche Entwicklung, wenn später sogar die alten Strassennamen durch die Märtyrernamen verdrängt wurden; so sprach man im sechsten Jahrhundert von der via sancti Felicis martyris statt von der via Portuensis [1]).

Die Zahl der Märtyrer, die man im Jahre 354 in Rom feierte, ist nicht gross zu nennen, wenn man sie mit den späteren Martyrologien, zumal mit den endlosen Namenreihen des Hieronymianum, vergleicht. Zweiundzwanzig Tage sind mit Märtyrerfesten besetzt; rechnet man Weihnachten und Petri Stuhlfeier hinzu, so ergeben sich vierundzwanzig unbewegliche Feste im Jahr. Wenn man aber annimmt, dass damals in der Zeit der aufblühenden Märtyrerverehrung sich die ganze Gemeinde an den Festen beteiligte, so hatte die Römische Gemeinde doch schon eine beträchtliche Anzahl von Feiertagen; Ostern und die Pentekoste wurden ja ausserdem ausführlich begangen.

An den zweiundzwanzig Tagen sind achtundzwanzig Gruppen von Personen mit im Ganzen zweiundfünfzig Namen genannt. Man kann annehmen, dass wenn mehrere Namen an demselben Tage und zugleich für denselben Begräbnisplatz genannt sind, sie auch in Gemeinschaft das Martyrium erlitten haben, sie also Genossen im Tode waren. Bei Perpetua und Felicitas wissen wir das aus ihren Akten, und das Gegenteil lässt sich bei keiner Gruppe erweisen. Nur bei den Namen vom non. sept. könnte man vermuten, dass Nonnus, Herculanus und Taurinus mit Aeontius nicht durch das gleiche Schicksal verbunden waren, da ihre Namen im Kalender vielleicht nachgetragen sind [2]). Dagegen würde es unvorsichtig sein, bei den Gruppen, die sich an demselben Tage auf verschiedene Cömeterien verteilen, ebenfalls zu schliessen, dass sie mit einander gestorben sind. Bei Hippolytus und Pontianus am id. aug. wissen wir freilich, dass sie zusammen nach Sardinien deportiert wurden. Agapitus und Felicissimus waren die Diakonen des Bischofs Xystus, die mit ihm starben [3]) (8. id. aug.); aber deswegen ist das noch nicht überall der Fall. Es ist nicht notwendig anzunehmen, dass Sebastian im Jahre 250 starb, weil Fabian damals Märtyrer wurde (13. kal. feb.), oder dass die sieben Männer vom 7. id. jul. das gleiche Schicksal hatten. Bei den letztgenannten zumal ist es unzweifelhaft erwiesen, dass erst die spätere Sage sie zu Söhnen und Leidensgenossen der Felicitas machte [4]).

Die Märtyrer, die in Rom gefeiert werden, sind meist Römer — aber doch mit einigen Ausnahmen. Am non. sept. und id. dec. stehen einige Portuenser, am 6. id. aug. eine Gruppe von vier Albanern; auch die sechs Märtyrer des-

1) Vgl. Duchesne, Liber pontificalis I p. CXXIV.

2) S. oben S. 11 f.

3) Vgl. Liber pontificalis ed. Duchesne I p. 155: capite truncatus est et cum eo alii sex diaconi, Felicissimus et Agapitus, Januarius, Magnus, Vincentius et Stephanus (vgl. I p. XCVII), und das Elogium des Damasus auf Felicissimus und Agapitus (ed. Ihm n. 23).

4) Vgl. J. Führer, Ein Beitrag zur Lösung der Felicitasfrage. Leipzig 1890. — Derselbe, Zur Felicitasfrage. Leipzig 1894.

selben Tages, die am siebten Meilenstein der via Ostiensis begraben waren, muss man zu den Suburbikanern rechnen. Es ist anzunehmen, dass ihre Feier an den genannten Orten, in Portus, Albanum und draussen an der via Ostiensis stattfand. Aber die Nähe der leicht erreichbaren Orte forderte bei der Wiederkehr der Festtage vielleicht manche Römische Christenfamilie dazu auf, sich an der Feier der Nachbarstädte zu beteiligen; vielleicht ging die Feier auch unter Assistenz oder gar Leitung des Römischen Clerus vonstatten. Das eine oder das andere war Grund genug, die Tage in das Römische Festverzeichnis mit aufzunehmen. Anders steht es mit den Notizen vom non. mart. Perpetuae et Felicitatis Africae und vom 18. kal. oct. Cypriani Africae. Das sind Märtyrer einer entfernten Provinz. Was sie die Römer angehen, ist aber bei dem Letzteren ausdrücklich gesagt: Romae celebratur in Callisti. Den Tag des Märtyrer-Bischofs von Carthago beging man auch in Rom, wie den eines Einheimischen, an der Stätte, wo die Römischen Bischöfe bestattet waren, in der Papstkrypta von S. Callisto. Sicherlich hat man an den Nonen des März auch der Perpetua und Felicitas gedacht. Und andererseits feierte man in Carthago vielleicht damals schon, wie wir es aus späterer Zeit wissen, die berühmtesten Römer. In solchem Austausch der kirchlichen Feste kamen die nahen Beziehungen zwischen der Römischen und der afrikanischen Kirche zum Ausdruck; man teilte miteinander die Festfreude. Die Machtansprüche, die Rom später über die afrikanische Kirche erhob, wurden durch solche Freundschaftsbezeugungen vorbereitet, und als sie anerkannt waren, befestigt.

Tritt aber der Austausch der Märtyrerfeste in solche Beleuchtung, so wundert man sich fast darüber, dass Rom nur mit Carthago seine Fäden verknüpft hatte, und dass noch kein Band mit den andern Kirchen Italiens, mit Gallien, Spanien oder mit Illyricum geschlungen ist. Nach der Zeit des Damasus und des Siricius wird sich das bald geändert haben.

Für manche der Märtyrer von DM sind umfangreiche Akten vorhanden, welche über die näheren Umstände ihres Todes unterrichten [1]). Bei vielen würde sich auch aus den Katakomben archäologisches Material beibringen lassen, das in näherer oder entfernterer Beziehung zu ihnen stände und die Geschichte ihrer Verehrung beleuchtete. Sehen wir uns aber nach festen, historischen Daten um, so können wir nur wenige von ihnen mit einigen dürftigen Angaben versehen. Spärliche Hülfe gewährt DM selbst, indem es zu Parthenius und Calocerus (14. kal. jun.) und zu Basilla (10. kal. oct.) notiert, dass sie im Jahre 304 Märtyrer wurden. Wenn zum 6. id. jul. bemerkt ist: hunc Silanum martyrem Novati furati sunt, wird man die Vermutung nicht unterdrücken können, dass dieser Silanus, an dem die Novatianer solches Interesse nahmen, selbst ein Novatianer gewesen ist und daraus würde wieder folgen, dass er nach dem Jahre 251 gestorben ist. Bekannt sind ferner die vier Römischen Bischöfe, die hier ohne ihren Rang aufgeführt sind: Callistus († 222), Pontianus († 235), Fabianus († 250)

1) Ueber den Wert derselben vgl. Anal. Boll. 16 (1897) S. 236 ff.

und Xystus II. († 258); bekannt ist auch der Schismatiker Hippolytus († nach 235) und der Carthagische Bischof Cyprian († 258). Zu den Genossen des Xystus gehörten Felicissimus und Agapitus; kurz nach ihnen starb Laurentius. Ueber Perpetua und Felicitas († 202) berichten ihre Akten, und über die Translation der Apostel Petrus und Paulus, die nach DM am 29. Juni 258, also im Angesicht der Valerianischen Verfolgung, statthatte, ist wenigstens genügend geschrieben [1]), sodass sich Jeder sein Urteil bilden kann. Aber das ist auch Alles. Die Passio IV Coronatorum, welche zwei Gruppen des Kalenders, die Albaner vom 6. id. aug. und die Römer vom 5. id. nov. behandelt, wird Niemand mehr als historische Urkunde zu behaupten suchen, so schätzenswert ihre archäologischen Notizen sein mögen, und auch die „Söhne der Felicitas" vom 6. id. jul. sind als solche in das Gebiet der Sage verwiesen; von andern, noch wertloseren Akten zu schweigen. Weitere Daten über die Märtyrer von DM sind nicht vorhanden.

Versuchen wir ein Bild davon zu gewinnen, wie sich die Märtyrer auf die verschiedenen Verfolgungen verteilen. Der Diokletianischen Verfolgung gehören an Parthenius-Calocerus und Basilla, der Valerianischen Xystus II., Felicissimus und Agapitus, Laurentius, Cyprian und endlich die Translation des Petrus und Paulus. Unter Decius litt Bischof Fabian, unter Maximinus Thrax: Pontian und Hippolyt, unter Severus Perpetua und Felicitas. Das Martyrium des Callist ist kein blutiges gewesen, er starb 222. Weiter hinauf reicht keine Zahl. Wenn wir hiernach urteilen müssen — und es ist das ganze zur Verfügung stehende Material — so scheint der Verfasser nur die Martyrien des dritten Jahrhunderts und die der Diokletianischen Verfolgung berücksichtigt zu haben.

Wo aber sind die vielen Römischen Märtyrer des ersten und zweiten Jahrhunderts? Von keiner andern Stadt sind uns so viele Namen bekannt wie gerade von Rom. Wo sind die Märtyrer der Neronischen Verfolgung, „die grosse Menge der Auserwählten [2])", die „Dirken und Danaiden"? Selbst Petrus und Paulus sind nicht als Märtyrer unter Nero erwähnt; DM weiss nur von einer Translation ihrer Gebeine. Wo ist der Consul T. Flavius Clemens, der im Jahre 95 „wegen Gottlosigkeit" hingerichtet wurde; wo sind die beiden Domitillen, die damals verbannt wurden? Auch bei ihrem Zeitgenossen Acilius Glabrio ist Christentum und Martyrium anzunehmen. Wenn Cyprian von Carthago in Rom gefeiert wird, warum denn nicht der Bischof Ignatius von Antiochien, der doch sicherlich in Rom, vielleicht im Amphitheatrum Flavium, mit den Tieren gekämpft hat? Warum fehlt unter den bischöflichen Märtyrern Telesphorus (127—137), dessen Martyrium kein geringerer als Irenäus [3]) bezeugt? Warum ist das Martyrium des christlichen Lehrers Ptolemäus und des Lucius übergangen,

1) Vgl. z. B. Duchesne Liber pontif. p. CIV ff., und neuestens Erbes in den Texten u. Unters. N. F. IV 1.

2) I. Clemens VI 1. 2.

3) III 3, 3; Stieren I 432.

das Justin Apol. II 2 erzählt? Wo ist der Philosoph Justin selbst mit seinen Genossen Charito, Charitus, Euelpistus, Hierax, Päon und Liberianus? Auch die nach Sardinien transportierten Christen, welche Marcia, die „fromme Concubine“[1]) des Commodus befreite, scheinen nicht genannt zu sein. Selbst der Römer Apollonius fehlt, auf den vor Allen man Grund gehabt hätte stolz zu sein.

Uebersieht man die lange Liste, so bemerkt man, dass alle Märtyrer bis auf Commodus unberücksichtigt geblieben sind, während von Septimius Severus an alle, oder doch fast alle, genannt werden. Die Scheidung ist so scharf, dass es Mühe macht, Ausnahmen zu finden. Von Römischen Märtyrern der späteren Zeit, deren Martyrium durch historische Zeugnisse beglaubigt ist, wüsste ich nur Sempronius, Paulus und Eupater zu nennen, die unter Decius starben[2]); der Bischof Marcellinus († 304) ist in der DM ebenso wie in der Depositio episcoporum mit Absicht übergangen, denn sein Andenken war mit dem schwersten Makel behaftet[3]), den auch sein Blut nicht hatte abwaschen können: er hatte geopfert[4]). Vor die Zeit des Severus fällt von den hier genannten höchstens Januarius, dessen schön geschmückte Grabstätte, die Crypta quadrata in der Prätextatkatakombe, mit grosser Bestimmtheit in das zweite Jahrhundert gesetzt wird. Aber ist das so gewiss? Oder ist es sicher, dass die Crypta quadrata erst nach dem Tode des Januarius angelegt wurde?

Mögen einzelne Ausnahmen hüben und drüben beigebracht werden, sie werden an der Beobachtung nicht irre machen können, dass im allgemeinen das Gedächtnis der Römischen Gemeinde nur bis zum Jahre 200 zurückreichte. Die Märtyrer der ersten beiden Jahrhunderte waren vergessen, als man den Kalender aufstellte.

Man kann daraus schliessen, wann ungefähr die Römische Gemeinde sich ein Verzeichnis ihrer Märtyrer anlegte. Es wird in der ersten Hälfte des dritten Jahrhunderts gewesen sein. Die ältesten Römer, die genannt sind, sind Callist († 222), Pontian und Hippolyt (beide verbannt 235); Perpetua und Felicitas sind die ältesten Märtyrer überhaupt († 202); Apollonius, der unter Commodus starb, hatte man schon vergessen.

Dann müssen wir aber weiter schliessen, dass es erst im dritten Jahrhundert in Rom üblich wurde, die Tage der Märtyrer an den Gräbern zu feiern. Wäre irgend eine Feier eines Märtyrers aus dem ersten oder zweiten Jahrhundert traditionell gewesen, so würde man kaum versäumt haben, sie in DM zu notieren. Man kann andererseits schwerlich Zeugnisse für ein höheres Alter der Märtyrerfeste in Rom beibringen. Die berühmte Stelle im Martyrium des Polykarp[5]) kann nicht den Brauch für Rom erhärten; sie zeigt sogar deutlich, dass von einer allgemeinen kirchlichen Sitte damals noch nicht geredet werden

1) Hippolytus, Philosophumena IX 12.

2) Liber genealogus anni CCCCLII in Mommsens Chronica minora I 196.

3) Vgl. Duchesne in den Mélanges d'archéologie et d'histoire XVIII, 1898, S. 391 f.

4) Lib. geneal. a. CCCCLII a. a. O.

5) 18, 2.

konnte. Wenn die Gemeinde von Smyrna im Jahre 155 an die Gemeinde von Philomelium schreibt, dass sie den „Geburtstag" des Polykarp an seiner Grabstätte zu feiern gedächte „den Vorangegangenen zum Gedächtnis, den Kommenden zur Nacheiferung", so würde sie kaum ihre Absicht so genau dargelegt haben, wenn die Feier der Märtyrer ein selbstverständlicher Brauch aller Gemeinden gewesen wäre. Die Smyrnenser scheinen sagen zu wollen, dass sie zum Gedächtnis des ausserordentlichen Falles, wie es der Tod des allverehrten, greisen Polykarp war, etwas ganz Besonderes zu veranstalten geneigt wären. Den „Vater der Christen" [1]) wollen alle christlichen Smyrnenser feiern, so wie jede Familie den Todestag ihres Oberhauptes beging. Sie sagen deutlich, dass sie ihre übrigen Märtyrer nicht zu feiern pflegen [2]); am Tage des Polykarp aber wollen sie zugleich aller andern *προηθληκότες* gedenken [3]).

Was die Smyrnenser seit 155 ausnahmsweise thaten, das ist binnen hundert Jahren in den christlichen Gemeinden allgemeiner Brauch geworden: zur Zeit des Decius feiert die Kirche überall ihre Märtyrer an deren „Geburtstagen." Cyprian giebt das älteste Zeugnis für Märtyrerfeste und für Märtyrerlisten an den oben angeführten Stellen [4]). Kurz vorher hat auch die Römische Gemeinde sich eine Märtyrerliste aufgestellt; aber nicht lange vorher; denn die Todestage des Justin und sogar des Apollonius waren schon vergessen. Die Liste ist regelmässig weitergeführt worden, wenn neue Verfolgungen die Kirche heimsuchten. Die Nachträge vom Jahre 304 versah man mit einem Datum. In der Gestalt, welche die Liste im Jahre 354 hatte, wurde sie im Chronographen des Jahres 354 publiciert [5]).

II. Das Martyrologium Karthaginiense Mabillons.

Ein Gegenstück zu DM verdankt man dem Spürsinne Mabillons. Er fand im Jahre 1682 in der Bibliothek der Abtei Cluny als Ueberzug über die Holz-

1) Martyrium Polycarpi 12, 2.

2) *μόνος* (Polycarp) *ὑπὸ πάντων μᾶλλον μνημονεύεται* Mart. Pol. 19, 1.

3) Mart. Pol. 18, 2.

4) ep. 12. 39. — S. oben S. 9 f.

5) Die Märtyrerfeste haben nur eine äusserliche Aehnlichkeit mit der Totenfeier, zu der die Familie am Todestage des Verstorbenen verpflichtet war. Die parentalia entsprechen einer allgemeinen antiken Sitte, die von den Christen übernommen und weiter gepflegt wurde. Es ist zufällig, dass Tertullian De corona 3 ihr erster Zeuge ist; sie wird weit eher geübt sein. Auch die Art der Feier wird sich bei den Christen von der allgemein üblichen nicht wesentlich unterschieden haben. Wenn die Feier bei den Heiden als Manencult begangen wurde, so gaben ihr auch die Christen einen gottesdienstlichen Charakter, über den wir durch die Canones des Hippolytus c. 33 § 169 ff. genau unterrichtet werden. — Die Feste der Märtyrer aber gingen die ganze Gemeinde an. Sie sind viel später entstanden. Es verdient ausdrücklich bemerkt zu werden, dass die Kirchenordnung des Hippolytus die Märtyrerfeste noch nicht zu kennen scheinen.

deckel einer Handschrift, welche des Hieronymus Commentar zu Jesaja enthielt, zwei Pergamentblätter, deren Inhalt er dem, noch in demselben Jahre erscheinenden dritten Bande seiner Vetera Analecta einverleibte. Was die Blätter enthalten, zeigt die Ueberschrift an: Hic continentur dies nataliciorum Martyrum et depositiones Episcoporum, quos Ecclesia Cartagenis anniversaria celebrant: es ist der Festkalender von Carthago.

Die Handschrift war alt, und die Umschlagblätter anscheinend noch älter: Mabillon setzt sie ins siebente Jahrhundert. Der Umschlag soll stark wurmstichig gewesen sein; darauf wird es zurückzuführen sein, dass einige Worte des Textes teilweise oder ganz unleserlich geworden sind. Auffallend häufig fehlt die Ziffer vor den Kalenden, Iden und Nonen, oder sie ist verstümmelt. Man wird daran zu denken haben, dass durch den Gebrauch der Handschrift des Hieronymus die Stellen am Rande des Deckels stark abgenutzt wurden.

Noch während des Drucks der Analecta erhielt Mabillon durch die Freundschaft des Priors von Cluny, Joachim Lestinois, die Handschrift oder wenigstens deren abgelöste Umschlagblätter, nach Paris geschickt. Vielleicht sind sie im Besitze Mabillons geblieben und in seinen Nachlass gekommen, oder sie sind mit den Handschriften von Cluny in alle Welt verstreut worden; jedenfalls sind sie jetzt verloren, sodass wir auf den Druck Mabillons als auf die einzige Quelle angewiesen sind. Und zwar auf den ersten Druck von 1682, den Mabillon selbst besorgte. In der zweiten Ausgabe [1]), die nach seinem Tode erschien, ist das Kalendarium zwar ebenfalls aufgenommen, und es sind auch einige minimale Varianten zwischen den Ausgaben zu konstatieren; aber sie machen eher den Eindruck von kleinen Druckfehlern der zweiten Ausgabe, als von besseren Lesungen der Handschrift.

Es wäre ein wichtiger Fund, wenn die Handschrift Mabillons wiedergefunden werden könnte. Obgleich nicht aussergewöhnlich alt, scheinen die beiden Umschlagblätter doch ein besonders ehrwürdiges Stück zu repräsentieren, wie man aus dem Verhältnis der Handschrift zu ihrem Inhalt erraten kann. Das Kalendarium ist nämlich auf den beiden Blättern vollständig erhalten; es fehlt weder vorn noch hinten etwas. Mabillon macht keine Andeutung darüber, dass ausser dem Kalender noch etwas Anderes darauf gestanden hätte. Die Blätter scheinen inhaltlich ein Ganzes für sich gebildet zu haben, nicht der Teil einer Handschrift gewesen zu sein. Daher ist die Vermutung wohlbegründet, dass die beiden Blätter stets für sich existierten, das Original eines Festverzeichnisses waren, das dem Clerus in Carthago diente. In ihnen ist also vielleicht ein einzigartiges Stück christlichen Altertums verloren.

Der Wortlaut des Textes sei hier mitgeteilt.

Hic continentur dies nataliciorum Martyrum, et depositiones Episcoporum, quos Ecclesia Cartagenis anniversaria celebrant.

XIII Kalendas Maïas martyris Mappalici.
III Kal. Maï. martyris Pudentis.

1) Paris 1723 S. 163 ff.

II Kal. Maï.	martyris Claud.
III Non. Maï.	depositio Grati Episcopi.
II Non. Maï.	Marini et Jacobi martyris.
Nonas Maï.	depositio Genecli Episcopi.
V Idus Maï.	sancti Majuli.
III Idus Mai.	martyris Secundiani.
II Idus Maï.	sanctae Felicis, Cecili, et comitum.
XI Kal. Junias	sanctorum Casti et Emili.
X Kal. Jun.	sanctorum Luci et Montani.
VIII Kal. Jun.	sancti Flaviani et Septimiae.
II Kal. Jun.	sanctorum Timidensium.
III Non. Jun.	sancti Perseveranti martyris.
Nonas Jun.	sancti Systi.
III Idus Jun.	sancti Galloni.
XIII Kal. Julias	sancti Gervasi et Protasi martyrum.
VIII kalend. Jul.	sancti Johannis Baptistae.
	sancti . . . et Rogati martyris.
. . . . Jul.	sancti E . . . martyris.
[III Kal.] Jul.	sanctorum [Petri et Pauli] Apostolorum.
. . . . Jul.	. . .
Idus Julias	sancti Catulini martyris.
XV[I] Kal. Agustas	sanctorum Scilitanorum.
XIII Kal. Ag.	depositio sancti Aurili Episcopi.
XI Kal. Ag.	sanctorum Maxulitanorum.
. . . Kal. Ag.	depositio sancti Capreoli Episcopi.
III Kal. Ag.	sanctarum Tuburbitanarum, et Septimiae.
kal. Ag.	sanctorum Macchabeorum.
VIII Idus Ag.	sancti Systi Episcopi et martyris Romae.
IIII Idus Ag.	sancti Laurenti.
II Idus Ag.	de sanctos Marinus.
Idus Ag.	sancti Hippoliti.
[XV] kal. Sept.	sanctorum Massae Candidae.
[XIII] kal. Sept.	sancti Quadrati.
[XI] kal. Sept.	sancti Timothei.
[VIIII] kal. Sept.	sancti Genesi mimi.
IIII kal. Sept.	depositio Restituti et Agustini Episcopi.
III kal. Sept.	sancti Felicis, Evae et Regiolae mart.
[II] Idus Sept.	sancti Ampeli.
XVIII Kal. Octo.	sancti Cypriani Episcopi et martyris Cartag.
XVI Kal. Oct.	sanctae Eufimiae.
[XIII] Kal. Oct.	sancti Januarii martyris.
[VIIII] Kal. Oct.	sancti Sossi.
VI Id. Oct.	sancti Quintasi.

III Id. Oct.	sancti Luce Evangelistae et martyris.
XVI Kal. Nov.	sanctorum Volitanorum.
[XV] Kal. Nov.	sancti Leuci et Victurici martyr.
[VIIII] Kal. Nov.	sanctae Victuriae.
IIII Kal. Nov.	sancti Feliciani et Vagensium.
Kal. Nov.	sancti Octavi.
. . . Id. Nov.	sanctorum Capitanorum.
Idus [Nov.]	sancti Valentini.
[VIIII] Kal. Dec.	sancti Clementis.
[VIII] Kal. Dec.	sancti Crysgoni martyris.
[III] Kal. Dec.	sancti Andreae Apostoli et martyris.
Nonas Dec.	sanctorum martyrum Bili, Felicis, Potamiae, Crispinae, et comitum.
IIII Id. Dec.	sanctae Eulaliae.
III Id. Dec.	sanctorum martyrum Eronensium.
XVI Kal. Jan.	sanctorum martyrum Felicis, Clementiane, Honorate, et Massariae.
X . . . Kal. Jan.	sancti Nemessiani.
VIII Kal. Jan.	Domini nostri Jesu-Christi, filii Dei.
VII Kal. Jan.	sancti Stefani primi martyris.
VI Kal. Jan.	sancti Johannis Baptistae, et Jacobi Apostoli, quem Herodes occidit.
V Kal. Jan.	sanctorum Infantum, quos Herodes occidit.
Nonas Jan.	depositio sancti Deogratias et Eugeni Episcoporum.
VIII Id. Jan.	sanctum Epefania.
VI Idus Jan.	depositio Quodvultdeus Episcopi.
III Idus Jan.	sancti martyris Salvi.
XVIIII Kal. Feb.	sancti Felicis Nolensis.
XVI Kal. Feb.	sanctorum Rubrensium.
XIIII Kal. Feb.	sanctorum Tertullensium et Ficariemsium.
XIII Kal. Feb.	sancti martyris Sivastiani.
XII Kal. Feb.	sanctae martyris Agnes.
XI Kal. Feb.	sancti martyris Vincenti.
VIII Kal. Feb.	sancti martyris Agelei.
Kalend. Feb.	sanctorum Luciani et Vincenti martyr.
IIII Non. Feb.	sanctorum Carteriensium.
Nonas Feb.	sanctae martyris Agatae.
V Idus Feb.	sanctorum Filicis, Victoris, et Januarii.
XIIII Kalendas Mart.	sanctorum martyrum Macrobi, et Lucillae, Nundinari, Caecilianae et Petrensium.

Die Ausgabe Mabillons macht den Eindruck eines sklavischen Abdrucks: für uns ein Vorteil, da die Handschrift, die wir entbehren müssen, uns dadurch ersetzt wird. Was zu lesen war, wird Mabillon gelesen haben, und die kleinen

Verletzungen des Manuscripts lassen sich meist durch das Martyrologium Hieronymianum korrigieren, wie das zuerst Duchesne in seiner Ausgabe des Hieronymianum S. LXX f. gethan hat. Fehlerhaft ist am 6. kal. jan. Johannes baptista statt apostolus gesetzt. Nur drei Namen, die von Z. 21. 22 und 24 werden wir endgültig entbehren müssen.

In der Gestalt, in der das Carthagische Martyrolog (MK) vorliegt, ist es nicht sehr alt, wie man aus den Namen der Carthagischen Bischöfe ersieht. Neun Bischöfe sind aufgeführt: ausser Cyprian († 258), der zugleich Märtyrer war, Gratus († 344), Restitutus († 359), Geneclus (um 381), Aurelius († 382), Capreolus († 431), Quodvultdeus (um 437), Deogratias († ca. 458) und Eugenius († 505); kurz nach Eugenius ist MK also abgeschlossen worden. Aus den bekannten Namen der Bischöfe und der Nennung Augustins am 4. kal. sept. entnehmen wir weiter, dass MK einer katholischen Kirche, nicht einer donatistischen gedient hat. Wenn wir die Handschrift noch besässen, würden wir sie daraufhin zu untersuchen haben, ob nicht auch sie in den Anfang des sechsten Jahrhunderts gehören kann, ob also in ihr das liturgische Buch, das die Carthagische Kirche am Anfang des sechsten Jahrhunderts in Gebrauch hatte, im Original auf uns gekommen ist. Da wir aber nur Mabillons Angabe über ihr Alter haben: septimo saeculo non inferior, und der Kalender nur bis in den Anfang des sechsten Jahrhunderts reicht, müssen wir die Möglichkeit offen lassen, dass zwar das Original von Carthago im sechsten Jahrhundert abgeschlossen wurde, die Handschrift von Cluny aber eine Copie ist, die zu irgend einem Zwecke, vielleicht zum Gebrauch einer andern katholischen Gemeinde Afrikas, im siebenten Jahrhundert hergestellt wurde.

MK beginnt mit dem 19. April, und schliesst mit dem 16. Februar; neun Wochen sind also ausgelassen. Dass die Lücke nicht in einer Unvollständigkeit der Handschrift ihren Grund hat, haben wir oben gesehen. Der Zeitraum ist von vornherein von dem Schreiber des Kalenders leer gelassen, und der Grund dieses Verhaltens ist leicht zu erraten: in der Osterzeit, der Zeit der Quadragesima, sollten keine Märtyrerfeste stattfinden. Man wird erinnert an die Canones 51 und 52 der Synode von Laodicea, die bestimmen, dass während der Quadragesima die Natalicia der Märtyrer nur an den Sonnabenden und Sonntagen gefeiert werden sollten, und dass während der ganzen Zeit Hochzeiten und Geburtstagsfeste (der Regenten) überhaupt nicht stattfinden sollten. Die Synode von Laodicea in Phrygien, die um 360 getagt haben muss, ist zwar nach Zeit und Ort weit von MK entfernt. Aber der Brauch, die Zeit der Quadragesima als tempus clausum zu behandeln, war weit verbreitet; er wird auch in MK vorausgesetzt. Aber dauerte die Quadragesima in Carthago in dem Jahre, in dem der Kalender geschrieben wurde, vom 17. Februar bis zum 18. April? Dann liesse sich ja genau angeben, in welchem Jahre MK verfasst ist! Es müsste ein Jahr gewesen sein, in dem Ostern auf den 19. April fiel. Das ist der Fall in den Jahren 515, 520 und 526; nur diese drei Jahre kämen in Betracht, da der 19. April als Ostertermin erst in den Jahren 599 und 610 wieder-

kehrt. Und von diesen drei Möglichkeiten lassen sich noch zwei entfernen. Der Anfangstermin der Quadragesima ist der 16. Februar, das heisst für die Jahre 515 und 526 der Montag Septuagesimä, für das Schaltjahr 520 aber der Sonntag Septuagesimä. In den ersten beiden Fällen besteht die stille Zeit aus neun Wochen weniger einen Tag; im letzteren aus neun Wochen. Wenn der 16. Februar die Fastenzeit abgrenzen soll, so kann nur das Jahr 520 in Betracht kommen; die Quadragesima bestand jedenfalls aus vollen Wochen.

Aber die Einwendungen gegen diese Ansetzung liegen nahe. Es wäre sehr auffallend, dass in Carthago die Quadragesima neun Wochen gedauert hätte. So weit war sie nirgends ausgedehnt.

Die Ansetzung involviert ferner eine Vorstellung von der Geschichte des Kalenders, die wenig wahrscheinlich ist. Wenn MK die Quadragesima des Jahres 520 genau berücksichtigte, so passte er für dies Jahr, aber für kein anderes; er musste also in jedem Jahre neu herausgegeben werden. Das ist aber bei einem kirchlichen Buche dieser Art kaum anzunehmen. Seit der Zeit Cyprians feierte man in Carthago die Tage der Märtyrer, und stellte ihre Namen in einem Verzeichnis zusammen. In seinen Hauptbestandteilen wird daher der Kalender uralt sein; er wurde nur von Zeit zu Zeit mit einem Nachtrag versehen, wenn z. B. ein Bischof starb, dessen Andenken man festhalten wollte; er wurde auch zuweilen neu geschrieben, wenn das alte Exemplar unansehnlich geworden war. Anfangs- und Schlusstermin des Kalenders wird nicht bei jeder Redaktion geändert sein. Als man in Afrika beschloss, die Zeit der Quadragesima als tempus clausum zu behandeln — das wird um die Mitte des vierten Jahrhunderts gewesen sein — liess man den Zeitraum im Kalender leer; und wie man damals die Termine festgesetzt hatte, so blieben sie.

Vor allem aber sind der 16. Februar und der 19. April garnicht als feste Grenzen anzusehen. Sie grenzen zwar die Quadragesima ein; aber sie bezeichnen sie nicht als eine Zeit von neun Wochen. Im MK ist bei weitem nicht jeder Tag mit einem Märtyrerfest besetzt; auf den 13. kal. maj. folgt der 3. kal. maj. und dem 14. kal. mart. geht vorher der 5. id. feb. So lässt sich also nicht behaupten, dass im Entstehungsjahr des Kalenders Ostern auf den 19. April gefallen wäre. Man wird den Raum zwischen dem 16. Februar und dem 19. April offen gelassen haben, weil in diesen Zeitraum im allgemeinen die Quadragesima hineinfiel. So werden wir denn auf ein näheres Datum verzichten, und nur dabei bleiben müssen, dass der letzte Nachtrag, über den Tod des Bischofs Eugenius, aus dem Januar 505 stammt.

Aber das bleibt bestehen, dass MK als Jahresanfang Ostern oder die Quadragesima behandelt. DM hatte das Weihnachtsfest als kirchliches Neujahr angesehen. Ein Kirchenjahr kennen beide. Da zwei so nahestehende Kirchen in diesem Punkte nicht einig sind, wird man schliessen dürfen, dass das „Kirchenjahr“ keinen grossen Einfluss auf die Gestaltung des öffentlichen Lebens ausübte. An beiden Orten hielt es die Kirche für ihre Pflicht, das Jahr nach ihren

eigenen Festen und Gedenktagen einzuteilen; aber um ihre Festsetzungen werden sich nicht Viele bekümmert haben.

Die Anlage des MK ist ähnlich wie die des DM, so ähnlich, dass man von einem gleichen Schema reden kann. Das Datum ist vorangestellt und es folgt der Name des Märtyrers im Genitiv. Bei der einzigen Ausnahme, dem 2. id. aug., wo die Notiz lautet De sanctos Marinus, wird man an eine spätere Einfügung denken müssen, welche die Gewohnheit des MK nicht beachtet hatte und deshalb von ihr abweicht; dass der erste Autor des Kalenders in einem einzigen Falle eine andere Form der Eintragung gewählt hätte, ist wenig wahrscheinlich. Bei DM folgte auf den Namen des Märtyrers die Bezeichnung der Katakombe, in der er beigesetzt war. Wenn in MK der Begräbnisplatz fehlt, so hat das seinen Grund in einer cultischen Differenz zwischen Rom und Carthago: man feierte die Märtyrerfeste in Carthago in den Kirchen, nicht an den Gräbern, wie in Rom.

Die Ueberschrift unterscheidet zweierlei Feste, die natalicia martyrum und die depositiones episcoporum. Derselbe Unterschied ist im Texte gemacht. Den Namen der Bischöfe ist stets ein Depositio vorgesetzt, natürlich mit Ausnahme des Cyprian (18. kal. oct.), der ja auch ein Märtyrer war. „Geburtstage“ beging man nur bei Märtyrern, bei Nicht-Märtyrern feierte man die Beisetzung.

Der DM gegenüber ist es eine Neuerung, dass alle Märtyrer mit einer Titulatur versehen sind. Sie heissen ohne Ausnahme martyr oder sanctus, oder gar sanctus martyr. Zwischen beiden Titeln ist kein Unterschied gemacht; auch darauf wird kein Gewicht zu legen sein, dass einige der Bischöfe — die alle mit dem Range episcopus bezeichnet sind — ebenfalls sancti heissen. Ein Bischof, dessen depositio jährlich begangen wurde, und der deshalb im Heiligenkalender stand, wurde leicht zum sanctus, ohne Märtyrer gewesen zu sein. Immerhin wird für die interessante Geschichte, die das Wort ἅγιος in der Kirche gehabt hat, das verschiedene Verhalten von DM und MK nicht ohne Bedeutung sein; in MK ist sanctus = martyr, ist das Wort in dem letzten Stadium seiner Entwicklung angelangt.

Einen grossen Fortschritt erkennt man von DM zu MK in der Anzahl der gefeierten Tage. In dem Römischen Kalender vom Jahre 354 waren im ganzen vierundzwanzig Tage mit einer jährlich wiederkehrenden Feier ausgezeichnet, in MK sind es einundachtzig. Nehmen wir an, dass Carthago im Jahre 354 einen Kalender von demselben Umfang hatte wie die Römische Gemeinde, so wäre zu konstatieren, dass sich in anderthalb Jahrhunderten die Zahl der Festtage auf das Dreifache vermehrt hätte. Die Vermehrung ist mit allen Mitteln zustande gebracht.

Zunächst ist der Kreis der Kirchen, deren Märtyrer man in dem eigenen Kalender mit berücksichtigte, gewaltig ausgedehnt. Die nahe Beziehung Carthagos zu Rom, die DM von der anderen Seite bekundete, steht in erster Linie. Von den Römern feiert man in Carthago Xystus II. (8. id. aug.), Laurentius (4. id. aug.), Hippolytus (id. aug.), den Schauspieler Genesius (9. kal. sept.). Cle-

mens (9. kal. dec.), Chrysogonus (8. kal. dec.), Sebastian (13. kal. feb.) und Agnes (12. kal. feb.), also neun Römer. Auch sonst hat man in die Nähe und in die Ferne seine Bande geknüpft. Aus dem nahen Sizilien stammt Agathe von Catana (non. feb.), vom Golf von Neapel die beiden Puteolaner Januarius (13. kal. oct.) und Sossins (9. kal. oct.), und Felix von Nola (19. kal. feb.). Nach Spanien führen Eulalia aus Emerita (4. id. dec.) und Vincentius aus Valentia (11. kal. feb.). Selbst die Hauptheiligen von Mailand, Gervasius und Protasius, deren Leiber Ambrosius gefunden hatte, sind genannt (13. kal. jul.); und mit der Verehrung des Flavian von Noviodunum an der Donaumündung (8. kal. jun.), sowie der Euphemia von Chalcedon (16. kal. oct.) greift man gar über die Grenzen des Orients hinüber. Wer will sagen, wie die Fremden alle nach Carthago gekommen sind? Dabei werden persönliche Beziehungen und Zufälligkeiten aller Art mitgewirkt haben, die sich unsrer Controlle entziehen. In dem einen Fall mag eine gewichtige Persönlichkeit die Verehrung des heimatlichen Heiligen aus der Fremde nach Carthago gebracht haben, in dem andern mögen Reliquien des Heiligen nach Afrika gekommen sein, die seine Verehrung mit sich führten. Meistens wird es die regelmässige gute Beziehung zu den Nachbarprovinzen gewesen sein, die zur gegenseitigen Verehrung der Märtyrer bewog. Für die Geschichte der Kalender kommt es weniger auf die Gründe an, als auf die Thatsache selbst, dass man so weitgehende Verbindungen geknüpft hatte und mit den fremden Namen den eigenen Kalender bereicherte. Bemerkenswert ist noch besonders, dass bei den wenigsten der Auswärtigen den Leser eine Notiz darüber unterrichtet, dass sie Fremde sind. Sie sind wie die Einheimischen aufgeführt. Wenn bei Xystus von Rom und Felix von Nola die Heimat genannt ist, so scheint das nur aus dem Grunde geschehen zu sein, um sie vor Verwechslung mit Gleichnamigen[1]) zu schützen. Im Uebrigen sind die Fremden nationalisiert als Afrikaner, sodass sie garnicht mehr als Fremde gelten. Wenn es aber nicht einmal im officiellen Kalender stand, dass eine grosse Anzahl der gefeierten Märtyrer ans der Fremde stammten, ist nicht zu erwarten, dass noch irgend Jemand in den Gemeinden darum gewusst hat. In der Aufnahme der fremden Märtyrer haben wir ohne Zweifel den Hauptgrund für das Anschwellen des Kalenders zu sehen.

Anch nach Abzug der achtzehn Auswärtigen besteht der Rest der Märtyrer des MK keineswegs aus Karthagern, wie DM mit wenigen Ausnahmen aus Römern bestanden hatte. Schon an den Ortsnamen wie Timidenses (2. kal. jun.), Scilitani (16. kal. aug.), Maxulitani (11. kal. aug.), Tuburbitanae (3. kal. aug.), Volitani (16. kal. nov.), Vagenses (4. kal. nov.), Capitani (. . . id. nov.), Eronenses (3. id. dec.), Rubrenses (16. kal. feb.), Tertullenses (14. kal. feb.), Ficariemses (14. kal. feb.), Carterienses (4. non feb.), und Petrenses (14. kal. mart.) ist zu ersehen, dass Carthago ein grosses Gefolge von anderen Städten hinter sich hat. Bei dem Zustande, in dem sich die Geographie des alten Afrika zur

1) Vgl. z. B. non. jun., 2. id. maj., 3. kal. sept., non. dec.

Zeit befindet, sind wir nicht in der Lage, bei allen den genannten Orten zu sagen, wo sie lagen. Aber dass es alles afrikanische Orte waren, lässt sich sagen. Wir können ferner erkennen, dass Carthago die Märtyrer der drei alten afrikanischen Provinzen in seinen Kalender aufgenommen hat. In Africa proconsularis lagen Thimida (2. kal. jun.), Maxula (11. kal. aug.), die beiden Tuburbo (3. kal. aug.), Vaga (4. kal. nov.); die Volitani (16. kal. nov.), Salvius von Membresia (3. id. jan.), Majulus von Hadrumetum (5. id. maj.) sind hinzuzufügen. Numidier sind die Scilitaner (16. kal. aug.), die Alutinenser Felix, Eva und Regiola, die wir aus ihren Akten kennen (3. kal. sept.), Bilus, Felix und Potamia aus Thagora, und Crispina aus Theveste (non. dec.); aus Mauretanien sind die Rubrenser (16. kal. feb.), wenn sie nämlich aus Ad Rubras stammen. Die afrikanischen Provinzen sind vereint. Carthago hat als Metropole alle andern Städte in seinen Kalender mitaufgenommen. So mag man auch in allen Gemeinden Afrikas den einen Carthagischen Kalender gebraucht haben. Soviel lässt sich erkennen. Aber unsere Kenntnis der afrikanischen Kirchengeschichte ist zu lückenhaft, um im Einzelnen sagen zu können, welche Märtyrer nach Carthago und welche in die Provinzen gehören. Bei den meisten von ihnen wissen wir nicht mehr als die Namen.

Wichtiger noch ist die andere Frage, ob MK vollständig ist, d. h. alle Märtyrer enthält, die während der Verfolgungszeit in Afrika gefallen waren. Auch hier ist nur schwer eine Antwort zu geben, da die neun Wochen vor Ostern blank gelassen sind, und möglicher Weise gerade in diese Zeit manche Namen fallen, die wir vermissen, ohne dass wir deswegen den Kalender unvollständig nennen können. So ist das bei Perpetua und Felicitas vom 7. März der Fall; denn mit den sanctae Tuburbitanae vom 3. kal. aug. sind sie nicht identisch. In die Osterzeit würde ferner fallen Maximilian, der am 12. März 295 in Theveste starb, und Rutilius vom 18. Februar, dessen Tertullian in De fuga 5 gedenkt. Dagegen scheinen wirklich übergangen zu sein die Abitinenser Saturninus, Dativus und Genossen vom 11. Februar 304, Giddenis aus Carthago vom 27. Juni 203, Marcellus aus Tingis vom 30. Oktober 298, Namphamo und Miggin aus Madaura vom Dezember 180. Aus welchem Grunde Jocundus, Saturninus, Artaxius, Quintus [1]), Celerinus, Laurentinus und Egnatius [2]), die siebenzehn Märtyrer aus dem siebzehnten Briefe Cyprians [3]), und Cassianus aus Tingis [4]) fehlen, und ob ihre Namen nicht doch in einem Ortsnamen versteckt sind, oder ob sie in die Zeit vor Ostern fallen — lässt sich nicht sagen. Immerhin hat man den Eindruck, dass MK nicht ganz vollständig ist, sei es aus Mangel an Quellen, oder weil es von vornherein nur eine Auswahl von Märtyrern geben wollte. In DM hatten wir eine zeitliche Grenze gefunden, über die hinaus kein Märtyrer

1) Vgl. Passio Perpetuae et Felicitatis c. 11.
2) Vgl. Cyprian ep. 29; ed. Hartel 583.
3) Hartel 534.
4) Vgl. die Passio s. Cassiani Tingitani martyris bei Ruinart[2] 315.

mehr erwähnt wird. Das ist bei MK nicht zu erwarten. Die afrikanische Kirche ist bei weitem nicht so alt wie die Römische. Soweit ihre Erinnerung überhaupt reichte, wird sie auch mit ihren Aufzeichnungen im Kalender zurückgreifen. Ihre älteste Urkunde sind die Akten der Scilitanischen Märtyrer, und diese sind hier genannt (16. kal. aug.). Neben ihnen steht aus der Zeit Tertullians Majulus (5. id. maj.), aus der Valerianischen Verfolgung sind viele Namen durch die Briefe Cyprians bekannt [1]), einige auch aus der Diokletianischen [2]) — kurz man sieht, dass keine zeitliche Scheidung gemacht ist. Was man wusste, hat man aufgezeichnet; und wenn der Kalender in seinem Grundstock schon vor Cyprians Zeit entstanden ist, so war es noch möglich, Nachrichten bis in die älteste Zeit zu sammeln.

MK hat ebenso wie DM auch die anderen Feste mit stehendem Datum in den Heiligenkalender aufgenommen. So können wir an diesem Punkt einen Blick in die christliche Festgeschichte thun. Auch hier begegnen wir derselben Tendenz, die wir schon mehrfach konstatierten, dass nämlich die Zeit auf eine gewaltige Vermehrung der Feste hinarbeitet. Den zwei [3]) Festen der DM stehen zehn im MK gegenüber. Aus dem Weihnachtsfest, das dort an die Spitze des Kalenders gestellt ist, sind hier schon die Consequenzen gezogen: der Weihnachtscyclus ist entstanden. Man feiert am 26. December den Protomartyr Stephanus, am 27. die Söhne des Zebedäus, Johannes und Jakobus, „die Herodes tötete", am 28. die unschuldigen Kindlein — das sind die drei Neutestamentlichen Gruppen von Märtyrern, die ersten Nachfolger Christi auf dem Leidenswege, die daher im Kalender seinem Festtage sich zunächst anschliessen. Vom Weihnachtsfest aus bestimmt ist auch der Tag des Täufers Johannes (8. kal. jul.—8. kal. dec.) [4]). Neben Weihnachten steht Epiphanien (8. id. jan.). Aus dem Alten Testament erinnert man sich des Martyriums der Maccabäermutter und ihrer Söhne (kal. aug.); das Fest scheint sich von Antiochien aus in der Kirche verbreitet zu haben. Von den Aposteln feiert man die Römer Petrus und Paulus (3. kal. jul.) und die Constantinopolitaner Lucas und Andreas (3. id. oct.; 2. kal. dec.). Alle diese Männer und Frauen des Alten und Neuen Testamentes aber feiert man, weil sie Märtyrer waren oder doch dafür galten. So sind die Märtyrer Afrikas mit berühmten Vorläufern aus der heiligen Geschichte versehen.

Mit dem Allen haben wir die Quellen namhaft gemacht, auf denen das Anwachsen des Kalenders von Carthago seit dem vierten Jahrhundert beruht. Was

---

1) Mappalicus vom 13. kal. maj., Marinus und Jacobus 2. non. maj., Castus und Aemilius 11. kal. jun., Lucius und Montanus 10. kal. jun., Flavianus und Septimia 8. kal. jun., Cyprian 18. kal. oct., Leucius und Victuricus 15. kal. nov.

2) Ampelius am 2. id. sept., Crispina non. dec., auch wohl Felix vom 8. kal. sept.

3) Oder drei, wenn man den Peter-Paulstag hinzurechnet.

4) Nach Lc. 1, 26. Durch die Uebertragung aus der Kalendenzählung in die Zählung nach Monatstagen ist die Incongruenz entstanden, dass der Tag des Täufers am 24. Juni, Weihnachten aber am 25. December gefeiert wird.

hier gilt, wird auch sonst der Fall gewesen sein. Die Metropole nimmt in ihren Kalender die Märtyrer der Provinz auf; sie tritt in Beziehung zu andern Provinzen und tauscht mit ihnen ihre Heiligen aus. Die Todestage der verdienten Bischöfe werden ebenfalls in den Kalender geschrieben, und auch der Begriff des Martyriums wird erweitert, indem man Helden des Alten und Neuen Testaments den Märtyrern beizählte, denen doch zum Teil erst die Legende ein Recht auf diesen Titel gegeben hatte. Zieht man einmal alle diese Gruppen von der Gesamtzahl der einundachtzig Feiertage ab, die zehn Feste, die eigentlich keine Märtyrerfeste sind, die acht Tage, an denen Bischöfe genannt sind, die keine Märtyrer waren, und die achtzehn Nicht-Afrikaner, und bringt man endlich in Anschlag, dass eine grosse Reihe der Märtyrer — wie viele, lässt sich zur Zeit nicht sagen, zwar aus Afrika, aber nicht aus seiner Metropole stammen, so ist die Zahl der Märtyrer, die sich schliesslich für Carthago ergeben wird, wohl keine wesentlich andere, als die, die DM anderthalb Jahrhunderte vorher für Rom angab.

Allerdings ist zu bemerken, dass in MK öfter verschiedene Gruppen auf einen Tag gesetzt sind, viel häufiger als es in DM geschah, sodass die Zahl der Märtyrer nicht allein nach der Zahl der Festtage abgeschätzt werden kann. Wenn Flavian am 8. kal. jun. aus Noviodunum an der Donaumündung stammt, so kann er mit seiner Genossin Septimia nichts als den Tag gemein haben; die beiden Bischöfe Restitutus von Carthago († 359) und Augustin von Hippo († 430), die am 4. kal. sept. zusammen gefeiert werden, können sich nie mit Augen gesehen haben; ebenso steht es mit den beiden Carthagischen Bischöfen Deogratias († ca. 458) und Eugenius († 505) am non. jan. Für die Heiligen vom non. dec. besitzen wir zwei verschiedene Akten, die zeigen, dass Bilus, Felix und Potamia zusammengehören, aber Crispina für sich steht. Wenn am 3. kal. aug. die heiligen Frauen von Tuburbo genannt sind, und neben ihnen Septimia, so scheint die Letztere eine andere Heimat zu haben. Bei Felician und den Vagensern am 4. kal. nov., den Tertullensern und Ficariensern am 14. kal. feb., und den Petrensern vom 14. kal. mart. ist dasselbe zu vermuten. Die Beispiele zeigen, dass die Märtyrergruppen zahlreicher sind als die Märtyrertage, da in manchen Fällen mehrere Gruppen auf einen Tag gelegt sind. So mag immerhin die Zahl der Märtyrer von Carthago, die in MK genannt sind, höher sein, als die in Rom vor anderthalb Jahrhunderten. Ist demnach zu schliessen, dass Carthago überhaupt mehr Märtyrer hatte als Rom, oder haben mit der Zeit auch mehr Einheimische in den Kalendern Aufnahme gefunden? Wir können von MK einen Blick auf den Römischen Kalender werfen, der uns diese Frage beantworten lässt.

Von den neun Römern, die MK nennt, waren nicht weniger als drei dem Chronographen vom Jahre 354 und seiner DM noch unbekannt gewesen: der Mime Genesius (9. kal. sept.), Clemens (9. kal. dec.), und Chrysogonus (8. kal. dec.). Wenn diese Männer im sechsten Jahrhundert in Carthago ihre Festtage hatten, ist mit Bestimmtheit anzunehmen, dass sie zur selben Zeit auch in Rom

gefeiert waren; und wenn sie in DM noch nicht erwähnt sind, so wird man schliessen müssen, dass ihre Feier erst nach der Mitte des vierten Jahrhunderts in Rom eingeführt wurde. Also auch der Römische Kalender war im Wachsen begriffen, und Clemens und Genesius sind beides gute Beispiele dafür, mit welchen Mitteln die Vermehrung zustande kam. Die Geschichte des Schauspielers Genesius, der aus dem Spötter ein Märtyrer wird, und durch die magische Kraft des Taufwassers zum christlichen Glauben gekommen ist, ist in seinen Akten erzählt, die zwar Ruinart in die Sammlung der echten aufnahm, die aber trotzdem ein ganz unechtes Machwerk sind. Die wahre Herkunft des heiligen Schauspielers ist von ganz anderer Seite aufzuklären. Man hat längst darauf geachtet[1]), dass dieselbe Geschichte, die in den Akten der Genesius von Rom erzählt wird, im Chronicon paschale[2]) von einem Gelasius oder Gelasinus in Heliopolis berichtet ist, und hat auch längst entschieden, dass der Heliopolitaner das Original, der Römer und die Römischen Akten die Copie sind. Nach der Mitte des vierten Jahrhunderts ist seine Verehrung nach Rom gekommen; seine Geschichte war so schön, dass sich bald ein Cleriker fand, der sie niederschrieb, und der Heilige wurde so populär, dass er bald regelmässig gefeiert wurde und in den Römischen Kalender kam.

Anders steht es mit Clemens. Er ist ein alter Römischer Name aus der Zeit Domitians, der von der Sage bald zum Bischof gemacht und in die Zeit des Petrus versetzt worden ist. So steht er in dem ältesten Römischen Bischofsverzeichnis; aber nicht im Kalender[3]). Indessen war sein Name so berühmt, und die Legende beschäftigte sich soviel mit ihm, dass seine kirchliche Feier mit der Zeit angebracht schien; so wurde auch er in den Kalender gesetzt am 9. kal. dec. wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts.

So lässt sich beim Römischen Kalender dieselbe Tendenz nachweisen, sich auszubreiten und sich zu vermehren, durch alte Namen der Römischen Tradition und durch Fremde, die man in immer grösserem Umfang hereinzieht.

---

1) Vgl. O. Hunziker, Zur Regierung und Christenverfolgung des Kaisers Diocletianus und seiner Nachfolger (= Untersuchungen zur Römischen Kaisergeschichte, herausgegeben von M. Büdinger. Bd. 2. Leipzig 1868) S. 274 f., aber auch schon Ruinart in der Admonitio zu seiner Ausgabe der Römischen Akten, S. 283 der ersten Auflage von 1689. — Neuerdings ist der Genesiuslegende jeder historische Kern abgesprochen in einer Untersuchung, die ich bis jetzt leider nur aus dem Bericht der Anal. Boll. Bd. 18 (1899) S. 186 ff. kenne, von Bertha von der Lage, Studien zur Genesiuslegende (Wissensch. Beilage zum Jahresber. der Charlottenschule zu Berlin). Teil 1 u. 2. Berlin 1898 und 99.

2) Migne SG 92, 684 f.

3) Ich glaube nicht, dass der Clemens der DM am 5. id. nov. der „Bischof“ Clemens ist. Er gehört zu dem IV Coronati in der ältesten Form der Sage.

III. Das Martyrologium Syriacum.

In der ältesten datierten syrischen Handschrift ist der wichtigste altchristliche Kalender erhalten, das Martyrologium syriacum. Bei der aussergewöhnlichen Bedeutung der Handschrift ebenso wie ihres Inhalts sei hier kurz an die wichtigsten Daten ihrer Geschichte erinnert.

Der Mus. Brit. syr. 726 (Add. 12150)[1]) besteht aus 255 Pergamentblättern, die in drei Columnen zu 38—43 Linien beschrieben sind. Auf Blatt 254ᵃ Col. 3 steht ein Kolophon, wonach die Handschrift im Monat November des Jahres Christi 411[2]) zu Edessa in Mesopotamien beendet wurde. Sie enthält die Recognitionen des Clemens, Titus von Bostra, beide aus dieser Handschrift von Lagarde herausgegeben[3]), dann drei Werke des Eusebius von Cäsarea: *περὶ θεοφανείας*, herausgegeben von Lee[4]), De martyribus Palaestinae, herausgegeben von Cureton[5]), den Panegyrikus auf die Märtyrer, herausgegeben von Wright und Cowper[6]), und endlich am Schluss auf Blatt 251ᵛ—253ᵛ das Martyrologium. Die Stellung am Schluss der Handschrift ist für den Kalender ungünstig gewesen: er ist mehr als andere Teile der Handschrift durch Feuchtigkeit, Oelflecke und Risse angegriffen; fast wäre ihm sein Platz auch verhängnisvoll geworden. Die letzten Blätter hatten sich von der Handschrift gelöst und haben sich erst nach langen Mühen wieder an ihren Platz gefunden. Wenn wir die älteste syrische Handschrift jetzt vollständig besitzen, so verdanken wir das dem Eifer und dem Glücke W. Cureton's.

In seiner Ausgabe der syrisch erhaltenen Festbriefe des Athanasius[7]) giebt er eine Schilderung seiner Bemühungen um die Handschrift, in der noch die Freude des Entdeckens nachzittert. Der Codex war im Jahre 1837 in dem syrischen Kloster der Maria Deipara an den Natronseen in Aegypten, wohin er

1) Vgl. W. Wright, Catalogue II 631 ff.

2) Nicht 412, wie man meistens liest.

3) Ich citiere die Ausgaben, die der Handschrift entnommen sind, wegen ihrer Seltenheit mit wörtlicher Wiedergabe der Titel. — Clementis Romani Recognitiones syriace. Paulus Antonius de Lagarde edidit. Lipsiae 1861. — Titi Bostreni Contra manichaeos libri quatuor syriace. Paulus Antonius de Lagarde edidit Berolini 1859.

4) Eusebius bishop of Caesarea on the theophania or divine manifestation of our Lord and saviour Jesus Christ. A syriac version, edited from an ancient manuscript recently discovered. By Samuel Lee. London 1842. — Eine englische Uebersetzung liess Lee 1843 folgen.

5) History of the martyrs in Palestine, by Eusebius bishop of Caesarea, discovered in a very antient syriac manuscript. Edited and translated into english by William Cureton. London 1861.

6) The encomium of the martyrs. An inedited oration of Eusebius of Caesarea. Syriac text. (Journal of sacred literature and biblical record. Edited by B. Harris Cowper. Vol. 5. New Series. London 1864 S. 403—408). — Eine englische Uebersetzung erschien in derselben Zeitschrift. Vol. 6. New Series. 1865 S 129—133.

7) The festal letters of Athanasius, discovered in an ancient syriac version, and edited by William Cureton. London 1848 S. XXI—XXVI.

wahrscheinlich schon 931 durch Moses von Nisibis aus seiner syrischen Heimat gebracht war, von Dr. Henry Tattam mit achtundvierzig andern für das British Museum erworben worden; 1839 traf er in London ein, und wurde 1843 dem Museum einverleibt. Es fehlten damals die letzten Blätter, die das Martyrolog und das Kolophon enthalten; man hielt daher die Handschrift bei weitem nicht für so alt, wie sie ist. Cureton hat sich von vornherein die Ergänzung der Handschrift angelegen sein lassen. Beim Durchstöbern der Erwerbungen einer zweiten Reise Tattams fand er zwei Blätter, wie es scheint 252 und 253; unter den Erwerbungen von 1847 aber befanden sich die beiden letzten Blätter und mit ihnen der Schluss der Handschrift. Man begreift die überschwänglichen Aeusserungen der Freude des Entdeckers, da durch die Ergänzungen sich die Handschrift an die Spitze aller syrischen Handschriften stellte. Welchen Ertrag aber seine Bemühungen für die Geschichte der Martyrologien und Heiligenkalender haben, konnte er noch kaum ahnen. Er hält den Kalender für so bedeutungslos, dass er ihn in seiner weitläufigen Besprechung des Inhalts der Handschrift nicht einmal erwähnt[1]). Es ist auch weiterhin unbeachtet geblieben; selbst Lagarde ist an ihm vorbeigegangen; bis es endlich im Jahre 1866 von W. Wright herausgegeben wurde im achten Bande des schon erwähnten Journal of sacred literature, der syrische Text auf Seite 56—46, die englische Uebersetzung auf Seite 423—432. Wer die Uebersetzung durchsieht und sie mit den reichlichen Anmerkungen vergleicht, bemerkt leicht, wie schwierig es ist, aus der syrischen Transscription die griechischen Namen der Städte und der Märtyrer zu ermitteln; und wer andere Martyrologien, zumal das Hieronymianum zum Vergleich heranzieht, wird bemerken, dass sich Wright in der Wiedergabe der Namen öfter vergriffen hat. Hier muss der Syriast mit dem Kirchenhistoriker zusammenarbeiten, wenn alle Möglichkeiten, die für die Uebersetzung in Betracht kommen, erwogen werden sollen; und das scheint bei der letzten Ausgabe im zweiten Novemberbande der Acta Sanctorum[2]) geschehen zu sein, für die R. Graffin das Manuscript noch einmal verglich, und dann die Namen seinem Collegen Duchesne in die Feder diktierte, die dieser nach seiner Kenntnis der Geschichte und der Martyrologien griechisch wiedergab. Der zweite Teil des Martyrologs, der uns weniger interessiert, ist in der genannten Ausgabe von dem Bollandisten van den Gheyn übersetzt worden.

So wie der Kalender in der Handschrift vorliegt, zerfällt er deutlich in zwei Teile. Der erste ist angeordnet nach den Römischen Monaten, die indess syrische Namen tragen, und er enthält Namen von Märtyrern des Römischen Reiches. Er beginnt mit dem 26. December, orientiert sich also nach dem Weihnachtsfest, und schliesst mit dem 24. November. Bei jeder einzelnen Notiz wird

1) In der Einleitung zu den Athanasiusbriefen S. XV ff. — Auch in der Einleitung zu Eusebs De martyribus Palaestinae bespricht Cureton den Inhalt der Handschrift; aber auch hier übergeht er das Martyrolog.

2) S. [LII]—[LXV].

zuerst das Datum genannt, dann die Stadt, welche der Schauplatz des Martyriums war, und schliesslich der Märtyrer, der wo möglich durch die Angabe seines kirchlichen Ranges vor Verwechslung geschützt wird. Historische Angaben über die Zeit, oder die Umstände, in denen der Märtyrer starb, fehlen fast ganz, und wo sie sich finden, sind sie rudimentärer Art: zuweilen zeigt der Zusatz *ἐκ τῶν ἀρχαίων*, dass der Märtyrer nicht in der letzten grossen Verfolgung des Diokletian und seiner Nachfolger, sondern schon vorher gefallen ist. Ist der Zusatz in allen Fällen, wohin er gehört, gewissenhaft gesetzt worden, dann müssen bei weitem die meisten Namen der Diokletianischen Periode angehören. Dieser erste Teil schliesst mit den verstümmelten Worten, die aber Rahlfs zu erkennen vermochte: „Zu Ende sind die Märtyrer des Westens[1].“

Der zweite Teil beginnt demgemäss mit der Ueberschrift: *Τὰ ὀνόματα τῶν κυρίων ἡμῶν τῶν μαρτύρων, οἳ ἐφονεύθησαν ἐν τῇ ἀνατολῇ.* Er enthält die persischen Märtyrer. Hier fehlt der Kalenderrahmen, in den der erste Teil eingespannt ist; bei keinem einzigen Namen ist der Todestag namhaft gemacht. Die Einteilung erfolgt vielmehr nach einem historischen Gesichtspunkt: die „alten Märtyrer“ sind vorangestellt, die neuen folgen. Die letzteren sind unter sich nach den klerikalen Rangstufen rangiert: in drei gesonderten Abteilungen stehen die Bischöfe-Märtyrer, die Presbyter-Märtyrer und die Diakonen-Märtyrer, stets mit Angabe der persischen Stadt, in der sie lebten und starben. Laien-Märtyrer giebt es nicht, oder doch nur unter den „Alten.“ Moderne Märtyrer sind nur dann genannt, wenn sie Cleriker waren, eine Thatsache, die entweder auf die Durchführung der Christenverfolgung in Persien, oder aber auf die Gesichtspunkte, unter denen der persische Hagiograph arbeitete, ein bezeichnendes Licht wirft. Vergleicht man dies persische Märtyrer-Verzeichnis mit allen andern, die wir bis jetzt kennen lernten, so scheint es, als ob es zu einem ganz andern Zweck hergestellt ist, als die Märtyrerkalender. Es ist ein historisches Aktenstück, kein liturgisches. Man möchte fragen, ob die persische Kirche damals die Märtyrer an ihren Todestagen zu feiern pflegte oder etwa nur eine Collectivfeier für alle Märtyrer hatte. Das Verzeichnis wenigstens zeigt keine Spur von Märtyrerfesten; und wenn der klerikale Rang so sehr hervorgehoben ist, dass man nach ihm sogar die Märtyrer rubrizierte, so scheint das auch darauf hinzuweisen, dass der Name des Märtyrers als solcher dem Andenken der Kirche nicht viel galt. Wie anders war das bei dem Römischen Kalender gewesen, wo alle Ehrentitel gegen den einen des Märtyrers verschwanden.

Diese beiden Teile, der römische und der persische, sind in dem MS zusammengearbeitet. Sie zeigen deutlich an, wo das geschah. Der Verfasser hat seinen Standpunkt in Edessa, einem der Grenzposten des Römischen Reichs

1) So hat auch Wright in seiner Uebersetzung S. 431 richtig gelesen, während Graffin die Worte nicht übersetzt und auch mit keiner Anmerkung versieht, die zeigte, dass er einen Satz unübersetzt gelassen hat.

nach dem Osten hin. Von da aus überschaut er beide Reiche, das Römische und das persische, und zeichnet die Märtyrer des einen wie des andern auf.

Der zweite Teil ist, soweit ich zu urteilen vermag, eine Haupturkunde für die Kirchengeschichte Persiens. Eine eigene Geschichte aber hat nur der erste, der Römische Teil gehabt; nur er ist im Hieronymianum als Quelle benutzt worden. Dem MH hat sicher nur dieser, nicht der persische Teil vorgelegen, da MH nach seinen umfassenden Absichten sich schwerlich die Märtyrer Persiens entgehen liess, wenn sie ihm erreichbar waren; aber nicht einer von ihnen kommt in MH vor. Schon damit ist die Vermutung nahegelegt, dass der Edessenische Schreiber des Jahres 411 nicht der erste Autor des ganzen Kalenders ist. Wie der erste Teil auch sonst gesondert existierte, sodass er allein im MH aufgenommen ist, so mag der Syrer ihn ebenfalls übernommen haben. Vielleicht war dann auch der persische Kalender ihm aus Persien zugekommen, sodass das Verdienst des Syrers sich lediglich auf das Zusammenstellen, Uebersetzen und Ueberarbeiten seiner beiden Quellen beschränkt. Das wird der weitere Verlauf der Untersuchung lehren.

Nach dem Gesagten haben wir in MH eine Controlle für MS. Aber fast könnte es scheinen, als wenn es einer Controlle garnicht bedürfte, da MH nur an jedem Punkte die vorzügliche Ueberlieferung des Syrers zu bestätigen scheint. Wir können ihm nachweisen, dass am 13. April statt *Κύριλλος* und *Παῦλος*: *Κάρπος* und *Πάπυλος* zu lesen ist, was wir ohnehin aus den Akten des Karpus, Papylus und der Agathonike wissen. Am 20. April ist wohl statt *Προσδοκᾶς*: Prosdoke und jedenfalls Domnina statt *Ῥωμάνιος* zu setzen, wie auch Chrysostomus II 756[1]) zeigt. Domnina und Romanius sind in syrischer Schrift kaum zu unterscheiden. Derselbe Fall wird beim 12. März vorliegen, wo MH mit Domna statt Romana wohl im Recht ist[2]). Der Antoninus am 4. Mai muss eine Antonina werden, da MH ihre Passio citiert, die über ihr Geschlecht keinen Zweifel lässt; und die gesamte Ueberlieferung der griechischen Kirche steht ihr zur Seite. Wenn am 16. August MH statt *Εὐωδίων ἐπίσκοπος* einen Orion hat, so mag auch das richtig sein; nach Rahlfs Aussage ist es aber bei dem syrischen Text nicht zu sagen, ob nicht auch hier eine Transscription von Orion beabsichtigt war. Die zehn Genossen der Perpetua und des Saturnin am 7. März sind nach den Akten auf vier zu reduzieren. Aber was wollen die kleinen und wenigen Fehler besagen bei einem umfangreichen Schriftstück, das grösstenteils aus Eigennamen besteht, zumal ihnen eine Unzahl von Fällen gegenübersteht, wo das MH aus dem MS korrigiert wird.

Abweichungen in den Daten zwischen MS und MH sind häufig zu konstatieren; in einigen Fällen ist es auch möglich, das von MH gebotene Datum anderweitig zu stützen. Aber man wird vorsichtig sein müssen, dann stets einen Fehler von MS konstatieren zu wollen. Wenn z. B. zum 1. August die

1) Den Hinweis auf Chrysostomus verdanke ich E. Egli, Altchristliche Studien. Zürich 1887. S. 15.

2) Vgl. Egli S. 15.

Notiz steht Ἐν αὐτῇ τῇ ἡμέρᾳ μνήμη Ξύστου ἐπισκόπου Ῥώμης, so wissen wir freilich, dass Bischof Xystus II. von Rom am 6., und nicht am 1. August 258 starb, und darauf könnte man die Vermutung gründen, dass entweder MS aus Irrtnm Xystus zum 6. statt znm 1. August gesetzt hätte, oder dass im Text unmittelbar vorher eine Erwähnung des 6. August ausgefallen wäre, auf die sich das Ἐν αὐτῇ τῇ ἡμέρᾳ zurückbezöge. Aber notwendig sind solche Annahmen nicht. Der Wortlaut der Notiz besagt nichts Anderes, als dass am 1. August die Erinnerung an Xystus von Rom, in Edessa natürlich, gefeiert wnrde. Warum soll das nicht der Fall gewesen sein? Wir werden im Laufe der Untersuchung sehen, dass es nichts Ungewöhnliches war, auswärtige Märtyrer an einem andern Tage als ihrem Todestage zu feiern. So sind also Correctnren am Datum nur dann vorzunehmen, wenn ein eklatanter Fehler vorliegt, dessen Quelle nachweisbar ist. Solche Fälle sind wahrscheinlich im MS vorhanden; mir sind aber keine aufgefallen.

Bei der Controlle von MS durch MH aber handelt es sich noch um wichtigere Dinge als um leichte Fehler in den Namen und Daten. Wenn feststeht, dass der Kalender selbst älter ist als die syrische Handschrift des Jahres 411, so wird er auch nicht in Edessa konzipiert sein. Die gefährdete Grenzburg des Ostens war kaum der Ort, an dem man Nachrichten über die Märtyrer des orbis Romanus sammeln konnte. So wird die syrische Lokalfarbe, welche MS trägt, vielleicht der Quelle fremd gewesen sein. Die Zufälligkeiten der syrischen Ueberlieferung werden wir mittelst MH entfernen können, und so zu sicheren Resultaten über die Entstehung des Kalenders gelangen.

Wenn wir beobachten, wie MS die Märtyrer auf die Monate verteilt, so finden wir beim December (vom 25. an) vier Tage als Festtage bezeichnet, an denen ein oder mehrere Märtyrer gefeiert wurden, im Januar dreizehn, im Februar sieben, im März fünfzehn, im April zwanzig, im Mai neunzehn oder zwanzig, im Juni achtzehn, im Juli drei, im August fünfzehn, im September neunzehn, im Oktober siebzehn, im November elf. Hier fällt die geringe Zahl beim Juli auf. Die Beobachtung wird noch auffallender, wenn wir MH vergleichen, wie das Duchesne's Ausgabe leicht gemacht hat, da sie die entsprechenden Stellen von MH neben MS abdruckt. Man bemerkt, dass die Märtyrer des Juni vom 6. ab bis zum 30. alle miteinander im MH an dem betreffenden Datum des Juli eingetragen sind. Die Erscheinung ist nicht anders zu erklären, als dass ein Abschreiber des MS aus Versehen vom 5. Juni zum 6. Juli übersprang, so die Märtyrer, die in seiner Abschrift im Juli standen, in den Juni setzte und die des Juni vom 6. ab unterschlug. Er musste sein Versehen bemerken, sobald er den Monat Juni schloss und zum Juli übergehen wollte, den er schon, ohne es zu wollen, erledigt hatte. Wie ist es dann aber zu erklären, dass trotzdem der Juli genannt ist mit der freilich geringen Anzahl von drei Nummern? Sie müssen spätere Zusätze sein, des nachlässigen Schreibers oder eines Benutzers. Sie lassen sich in der That als solche erweisen, da sie nach dem Zeugnis von MH in dem Urmartyrolog gefehlt haben.

Die Notiz vom 30. Juli *'Εν Νισίβει τῇ πόλει 'Αδέλφιος καὶ Γάϊος μάρτυρες* findet in MH keine Berücksichtigung; sie stand also noch nicht in der Quelle von MS, ist vielmehr erst in Edessa eingefügt.

Die vom 19. Juli *'Εν Συννάδοις Μακεδόνιος καὶ Λάμπυρος καὶ 'Αντίγονος καὶ 'Ιοβῖνος καὶ Βικτωρῖνος καὶ Τατιανός* handelt, wie schon Duchesne[1]) nachwies, von Märtyrern unter Julian im Jahre 362, die Socrates III 15 erwähnt: sie legen durch ihr spätes Datum die Vermutung, dass sie in MS nachgetragen sind, besonders nahe, da die meisten Märtyrer der Julianischen Zeit unberücksichtigt gelassen sind. MH nennt am gleichen Tage zwei von ihnen, Macedonius und Lampyrus (Lampadius), setzt sie aber in die Stadt Antiochien, und zeigt dadurch, dass es einer andern Quelle folgt.

Auch die Notiz vom 15. Juli *Μνήμη 'Ιακώβου ἐπισκόπου Νισίβεως* erwähnt MH, aber unter Hinzufügung der Anekdote: qui in corpore multa signa fecit et arcam Noë solus vidit in monte. Nullus alius de his qui cum eo perrexerant videre est permissum, die aus einer Vita des Jakobus[2]) entnommen ist, also wieder einer anderen Quelle als dem Urmartyrolog.

Aber mag das Verhalten des MH in den beiden letzten Fällen auch anders gedeutet werden können; es folgt schon aus dem grossen Fehler, den MS beging, dass die drei Notizen beim Juli spätere Einschübe sein müssen. Die Lücke zwischen dem 5. Juni und dem 6. Juli zeigt nur die syrische Handschrift. MH bietet fast an jedem der übersprungenen Tage Namen, die nur dem Urmartyrolog entnommen sein können. Aus ihm ist MS zu ergänzen. In welcher Weise und mit welchem Grade von Sicherheit das geschehen kann, werden wir erst ermitteln können, wenn wir weiter unten die Gestalt des Urmartyrologs, welche MH zu Grunde liegt, des Näheren gemustert haben.

Eine andere Lücke ist im MS zwischen dem 24. November und dem 25. December zu konstatieren; auch sie umfasst gerade einen Monat. Nur ist in diesem Fall der Grund des Wegfalls nicht ersichtlich; vielleicht lässt er sich aber vermuten. Als letzter Märtyrer des Kalenders wird am 24. November der Bischof Petrus von Alexandrien aufgeführt. Er wird seit alter Zeit bis in die modernen griechischen Kalender[3]) als *τέλος τῶν μαρτύρων* bezeichnet, weil er das letzte Opfer der Verfolgung in Alexandrien gewesen sein soll. Auch in dem verstümmelten syrischen Texte hat Duchesne's Uebersetzer, Graffin, das Wort *τελευταῖος* hinter Petrus vermutet; leider ist das nicht mit Sicherheit zu sagen, da nur die Endung des Wortes erhalten ist. Aber die Vermutung Graffin's ist weit wahrscheinlicher als die Wright's, der *ἀρχαῖος* ergänzte. Petrus ist ja gerade kein „alter“ Märtyrer gewesen, und er war dazu eine Persönlichkeit, über die Jedermann Bescheid wissen konnte. Es wäre nun möglich, dass der Edessenische Schreiber oder seine Quelle mit dem „letzten Märtyrer“ sein Buch be-

1) AS November II 1 S. [LXVI].
2) Aber nicht der Vita, die Theodoret zum Verfasser hat.
3) Vgl. Nilles, Kalendarium manuale II² 698 A. 3.

schliessen wollte, und diesem Schlusseffekt zu Liebe die Märtyrer des ganzen folgenden Monats unterdrückte. MH hat auch in diesem Zeitraum orientalische Märtyrer, wenn auch verhältnismässig in geringer Zahl.

Endlich ist es noch eine andere Art von Auslassungen, die MH auszufüllen imstande ist. MS liebt es, sich längere Namenreihen zu ersparen, indem es nur einen oder den andern Namen anführt und die übrigen mit einem *καὶ ἕτεροι* zusammenfasst; aber es giebt dann wenigstens in den meisten Fällen die Zahl der übersprungenen Namen an. Auch das ist vielfach nur eine Eigentümlichkeit der syrischen Handschrift, die in dem Urmartyrolog nicht begründet war. In der Quelle waren die Namen meistens genannt, und sie lassen dann sich aus MH noch entnehmen.

Am 13. März schreibt MS *'Εν τῇ αὐτῇ Νικομηδείᾳ Μόδεστος πρεσβύτερος καὶ ἕτεροι μάρτυρες κά*; MH dagegen: In Nicomedia Macedoni presbyteri. Patriciae uxoris ejus et Modestae filiae ejus, Cioni presbyteri, Saturnini, Januarii, Salvii, Petruni, (Modestini), Zosimi, Eustasi presbyteri et Basilissae uxoris ejus, Eppipodi diaconi cum aliis duobus, Gerati, Lacus et Carpisti, Galatae, Domitiani presbyteri, Lucae, Telli, Hyromei (Zeddoni presbyteri et Patriae uxoris ejus) Claonii, Patifrigiae, (item Basilissae). Die Namen sind zum Teil mehr oder weniger entstellt, wie das bei MH gewöhnlich der Fall ist. Einige sind auch wiederholt, sodass die Zahl in MH grösser ist als zweiundzwanzig. Wo die Wiederholung eklatant ist, habe ich sie durch Klammern hervorgehoben. Aber wenn man auch das Alles gebührend in Betracht zieht, — die Liste, die MS vorlag, scheint hier erhalten zu sein.

Am 14. März schreibt MS *'Εν Θεσσαλονίκῃ Φρόντων μάρτυρ καὶ ἕτεροι τρεῖς*; MH am 2. id. mart. In Thessalonica Dionysii, Alexandri, Palatini, (Eufrasi), Frontonis. — Eufrasi gehört nicht hinein; es ist eine Wiederholung des am Tage vorher genannten Eustasius. Auch sonst ist der Wortlaut, den ich für MH gebe, mehr eine Rekonstruktion als der Befund der Handschriften. Dass er aber richtig ist, lässt sich durch Parallelen zeigen. Ein Dionysius von Thessalonich steht am kal. apr. im MH, ein Alexander von Thessalonich ebendort, ein Palatinus derselben Heimat am 3. kal. apr. Es sind also bekannte Thessalonicensische Namen, die in der Notiz vom 2. id. mart. genannt sind, und es spricht alles dafür, dass es dieselben sind, die MS durch sein *ἕτεροι τρεῖς* ersetzte.

Am 16. April fasst MS zusammen *'Εν Κορίνθῳ τῆς 'Αχαΐας Λεωνίδας καὶ ἕτεροι μάρτυρες ή*; MH schreibt In Achaja Corintho civitate Leonidis, Calesti, Carissi, Lutae, Tertiae, Christianae, Callae, Theodorae.

Am 24. April schreibt MS . . . *Ἄνθιμος καὶ ἕτεροι [μάρτυρες] πέντε*; MH giebt am 5. kal. maj. die entsprechende Namenreihe, die mit In Nicomedia Anthimi episcopi, Stephani episcopi, Antonini presbyteri beginnt, aber dann, wie es scheint, mit andern Namen durchsetzt ist, sodass ich von einer Rekonstruktion absehen zu müssen glaube.

Eher wage ich am non. maj. für *'Εν Νικομηδείᾳ Φλάβιος καὶ ἕτεροι μάρτυρες*

δ' aus MH zu ergänzen: In Nicomedia Flavii et trium fratrum Marcellini, Macrobii, Eutychis.

Dem MS am 12. Mai *'Εν 'Αξιουπόλει Κύριλλος καὶ ἕτεροι μάρτυρες ς'* entspricht MH am 6. id. maj. In Axiopoli Cyrilli, Cindi, Dionis, Acaici, Cripionis, Zenonis.

Am 19. Mai unterschlägt MS zwölf Alexandriner *'Εν 'Αλεξανδρείᾳ Σεραπίων μάρτυρ καὶ ἕτεροι μάρτυρες ιβ'*, die MH am 15. kal. jun. nennt: In Alexandria Potamonis presbyteri, Hortasii presbyteri, Serapionis, Pantheri, Dioscuri, Palmi, Pitigon diaconi, Cenron, Dativi, Luci et Maximae, Hermon lectoris cum aliis IV.

Wenn aber an demselben Tage MS bei Constantinopel eine Lücke lässt *'Εν Κωνσταντινουπόλει, ἐν Βυζαντίῳ 'Ησύχιος καὶ ἕτεροι μάρτυρες*, so wird man vorsichtig sein müssen, sie aus MH zu ergänzen. Die Namen, die dort am 15. kal. jun. auf In Constantinopoli Hesychii folgen: Serapionis etc. sind eine Wiederholung der soeben genannten Alexandriner, und selbst das ist zweifelhaft, ob die auf die Alexandrinische Reihe folgenden Namen Marciani, Luciosi zu Constantinopel zu ziehen sind.

Am 5. Juni (non. jun.) giebt MH für *'Εν Τόμει τῇ πόλει Μαρκιανὸς καὶ ἕτεροι μάρτυρες γ'*: In Aegypto Marciani, Nicandri et Apollonii — die Namen richtig, den Ort falsch.

Am 27. Juni (Juli) giebt MS die interessante Notiz *'Εν Λαοδικείᾳ τῆς Φρυγίας ἐκ μέρους . . . καθαρῶν ἐν τῷ διωγμῷ κατὰ . . . ἑνώθησαν καὶ συνεψήφισαν τῇ ἐκκλησίᾳ, εἶτα ὡμολόγησαν Θεόφιλος ἐπίσκοπος καὶ Φίλιππος καὶ ἕτεροι ε'*; MH lässt am 5. kal. aug. die historische Notiz über die Conversion der Schismatiker fort, bewahrt aber die Namen: In Laodicea civitate Phrygiae Theophili, Auxentii, Pudenti, Philippi, Alexandri, Zotici, Bissiae, Secundae, Macarii.

Am 18. August begnügt sich MS mit *'Εν 'Αμασείᾳ Φιλάνθης καὶ ἕτεροι γ'*; MH schreibt am 15. kal. sept. Et in Ponto Amasia civitate Pontimi, Philanthis, Tatianae, (Helianae) et Marcianae virginum.

Am 21. August lässt MS selbst die Angabe des Ortes vermissen *'Εκ τῶν ἀρχαίων μαρτύρων Ζωτικὸς καὶ ἕνιοι ἕτεροι*; MH am 13. kal. sept. ergänzt In Synnada Phrygiae Pisti, Arcii, Diomedis, Agathini, Zotici.

Wenn MH statt *'Εν 'Αγκύρᾳ Γῖλος μάρτυρ καὶ ἕτεροι ς'* am 2. kal. sept. schreibt Et in Ancyra Galatiae Gajani, (Juliani), Rufini, Vincentiae, Silvani, Italicae, Aemiliani, Florentii, Justae, Gili, Anthinei, Maximi, so scheint das Angebot von Namen, die für die sechs von MS unterdrückten gegeben wird, reichlich gross zu sein, und es mag sein, dass hier fremde Namen eingedrungen sind. Aber Gajanus, Rufinus, Silvanus, Italica, Antoninus und Maximus sind Namen von Ancyraner Märtyrern, wie aus MH 2. non. sept. hervorgeht.

Es sind anscheinend zum Teil dieselben Namen gewesen, die MS am 4. September wegliess, wenn es schreibt *'Εν 'Αγκύρᾳ Μάρκελλος καὶ ἕτεροι η'*; MH 2. non. sept. ergänzt In Ancyra Galatiae Marcelli, Gajani, Helpidii, Antonini, Rufini, Silvani, Eustochii, Maximi, Eusebii, (item Gajani), Italicae, und der an vorletzter Stelle genannte Eusebius steht allein unter Ancyra noch einmal am 16. September.

Am 10. September kürzt MS [*Νεμέσιος*] *καὶ ἕτεροι ιβ'*; MH am 4. id. sept. ergänzt In Alexandria Nemesii, Ammonii, Orionis, Herosi, Didymi, Meresori, Panopi, Acellei, Niceti, Oropon, Panemoti.

Dagegen ist am 15. September für MS *'Εν Γαλατίᾳ Σέλευκος καὶ ἕτεροι ε'* auch in MH am 17. kal. oct. nur teilweise ein Ersatz zu finden. Et in Ancyra Galatiae Seleuci, Valerii schreibt es; die folgenden Namen sind vielleicht unter den nächsten Notizen zu suchen.

Auch für die Notiz vom 19. September *'Εν 'Αλεξανδρείᾳ Κάστωρ καὶ ἕτεροι μάρτυρες ιά* sucht man in MH am 13. kal. oct. vergebens eine Ergänzung. In Alexandria Castoris ist auch da zu erkennen; vielleicht ist das Demetrii hineinzuziehen; aber die andern Namen, die daneben stehen, gehören nicht nach Alexandrien.

Am 20. Oktober tritt MH für MS, das *'Εν Νικομηδείᾳ Εὐτυχὴς καὶ ἕτεροι μάρτυρες* schreibt, mit In Nicomedia Eutychis, Promachi, Lucii, Marcellini in die Lücke.

Auch am 27. Oktober scheint ein Teil der von MS unterdrückten Namen erhalten. MS schreibt *'Εν Εὐμενείᾳ πόλει τῆς Φρυγίας Θρασέας καὶ Πολύκαρπος καὶ Γάϊος καὶ ἕτεροι ή*, MH am 6. kal. nov. In Eumenia Phrygiae Thraseae, Polycarpi, Gaji, Cononis, Longi, Diodori, Metrobii.

Das sind die Fälle, in denen MH die Lücken von MS ausfüllen kann, soweit es der trostlose Zustand, in dem sich sein Text befindet, gestattet. Ihnen stehen nur wenige Ausnahmen gegenüber, wo MH dieselbe Kürzung bietet wie MS. Am 4. kal. maj. (28. April) scheinen MS und MH übereinzustimmen in *'Εν Νικομηδείᾳ Εὐσέβιος πρεσβύτερος καὶ Χαράλαμπος πρεσβύτερος καὶ ἕτεροι μάρτυρες σξη'*, wenn auch die entsprechende Notiz in MH kaum erkennbar ist.

Am 6. kal. jun. zeigt der Vergleich mit MS 26. Mai *'Εν 'Αλεξανδρείᾳ Εὐκαίριος πρεσβύτερος καὶ ἕτεροι μάρτυρες ιζ'*, dass MH in seiner Vorlage ebenso las; und gleichfalls wohl am 7. Juni (Juli): *Τιρινὸς καὶ ἕτεροι μάρτυρες κζ'*.

Am 6. id. jul. möchte ich für MH denselben Wortlaut vermuten, den MS am 10. Juni (Juli) bietet *'Εν Τόμει τῇ πόλει Μαρκιανὸς καὶ ἕτεροι μζ'*.

Die Notiz des MS vom 1. August *'Εν Νικομηδείᾳ Φίλιππος καὶ ἕτεροι δ'* scheint in MH nicht benutzt zu sein, wenn sie nicht am 2. kal. nov. in dem In Nicomedia Philippi et Calendionis wiederkehrt.

Am 8. September (6. id. sept.) ergänzt MH nur den Namen der Stadt, liest aber sonst ebenso wie MS *Φαῦστος πρεσβύτερος καὶ 'Αμμώνιος καὶ ἕτεροι μάρτυρες κ'*: In Alexandria Ammonii, Fausti et aliorum XXII.

Zweifelhaft ist es, ob MH am 16. kal. mart. die Notiz des MS zum 12. Februar ergänzt *'Εν 'Αλεξανδρείᾳ Κάνδιδος καὶ ἕτεροι μάρτυρες*. MH führt zwar eine grosse Gruppe von Alexandrinern ein, aber es ist ungewiss, ob sie nicht aus einer andern Quelle stammt als MS.

Unbekannt sind dem MH die Notizen des MS zum 1. September *Εὐπρέπιος μάρτυρ καὶ ἕτεροι β'*, zum 7. September *Παυλῖνος καὶ ἕτεροι δ'*, zum 21. November *'Εν Μελιτηνῇ Πλωτῖνος καὶ ἕτεροι μάρτυρες μθ'*; und wenn am 14. kal. mart. MH

die Genossen des Pamphilus von Cäsarea aufzählt, die MS am 14. Februar mit *καὶ ἕτεροι μάρτυρες ἕνδεκα* andeutet, so ist doch ersichtlich, dass es das auf Grund einer andern Quelle thut als des Urmartyrologs, auf Grund von Eusebius De mart. Pal. c. 11.

Der Vergleich von MS und MH hat uns auf eine Anzahl Lücken in MS aufmerksam gemacht. Es hat die Märtyrer eines ganzen Monats, vom 6. Juni bis zum 5. Juli aus Versehen überschlagen; es lässt — man weiss nicht recht, warum — den Monat zwischen dem 24. November und dem 25. December ebenfalls blank; und es gestattet sich bei längeren Namenreihen eine stark verkürzte Angabe. In allen diesen Fällen hat MS sichtlich gekürzt. Duchesne nennt es deswegen das Breviarium Syriacum, und es mag den Namen führen. Nur möge der Name nicht zu falschen Folgerungen verleiten. Man darf nicht ohne Weiteres annehmen, dass in dem Urmartyrolog, das MS und MH zu Grunde liegt, alles das gestanden hätte, was MH von Märtyrern des Orients weiss. Wir werden vielmehr später sehen, dass MH ein Exemplar aus späterer Zeit benutzt hat, das sehr viele spätere Eintragungen in sich aufgenommen hatte. Analoge Erscheinungen hatten wir schon beim Vergleich von DM und MK gefunden [1]), und wieder bei dem Rückblick von MK auf den Römischen Kalender [2]). Und ähnliche Beobachtungen werden wir noch öfter machen müssen, wenn wir DM mit der Römischen Quelle von MH, und auch MK mit der Carthagischen vergleichen. Es ist überall dasselbe Verhältnis. Seit dem vierten Jahrhundert haben die Martyrologien eine ungeheure Vermehrung erfahren, und man wird vorsichtig sein müssen, die Zusätze zu hoch hinauf zu datieren.

Um aber einen Ueberblick über MS zu gewinnen, wird es notwendig sein, es in seine Einzelbestandteile zu zerlegen. Ich ordne sie geographisch an, indem ich mit dem Westen beginne.

Rom.

28. December. *Ἐν Ῥώμῃ τῇ πόλει Παῦλος ἀπόστολος καὶ Συμεὼν Κηφᾶς. ὁ κορυφαῖος τῶν ἀποστόλων τοῦ κυρίου ἡμῶν.*

1. August. *Μνήμη Ξύστου ἐπισκόπου Ῥώμης.*

Africa.

7. März. *Ἐν τῇ Ἀφρικῇ ἐκ τῶν ἀρχαίων Περπέτουα καὶ Σατορνῖλος καὶ ἕτεροι μάρτυρες δέκα.*

Sirmium.

6. April. *Ἐν Σιρμίῳ τῇ πόλει Εἰρηναῖος ἐπίσκοπος.*
9. April. *Ἐν Σιρμίῳ Δημήτριος.*
20. Juni (Juli). *Ἐν Σιρμίῳ Σεκοῦνδος.*
29. August. *Ἐν Σιρμίῳ Βασίλιος.*

1) Vgl. oben S. 24 ff.
2) Vgl. oben S. 28 ff.

Salona.

11. April. *Ἐν Σαλώνῃ Δομνίων ἐπίσκοπος.*
18. April. *Ἐν Σαλώνῃ Σεπτίμιος καὶ Ἑρμογένης.*

Bononia.

30. December. *Ἑρμᾶς ὁ ἐξορκιστὴς ἐγένετο μάρτυρ ἐν τῇ πόλει Βονωνίᾳ.*

Axiopolis.

12. Mai. *Ἐν Ἀξιουπόλει Κύριλλος καὶ ἕτεροι μάρτυρες ϛ΄.*

Noviodunum.

18. Mai. *Ἐν Νοβιοδούνῳ*[1]) *Ἡράκλειος καὶ Παῦλος.*
25. Mai. *Ἐν Νοβιοδούνῳ τῇ πόλει Φλαβιανὸς μάρτυρ.*
4. Juni. *Ἐν Νοβιοδούνῳ Φίλιππος.*

Tomi.

3. April. *Ἐν Τόμει τῇ πόλει Χρηστὸς καὶ Πάππος.*
5. Juni. *Ἐν Τόμει τῇ πόλει Μαρκιανὸς καὶ ἕτεροι μάρτυρες γ΄.*
10. Juni. *Ἐν Τόμει τῇ πόλει Μαρκιανὸς καὶ ἕτεροι μζ΄.*

Adrianopolis.

22. October. *Ἐν Ἀδριανοπόλει τῆς Θρᾴκης Φίλιππος ἐπίσκοπος μάρτυρ καὶ Ἑρμῆς τῆς αὐτῆς πόλεως.*
23. October. *Σευῆρος πρεσβύτερος καὶ Δωρόθεος.*

Heraclea.

7. Januar. *Ἐν Ἡρακλείᾳ τῇ πόλει τῇ ἐν Θρᾴκῃ Κνόδινος ὁ μάρτυρ.*
26. März. *Ἐν Ἡρακλείᾳ τῆς Θρᾴκης ἐκ τῶν ἀρχαίων μαρτύρων Μαρκιανός.*

Perinthus.

29. September. *Ἐν Περίνθῳ Εὐτυχὴς ἐπίσκοπος καὶ Γενέσιος καὶ Σαβῖνος καὶ Εὐτυχὴς μάρτυρες.*
13. November. *Ἐν Περίνθῳ . . . καὶ Ἥδιστος πρεσβύτερος.*
14. November. *Ἐν τῇ αὐτῇ πόλει Θεόδοτος καὶ Δημήτριος πρεσβύτεροι μάρτυρες.*

Thessalonice.

14. März. *Ἐν Θεσσαλονίκῃ Φρόντων μάρτυρ καὶ ἕτεροι τρεῖς.*
2. April. *Ἐν Θεσσαλονίκῃ Χιονία καὶ Ἀγάπη μάρτυρες.*
4. April. *Θεόδουλος καὶ Ἀγαθόπους μάρτυρες.*

Constantinopolis.

11. Mai. *Ἐν Κωνσταντινουπόλει Μάξιμος.*
19. Mai. *Ἐν Κωνσταντινουπόλει, ἐν Βυζαντίῳ Ἡσύχιος καὶ ἕτεροι μάρτυρες.*

1) Duchesne schreibt statt *Νοβιοδούνῳ*: *Βιθυνίᾳ*. Nach Rahlfs machen aber die andern Transscriptionen des Wortes Noviodunum am 25. Mai und am 4. Juni meine Deutung naheliegend, und die Entscheidung giebt MH, das schreibt: Novioduno Heraclii, Pauli.

Corinthus.

16. April. *Ἐν Κορίνθῳ τῆς Ἀχαΐας Λεωνίδας καὶ ἕτεροι μάρτυρες η'.*

Asia.

23. Februar. *Ἐν Ἀσίᾳ ἐκ τῶν ἀρχαίων μαρτύρων Πολύκαρπος ὁ ἐπίσκοπος καὶ Ἄρωτος καὶ Κοσκώνιος καὶ Μελάνιππος καὶ Ζήνων.*

16. October. *Ἐν Ἀσίᾳ Δέκιος*[1]) *καὶ ἕτεροι μάρτυρες.*

Aphrodisia.

30. April. *Ἐν Ἀφροδισίᾳ τῆς χώρας Καρίας Διόδοτος καὶ Ῥοδοπιανὸς μάρτυρες.*

Pergamum.

13. April. *Ἐν Περγάμῳ τῇ πόλει ἐκ τῶν ἀρχαίων μαρτύρων Κύριλλος ἐπίσκοπος καὶ Ἀγαθονίκη καὶ Παῦλος.*

Chalcedon.

17. September. *Ἐν Χαλκηδόνι Σέλευκος ὁ Αἰγύπτιος*[2]).

13. October. *Ἐν Χαλκηδόνι Ἀδρίας ἐπίσκοπος.*

Nicaea.

19. Januar. *Ἐν Νικαίᾳ τῇ πόλει ἐκ τῶν ἀρχαίων μαρτύρων Κοσκώνιος καὶ Ζήνων καὶ Μελάνιππος.*

27. Januar. *Ἐν Νικαίᾳ τῇ πόλει Πολύκαρπος.*

Nicomedia.

7. Januar. *Ἐν Νικομηδείᾳ Λουκιανὸς ὁ πρεσβύτερος.*

8. Januar. *Ἐν τῇ αὐτῇ Νικομηδείᾳ Φιλόρωμος.*

14. Januar. *Ἐν Νικομηδείᾳ Γλυκέριος ὁ διάκονος.*

20. Januar. *Ἐν Νικομηδείᾳ τῇ πόλει Λεόντιος.*
Ἐν Νικομηδείᾳ Κυριακὸς καὶ Κίνδος καὶ Βίτιος καὶ Φλῶρος καὶ Φῆλιξ.

22. Januar. *Ἐν Νικομηδείᾳ Πολύευκτος καὶ Εὐψύχιος καὶ Κλήμης καὶ Πρίμος καὶ . . . καὶ . . .*

24. Januar. *Ἐν Νικομηδείᾳ Βαβυλᾶς ἐπίσκοπος τῆς Ἀντιοχείας καὶ τριάκοντα παῖδες μάρτυρες.*

25. Januar. *Ἐν Νικομηδείᾳ Τίτος καὶ . . . καὶ Σάτυρος καὶ Μαμαῖος.*

26. Januar. *Ἐν Νικομηδείᾳ Βίτος.*

24. Februar. *Ἐν Νικομηδείᾳ Εὐήθιος.*

1. März. *Ἐν Νικομηδείᾳ Κυριακὸς καὶ Ἡσύχιος.*

4. März. *Ἐν Νικομηδείᾳ Φώτιος καὶ Ἀρχέλαος καὶ Κυρινὸς καὶ ἕτεροι μάρτυρες ιζ'.*

6. März. *Ἐν Νικομηδείᾳ Βικτωρῖνος.*

10. März. *Κύριλλος καὶ Κίνδος.*

---

1) Nach Rahlfs eher Decas als Decius zu lesen. MH schreibt Cecas oder Cecras.

2) Vgl. Eusebius h. e. VIII 6, 10: Manche Aegypter hätten sich in andere Städte und Provinzen begeben, und wären dort Märtyrer geworden.

11. März. *'Εν Νικομηδείᾳ Γοργόνιος.*
12. März. *'Εν Νικομηδείᾳ Μαρδόνιος πρεσβύτερος καὶ Σμάραγδος καὶ Μυγδόνιος καὶ Ἱλαρὸς καὶ Εὐγένιος καὶ Μάξιμος καὶ Πέτρος καὶ Δωρόθεος καὶ Ῥωμανά.*
13. März. *'Εν τῇ αὐτῇ Νικομηδείᾳ Μόδεστος πρεσβύτερος μάρτυρ καὶ ἕτεροι μάρτυρες κα'.*
25. März. *'Εν Νικομηδείᾳ Δούλας.*
6. April. *'Εν Νικομηδείᾳ Κυριακή.*
24. April. *. . . Ἄνθιμος καὶ ἕτεροι μάρτυρες πέντε.*
28. April. *'Εν Νικομηδεία Εὐσέβιος πρεσβύτερος καὶ Χαράλαμπος πρεσβύτερος καὶ ἕτεροι μάρτυρες σξη'.*
4. Mai. *'Εν Νικομηδείᾳ Ἀντωνῖνος μάρτυρ.*
7. Mai. *'Εν Νικομηδείᾳ Φλάβιος καὶ ἕτεροι μάρτυρες δ'.*
10. Mai. *'Εν Νικομηδείᾳ Ἀκάκιος μάρτυρ.*
1. August. *'Εν Νικομηδείᾳ Φίλιππος καὶ ἕτεροι δ'.*
15. August. *'Εν Νικομηδείᾳ ἐκ τῶν ἀρχαίων Φίλιππος καὶ Ἀντίοχος.*
2. September. *'Εν Νικομηδείᾳ . . . ἐκ τῶν ἀρχαίων μαρτύρων . . . Κοσκώνιος καὶ Ζήνων καὶ Μελάνιππος καὶ οἱ υἱοὶ τῆς Θεοδότης.*
18. September. *'Εν Νικομηδείᾳ Ὠκέανος.*
2. October. *'Εν Νικομηδείᾳ Ἐλευθέριος.*
7. October. *'Εν Νικομηδείᾳ Καισάριος.*
20. October. *'Εν Νικομηδείᾳ Εὐτυχὴς καὶ ἕτεροι μάρτυρες.*
21. October. *Δάσιος καὶ Γάϊος καὶ Ζωτικὸς μάρτυρες.*
30. October. *'Εν Νικομηδείᾳ Καλανδίων μάρτυρ.*
8. November. *Εὐσέβιος.*
17. November. *'Εν Νικομηδείᾳ Ἀμμώνιος καὶ Διόφιλος καὶ Μάτρωνα μάρτυρες.*

Eumenia.

27. October. *'Εν Εὐμενείᾳ πόλει τῶν Φρύγων Θρασέας καὶ Πολύκαρπος καὶ Γάϊος καὶ ἕτεροι η'.*

Hierapolis.

25. October. *'Εν Ἱεραπόλει τῆς Φρυγίας ἐκ τῶν ἀρχαίων μαρτύρων Κυριακὸς καὶ Κλαυδιανός.*

Laodicea Phrygiae.

27. Juni (Juli). *'Εν Λαοδικείᾳ τῆς Φρυγίας ἐκ μέρους . . . καθαρῶν ἐν τῷ διωγμῷ κατὰ . . . ἐνώθησαν καὶ συνεψήφισαν τῇ ἐκκλησίᾳ, εἶτα ὡμολόγησαν Θεόφιλος ἐπίσκοπος καὶ Φίλιππος καὶ ἕτεροι ε'.*

Synnada.

30. Juni (Juli). *'Εν Συννάδοις τῆς Φρυγίας ἐκ τῶν ἀρχαίων Δημόκριτος καὶ Σεκοῦνδος καὶ Διονύσιος μάρτυρες.*
19. Juli. *'Εν Συννάδοις Μακεδόνιος καὶ Λάμπυρος καὶ Ἀντίγονος καὶ Ἰοβῖνος καὶ Βικτωρῖνος καὶ Τατιανός.*

13. August. *'Εν Συννάδοις τῆς Φρυγίας 'Αντωνῖνος.*
21. August. *'Εκ τῶν ἀρχαίων μαρτύρων Ζωτικὸς καὶ ἔνιοι ἕτεροι.*
20. September. *'Εν Συννάδοις ἐκ τῶν ἀρχαίων μαρτύρων Δορυμέδων.*

Galatia.

15. September. *'Εν Γαλατίᾳ Σέλευκος καὶ ἕτεροι ε'.*

Ancyra.

22. Juni (Juli). *'Εν 'Αγκύρᾳ Πλάτων.*
30. August. *'Εν 'Αγκύρᾳ Γῖλος μάρτυρ καὶ ἕτεροι ϛ'.*
4. September. *'Εν 'Αγκύρᾳ Μάρκελλος καὶ ἕτεροι η'.*
16. September. *'Εν 'Αγκύρᾳ Εὐσέβιος.*
23. September. *'Εν 'Αγκύρᾳ παῖδες, οἳ ἀπὸ τῆς κοιλίας τῶν μητέρων μάρτυρες ἐγένοντο.*

Lystra.

23. Mai. *'Εν Λύστροις Ζώϊλος μάρτυρ.*

Isauria.

13. oder 14. Juni (Juli). *'Εν 'Ισαυρίᾳ Ζηνόβιος.*

Caesarea Cappadociae.

2. März. *'Εν Καισαρείᾳ Καππαδοκίας Γορδιανὸς μάρτυρ.*
20. Mai. *Τιμόθεος καὶ Πολύευκτος μάρτυρες.*
28. Mai. *'Εν Καισαρείᾳ τῆς Καππαδοκίας Κύριλλος μάρτυρ.*
11. Juni (Juli). *'Εν Καισαρείᾳ τῆς Καππαδοκίας Δῖος μάρτυρ.*
13. oder 14. Juni (Juli). *'Εν Καισαρείᾳ τῆς Καππαδοκίας Δῖος πρεσβύτερος.*
3. November. *'Εν Καισαρείᾳ τῆς Καππαδοκίας Γερμανὸς καὶ Θεόφιλος καὶ Κύριλλος.*
19. November. *Μάξιμος χωρεπίσκοπος καὶ Λουκιανὸς πρεσβύτερος καὶ Καρτέριος.*
24. November. *'Εν Καισαρείᾳ τῆς Καππαδοκίας Βερονίκιος.*

Amasia.

18. August. *'Εν 'Αμασείᾳ Φιλάνθης καὶ ἕτεροι γ'.*

Melitene.

7. Januar. *'Εν Μελιτηνῇ Πολύευκτος.*
19. April. *'Ροῦφος μάρτυρ.*
3. Mai. *'Εν Μελιτηνῇ 'Ελπίδιος καὶ 'Ερμογένης μάρτυρες.*
21. November. *'Εν Μελιτηνῇ Πλωτῖνος καὶ ἕτεροι μάρτυρες μθ'.*

Nicopolis.

11. August. *'Εν Νικοπόλει Παῦλος.*

Edessa.

2. September. *'Εν 'Εδέσσῃ τῇ πόλει 'Άβιβος πυρὶ μαρτυρήσας.*
15. November. *'Εν 'Εδέσσῃ τῇ πόλει Σαμουνᾶς καὶ Γουριᾶς μάρτυρες.*

Nisibis.

6. April. *Καὶ παρασκευῇ μετὰ τὸ πάσχα, ἥ ἐστι μνήμη πάντων τῶν μαρτύρων ἐν τῇ πόλει Νισίβει, Ἑρμᾶς ὁ μάρτυρ, ἐν αὐτῇ τῇ παρασκευῇ μετὰ τὴν ἑβδομάδα τοῦ πάσχα.*

23. Mai. *Ἐν τῇ πόλει Νισίβει . . .*

15. Juli. *Μνήμη Ἰακώβου ἐπισκόπου Νισίβεως.*

30. Juli. *Ἐν Νισίβει τῇ πόλει Ἀδέλφιος καὶ Γάϊος μάρτυρες.*

Antiochia.

13. Januar. *Ἐν Ἀντιοχείᾳ Ζεβῖνος.*

30. Januar. *Ἐν Ἀντιοχείᾳ τῇ πόλει Ἱππόλυτος.*

4. Februar. *Ἐν Ἀντιοχείᾳ Μαξιμῖνος ἐπίσκοπος Ἀντιοχείας.*

4. März. *Ἀμφίμηλος ἐπίσκοπος Ἀντιοχείας.*

11. März. *Ἐν Ἀντιοχείᾳ Ἀγάπη.*

27. März. *Φίλιππος ἐπίσκοπος Ἀντιοχείας.*

8. April. *Ἐν Ἀντιοχείᾳ Μάξιμος καὶ Τιμόθεος.*

20. April. *Ἐν Ἀντιοχείᾳ Προσδοκᾶς καὶ Βερονίκη καὶ Ῥωμάνιος.*

5. Mai. *Ἥρως ἐπίσκοπος Ἀντιοχείας.*

14. Mai. *Σεραπίων ἐπίσκοπος Ἀντιοχείας.*

21. Mai. *Ἐν Ἀντιοχείᾳ Προτέριος μάρτυρ.*

29. Mai. *Ἐν Ἀντιοχείᾳ Ἡσύχιος.*

1. Juni. *Ἐν Ἀντιοχείᾳ Ὀκτάβιος καὶ Ζώσιμος.*

8. Juni (Juli). *Ἐν Ἀντιοχείᾳ ἐκ τῶν ἀρχαίων Σώστρατος καὶ Ἑσπέριος καὶ Γλυκέριος μάρτυρες.*

19. Juni (Juli). *Ἐν Ἀντιοχείᾳ Θεόδοτος καὶ Εὐστάθιος μάρτυρες.*

1. August. *Οἱ μάρτυρες οἱ ἐκ τῶν ἐν Ἀντιοχείᾳ, ἤτοι ἐν Κερατείᾳ, καταθέντων, οἱ υἱοὶ τῆς Σαμουνᾶς*[1]*, οἱ ἐν Μακκαβαίοις λεγόμενοι.*

14. August. *Ἐν Ἀντιοχείᾳ Βαρλαᾶς.*

24. August. *Μαρῖνος.*

27. August. *Σαβᾶς πρεσβύτερος καὶ Ἀλέξανδρος.*

3. October. *Ἐν Ἀντιοχείᾳ Ζαχχαῖος.*

8. October. *Ἐν Ἀντιοχείᾳ Πελαγία.*

17. October. *Ἰγνάτιος ἐπίσκοπος Ἀντιοχείας ἐκ τῶν ἀρχαίων μαρτύρων.*

26. October. *Ἐν Ἀντιοχείᾳ ἐκ τῶν ἀρχαίων μαρτύρων Σιλβανὸς καὶ Μαρκιανός.*

---

1) Den Namen der Makkabäermutter hat man im vierten Jahrhundert erfunden, als man möglichst allen unbenannten, biblischen Personen Namen gab. Sie heisst *Σαλομονή*. Aufgeführt wird sie in manchen orientalischen Kalendern, syrischen, armenischen und slavischen (vgl. Nilles, Kalendarium manuale[2] I 230. 479 II 592). Rahlfs macht mich darauf aufmerksam, dass sie auch in der Ueber- und Unterschrift der syrischen Uebersetzung des vierten Makkabäerbuches (ed. Bensly) mit Namen genannt ist; in zwei griechischen Handschriften heisst sie *Σολομονής* (vgl. Fritzsche-Grimm, Exegetisches Handbuch zu den Apokryphen des A. T.'s IV 134); ein Sohn heisst dort Samonas. Vgl. auch die Beigaben Bensly's in der angeführten Ausgabe, vor Allem das Gedicht Ephräms S. XLIV ff.

15. November. *'Εν 'Αντιοχείᾳ Σεκοῦνδος καὶ 'Ορόντιος ἐκ τῶν ἀρχαίων μαρτύρων.*
18. November. *'Εν 'Αντιοχείᾳ 'Ρωμανός.*
20. November. *'Εκ τῶν ἀρχαίων μαρτύρων Βασίλιος μάρτυρ.*

Heliopolis.

6. Januar. *'Εν τῇ ἡμέρᾳ τῆς ἐπιφανείας τοῦ κυρίου ἡμῶν 'Ιησοῦ, ἐν 'Ηλιοπόλει Λουκιανός.*

Laodicea Syriae.

23. Juni (Juli). *'Εν Λαοδικείᾳ Μηνᾶς.*
9. October. *'Εν Λαοδικείᾳ 'Ηρακλέων καὶ Διόδωρος πρεσβύτερος μάρτυρες.*

Caesarea Palaestinae.

16. Februar. *'Εν Καισαρείᾳ τῆς Παλαιστίνης Πάμφιος καὶ Πάμφιλος ὁ πρεσβύτερος καὶ ἕτεροι μάρτυρες ἕνδεκα.*
30. Mai. *Μνήμη Εὐσεβίου ἐπισκόπου Παλαιστίνης.*

Hierosolyma.

26. December. *'Ο πρῶτος μάρτυρ ἐν 'Ιεροσολύμοις, Στέφανος ὁ ἀπόστολος, ὁ κορυφαῖος τῶν μαρτύρων.*
27. December. *'Ιωάννης καὶ 'Ιάκωβος οἱ ἀπόστολοι ἐν 'Ιεροσολύμοις.*
11. März. *'Εν 'Ιεροσολύμοις μάρτυρες ζ'.*

Alexandria.

12. Februar. *'Εν 'Αλεξανδρείᾳ Κάνδιδος καὶ ἕτεροι μάρτυρες.*
15. März. *'Εν 'Αλεξανδρείᾳ Κολλοῦθος διάκονος.*
19. März. *Βάσσος καὶ Σεραπίων.*
5. April. *'Εν 'Αλεξανδρείᾳ Κλαυδιανὸς καὶ Δίδυμος.*
7. April. *'Εν 'Αλεξανδρείᾳ Πελεύσιος πρεσβύτερος.*
10. April. *'Εν 'Αλεξανδρείᾳ 'Απολλώνιος.*
21. April. *'Εν 'Αλεξανδρείᾳ "Αριστος πρεσβύτερος.*
29. April. *'Εν 'Αλεξανδρείᾳ Γερμανὸς πρεσβύτερος.*
2. Mai. *'Εν 'Αλεξανδρείᾳ Σατορνῖλος.*
5. Mai. *'Εν 'Αλεξανδρείᾳ . . .*
14. Mai. *'Αφροδίσιος.*
19. Mai. *'Εν 'Αλεξανδρείᾳ Σεραπίων μάρτυρ καὶ ἕτεροι μάρτυρες ιβ'.*
26. Mai. *'Εν 'Αλεξανδρείᾳ Εὐκαίριος πρεσβύτερος καὶ ἕτεροι μάρτυρες ιζ'.*
6. Juni (Juli). *'Εν 'Αλεξανδρείᾳ "Αρειος πρεσβύτερος.*
15. Juni (Juli). *'Εν 'Αλεξανδρείᾳ 'Iέραξ καὶ Φίλιππος καὶ δέκα παῖδες μάρτυρες.*
16. August. *'Εν 'Αλεξανδρείᾳ Εὐοδίων ἐπίσκοπος.*
20. August. *'Εν 'Αλεξανδρείᾳ Διοσκορίδης πρεσβύτερος.*
3. September. *'Εν 'Αλεξανδρείᾳ 'Αριστίων ἐπίσκοπος.*
5. September. *'Εν 'Αλεξανδρείᾳ Νούφιος πρεσβύτερος.*
8. September. *Φαῦστος πρεσβύτερος καὶ 'Αμμώνιος καὶ ἕτεροι μάρτυρες κ'.*

10. September. *Νεμέσιος καὶ ἕτεροι β'.*
14. September. *Ὧρος ἐπίσκοπος καὶ Σεραπίων πρεσβύτερος.*
19. September. *Ἐν Ἀλεξανδρείᾳ Κάστωρ καὶ ἕτεροι μάρτυρες ια'.*
24. November. *Ἐν Ἀλεξανδρείᾳ τῇ πόλει Πέτρος ἐπίσκοπος μάρτυρ* [*τελευταῖος?*] ...

Ohne Ort.

7. Februar. *Κάνδιδα.*
26. Februar. *Καλλίνικος καὶ Ἀλέξανδρος μάρτυρες.*
(10. März. *Κύριλλος καὶ Κίνδος*).
(19. März. *Βάσσος καὶ Σεραπίων*).
(4. April. *Θεόδουλος καὶ Ἀγαθόπους μάρτυρες*).
(19. April. *Ῥοῦφος μάρτυρ*).
(24. April. . . . *Ἄνθιμος καὶ ἕτεροι μάρτυρες πέντε*).
(14. Mai. *Ἀφροδίσιος*).
(20. Mai. *Τιμόθεος καὶ Πολύευκτος μάρτυρες*).
23. oder 24. Mai. . . . *πόλει Πολύκαρπος.*
7. Juni (Juli). *Τιρινὸς καὶ ἕτεροι μάρτυρες κζ'.*
12. Juni (Juli). . . . *Μήνιος* . . .
13. oder 14. Juni (Juli). . . . *καὶ Παπίας καὶ Ματθαῖος.*
24. Juni (Juli). *Ἀνθογόνιος χωρεπίσκοπος.*
(21. August. *Ἐκ τῶν ἀρχαίων μαρτύρων Ζωτικὸς καὶ ἔνιοι ἕτεροι*).
(24. August. *Μαρῖνος*).
25. August. *Παυλῖνος.*
26. August. *Ἡσύχιος.*
(27. August. *Σαβᾶς πρεσβύτερος καὶ Ἀλέξανδρος*).
1. September. *Εὐπρέπιος μάρτυρ καὶ ἕτεροι β'.*
7. September. *Παυλῖνος καὶ ἕτεροι δ'.*
(8. September. *Φαῦστος πρεσβύτερος καὶ Ἀμμώνιος καὶ ἕτεροι μάρτυρες κ'*).
9. September. *Σιλβανός.*
(10. September. *Νεμέσιος καὶ ἕτεροι ιβ'*).
(14. September. *Ὧρος ἐπίσκοπος καὶ Σεραπίων πρεσβύτερος*).
28. September. *Ἀστέριος.*
4. October. *Θεότεκνος.*
(21. October. *Δάσιος καὶ Γάϊος καὶ Ζωτικὸς μάρτυρες*).
(23. October. *Σευῆρος πρεσβύτερος καὶ Δωρόθεος*).
(8. November. *Εὐσέβιος*).
(19. November. *Μάξιμος χωρεπίσκοπος καὶ Λουκιανὸς πρεσβύτερος καὶ Καρτέριος*).
(20. November. *Ἐκ τῶν ἀρχαίων μαρτύρων Βασίλιος μάρτυρ*).

Unter der letzten Rubrik „Ohne Ort“ habe ich die grosse Mehrzahl der Notizen in Klammern gesetzt. Das ist geschehen, um darauf aufmerksam zu machen, dass vorher schon einmal dieselben Notizen unter verschiedenen Städten stehen. Wieder macht es MH möglich, den grössten Teil der Märtyrer, die ohne Ortsangabe in MS aufgeführt sind, ihrer Heimat zuzuführen.

Cyrillus und Cindus vom 10. März stehen im MH am 8. id. mart. als Nicomedier, und Cyrill wird dort als Bischof bezeichnet. Es wird der Bischof Cyrill von Nicomedien sein, der angeblich um 290 gestorben ist.

Bassus und Serapion stehen zwar auch im MH am 14. und 13. kal. apr. ohne Ortsangabe, sodass man vermuten möchte, dass sie in der Vorlage des MH heimatlos gewesen wären. Am 12. kal. apr. aber steht ein Serapion unter Alexandria, und er ist wohl trotz des Zusatzes monachi mit dem in Rede stehenden identisch. Ausserdem sind die Beiden aller Wahrscheinlichkeit nach die Märtyrer, die Dionysius der Grosse bei Eusebius h. e. VI 41, 8. 16 nennt, sodass wir sie auch aus diesem Grunde als Alexandriner bezeichnen dürfen.

Theodulus und Agothopus vom 4. April sind Thessalonicenser, wie wir aus MH entnehmen können und aus den erhaltenen Akten wissen.

Rufus am 19. April ist in Melitene in Armenien zu Hause. MH führt ihn aus verschiedenen Quellen an demselben Tage zwei Mal hinter einander auf.

Anthimus vom 24. April ist der bekannte Bischof-Märtyrer von Nicomedien. MH nennt am 5. kal. maj. ihn und seine Genossen am richtigen Ort.

Aphrodisius am 14. Mai gehört nach Alexandrien; vgl. MH 3. id. maj.

Timotheus und Polyeuktus vom 20. Mai sind auf Grund von MH 12. kal. jun. nach Cäsarea in Cappadocien zu setzen.

Menius vom 12. Juni (Juli) scheint nach MH 3. id. jul. mit Alexandria zu verbinden zu sein.

Der Chorepiskop Anthogonius vom 24. Juni (Juli) ist nach 9. kal. aug. MH in Sebaste in Armenien zu suchen.

Zotikus und seine Gruppe am 21. August gehört laut 13. kal. sept. nach Synnada in Phrygien.

Marinus vom 24. August ist nach MH 12. (11.) kal. sept. Antiochener.

Wenn der Hesychius vom 26. August mit dem in MH am 4. id. sept. genannten identisch ist — was allerdings bei der erheblichen Verschiedenheit der Datierung nicht sicher ist —, wäre er aus Cäsarea in Cappadocien.

Der Presbyter Sabas und Alexander vom 27. August aber sind sicher die Antiochener des MH vom 7. kal. sept.

Der Presbyter Faustus samt Ammonius und Genossen haben in Alexandrien gelitten; vgl. MH 6. id. sept. und Eusebius h. e. VIII 13, 7.

Alexandriner sind auch Nemesius und Genossen vom 10. und Bischof Horus mit dem Presbyter Serapion am 14. September; vgl. MH 4. und 3. id. sept.

Theoteknus vom 4. October steht in MH am 5. non. oct. unter Antiochia.

Dasius, Gajus und Zotikus am 21. October gehören nach MH 12. kal. nov. unter Nikomedien.

Der Presbyter Severus und Dorotheus vom 23. October sind nach MH 10. kal. nov. in Adrianopel zu Hause.

Der Eusebius vom 8. November steht in MH 6. id. nov. unter Nikomedien. Man darf die Frage aufwerfen, ob er mit dem bekannten Bischof gleichen Namens identisch ist, dessen Todestag m. W. nicht bekannt ist.

Der Chorepiskop Maximus und Genossen vom 19. November stehen im MH 13. kal. dec. unter Cäsarea in Cappadocien.

Basilius endlich am 20. November ist nach MH 12. kal. dec. Antiochener.

Vielleicht lässt sich hier noch eine andere Bemerkung über die Zusammensetzung von MS anknüpfen. Bassus und Serapion stehen am 19. März ohne Ortsangabe: aber unmittelbar vorher geht der Diakon Colluthus mit der Bemerkung Ἐν Ἀλεξανδρείᾳ. Da nun Bassus und Serapion ebenfalls nach Alexandria gehören, wäre es denkbar, dass MS die Ortsangabe trotz des trennenden Datums καὶ ιθ' mit auf die folgende Gruppe bezogen hätte.

Auch bei Theoteknus vom 4. October steht fest, dass er ein Antiochener war; und vor ihm steht am 3. October eine Antiochenische Gruppe. Dasselbe gilt für Dasius und Genossen vom 21. October und für den Presbyter Severus und seine Leute am 23. October, wo beide Male die Gruppe vorher ihre wirkliche Heimat nannte. Es scheint in der That so, als ob der Schreiber von MS sich zuweilen seine Aufgabe insofern erleichtert hätte, als er den Ortsnamen, der sich wiederholte, beim zweiten Mal unterdrückte.

Indess wäre es falsch, die Beobachtung zu verallgemeinern. Sie trifft in den genannten Fällen zu, in den übrigen aber nicht. Wäre sie durchgehend, so könnte man die Kandida des 7. Februar nach Antiochia setzen, weil die vorhergehende Notiz nach Antiochia gehört; und aus demselben Grunde Callinikus und Alexander vom 26. Februar nach Nikomedien, Tirinus und die andern Siebenundzwanzig nach Alexandrien, Paulinus vom 25. August nach Antiochien; Euprepius vom 1. September nach Ancyra, Paulinus vom 7. September nach Alexandria, ebenso Silvanus vom 9. September, Asterius vom 28. September aber nach Ancyra. Das kann in dem einen oder andern Fall zutreffen, wenn auch schwerlich in allen; und es ist nicht zu konstatieren, wann es zutrifft, und in welchen Fällen nicht.

Vielleicht aber leistet dieselbe Beobachtung noch einen andern Dienst, nämlich die Nachträge in MS als solche kenntlich zu machen. Denn darüber kann kein Zweifel sein, dass auch in dem syrischen Martyrolog, ebenso wie in allen andern, interpoliert und an den Rand geschrieben wurde; jeder alte Kalender hat solche Glossen aufzuweisen. Nun haben wir gesehen[1], dass Theodulus und Agathopus vom 4. April aus Thessalonich stammen, ohne dass sie jedoch im Kalender als solche bezeichnet sind. Vorher gehen, am 3. April, Chrestus und Pappus aus Tomi; aber an vorletzter Stelle stehen Chionia und Agape mit der Ortsangabe Ἐν Θεσσαλονίκῃ. Die Vermutung liegt nahe, dass die Tomitaner vom 3. April einen Nachtrag darstellen, der den Zusammenhang zwischen den Thessalonicensern des 2. und des 4. April sprengte. Andere Beispiele scheinen das zu bestätigen. Cyrillus und Cindus vom 10. März sind Nikomedier, und die Stadt Nikomedien ist zwei Tage vorher genannt. Zwischen beiden stehen Perpetua und Genossen aus Afrika, bei denen der Gedanke, dass sie später zu-

[1] S. oben S. 47.

gefügt sind, besonders nahe liegt, da sie als Occidentalen ausserhalb des Interesses des orientalischen Kalenders lagen. Auch Faustus und Genossen am 8. September könnten als Alexandriner bezeichnet sein, wenn nicht die heimatlosen *Παυλῖνος καὶ ἕτεροι δ'* dazwischen ständen; selbst auf (die Alexandriner) Nemesius und seine Gefährten am 10. September könnte sich der Geltungsbereich des *'Εν 'Αλεξανδρείᾳ* vom 5. September noch erstrecken, wenn nicht wieder der Silvanus am 9. es verhinderte; bei solchen unvollständigen Angaben, wie es die hier im Wege stehenden sind, nimmt man leicht an, dass sie Randglossen sind. So ist auch der (Nikomedier) Eusebius am 8. November von einer Nikomedischen Gruppe durch eine Notiz zum 3. November getrennt, und endlich der (Antiochener) Basilius am 20. November von dem *'Εν 'Αντιοχείᾳ* des 18. durch Maximus und Genossen des 19. November. Aber auch hier kann mit Sicherheit kein Schluss auf einen späteren Zusatz gezogen werden, zumal MH meist Kenntnis der als interpoliert anzunehmenden Notizen verrät. Nun sind zwar in dem orientalischen Urmartyrolog, das MS und MH gemeinsam zu Grunde liegt, gewiss schon sehr früh Nachträge eingedrungen, die beiderseits zu konstatieren sind; aber die angestellten Beobachtungen sind doch für keinen einzelnen Fall sicher.

Eine andere Erscheinung des MS führt zu stringenteren Schlüssen. Es werden öfter unter demselben Städtenamen die gleichen oder fast gleichen Märtyrernamen wiederholt, was zu der Vermutung veranlasst, dass aus Versehen derselbe Namen doppelt eingetragen wurde, und so ein und derselbe Märtyrer in zweifacher Gestalt uns vor die Augen tritt. Auffallend ist in der Hinsicht die Angabe zum 16. Februar *'Εν Καισαρείᾳ τῆς Παλαιστίνης Πάμφιος καὶ Πάμφιλος ὁ πρεσβύτερος καὶ ἕτεροι μάρτυρες ἕνδεκα.* Zwei Männer mit einem so ähnlichen Namen sollen an demselben Tage und an demselben Orte zusammen gestorben sein? Pamphilus ist der bekannte Freund Eusebs; von einem Pamphius aber wissen alle Lexika nichts. Das ist nicht der einzige Verdachtsgrund. Ueber das Martyrium des Pamphilus sind wir durch Eusebius De mart. Pal. c. 11 vollkommen unterrichtet. Es waren im Ganzen zwölf Männer, die am 16. Februar zusammen starben. Eusebius lässt sich die Gelegenheit zu einer erbaulichen Zahlensymbolik nicht entgehen; er vergleicht sie mit den zwölf Aposteln und den zwölf kleinen Propheten. Dass es dreizehn waren, wie MS angiebt, ist also ausgeschlossen. Wir erfahren aber auch ihre Namen. Es sind ausser Pamphilus der Diakon Valens, Paulus, Elias, Jeremias, Jesajas, Samuel, Daniel, Porphyrius, Seleucus, Theodulus und Julianus — ein Pamphius ist nicht darunter. Im MS wird also der Name des Pamphius verdorben sein aus Pamphilus. Ein Späterer bemerkte, dass der berühmte Pamphilus fehle und schrieb seinen Namen an den Rand; so kamen denn Pamphius und Pamphilus zusammen in den Text.

Ein ähnlicher Fall liegt vielleicht beim 29. September vor, wo unter Perinth zwei Eutyches genannt werden, davon einer als Bischof bezeichnet ist. Die Vermutung einer Dublette wird dadurch besonders nahe gelegt, dass MH nur einen Eutyches an der betreffenden Stelle aufführt.

Hänfiger noch ist zu beobachten, dass derselbe Name bei derselben Stadt, aber unter verschiedenem Datum vorkommt. Am 20. Januar steht unter den Nikomediern ein Bitius; am 26. Januar, wieder bei Nikomedien, ein Bitus allein. Niemand wird die Möglichkeit in Abrede stellen, dass in einer Woche zwei Nikomedier mit demselben oder fast gleichen Namen wegen ihres christlichen Glaubens hingerichtet wurden. Da aber MS nachweislich Nachträge erhalten hat, ist die Vermutung berechtigt, dass Bitius oder Bitus an der einen oder anderen Stelle eingeschoben wurde. Vielleicht beging man das Gedächtnis des am 26. Januar gestorbenen in Nikomedien zugleich mit den Märtyrern des 20. am 20. Januar; ein Späterer vermisste den Namen am 26. und fügte ihn da noch einmal ein.

Auffallend ist, dass dem Märtyrer Dius vom 11. Juni (Juli) aus dem Cappadocischen Cäsarea am 13. oder 14. desselben Monats wieder ein Cäsareenser Dius folgt[1]). Der Letztere ist allerdings als Presbyter charakterisiert; man könnte meinen: um ihn von dem gleichnamigen Landsmanne zu unterscheiden. Aber der Titel könnte auch gerade die Dublette veranlasst haben. Ein Späterer bemerkte zwar einen Dius, aber keinen Presbyter des Namens, und fügte ihn daher ein.

Bei einem so häufigen Namen, wie es Cyrillus ist, wird man mit solchen Vermutungen vorsichtig sein müssen. Immerhin sei wenigstens auf die beiden Cyrille von Cäsarea in Cappadocien verwiesen, am 28. Mai und am 3. November, mit der Bemerkung, dass mit der grossen Verschiedenheit des Datums die Identität der beiden noch nicht bestritten werden könnte[2]). Oefter ist das Gedächtnis der Märtyrer an einem andern Datnm als ihrem Todestage begangen worden. Es könnte z. B. sein, dass man den Cyrill von Cäsarea mit Andern, die am 3. November gestorben waren, am 3. November feierte, dass sein Todestag aber der 28. Mai war.

Da zuweilen die Endung des Eigennamens in MS schlecht bewahrt ist, sodass das Geschlecht eines Märtyrers fraglich sein kann[3]), muss auch die Frage aufgeworfen werden, ob die Kandida, die am 7. Februar ohne Ortsangabe unmittelbar vor dem Alexandriner Kandidus eingeschoben ist, nicht aus Irrtum denselben Namen wiederholt, oder ob der Nikomedier Cyriacus vom 20. Januar oder der vom 1. März mit der Nikomedierin Cyriace vom 6. April nicht ursprünglich dieselbe Person bedeutet[4]).

An demselben 20. Januar könnte auch der Cindus mit dem Cindus des 10. März identisch sein. Man könnte dann etwa vermuten, dass man in Nikomedien am 20. Januar eine Gruppe von Märtyrern feierte, die durch ihr Leidens-

1) Schon Egli, Altchristliche Studien S. 32 bemerkte die Dublette und schloss daraus auf verschiedene Quellen von MS, wozu aber die Beobachtung kaum ausreicht.

2) Auch Egli S. 32 hält die beiden für eine Dublette.

3) S. oben S. 33.

4) Das vermutete Egli S. 32.

schicksal verbunden waren, von denen aber einige, wie Cyriace und Cindus an andern Tagen starben. Sie wären dann an doppelter Stelle eingetragen.

Aber eine andere Gleichung mahnt zur Vorsicht. Am 5. Juni ist unter Tomi ein Marcian mit drei Andern verzeichnet; am 10. Juni in derselben Stadt ein Marcian mit 47 Andern. Der Gedanke an eine Dublette scheint hier besonders nahe zu liegen [1]). Aber zunächst ist die Nähe des Datums, welche die Annahme so besonders begünstigt, nur eine scheinbare, da der 10. Juni vielmehr der 10. Juli ist [2]). Ferner giebt MH im ersten Fall die Namen der Begleiter des Marcian an: Nicander und Apollonius, deren Akten bekannt sind; im zweiten Fall sind ebenfalls eine Anzahl Namen genannt, und wenn dieselben zu Tomi gehören, ist eine Identität der Tomitaner vom 5. Juni und vom 10. Juli ausgeschlossen.

Bei den beiden Philippus von Nikomedien aber könnte Egli [3]) Recht haben, und man könnte zur weiteren Stütze der Vermutung, dass die beiden identisch sind, noch anführen, dass im MH der erste Philippus fehlt.

Aber immer wieder wird man zur Behutsamkeit gemahnt, wenn anscheinend sichere Dubletten sich als täuschend herausstellen. So scheint die Vermutung, dass die beiden Alexandriner Serapion vom 19. März und vom 19. Mai dieselbe Person bedeuten, von vornherein einzuleuchten. Bei dem gleichen Monatstage und so ähnlichen Monatsnamen wäre ein späterer Eintrag an falscher Stelle leicht vorstellbar. Aber das MH macht die Gleichung zu nichte. Der Serapion vom 19. März ist, da er neben Bassus steht, der von Eusebius h. e. VI 41, 16 genannte; der vom 19. Mai aber steht in MH in einer andern Gruppe von Namen [4]), als die Eusebius a. a. O. nennt. Es hat also mehrere Alexandrinische Märtyrer mit dem häufigen Namen Serapion gegeben.

Ich muss es dem Leser überlassen, bei den genannten Fällen sich seine Stellung zu wählen. Vielleicht mag es Manchem unnötig erscheinen, dass wir so ausführlich die verschiedenen Möglichkeiten, ob der eine Name mit dem andern zu identificieren sei, abwogen. Aber bei dem wertvollsten altchristlichen Martyrolog ist jede Einzelheit von Bedeutung; und hier handelt es sich gar um die Frage nach der Güte der Ueberlieferung im Einzelnen, und den Umfang von späteren und fälschenden Interpolationen. Die soeben erwogenen Möglichkeiten sind aber auch von Bedeutung für die Geschichte der Martyrologien. Die Erscheinung, dass derselbe Märtyrer in derselben Stadt an verschiedenen Tagen zugleich aufgeführt wird und demnach auch gefeiert wurde, ist in MH die allerhäufigste. Wie sehr diese Beobachtung für das Urteil über die Anzahl der Martyrien ins Gewicht fällt, liegt auf der Hand. Hier bei MS handelte es sich demnach darum, den ersten Spuren und den tiefsten Gründen der Erscheinung nachzuspüren. Und dass es leicht geschehen konnte, dass derselbe Märtyrer in dem-

1) So vermutet Egli S. 82.
2) S. oben S. 34 f.
3) a. a. O. — Am 1. und 15. August.
4) S. oben S. 37.

selben Kalender doppelt genannt und demnach auch doppelt gefeiert wurde, dürfte immerhin bewiesen sein.

Wir haben aber auch auf die Wiederkehr derselben Namen in verschiedenen Städten zu achten, und das führt uns mitten hinein in die Geschichte der Heiligenverehrung und der Heiligenkalender.

Am 19. Januar werden in Nicäa die alten Märtyrer Cosconius, Zeno und Melanippus gefeiert; am 23. Februar dieselben drei, zugleich mit Arotus und Polykarp, in Asien; endlich am 2. September noch einmal dieselben in Nikomedien, zusammen mit den Söhnen der Theodota. Da es stets dieselbe Gruppe der drei, nicht häufig vorkommenden, Namen ist, ist jede Wahrscheinlichkeit dafür, dass es sich um verschiedene Gruppen handelt, ausgeschlossen. Ausserdem fehlt an keiner der drei Stellen der Zusatz ἐκ τῶν ἀρχαίων μαρτύρων, der vollends die Identität der drei Dreimänner beweist. So können wir einige Beobachtungen über die Ausbreitung der Verehrung der Heiligen Cosconius, Melanippus und Zeno anstellen, die uns zugleich weiteren Ausblick gewähren wird.

Mir ist bis jetzt keine Quelle bekannt, auf Grund deren sich sagen liesse, wo die drei in Rede stehenden Männer gelitten haben[1]). Das Martyrologium legt die Vermutung nahe, dass Nicäa ihre Heimat ist, da sie hier am 19. Januar allein verehrt werden, während sie in Nikomedien am 2. September den Söhnen der Theodota, und in Asien am 23. Februar dem Polykarp und Arotus zugesellt sind. So wird Nicäa ihre Heimat und der 19. Januar ihr ursprünglicher Tag sein[2]). Aber ihr Ruhm war so gross, dass er über die engere Heimat hinausdrang; man feierte sie auch in dem benachbarten Nikomedien und sogar in ganz Asien. Es ist lehrreich zu sehen, in welcher Weise das geschah. In Asien beging man ihr Gedächtnis an dem 23. Februar, dem berühmten Tage des Polykarp, mit dem eigenen grossen Märtyrer zusammen; und in Nikomedien hatte man sie auf den Tag der Söhne der Theodota verlegt, mit denen zusammen man die Nicäner feierte. In der Feier der benachbarten Heiligen fand die freundschaftliche Beziehung der Nachbarkirchen ihren Ausdruck; und da bei weitem nicht alle Märtyrer ausserhalb ihrer Heimat genannt wurden, zeigt sich die grössere oder geringere Berühmtheit eines Namens in dem ausgedehnteren oder begrenzten Kreise seiner Verehrung. In den benachbarten Gemeinden beraumte man für den Fremdling keinen besonderen Festtag an; man vermehrte ihm zu Liebe nicht die Zahl der Feiertage. Man gedachte seiner zugleich mit einer einheimischen Grösse, die ihren Festtag bereits hatte, dessen Todesjahr auch vielleicht dem des Fremden nahelag. So kommt es denn, dass die Gruppe Cosconius, Zeno und Melanippus an drei verschiedenen Tagen und an drei ver-

1) Es giebt zwar Akten eines Zeno von Nikomedien, der mit seinen Söhnen Concordius und Theodorus unter Julian am 2. September 362 starb, und in Nikomedien begraben liegt (AS September I 362 ff.); aber sie sind auch nach dem Urteil der Bollandisten unecht, und stellen eine spätere künstliche Tradition dar, die an die Stelle der echten, die im MS vorliegt, getreten ist.

2) Ich kann es demnach nicht für einen „groben Schnitzer" halten, wenn Duchesne die drei nach Nicäa verlegte.

schiedenen Orten im Martyrologium verzeichnet steht. Ihre Feier wird sich in Wahrheit auf eine noch grössere Anzahl von Städten erstreckt haben. Das scheint im Martyrologium selbst dadurch angedeutet zu sein, dass am 23. Februar nicht die Stadt Smyrna, die Heimat Polykarps, als die feiernde genannt ist, sondern die ganze Provinz Asia. Aber MS sieht auch sonst nicht so aus, als ob es alle Feiertage sämmtlicher Städte seines Bereiches namhaft machte.

Für die Beurteilung des Kalenders ergiebt sich hieraus eine Regel, die, wenn sie auch aus MK Bekanntes wiederholt, doch die aufmerksamste Beachtung gerade bei MS verdient. Der Wortlaut der Notizen von MS: „In der und der Stadt an diesem Tage jenes Monats die Märtyrer So und So" ist so zu interpretieren, dass dann die jährliche Feier des betreffenden Mannes an dem genannten Orte stattfindet; und es ist falsch, daraus in allen Fällen zu schliessen, dass die aufgeführten Märtyrer an dem genannten Orte auch gelitten hätten, oder dass die zusammen aufgeführten Namen den Tod am gleichen Ort oder zu derselben Zeit bezeugen. Cosconius, Melanippus und Zeno werden am 23. Februar in Asien gefeiert; sie haben aber weder am 23. Februar noch in Asien den Tod erlitten, und von ihrem Genossen Arotus an demselben Tage lässt sich wenigstens das sagen, dass er kein Begleiter des Polykarp im Tode war. In der Regel ist allerdings anzunehmen, dass der Märtyrer dort gefeiert wurde, wo er gelitten hatte; aber die berühmteren unter ihnen wurden im weiteren oder näheren Umkreise bekannt, und ihre Feier wurde in andern Städten auf andere Tage verlegt.

Ein Beispiel, das so klar ist wie das genannte, kehrt im MS nicht wieder. Aber es fordert dazu auf, ähnliche Wiederholungen derselben Namen in verschiedenen Städten aufzusuchen. Da scheint es zunächst, als ob die Stadt Nicäa die Aufmerksamkeit Asiens, ihre drei Helden in den asiatischen Kalender aufzunehmen, ihrerseits erwiedert hätte: der Bischof Polykarp, dessen Todestag unter Asia richtig angemerkt war, kehrt bei Nicäa zum 27. Januar wieder. Allerdings fehlt dies Mal die Hervorhebung seiner Bischofswürde, aber der Bischofstitel fehlt auch sonst bei Namen, denen er ohne Zweifel zukommt, so bei Zebinus von Antiochien am 13. Januar und bei Anthimus von Nikomedien am 24. April; und zumal der Name Polykarp ist auch ohne nähere Bezeichnung wohl immer der Allen bekannte Träger des Namens. Weswegen man ihn in Nicäa ohne Gefährten allein am 27. Januar feiert, ist freilich nicht durchsichtig[1]). Ebenso dürfen wir vermuten, dass der zum 23. Mai in einer Stadt, deren Name (. . . πόλει) in der Handschrift unleserlich ist, genannte Polykarp wieder derselbe Bischof von Smyrna ist; und auch der am 27. October in Eumenia gefeierte wird kein Anderer sein, zumal das phrygische Eumenia so nahe bei Asien liegt.

Auch der Presbyter Lucian von Antiochien wird mehrfach genannt, was

1) Vielleicht liegt hier lediglich eine Verwechslung des Datums vor: 7. kal. feb. und 7. kal. mart. Solche Verwechslungen des Datums sind im MH in grossem Umfang zu konstatieren; vgl. darüber unten.

Niemand Wunder nehmen kann bei einem Martyrolog, das sichtlich arianischen Ursprungs ist. In Lucians Schule war ja die Lehre des Arius vorgebildet, und die Verehrung für ihren gemeinsamen Lehrer verband die Häupter des Arianismus ebenso wie die Verehrung für den Märtyrer Lucian die arianischen Gemeinden. An seinem Todestage, dem 7. Januar, ist er unter Nikomedien genannt, wo er gelitten hatte; am Tage vorher, dem Epiphanientage, unter Heliopolis; am 19. November zusammen mit einem Chorepiskopen Maximus und Karterius unter Cäsarea in Cappadocien. Die Identität der drei scheint gesichert, bei Heliopolis durch die Nähe des Datums, bei Cäsarea durch die Bezeichnung Presbyter. Man darf sich wundern, dass nicht mehr Städte ausdrücklich eine Feier Lucians veranstalten; zumal in seiner Heimat Antiochien vermisst man seinen Namen. Der Kreis seiner Verehrer reichte gewiss über die Angaben des Martyrologs hinaus.

Bei manchen andern Gleichungen kann man wenigstens Vermutungen aussprechen. Der Melitenenser Polyeuct vom 7. Januar wird derselbe sein, der am 20. Mai in Caesarea Cappadociae aufgeführt wird. Die Orte liegen in derselben Landschaft. Vielleicht ist auch der Nikomedier Polyeuct vom 22. Januar kein Anderer.

Der Aegypter Seleucus, den die Christen Chalcedons am 17. September feierten, wird derselbe sein, dessen die Bewohner Galatiens zwei Tage vorher gedachten. Und so sind noch manche andere Gleichungen möglich, wenn sie auch nicht evident zu machen sind.

Immer wieder begegnet man den Beziehungen Nikomediens, sei es dass die Nikomedischen Namen nach auswärts kamen oder Nikomedien Fremde aufnahm. In dem phrygischen Synnada steht am 13. August Antoninus verzeichnet, am 19. Juli Victorinus, am 21. August Zoticus; dieselben Namen kehren in Nikomedien am 4. Mai, 6. März und 21. October wieder. In dem einen oder andern Fall wird wohl eine Gleichung vorliegen. Der Presbyter Charalampus wird von seinen, allerdings unechten, Akten[1]) nach Antiochia in Pisidien verlegt; er wird hier am 28. April in Nikomedien gefeiert, sonst nirgends. Aus Perge in Pamphylien soll Matrona stammen[2]), deren die Nikomedier am 17. November gedenken. Die Antonina vom 4. Mai stammt nach der Ueberlieferung der Griechen[3]) aus Nicäa; hier wird sie in Nikomedien, und vielleicht in Synnada, genannt. Nicäner sind auch Theodota und ihre Söhne[4]), deren hier Nikomedien am 2. September gedenkt. Der Eleutherius, dessen Fest Nikomedien zum 2. October notiert, ist aus Tarsia in Bithynien[5]), der „Nikomedier" Eupsychius vom 22. Januar aus Cäsarea in Cappadocien[6]).

1) Vgl. K. J. Neumann, der Römische Staat und die allgem. Kirche I 293 f.
2) Vgl. Surius VI 166 ff.
3) Vgl. AS Martius I 26 ff.
4) Vgl. AS Augustus I 152 ff.
5) Vgl. AS August. I 320 ff.
6) Sozomenus h. e. V 11.

Auch über den Bosporus hinaus hat man seine Beziehungen geknüpft: der Dasius vom 21. October in Nikomedien wird der Märtyrer von Durostorum sein, dessen Akten neulich Cumont wiederfand[1]). Die Axiopolitaner vom 12. Mai heissen in MS *Κύριλλος καὶ ἕτεροι μάρτυρες ς'*, in MH aber beim 9. März Cyrillus, Cindus, Zeno; sie sind also keine Andern als die Nikomedier Cyrillus und Cindus, die beim 10. März stehen.

Die Beziehungen hin und her erstrecken sich nicht nur auf benachbarte Städte; auch weit entfernte Metropolen tauschen ihre Heiligen und deren Feste aus; und hier ist es besonders deutlich, dass es sich dabei um einen Akt der Courtoisie handelt, der die vorhandenen freundschaftlichen Beziehungen zum Ausdruck bringen soll. So ist zum 15. Juli die *Μνήμη Ἰακώβου ἐπισκόπου Νισίβεως*, und zum 1. August die *Μνήμη Ξύστου ἐπισκόπου Ῥώμης* genannt in einer Form, die von der sonst gebräuchlichen abweicht und die zeigt, dass es in diesen Fällen die Absicht des Verfassers weniger war, eine Feier zu notieren, die in Rom und Nisibis stattfand, als vielmehr anzumerken, dass Xystus von Rom und Jakobus von Nisibis in seiner eigenen Heimat gefeiert wurden. Es bleibt die Frage, ob der Edessenische Schreiber Feste seiner Heimat nennt, oder ob er Notizen seiner Quellen abschreibt. Bei Jakobus liegt das erstere näher, bei Xystus möchte man eher eine Antiochenische oder Nikomedische Quelle vermuten. Das Letztere ist gewiss der Fall beim 24. Januar *Ἐν Νικομηδείᾳ Βαβυλᾶς ἐπίσκοπος τῆς Ἀντιοχείας καὶ τριάκοντα παῖδες μάρτυρες*: der Bischof Babylas und die dreissig Kinder — vermutlich Katechumenen — wurden in Nikomedien begangen, und ebenso der Diakon Glycerius von Antiochien (8. Juni-Juli) am 14. Januar in Nikomedien[2]).

Vielleicht lässt sich auf diesem Wege auch noch eine besondere Schwierigkeit heben, welche die Antiochenische Bischofliste des MS drückt. Am 27. März feierte man einen *Φίλιππος ἐπίσκοπος Ἀντιοχείας*, während die Antiochenische Bischofliste keinen Philippus aufweist. Es wird aber im MS noch ein Bischof Philippus genannt, am 22. October unter Adrianopel, der auch sonst bekannt ist: es ist ein Bischof von Heraklea in Thracien, der in Adrianopel gelitten hatte. Es ist nun recht wohl möglich, dass der *ἐπίσκοπος Ἀντιοχείας* vielmehr der Bischof von Heraklea ist, der in Antiochien aus irgend welchem Grunde am 27. März gefeiert zu werden pflegte[3]). Ihn auch weiter mit dem Philippus von Noviodunum am 4. Juni zu identificieren, legt die relative Nähe von Adrianopel noch näher.

Andere Gleichungen sind zweifelhafter. Der Name Hesychius am 1. März in Nikomedien, am 19. Mai in Constantinopel, am 29. Mai in Antiochien, am 26. August ohne Ortsangabe fordert zu ähnlichen Vermutungen auf. Noch andere Fälle sind geradezu unwahrscheinlich, sodass ich ihre Aufzählung unterlassen möchte.

1) Vgl. Analecta Bollandiana Bd. 16 (1897) S. 5 ff.

2) Vgl. über ihn unten V n. 7.

3) Ueber eine andere Möglichkeit, die Schwierigkeit zu heben, s. unten.

So zweifelhaft hier notwendiger Weise Manches bleiben muss, so wichtig ist es, auf solche Züge zu achten. Hinter den trockenen Namen stecken kirchenpolitische Realitäten. So wie es eine Nichtachtung war, wenn man die Märtyrer einer Nachbarstadt ignorierte, so bedeutete es eine Ehrung und Anerkennung, wenn man den Märtyrer einer benachbarten Stadt oder das Fest einer entfernten Metropole in den eigenen Kalender aufnahm. Man tauschte seine Kronen aus: die Verehrung für die gegenseitigen Glaubenszeugen wurde zu einem Liebesbande, das die entferntesten Provinzen verband. Die Freundschaft und Feindschaft, welche der dogmatische Hader hervorgebracht hatte, fand in den Kalendern seinen Niederschlag und in den Festen seinen Ausdruck. So sehen wir die Fäden laufen von Rom an nach Nikomedien und Antiochien, ja bis nach Nisibis hin; nur Alexandrien scheint abseits zu stehen. In Nikomediens Hand aber scheinen sich die Fäden, die durch Asien führen, zu vereinigen; hier finden wir Märtyrer von Phrygien und den andern Landschaften Kleinasiens, ja vielleicht von Thracien wieder. Den Landschaften Kleinasiens scheint der Kalender sein besonderes Interesse zuzuwenden, am meisten von allen Städten Kleinasiens aber scheint ihm Nikomedien am Herzen zu liegen.

Nun hat nicht jede Stadt ihre Beziehungen so weit ausgedehnt wie Nikomedien oder Antiochien; aber ähnliche Beobachtungen lassen sich doch auch bei andern Städten machen. Der Kreis des Interesses scheint kaum irgendwo mehr durch das Weichbild der Stadt begrenzt. Das Nächste wird gewesen sein, dass die Metropole in ihren Kalender die Märtyrer der Provinz aufnahm, und dass die ganze Provinz die Märtyrer der Metropole mitfeierte. So nennt DM die Märtyrer von Ostia, Porto und Albano zugleich mit den Stadtrömern. So wird auch der am 19. November in Caesarea Cappadociae gefeierte Chorepiskop Maximus seinen Sitz nicht in Cäsarea gehabt haben. Im vierten Jahrhundert sass in Cäsarea ein Metropolit; ein Dorfbischof wird da nie gesessen haben. Maximus fungierte wohl irgendwo in Cappadocien auf dem Lande. Weil er aber in amtlichen Beziehungen zu Cäsarea gestanden hatte, so trug man nach seinem ruhmvollen Tode seinen Namen in die Diptychen von Cäsarea ein.

Metropolis war auch Sebaste in Klein-Armenien. Der dort am 24. Juni (Juli) gefeierte Chorepiskop Anthogonius war vermutlich in der Umgegend angesessen; vielleicht hatte er auch seinen Tod in Sebaste erlitten.

So stehen auch die Märtyrer von Meropolis (Socrates III 15; Sozomenus V 11) am 30. Juni (Juli) bei der Nachbarstadt Synnada.

Bei Alexandrien können wir ähnliche Beobachtungen machen. Die kirchlichen Diptychen dort nehmen die Märtyrer von Aegypten auf, soweit der Bischof von Alexandrien seine Ansprüche als Metropolit ausdehnte. Von dem Diakon Kolluthus am 15. März behauptet die Ueberlieferung der Griechen [1]), dass er in der Thebais gelitten habe.

1) Vgl. AS Majus IV 308 f. (auch Majus I App. S. VII F) und das seltene Buch des St. Borgia, Fragmentum copticum ex actis s. Coluthi martyris, erutum ex membranis vetustissimis saeculi

Die Namen der Märtyrer vom 19. Mai, die mit Serapion zugleich gefeiert wurden, kennen wir aus dem MH [1]); unter ihnen ist ein Dioscur. Das ist doch wohl derselbe, der im MH an demselben 15. kal. jun. als Märtyrer von Anaxipolis in Aegypten notiert ist. Aegypten wird nicht am 18. oder 19. Mai zwei Märtyrer namens Dioscur gehabt haben, sondern der Märtyrer von Anaxipolis wird in Alexandrien gefeiert worden sein.

So wird sich auch die auffallende Thatsache erklären, dass von den vier Bischöfen, die unter Alexandrien stehen, nicht weniger als drei, Euodion (Orion) [2]) am 16. August, Aristion am 3. September und Horus vom 14. September als Bischöfe Alexandriens unbekannt sind. Da gerade von Alexandrien alte Bischoflisten vorhanden sind [3]), ist es ausgeschlossen, dass drei Märtyrer-Bischöfe dem Gedächtnis der Kirche entschwunden wären, von denen MS die einzige Kunde bewahrt hätte. Man hat sich auch sonst schon mit diesem Rätsel beschäftigt. Der Bischof Aristion, der dem Gedächtnis der griechischen Kirche nicht entschwunden ist, ist von Lequien [4]) und den Bollandisten [5]) nach Alexandria ad Issum, dem heutigen Alexandrette, verlegt worden. Aber sollen denn Horus mit seinem ägyptischen Namen und Orion (Euodion) ebenfalls nach dem syrischen Alexandria verlegt werden? und soll MS stillschweigend die Märtyrer der beiden Städte mit Namen Alexandria durch einander geworfen haben? Es unterscheidet doch deutlich zwischen den beiden Laodicea und den beiden Cäsarea!

Nach allem Vorangegangenen liegt die Erklärung näher, dass Euodion (Orion), Aristion und Horus Bischöfe von kleineren Städten Aegyptens waren, die aber in die kirchlichen Diptychen Alexandriens aufgenommen wurden. Man beging in Alexandrien ihren Jahrestag, weil sich die Kirche Alexandriens als die Mutter der Kirchen in ganz Aegypten fühlte, deren Freuden und Leiden die ihrigen sind. Darum hat auch MS alle andern Städte Aegyptens übergangen und konnte sie übergehen. Denn die Märtyrer ganz Aegyptens, soweit sie überhaupt gefeiert wurden, standen im Kalender von Alexandrien.

Sehen wir von hier noch einmal auf die Antiochenische Bischofliste, so finden wir dort ebenfalls zwei Männer, Amphimelus und Philippus, am 4. und 27. März, als Antiochenische Bischöfe bezeichnet, von denen die Geschichte nichts weiss. Wir hatten oben [6]) vermutet, dass Philippus vielleicht mit dem Märtyrer-Bischof Philippus von Heraklea identisch sein könnte, der irgendwie nach An-

---

V. ac latine redditum, quod nunc primum in lucem profert ex Museo suo. Romae 1781. — Nach ägyptischer Tradition war Kolluthus ein Arzt in Antinoe.

1) S. oben S. 37.

2) S. oben S. 33.

3) So bei Euseb h. e.; die gesamte Ueberlieferung über die alexandrinischen Bischoflisten fasst zusammen A. v. Gutschmid, Kleine Schriften Bd. 2.

4) Oriens christianus II 903.

5) AS September I 611 ff.

6) S. 55.

tiochien gekommen wäre. Jetzt müssen wir dieser Möglichkeit die andere gegenüberstellen, dass Amphimelus und Philippus beide syrische Bischöfe waren, die vielleicht in Antiochien gelitten hatten, und jedenfalls dort gefeiert wurden; und angesichts der analogen Erscheinung in der Alexandrinischen Bischofliste wird man die letztere Eventualität vielleicht der früher genannten vorzuziehen geneigt sein.

Bei der Frage nach der Heimat des Martyrologs erweist es sich wiederum als grosser Vorteil, dass wir in MH eine Controlle für MS besitzen. Sie ermöglicht es uns, zwischen den zufälligen Schicksalen der syrischen Handschrift und den Absichten des Verfassers des Martyrologs zu scheiden.

Die Handschrift des MS ist in Edessa geschrieben, und sie zeigt, dass sie auch für den Gebrauch der Kirche in Edessa geschrieben ist. Darum berücksichtigt der Verfasser die Geschicke der Kirche in beiden Reichen, an deren Grenze er seinen Sitz hat, und zeichnet die Märtyrer des Römischen Reiches ebenso wie die Persiens auf. Er nennt daher auch Märtyrer seiner eigenen Heimatstadt: Abibus, Samunas und Gurias, und solche von Nisibis: Hermas, am 23. Mai einen jetzt unleserlichen Namen, dann Bischof Jakobus, sowie Adelphius und Gajus. An einem dieser Namen lässt sich zeigen, dass nicht erst der Schreiber der Handschrift im Jahre 411, sondern schon einer seiner Vorgänger die Eintragung vorgenommen hat. Wenn nämlich unter dem 6. April die Notiz steht: *Καὶ παρασκευῇ μετὰ τὸ πάσχα, ᾗ ἐστι μνήμη πάντων τῶν μαρτύρων ἐν τῇ πόλει Νισίβει, Ἑρμᾶς ὁ μάρτυρ, ἐν αὐτῇ τῇ παρασκευῇ μετὰ τὴν ἑβδομάδα τοῦ πάσχα,* so ist es deutlich, dass sie am 6. April nur eingefügt sein kann in einem Jahre, in dem der Freitag nach Ostern auf den 6. April, also Ostern auf den 1. April, fiel. Das war der Fall in den Jahren 400, 389, 378, 367. Wir haben es also zu thun mit einer Glosse, die in einem der genannten Jahre dem Texte eingefügt wurde; natürlich in Syrien, in Edessa. Denn auf die syrische Herkunft der Notiz weist nicht nur der Heilige Hermas von Nisibis; auch das Allerheiligenfest am Freitag nach Ostern ist eine Einrichtung der syrischen Kirche, die sich bei den Nestorianern[1]) noch lange erhalten hat. Die Lokalfarbe ist also unverkennbar. Wir können daraus immerhin entnehmen, dass das Martyrolog schon einige Zeit vor dem Jahre 411 im östlichen Syrien in Gebrauch war.

Es stammt aber nicht aus Mesopotamien. Denn mit einer Ausnahme stehen die gesamten Notizen über Edessa und Nisibis nicht im MH; sie standen also auch nicht in der Vorlage von MH, so dass sie als ursprüngliche Bestandteile des Martyrologs nicht anzusehen sind. Und die einzige Ausnahme ist nur scheinbar vorhanden. Es ist die Erwähnung des Jakobus von Nisibis am id. jul., die aber, wie wir schon oben sahen, MH aus einer Vita des Jakobus entnahm, nicht aus MS. Also bleibt es dabei: die gesamten Märtyrer von Edessa und Nisibis standen nicht in dem Urmartyrolog, das MS und MH gemeinsam zu Grunde liegt. Nur unsere Handschrift des MS stammt aus Edessa, und hat

1) Vgl. Assemani, Bibliotheca orientalis I (1719) p. 3; III 2 (1728) p. 382.

dort einige Notizen erhalten, die sich auf Mesopotamien beziehen; das Martyrolog selbst ist andern Ursprungs.

Hat demnach die Edessenische Kirche das Martyrolog des Römischen Reiches von auswärts erhalten, so richtet man seine Augen zunächst auf die älteste Metropole Ganz-Syriens, auf Antiochien. In der That weisen einige Indicien auf Antiochenische Herkunft des Martyrologs. Zunächst die Bischofliste von Antiochien, auf die schon Duchesne[1]) verwiesen hat. Während von allen übrigen Städten, die das MS berücksichtigt, nur Märtyrerbischöfe aufgeführt sind, wird bei Antiochien eine Reihe von Bischöfen des zweiten und dritten Jahrhunderts namhaft gemacht, von deren Martyrium nichts bekannt ist. Es sind ausser Ignatius und Babylas, deren Martyrium feststeht, Heros am 5. Mai, Maximinus am 4. Februar, Serapion am 14. Mai und Zebinus am 13. Januar. Das besondere Interesse für die Antiochenische Bischofliste beweist, dass MS, ehe es nach Edessa kam, in Antiochien gebraucht wurde. In Edessa selbst hätte man im vierten Jahrhundert eher seine eigenen, als gerade die Antiochenischen Bischöfe aufgezeichnet.

Wiederum gilt diese Beobachtung nur für unser Exemplar des MS, nicht für das Urmartyrolog. Denn die Antiochenischen Bischöfe kehren, mit einziger Ausnahme des Märtyrers Babylas, im MH nicht wieder.

Zum Erweise der syrischen Beziehungen von MS könnte vielleicht auch darauf aufmerksam gemacht werden, dass MS allem Anscheine nach die beiden Laodicea, das phrygische und das syrische, in der Weise unterscheidet, dass es ersteres[2]) mit dem Zusatze *τῆς Φρυγίας* bezeichnet, letzteres aber[3]) schlechthin Laodicea nennt. Auch das würde zeigen, dass die syrische Stadt in der Nähe Antiochiens dem MS die nahegelegene und bekanntere war, die phrygische aber einer näheren Bezeichnung bedurfte. Auf diese Beobachtung möchte ich aber keinen Nachdruck legen, da einmal das zur Verfügung stehende Material sehr gering ist: *Λαοδικεία τῆς Φρυγίας* kommt einmal, Laodicea ohne Zusatz zwei Mal vor — und es vor Allem nicht über jeden Zweifel erhaben ist, dass die Märtyrer des zweiten Laodicea wirklich Syrer waren.

Die Heimat des Urmartyrologs, das MS und MH zu Grunde liegt, ist Nikomedien. Das hat schon Duchesne[4]) beobachtet. Sein Beweis ist vielleicht nicht durchaus zwingend: er verweist darauf, dass Nikomedien die grösste Anzahl von Märtyrern beibringt, noch mehr als Alexandrien und Antiochien; aber blosse Zahlen können in solchem Falle wenig beweisen. Nikomedien war die Residenz Diokletians; von dort nahm die schwerste aller Christenverfolgungen ihren Ausgang; und Galerius sowohl wie Maximinus Daja haben in Nikomedien besonders gewütet. So wird die Zahl der Märtyrer in Nikomedien wirklich grösser gewesen sein, als in andern Städten, und selbst in grossen Metropolen. Für den

1) AS November II 1 S. [LI].
2) S. oben S. 42.
3) S. oben S. 45.
4) S. [LXVI].

Ursprung eines Kalenders also sind aus der grossen Anzahl der Nikomedischen Märtyrer allein noch keine Schlüsse zu ziehen. Aber wir haben oben[1]) schon beobachtet, wie Nikomedien auch in anderer Beziehung im Mittelpunkt des Kalenders steht, wie viele Märtyrer von auswärts, von Thracien und den Landschaften Kleinasiens, ja von Antiochien, hier ihre Feier haben. Um ein ganz sicheres Beispiel noch einmal hervorzuheben: der Märtyrerbischof Babylas von Antiochien ist nicht bei seiner Heimat aufgeführt, sondern in Nikomedien[2]) (24. Januar); ebenso am 7. Januar der berühmte Presbyter Lucian von Antiochien, der freilich in Nikomedien den Tod erlitten hatte. Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, dass solche Männer auch in ihrer Heimat Antiochien einen hochgefeierten Namen hatten. Der Verfasser des Martyrologs aber notierte ihre Feier nur bei Nikomedien, weil er selbst ein Nikomedier war, und die Feste seiner Heimat ihm mehr am Herzen lagen als die des fernen Antiochien. Und so hat er in vielen Fällen gethan, die wir oben[3]) einzeln besprachen.

Man sehe sich aber ferner die Interessensphäre des Kalenders an: die Städte und Provinzen, die er nennt, gruppieren sich um Nikomedien als Mittelpunkt. Vom Westen des Reichs werden Gallien, Spanien und Britannien überhaupt nicht genannt. Von den vielen Märtyrern Italiens und der afrikanischen Provinzen ist je ein Name aufgeführt: Xystus II. und Perpetua. Das Interesse des Kalenders beginnt erst mit der Grenze Illyriens, bei Sirmium und Salona: dann sind die Donaustädte Bononia, Axiopolis und Noviodunum, auch Tomi, vertreten. Die Städte Thraciens sind häufiger: Adrianopel, Heraklea, Perinth, Thessalonike und Constantinopel; Corinth ist die einzige Stadt Achajas, ein Ausläufer.

Auch im Orient wächst und schwindet die Zahl der Städte mit der grösseren oder geringeren Nähe des Bosporus. Neben Nikomedien stehen Nicäa und Chalcedon; aus dem benachbarten Phrygien sind vier Städte, Eumenia, Hierapolis, Laodicea und Synnada, genannt. Von der Westküste kommen nur Pergamus und Aphrodisia in Carien vor; statt Smyrna figuriert der Name der Landschaft, Asien[4]). So nimmt auch nach Süden und Osten die Kenntnis des Kalenderschreibers ab. Ancyra und Lystra kennt er neben den Landschaften Galatien und Isaurien; in Cappadocien, Pontus und Armenien ist ihm je ein Ort, Cäsarea, Amasia und Melitene[5]), als Heimat von Märtyrern geläufig. Immer dünner wird die Zahl der Städte nach dem Orient zu. Syrien ist durch Antiochia, Laodicea

1) S. oben S. 54 f.

2) S. oben S. 41.

3) S. oben S. 54 f.

4) Man könnte denken, dass im MS der Name Σμύρνα ausgefallen wäre; aber auch MH giebt am 17. kal. nov. nur Asia; am 7. kal. mart. stammt im MH der Name Smyrna aus derselben Quelle, woher das cum aliis XII kommt, entweder Eusebius h. e. oder dem Martyrium des Polykarp.

5) Dazu kommt vielleicht noch Nicopolis, wenn die am 11. August genannte Stadt dieses Namens das Nicopolis in Klein-Armenien ist.

und Heliopolis, Palästina durch Cäsarea und Jerusalem, Mesopotamien durch Edessa und Nisibis, Aegypten allein durch Alexandrien vertreten.

An dem Allen sieht man, wo der Sammler stand, der die Namen der Märtyrer in diesem Buche vereinte. Wie der Verfasser von MS in Edessa das Römische und das persische Reich überschaute, so steht der Verfasser des Urmartyrologs am Bosporus und lässt seine Blicke schweifen nach Westen und nach Osten.

Das Alles erhält noch grösseres Gewicht, wenn wir uns an die kirchliche Stellung der Stadt Nikomedien erinnern. Als dies Martyrolog verfasst wurde, das schon auf die Zeiten Kaiser Julians zurückblicken kann, war die grosse Zeit Nikomediens, in der es kaiserliche Residenz war, längst vorüber. Es war die Metropole Bithyniens, weiter nichts. Wir befinden uns in zeitlicher Nähe des bekannten Concilbeschlusses von Constantinopel a. 381, das in c. 2 die Metropolen von Asien, Pontus und Thracien, also Ephesus, Neocäsarea und Heraclea ausdrücklich in ihren Metropolitanrechten in Schutz nimmt. Im MS wird von allen Metropolen Kleinasiens höchstens Caesarea Cappadociae in einer seiner Bedeutung entsprechenden Weise gewürdigt. Ephesus ist nicht einmal genannt, Heraclea tritt auffallend zurück. — Der dritte Kanon derselben Synode setzt Constantinopels Rang fest: es soll seinen Platz gleich hinter Rom haben, weil es das neue Rom sei. Im Kalender steht es mit zwei Nummern den vierunddreissig von Nikomedien gegenüber. Nikomedien spielt also im Kalender eine Rolle, die mit seiner kirchlichen Rangstellung seltsam kontrastiert. Die natürliche Rivalität der ehemaligen Residenz gegen den modernen Emporkömmling tritt deutlich zu Tage. Die Metropole Bithyniens setzt sich an die Spitze aller Metropolen, und steht auf gleicher Stufe mit den Patriarchaten Antiochien und Alexandrien. Die übrigen Metropolen, und auch Constantinopel, sind völlig in die Ecke gedrückt.

Bei der Zusammensetzung des Martyrologs hat der Nikomedische Verfasser natürlich Quellen benutzt; es kann sich nur fragen, welcher Art dieselben waren. Bei den grossen Städten, die längere Listen von Märtyrern aufweisen, Antiochien, Alexandrien, Nikomedien, vielleicht auch Caesarea Cappadociae, sind es wohl die kirchlichen Diptycha, die officiellen Festlisten, die dem Verfasser zur Verfügung standen. Diese Listen, die wir oben rekonstruiert haben [1]), kann man in Vergleich setzen mit der Depositio martyrum des Chronographen vom Jahre 354 [2]); sie eignen sich zum Vergleiche auch deswegen besonders gut, weil sie etwa derselben Zeit entstammen. In ihnen sind die kirchlichen Diptycha der grössten Städte des Reichs erhalten, in der Gestalt, die sie kurz nach der Mitte des vierten Jahrhunderts hatten [3]). Bei allen können wir annehmen, dass sie schon

1) Vgl. die Liste von Nikomedien oben S. 41 f., von Antiochien S. 44, von Alexandrien S. 45 f.

2) S. oben S. 8 f.

3) Aus der älteren Litteratur über die Diptychen führe ich an das reichhaltige Buch von Christ. Aug. Salig, De diptychis veterum. Halae 1731. — Sonst findet man unter dem Titel Diptychen Abhandlungen über die erhaltenen Elfenbeintafeln.

im Laufe des dritten Jahrhunderts begründet wurden, als Verzeichnisse der unbeweglichen Feste der Kirche, der Märtyrerfeste; sie alle beschränkten sich wohl ursprünglich auf die Heimatstadt und deren nächsten Umkreis. Als die grosse Verfolgung unter Diocletian kam, wurden auch die standhaften Märtyrer der Gegenwart eingefügt; die Listen schwollen an, weit über das Doppelte ihres ursprünglichen Umfangs hinaus. In dieser Gestalt, die sie in der ersten Friedenszeit der Kirche hatten, mit wenigen Nachträgen aus der Zeit Julians, liegen sie uns vor. Eine gewisse Gleichheit, auch im Umfang, ist nicht zu verkennen. Rom hat vierundzwanzig Feiertage, Alexandrien ebenfalls vierundzwanzig, Antiochien sechsundzwanzig, Nikomedien vierunddreissig, Caesarea Cappadociae acht.

Als dann der kirchliche Hader die Gemeinden spaltete, führte jede der Parteien, die sich für die rechtgläubige hielt, die alten Listen fort, und nahm auch berühmte Parteimänner auf. In MS besitzen wir die Diptychen der Arianischen Kirchen. Im Kalender Alexandriens fehlt der grosse Athanasius; aber Arius ist am 6. Juni (Juli) genannt. Eusebius von Cäsarea ist am 30. Mai aufgeführt. Und wie die Quellen, so war auch der Autor des Martyrologs arianisch gesinnt. Die Rolle, die dem Lucian von Antiochien zugedacht ist, beweist das; möglicherweise ist der Eusebius von Nikomedien am 8. November der bekannte Bischof und Parteiführer.

Wie Duchesne schon bemerkte [1]), hat der Verfasser frühestens in den sechziger Jahren des vierten Jahrhunderts gearbeitet, da er auf die Zeiten Julians und deren Opfer zurücksieht. Am 30. Juni (Juli) stehen die Märtyrer von Meropolis, deren Socrates III 15 und Sozomenus V 11 gedenken; auch Eupsychius am 22. Januar ist wohl der von Sozomenus V 11, 7 ff. genannte Cäsareenser, zumal er neben dem Melitenenser Polyeukt aufgeführt ist. Wenn andere Märtyrer unter Julian ausgelassen sind, wie der Presbyter Basilius von Ancyra [2]), oder Eusebius, Nestabus, Zeno und Nestor [3]), so dürften doch die genannten Beispiele ausreichen, um das Martyrolog nach dem Jahre 362 anzusetzen.

Damals war das Interesse an den Märtyrern gestiegen, intensiv und extensiv. Man beschränkte sich nicht mehr darauf, die Märtyrer der eigenen Stadt zu notieren. Schon der Kalender von Nikomedien, der dem MS zu Grunde liegt, hat eine grössere Anzahl von Auswärtigen aufgenommen, die wie die Einheimischen und mit ihnen gefeiert werden. Man hatte wohl längst vergessen, dass sie eigentlich nicht nach Nikomedien gehörten. Cosconius, Melanippus und Zeno stehen im Kalender bei Nicäa, bei Nikomedien und Asien, ohne jeden Zusatz, der besagte, dass sie eigentlich nur an einem der drei Orte heimatberechtigt waren.

Die Herstellung von MS bedeutete einen weiteren Fortschritt auf demselben Wege. Der Verfasser verschaffte sich die Verzeichnisse von Alexandrien, An-

1) S. [LXVI].
2) Vgl. Sozomenus h. e. V 11, 7.
3) Vgl. Sozomenus h. e. V 9.

tiochien und vielleicht auch von Caesarea Cappadociae; er hielt weiter Umfrage nach allen Märtyrern der kleineren Städte des Umkreises, und noticrte, was ihm an Nachrichten aus der Ferne zukam — Alles, was er erraffen konnte, schrieb er zusammen für den Kalender seiner Heimat. Dabei waren naturgemäss die Beziehungen der Gemeinde von Nikomedien massgebend. Sie stand nicht mit allen Kirchen des Orients und Occidents in gleichmässig gutem Verhältnis. Der ganze Westen war ihr fremd, und auch im Osten hatte durch kirchliche und politische Rivalitäten, durch die dogmatischen Streitigkeiten sich manches Band gelockert. Man wird vermuten dürfen, dass alle die Gemeinden, die im Martyrolog genannt werden, arianische Sympathien hatten oder dass sie wenigstens nicht das Gegenteil bezeugt hatten, und dass alle Märtyrer ausgeschlossen waren, die den Arianern nicht hoch standen. Aber wer hier aufgenommen war, dessen Name sollte auch wohl in Nikomedien im Gottesdienst des Tages genannt werden.

Bei der Zusammenarbeitung der verschiedenen Festkreise ist es geschehen, dass manche Namen doppelt und dreifach genannt wurden. Berühmte auswärtige Märtyrer standen schon im Nikomedischen Kalender; jetzt erhielt der Verfasser ihre Namen noch einmal in den auswärtigen Festbüchern. In einigen eklatanten Fällen scheint er die Dublette bemerkt und bei der Niederschrift vermieden zu haben. Gewiss standen doch — um ein schon einmal angeführtes Beispiel zu wiederholen, — der Märtyrer-Bischof Babylas und der Presbyter Lucian im Heiligenverzeichnis ihrer Heimat Antiochien. Der Redaktor bemerkte es, da er ihre Namen an demselben Tage im Nikomedischen Kalender verzeichnet fand, und unterdrückte die zweitmalige Nennung. In vielen andern Fällen entging ihm die Beobachtung, zumal in solchen, wo der Auswärtige im heimatlichen Kalender an einem andern Datum stand: so stehen denn noch jetzt dieselben Männer bei verschiedenen Städten und an verschiedenen Tagen, und als man in Nikomedien das neue, weitumfassende Martyrolog in Gebrauch nahm, feierte man dieselben Märtyrer an mehreren Tagen des Jahres.

Das weitherzige Interesse für die Feste der befreundeten Kirchen fand Anklang an andern Orten. Der Kalender, der für die arianische Kirche Nikomediens geschrieben war, und der die deutlichen Spuren seiner erstmaligen Bestimmung noch heute an sich trägt, wurde auch anderwärts brauchbar gefunden. So kam er nach Antiochien. Hier trug man noch einige hochgefeierte Namen ein, alte Bischöfe des zweiten und dritten Jahrhunderts und wahrscheinlich noch einiges Andere, und gab damit dem Nikomedischen Festverzeichnis Antiochenische Lokalfarbe.

Von Antiochien kam es nach Edessa, wurde dort in die Landessprache, ins Syrische übersetzt und wieder um die Namen einiger einheimischen Grössen vermehrt. Dort wurde es auch mit dem Verzeichnisse der persischen Märtyrer verbunden; und in dieser Gestalt, in einer Handschrift vom Jahre 411 ist der Kalender auf uns gekommen.

Wir müssen noch die andere Frage aufwerfen, ob der Verfasser auch histo-

rische Werke als Quellen benutzte. Duchesne[1]) hat die Ansicht ausgesprochen, dass MS einige Werke des Eusebius Pamphili excerpiert hätte, die Schrift De martyribus Palaestinae und die verlorene *Συναγωγὴ τῶν ἀρχαίων μαρτυρίων*. Duchesne kommt zu dieser Ansicht dadurch, dass er alle Beobachtungen, die er an MH über dessen orientalische Quelle anstellt, ohne Weiteres auf MS überträgt, in der stillschweigenden Annahme, dass die Vorlage von MH mit dem griechischen Urmartyrolog identisch gewesen wäre[2]), und dass Alles, was in MS fehlt, als Kürzungen, welche die Handschrift erlitten hätte, zu bezeichnen wäre. Die Ansicht ist nicht einmal von vornherein wahrscheinlich. Wir hatten an MS gesehen, dass es eine Reihe von Antiochenischen und Edessenischen Zügen trägt, die seiner griechischen Vorlage fremd waren. Wenn also das Urmartyrolog, das auf dem kurzen Wege von den sechziger Jahren des vierten Jahrhunderts, in denen es frühestens entstand, bis zum Jahre 411 so viele Zusätze erhielt, so ist dasselbe zu vermuten bei der andern Entwicklung, die es durchmachte bis zu der Gestalt, die in MH verarbeitet ist. Wenn wir in die Vorlage von MH gewisse Quellen eingearbeitet finden, so ist damit noch nicht gesagt, dass dieselben auch schon in dem Urmartyrolog enthalten waren; es ist vielmehr die Frage, wann sie aufgenommen wurden, genau zu untersuchen.

Mit Eusebius De martyribus Palaestinae verhält es sich aber so. MH hat dessen ganzen Inhalt an Martyrien aufgenommen, wie Duchesne[3]) im einzelnen nachweist; und was jetzt in MH steht, wird schon in seiner orientalischen Quelle gestanden haben. MS enthält aber keine Spur von Eusebius. Von den sechszehn Gruppen von Palästinensischen Märtyrern fehlen in MS fünfzehn vollständig, und von der sechszehnten lässt sich nachweisen, dass sie nicht aus Eusebius entnommen ist. Bei der Wichtigkeit des Falles sei ein näheres Eingehen gestattet.

Die Notiz von MS am 16. Februar lautet *Ἐν Καισαρείᾳ τῆς Παλαιστίνης (Πάμφιος καὶ) Πάμφιλος ὁ πρεσβύτερος καὶ ἕτεροι μάρτυρες ἕνδεκα.* Die Stadt ist genau bestimmt, Pamphilus ist als Presbyter bezeichnet, neben ihm steht der ominöse Pamphius[4]). Im MH aber heisst es: Pamphili, Valentis diaconi, Seleuci, Porphyrii, Theoduli, Juliani cum Aegyptiis numero V. Pamphius fehlt; die Aufzählung geschieht genau nach De martyribus Palaestinae c. 11; der Name der Stadt Cäsarea ist unterdrückt, geradeso wie bei manchen andern Regesten, die aus derselben Schrift entnommen sind[5]), und wie es überhaupt leicht geschieht, wenn man eine Reihe von Notizen einträgt, zu denen der Schreiber

1) AS November II 1 S. [LXVII] ff.

2) Dagegen hatte der Bollandist V. de Buck, der zuerst die Abhängigkeit des MH von MS bemerkte, zugleich hervorgehoben, dass das im MH verarbeitete Exemplar: a Wrightiano aliquantum diversum gewesen sei; vgl. AS October Suppl., Prooemium zum Index hagiologicus S. IV.

3) S. [LXVIII f.].

4) S. oben S. 49.

5) Bei Petrus Apselamus am 3. id. jan., bei Adrianus und Eubulus am 3. non. mart., bei Appianus am 4. non. apr., Nilus und Genossen am 13. kal. oct.

selbst stets den gleichen Zusatz In Caesarea Palaestinae machen muss, um sie der gewohnten Schreibart des MH zu konformieren. So ist also die Notiz des MH über Pamphilus und seine Genossen ebenso gewiss aus Eusebius entnommen wie es andererseits feststeht, dass sie nicht aus der entsprechenden Notiz des MS entstanden sein kann. Daher bestätigt uns der Fall des Pamphilus lediglich, was fünfzehn andere Fälle schon vorher zeigten: dass die Vorlage des MH den Eusebius eingearbeitet hat; dass MS aber und demnach das Nikomedische Urmartyrolog Eusebius noch nicht kannte [1]).

Ebenso wenig ist aus der Unterscheidung zwischen *ἀρχαῖοι μάρτυρες* und den andern, d. h. denen der Diokletianischen Verfolgung zu schliessen, dass MS Bücher des Eusebius benutzte. Es ist wahr, Eusebius macht denselben Unterschied, wie aus dem Titel der verlorenen Schrift *Συναγωγὴ τῶν ἀρχαίων μαρτυρίων* hervorgeht; aber damit ist kaum bewiesen, dass Eusebius den Sprachgebrauch zuerst festgestellt hat, und dass Jeder, der sich desselben bedient, Eusebius gekannt haben muss. Der Verfasser des persischen Martyrologs, das in der Edessenischen Handschrift dem MS folgt, gruppiert seine Märtyrer ebenfalls nach diesem Gesichtspunkt [2]). Aber es bedarf nicht einmal solcher Parallelen. Dass man nach der grossen Verfolgung des Diokletian Märtyrer früherer Zeit die „alten" Märtyrer nannte, ist so naturgemäss, dass man meinen sollte, man wäre überall in der Kirche auf denselben Sprachgebrauch gekommen.

Geradezu unwahrscheinlich ist endlich die Annahme, dass MS die *Συναγωγὴ τῶν ἀρχαίων μαρτυρίων* des Eusebius gekannt hätte. Die Sammlung ist verloren; und was wir über ihren Inhalt wissen, beschränkt sich auf die gelegentlichen Nachrichten, die Eusebius in der Kirchengeschichte davon giebt. Danach hat sie enthalten [3]): 1. das Martyrium des Polykarp; 2. das Martyrium des Pionius; 3. das Martyrium des Karpus, Papylus und der Agathonike; 4. das Martyrium der Gemeinden von Lyon und Vienne; 5. das Martyrium des Apollonius — vielleicht noch Einiges mehr, aber wahrscheinlich nicht viel mehr. Von ihnen kennt MS die Namen des Polykarp (23. Februar) und des Karpus, Papylus und

1) K. J. Neumann hat gelegentlich (Der römische Staat und die allgemeine Kirche I 331) vermutet, dass MS die Kirchengeschichte des Eusebius benutzte. Dort ist ein Brief des Dionysius von Alexandrien an Fabius von Antiochien aufgenommen (VI 41), in dem unter vielen andern Märtyrern auch die Namen des Serapion und des Soldaten Besses genannt werden. MS aber notiert am 19. März *Βάσσος καὶ Σεραπίων*. Neumann betont, dass die beiden zu verschiedenen Zeiten starben, Serapion nach VI 41, 8 noch vor der Regierung des Decius, Besses aber während derselben und schliesst daraus: „das MS nennt sie nur zusammen, weil sie bei Eusebius zusammenstehen; das Datum des 19. März hat also keinen Wert." Das Argument ist aber zu schwach, um bei MS eine Benutzung von Eusebius zu erweisen. Warum sollten dann die andern Märtyrer von h. e. VI 41 alle übergangen sein? Man kann sehr wohl eine Identität annehmen, ohne damit zugleich die Benutzung von Eusebius zu behaupten. So wird auch das Datum des 19. März auf einen von beiden zutreffen.

2) S. oben S. 32.

3) Vgl. E. Preuschen in Harnacks Literaturgeschichte I 803 ff. und in der PRE V³ 612; Duchesne S. [LXVII].

der Agathonike (13. April), aber keine Notiz deutet an, dass MS die Martyrien vor sich hatte; er wird diese Namen ebenso aus Festlisten entnommen haben wie die andern alle. Gesetzt aber, MS hatte die Sammlung Eusebs vor sich — was sollte ihn bewogen haben, den übrigen Inhalt der Sammlung zu ignorieren? Er konnte Apollonius von Rom und die Lugdunenser so gut nennen, wie er Xystus von Rom und Perpetua von Carthago erwähnte; wenn er gar Pionius und seine Genossen überging, die in Smyrna, also verhältnismässig nahe bei Nikomedien, starben, so ist es deutlich, dass er von ihnen keine Kunde hatte, also die Sammlung Eusebs nicht kannte.

Mit MH steht es auch in diesem Punkte anders. MH kennt eine grosse Reihe von Martyrien, die er excerpiert, darunter auch wenigstens einige von den oben genannten. Aber wie in ihm eine bei weitem grössere Zahl von Martyrien ausgezogen sind, als Eusebius in seiner Sammlung vereinigte, so ist es zweifelhaft, ob er gerade diese kannte, oder die Martyrien einzeln zur Hand hatte. Wir werden später noch auf diese Frage zurückkommen. Hier genügt es festzustellen, dass MS von diesem Werke Eusebs so wenig wie von andern Kenntnis verrät.

Man könnte noch bei diesem oder jenem Punkt die Frage nach schriftlichen Quellen wiederholen. Hat MS etwa die Notiz am 7. März *Ἐν τῇ Ἀφρικῇ ἐκ τῶν ἀρχαίων Περπέτουα καὶ Σατορνῖλος καὶ ἕτεροι μάρτυρες δέκα* aus der Passio Perpetuae et Felicitatis geschöpft? Es wäre möglich, zumal die Passio auch griechisch existiert. Vielleicht darf man auch darauf verweisen, dass der Verfasser von den Märtyrern der Passio neben Perpetua gerade Saturninus nennt, während sonst immer Perpetua und Felicitas die Titelhelden sind[1]), und man könnte daraus schliessen, dass MS die Passio zur Hand hatte. Man kann auch darauf aufmerksam machen, dass dies die einzige Notiz über afrikanische Märtyrer ist, die dazu vielleicht erst später eingeschoben wurde[2]). Beziehungen zur afrikanischen Kirche hatte man in Nikomedien nicht — man hätte sonst kaum den Tag des Cyprian übergangen —; wenn man trotzdem Perpetua und Genossen aufführte, so hat man das vielleicht der hochgeschätzten Passio zu Liebe gethan.

Aber sehen wir von solchen Erwägungen ab, die doch nur einen zweifelhaften Wert haben können. Im Ganzen steht fest, dass MS so wenig historische Werke verarbeitet hat wie DM und MK. MS stellt ebenfalls keine wissenschaftliche Leistung dar; es ist aus praktisch-kirchlichem Interesse geschrieben für liturgische Zwecke. Literarische Quellen kennt es nicht; es ruht auf den kirchlichen Kalendern, wie es selbst ein Kalender ist. Es ist eine reine Quelle, die noch nicht durch künstliche Zuflüsse getrübt ist. Eben darin liegt sein

1) Eine Begründung für die Benennung giebt Augustin Sermo 282 (Migne 38, 1286): In hoc insignis gloriae comitatu etiam viri martyres fuerunt; eodem ipso die etiam viri fortissimi passione vicerunt; nec tamen eundem diem suis nominibus commendaverunt. Quod non ideo factum est, quia feminae viris morum dignitate praelatae sint, sed quia et muliebris infirmitas inimicum antiquum miraculo majore devicit etc.

2) S. oben S. 48 f.

besonderer Wert. Das Martyrologium von Nikomedien ist gewachsen, nicht gemacht; darum können wir aus ihm so viele kostbare Daten über die Geschichte der Heiligenverehrung entnehmen. In seinen Quellen, die wir leicht ausheben können, besitzen wir die Festverzeichnisse von Alexandrien, Antiochien und Caesarea Cappadociae (?), die wir denen von Rom und Carthago an die Seite stellen können. Als Ganzes steht es auf einer höchst belehrenden Mittelstufe zwischen den Festverzeichnissen der Einzelkirchen und dem alles umfassenden, universalen Hieronymianum; es greift weit hinaus über die Grenze der Stadt und der Provinz, will aber noch nicht die ganze katholische Kirche umfassen.

Mit dem Werte der Quelle steigen die Ansprüche, die an sie gemacht werden. Die wichtigste Frage, die an MS zu stellen ist, ist die nach seiner Vollständigkeit. Es braucht kaum hervorgehoben zu werden, dass MS eine geradezu unschätzbare Quelle wäre, wenn sich nachweisen liesse, dass es als ein vollständiges Repertorium der Märtyrer in den von ihm behandelten Provinzen anzusehen wäre. Unter Zuhülfenahme anderer Quellen würde sich aus seinen Namenreihen eine Geschichte der Verfolgungen ablesen lassen, und Jahrhunderte alte Streitfragen wären jetzt klipp und klar zu beantworten. Ich erinnere daran, dass die berühmte These Dodwells von der geringen Anzahl der Märtyrer[1]) eine ihrer stärksten Stützen hatte in dem nachdrücklichen Hinweis auf die wenigen Namen in den alten Kalendern von Rom und Carthago; nachdem jetzt zu DM und MK noch das orientalische MS gekommen ist, könnte man versuchen, die Akten über die alte Frage zu schliessen. Damit würde man aber mit zu grossen Erwartungen an ein liturgisches Buch der alten Kirche herantreten. Denn es liegt, wie ich meine, gerade in der Natur einer solchen Liste, die nach und nach entsteht, dass sie nicht lückenlos ist. Der eine Märtyrer ist bekannter als der andere; ein dritter erfreute sich nicht besonderer Beliebtheit. In besonders schweren Zeiten vergass man vielleicht gar, sich die Todestage der Märtyrer zu notieren, da der ganze Bestand der Gemeinde in Frage gestellt schien, und hinterher traf man eine Auswahl unter den vielen, die gelitten hatten. So werden schon manche der Quellen von MS unvollständig gewesen sein. Bei der Art und Weise, wie die Redaktion von MS erfolgt ist, waren andere Ungleichmässigkeiten unvermeidlich. Es ist durchaus nicht sicher, vielmehr höchst unwahrscheinlich, dass es dem Nikomedischen Verfasser gelungen ist, die Diptycha aller der Kirchen, die er in seinen Bereich zieht, sich zu beschaffen und auszunutzen. Wir hatten drei oder vier derartiger Quellen konstatiert; die Orte, die er namhaft macht, sind dreissig bis vierzig. Nun ist es ja wohl zweifelhaft, ob alle die genannten Städte ihre eigenen Kalender hatten; die Diptycha

1) Zuerst erschienen in Dodwells Cyprianausgabe, Oxonii 1682; abgedruckt auch in der Bremer Cyprianausgabe von 1690. Sie hat das grosse Verdienst, eine fruchtbare wissenschaftliche Controverse hervorgerufen zu haben. Unter den Gegnern Dodwells ist vor allem Ruinart zu nennen, der sich in der Praefatio seiner Acta primorum martyrum sincera et selecta (Parisiis 1689) gegen ihn wandte. Ausser ihm haben noch andere, gelehrte und ungelehrte Autoren gegen ihn geschrieben, sodass seine These noch heute in der Polemik weiterlebt.

der Städte einer Provinz werden viele gemeinsame Namen gehabt haben, aber sie werden doch auch alle ihre Besonderheiten geboten haben. Wenn wir gelegentlich von Sozomenus hören [1]), dass die beiden palästinensischen Städte Gaza und Majuma-Constantia, die, nur zwanzig Stadien von einander entfernt, durch Julian zu einem politischen Gemeinwesen verschmolzen waren, jede ihre eigenen Märtyrerfeste feierte, ist man geneigt, an sehr weitgehende Besonderheiten aller kirchlichen Diöcesen zu glauben. So hat also der Nikomedische Verfasser von MS keineswegs alle martyrologischen Quellen der von ihm behandelten Territorien ausgeschöpft. Wie er für die Gemeinde von Nikomedien schrieb, so hat er nur die Märtyrer von auswärts aufgenommen, die ihm wert schienen, auch in seiner Heimat gefeiert zu werden: die berühmtesten, aber keineswegs alle. Die Kalender von Alexandrien und Antiochien, vielleicht auch von Caesarea Cappadociae mag er vollständig recipiert haben, da sie ihm wahrscheinlich schriftlich vorlagen; im Uebrigen wird er nach Gutdünken verfahren sein.

Dass MS unvollständig ist, lehrt auch ein Blick in jede andere Quelle der Verfolgungsgeschichte. Ganz genau sind wir über die Opfer der diokletianischen Verfolgung in Palästina durch die Monographie des Eusebius unterrichtet. Er zählt sechszehn Gruppen oder zwei und neunzig Personen auf; von ihnen erwähnt MS eine Gruppe oder zwölf Personen am 16. Februar. Derselbe Eusebius hat die Verfolgung in der Thebais mit erlebt. Er erzählt, dass an einem Tage damals oft zehn, zwanzig, ja sechzig und selbst hundert Christen Märtyrer wurden [2]) und die Verfolgung dauerte mehrere Jahre. Vergleicht man damit, dass MS unter Alexandrien etwa hundert Personen aufzählt, so geht schon daraus hervor, dass seine Liste nicht alle Märtyrer Aegyptens namhaft machen kann. Uebersieht man die echten Märtyrerakten, so bemerkt man leicht, dass viele von deren Helden dem MS unbekannt sind, darunter sehr bekannte Märtyrer wie Claudius, Asterius und Neon in dem cilicischen Aegea, der Lektor Pollio in Cibalae, Tarachus, Probus und Andronicus in Tarsus, Philoromus in Alexandria, der Bischof Quirinus in Siscia, Marcellus und Genossen in Oxyrynchus. Die Liste ist leicht zu verlängern. Also nicht einmal die Märtyrer, die durch längere Erzählungen den Gemeinden bekannt waren, sind alle namhaft gemacht. Man wird annehmen dürfen, dass die Akten der Uebergangenen in Nikomedien nicht vorhanden waren oder nicht gelesen wurden.

Die kirchenhistorischen Werke des Eusebius nennen eine grosse Anzahl Märtyrer aus allen Verfolgungen, welche die Kirche betroffen haben, und sie bringen darunter sehr viele Namen, die man im MS nicht wiederfindet. Man wundert sich über das Fehlen der Origenesschüler von Eusebius h. e. VI 4, des

1) Sozomenus h. e. V 3.

2) Eusebius h. e. VIII 9, 3. — Die Angaben des Eusebius verdienen nicht den etwas boshaften Zweifel, den Gibbon (in der Uebersetzung von Schreiter III 441 f.) gegen sie erhebt, obwohl ich ja nicht leugnen will, dass Eusebius, wenn er auf Lieblingsthemata gerät, mit den Farben nicht spart. Gibbon konnte noch nicht wissen, dass in Nikomedien an einem Tage, am 28. April 303 zweihundert und siebzig Christen hingeschlachtet wurden (vgl. MS oben S. 42).

Bischofs Alexander von Jerusalem h. e. VI 39, mancher Aegypter aus VI 41 f., der Cäsareenser VII 12, des Bischofs Phileas von Thmuis und seiner drei Collegen VIII 9; 13, 7, des Bischofs Tyrannion von Tyrus VIII 13, des Bischofs Basileus von Amasia aus dem Chronicon [1]), und vieler Anderer. Nur die Märtyrer von Nikomedien, die Eusebius VIII 6 nennt, sind in MS alle genannt; der Page Dorotheus und sein Kamerad Petrus am 12. März, der Gorgonius am Tage vorher, der Bischof Anthimus am 24. April; auch die Namen der andern Pagen, von deren Martern Eusebius summarisch erzählt, sind im MS ausgeführt. Man sieht daraus zum letzten Mal, dass MS zunächst und vor Allem für den Gebrauch der Gemeinde in Nikomedien geschrieben ist, da es in seinem nächsten Bereich keine nachweisbaren Lücken enthält, wenn auch zuzugeben ist, dass das zur Vergleichung vorliegende Material nicht gross ist, und es darum nicht ausgeschlossen ist, dass MS für Nikomedien ebenso wenig vollständig ist wie DM für Rom und MK für Carthago. Die Sorglosigkeit, mit der der Kalender angefertigt ist, mag sich darum auch auf seine engere Heimat erstrecken, auch wenn wir das zur Zeit nicht zu belegen vermögen.

So lässt es sich auch nachweisen, dass die einzige bescheidene Hülfe, die MS für die Datierung der Martyrien an die Hand giebt, der Zusatz *ἐκ τῶν ἀρχαίων*, nicht in allen Fällen zuverlässig ist. Man kann sich vorstellen, wie leicht eine solche Bemerkung von einem Schreiber übersprungen wird, zumal sie, als Datierung angesehen, höchst primitiv, und für den Gebrauch des Kalenders nicht erforderlich ist; im Laufe der handschriftlichen Ueberlieferung des Martyrologs muss die Formel immer mehr verschwinden. Der Vergleich von MS und MK an diesem Punkte giebt unsrer Erwägung Recht; MS schreibt *ἐκ τῶν ἀρχαίων* sechszehn, MH nur vier Mal de antiquis [2]). Man möchte daraus rückwärts schliessen, dass in dem Urmartyrolog der Zusatz noch häufiger gewesen ist als in MS. Zu überlegen ist aber auch, dass kaum alle Quellen von MS dieselbe Einteilung in alte und neue Märtyrer befolgt haben werden, die der Nikomedische Verfasser anwandte. Aus beiden Erwägungen würde folgen, dass zwar einer ausdrücklichen Angabe *ἐκ τῶν ἀρχαίων* nicht zu mistrauen ist, dass aber mancher Märtyrer des MS aus der Zeit vor Diocletian stammt, obgleich bei seinem Namen die diesbezügliche Notiz fehlt, da sie im Verlaufe der handschriftlichen Ueberlieferung des Martyrologs unter den Tisch gefallen ist, oder in der Heimat der Märtyrers eine Unterscheidung zwischen alten und jungen nicht getroffen war. Es ist darauf zu verweisen, dass MK keine derartige Angaben enthält; DM hat allerdings etwas Aehnliches, indem es die Martyrien aus der Zeit Diocletians mit einem genauen Datum versieht, die früheren nicht. Im Einzelnen ist zu dieser Frage folgendes anzuführen.

Dass die triumviri Cosconius, Melanippus und Zeno an allen drei Orten, wo sie genannt sind, am 19. Januar, 23. Februar und 2. September mit dem

1) Dem 15. Jahre Constantins unter Licinius.

2) Duchesne stellte S. [LXVII] die Fälle zusammen.

Zusatz ἐκ τῶν ἀρχαίων versehen sind, erweckt ein gutes Vorurteil für die Güte der Ueberlieferung, das aber im Weiteren nicht durchaus bestätigt wird. Der Vergleich mit MH zeigt ein auffallendes und ungünstiges Resultat. Denn in den vier Fällen, in denen MH das de antiquis erhalten hat, fehlt es gerade im MS, obwohl drei von den vier Namen dort stehen. Wir werden annehmen müssen, dass MH das Richtige bewahrte, MS einen Ausfall erlitten hat. Demnach gehörte der Diakon Glycerius (14. Jan.) ebenso zu den „alten Märtyrern", wie der Bischof Hippolytus in Antiochien (29. Jan.), und Hermogenes von Melitene (3. Mai); Agathemerus aus Mysien (3. April) wird im MS nicht erwähnt. Auch der Bischof Xystus von Rom (1. Aug.) und Babylas von Antiochien (24. Jan.) würden mit dem Altersprädikat zu versehen sein; ebenso Gajus und Thraseas aus Eumenia am 27. Oktober, da wir aus Eusebius h. e. V 16, 22 und 18, 13 wissen, dass sie noch ins zweite Jahrhundert gehören. Nicht ganz sicher ist die Identität von Bassus und Serapion am 19. März mit den von Eusebius h. e. VI 41, 5 und 15 genannten Alexandrinern; darum ist es nicht ausgemacht, dass ihnen die Bezeichnung der Alten gebührt. Auffallend in hohem Grade aber ist es, dass unter all den ägyptischen Märtyrern, die unter Alexandrien genannt sind — es sind, wie gesagt, über hundert — kein Einziger den „Alten" zugezählt wird. Man wird daraus schliessen dürfen, dass die Alexandrinischen Diptycha die Unterscheidung zwischen „alten" Märtyrern und den andern nicht kannten. Da von den vielen Alexandrinischen Märtyrern der früheren Zeit, die Eusebius nennt, aber höchstens zwei, Bassus und Serapion, in MS genannt sind, wird man auch dem weiteren Schluss nicht ausweichen können, dass die in MS verarbeitete Alexandrinische Vorlage besonders grosse Lücken bot, die speziell für die Zeit der früheren Verfolgungen zu konstatieren sind.

Mit der Datierung der Martyrien in MS steht es also geradeso wie an allen andern Punkten. Da das Martyrolog nicht aus der Hand eines Gelehrten hervorgegangen ist, ist es nicht imstande, gelehrte Anforderungen an Vollständigkeit und Präcision zu erfüllen. Es ist ein liturgisches Buch, das, vielfach ergänzt und redigiert, den Zufällen der Ueberlieferung mehr ausgesetzt ist als andere Werke. Das ist die naturgemässe Kehrseite seines grössten Vorzuges, der darin besteht, dass es die volkstümliche Ueberlieferung der Gemeinden über ihre Märtyrer darstellt.

Vielleicht ist es nicht überflüssig, noch einmal zusammenzufassen, was sich über die Gestalt des alten Nikomedischen Märtyrerverzeichnisses sagen lässt. Der erhaltenen syrischen Handschrift, dem MS gegenüber, zeigte es folgende Abweichungen:

1. Es fehlten die Heiligen von Edessa und Nisibis, also die Beziehung zu Mesopotamien, vor allem der ganze zweite Teil, der die Märtyrer Persiens enthält[1]).

1) Vgl. oben S. 58. 33.

2. Es fehlte auch die Antiochenische Bischofliste, also die syrische Lokalfarbe [1]).

3. Es fehlten noch sonst manche Notizen, die sich als Nachträge herausgestellt haben, so besonders die drei Notizen zum Juli, vielleicht aber auch die zum 7. März u. a. [2]).

4. Statt der Abkürzung *καὶ ἕτεροι* waren in manchen Fällen die Namen in extenso gegeben [3]).

5. Der Zeitraum vom 6. Juni bis zum 5. Juli, der im MS durch den Irrtum eines Schreibers übersprungen ist, war ausgefüllt. Bei der andern Lücke vom 24. November bis zum 25. December ist das nicht mit gleicher Evidenz nachzuweisen [4]).

6. Da der Nikomedische Kalender wahrscheinlich in den sechziger Jahren des vierten Jahrhunderts entstanden ist, so ist anzunehmen, dass er nicht beim Weihnachtsfest seinen Ausgang nahm. Das Fest des 25. December ist im Orient erst etwas später heimisch geworden. Da aber die apostolischen Feiertage des 26., 27. und 28. December erst auf Grund des Weihnachtsfestes angesetzt sein können, werden auch sie im Urmartyrolog gefehlt haben.

7. Es war griechisch geschrieben.

Dem MH. oder vielmehr seiner orientalischen Quelle gegenüber zeigte das Nikomedische Urmartyrolog die Abweichung, dass es literarische Quellen, speziell Schriften des Eusebius, noch nicht benutzt hatte [5]). Die Quelle des MH ist um manche Zusätze vermehrt, die MS noch nicht kannte. Sie alle dem Urmartyrolog zuzuschreiben ist gewagt, in vielen Fällen sogar falsch. In MS ist die Nikomedische Quelle weit besser erhalten, als man bisher annahm. Man hat MS bis jetzt eher zu gering als zu hoch geschätzt.

IV. Das Martyrologium Hieronymianum.

Es ist ein schöner Zufall, dass in den drei ältesten Kalendern, die zum Teil nur durch besondere Glücksumstände auf uns gekommen sind, und die alle in ihrer Art einzige Urkunden repräsentieren, dass in ihnen zugleich die drei Hauptquellen des MH erhalten sind [6]). Ihre Bedeutung steigt dadurch noch erheblich.

1) Vgl. oben S. 59.

2) Vgl. oben S. 34 f. 48 f.

3) Vgl. oben S. 36 ff.

4) Vgl. oben S. 34 ff.

5) Vgl. oben S. 64 ff.

6) M. W. ist der Bollandist V. de Buck der Erste gewesen, der die drei Kalender als die Quellen des MH bezeichnete, im Supplementum ad AS (Paris 1875) Prooemium S. III f.; vgl.

dass sie imstande sind, uns über die Composition des grössten und reichsten Martyrologs Aufschlüsse zu geben. Suchen wir aber DM, MK und MS im Wortlaut in MH auf, so drängen sich eine Anzahl von Beobachtungen auf, die ihrerseits wieder auf die Geschichte der Kalendarien in der alten Kirche interessante Lichter werfen.

Zunächst ist deutlich, dass DM und MS — für MK lassen sich keine sicheren Resultate in dieser Hinsicht eruieren — in ganz anderer Gestalt in MH eingearbeitet sind, als sie uns in den Originalen vom Jahre 354 und 411 vorliegen. Die Beobachtungen, die wir schon oben über den wachsenden Interessenkreis der Kalender und den daraus resultierenden, wachsenden Umfang derselben machten, bestätigen sich aufs Neue. DM hätte sich im Jahre 354 noch auf Rom und seine allernächste Umgebung beschränkt; die Römische Quelle des MH aber steht an der Spitze von ganz Mittelitalien. An den Meilenzahlen, welche die Entfernung der Städte Italiens von Rom angeben, ist der Wortlaut der Römischen Quelle zu erkennen. Der äusserste Punkt nach Norden hin, dem der Meilenstein zur Orientierung dient, ist Forum Sempronii, 174 m. an der via Flaminia (4. non. feb., 8. id. aug.). Bis dahin erstreckte sich demnach der Machtbereich Roms im Anfang des fünften Jahrhunderts, und es ist kein Zufall, dass es gerade Römische Märtyrer sind, die an diesem weitentfernten Punkte gefeiert werden, Laurentius und Hippolytus. Roms Märtyrer bewachen die Grenze seines Gebietes. Umbria, Tuscia, Picenum und das Sabinerland werden von ihm umschlossen. Schwieriger ist es zu sagen, wie weit die Grenze nach Süden reichte, da hier bei den Angaben die Meilenzahlen fehlen. So müssen wir es zunächst unentschieden lassen, ob die Märtyrer der Städte Campaniens, Apuliens, Lucaniens und Siciliens, die von Corsica und Sardinien aus der Römischen Quelle des MH, oder aus andern Quellen oder Notizen stammen.

Mit der Ausbreitung der Interessensphäre geht Hand in Hand der Austausch der gegenseitigen Heiligen. Ich will hier nicht den Römischen Kalender auf diesen Gesichtspunkt durchmustern, da ich höre, dass die Arbeit von anderer Hand vorbereitet wird. Sie kann nur gethan werden auf Grund einer Untersuchung des gesamten Legendenmaterials; aber so vorbereitet, würde sie gewiss die interessantesten Resultate ergeben. Von wie vielen Heiligen wird erzählt, dass sie aus weiter Entfernung nach Rom gekommen sind, um dort zu sterben: das ist die Form, in der die Legende die Thatsache darstellt, dass manche Ausländer in Rom und in Römischen Katakomben verehrt wurden, ohne dort begraben zu sein. Aber hier kann nur eine genaue Untersuchung Licht schaffen. Ich mache nur auf wenige Daten aufmerksam, die MH für sich allein an die Hand giebt. Die achtundvierzig Lugdunenser vom Jahre 177 werden auch in

ferner L. Duchesne in den Mélanges d'archéologie et d'histoire Bd. 5 (1885) S. 120 ff.; K. J. Neumann, Der Römische Staat I 280 ff.; und wieder Duchesne in der genannten Ausgabe des MH in den AS Nov. II 1. — Die Abhängigkeit des MH von DM konstatierte schon Mommsen in seiner Untersuchung über den Chronographen S. 581.

Rom an ihrem Todestage, dem 4. non. jun. verehrt. Der „Presbyter“ Anthimus, der am 22. Meilenstein der via Salaria eine Kapelle hatte, ist doch wohl der Bischof-Märtyrer[1]) gleiches Namens von Nikomedien. Das Datum führt von selbst auf diese Vermutung; denn der Tag des Nikomediers ist 5. kal. maj., der des Römers der 5. id. maj. Wie oft sind aber Kalenden, Iden und Nonen verwechselt worden[2])!

Umgekehrt wird Xystus von Rom in Colonia Tusciae am 5. id. aug., Agnes in Portus am 15. kal. nov., Hippolytus in Forum Sempronii am 4. non. feb. und 8. id. aug. mit Laurentius zusammen, Hippolytus allein in Portus am 13. kal. sept., 3. id. sept. und 11. kal. sept., Laurentius allein in Aretium am 3. non. jun. gefeiert.

Bei der orientalischen Quelle ist eine äussere Ausdehnung der Interessensphäre nicht zu konstatieren. MS hat von vornherein einen andern Zweck gehabt, als DM und MK. Es ist kein Diptychon, das in einer einzigen Kirche oder nur in einer Provinz in Gebrauch war. Es ist schon eine Art Universalkalender, der zwar seine Herkunft deutlich verrät, aber doch viel weiter schaut als der Kirchturm seiner Heimat. Er konnte daher auch nicht mit der Macht seiner Heimatstadt wachsen und sich ausdehnen wie es der Römische Kalender thut. Dazu war Nikomedien in seiner Bedeutung als Stadt und Metropole im vierten Jahrhundert eher zurück- als vorangegangen. Nachdem der Kaiser Valens Bithynien geteilt hatte in Bithynia prima und secunda, wurde Nikomedien die politische Metropole des zweiten, Nicäa die des ersten, und Nikomedien hatte Mühe, seine alten kirchlichen Rechte als Metropole Ganz-Bithyniens zu wahren[3]). Wie sollte es da seine kirchlichen Beziehungen ausdehnen? So ist denn die Gestalt des MS, die in MH eingearbeitet ist, von dem syrischen Kalender recht verschieden, aber es sind doch nicht neue Provinzen in den Kreis von Nikomedien einbezogen worden. Neue Städte sind vielfach genannt; aber sie liegen in denselben Ländern, die auch MS berücksichtigte.

Ein weiterer charakteristischer Zug ist dem Römischen und dem orientalischen Kalender, die MH aufnahm, gemeinsam: das ungeheure Anwachsen der Heiligen und ihrer Tage. In DM hatten wir zweiundzwanzig Heiligentage für Rom konstatiert; im Römischen Kalender des MH stehen unter Rom etwa

1) In der Neapler Handschrift der Acta Anthimi etc. wird Anthimus noch stets als Bischof bezeichnet; vgl. AS Majus II 615 D f. — Die Akten umkleiden eine Anzahl von mittelitalischen Heiligen mit einer Erzählung nach demselben Schema, dessen sich die Acta Nerei et Achillei bedienen.

2) Eine grosse Reihe von Beispielen werde ich unten S. 78 und weiterhin anzuführen haben; hier sei nur auf eins verwiesen. Die Zürcher Stadtheiligen Felix und Regula sind gewiss keine andern als die Felix, Eva und Regiola des MK (s. oben S. 20), eine Annahme, der auch Egli in der Protest. Real-Encyclopädie VI³ 30 nicht abgeneigt ist. Die Zürcher haben ihr Fest am 3. id. sept., die Afrikaner am 3. kal. sept. Auch bei ihnen erzählt die Legende, dass sie eingewandert sind. Vgl. die Acta in AS September III 763 ff.

3) Vgl. Lequien, Oriens christianus I 581.

hundertundfünfzig Gruppen. Die Zahl lässt sich vorläufig nicht genau feststellen, da bei der Rekonstruktion des Kalenders handschriftliche Fehler aller Art rückgängig gemacht werden müssen. Dass der Kalender gegenüber dem DM vom Jahre 354 auf das sechs- bis achtfache angewachsen ist, ist indess sicher. Auf die Quellen dieser Vermehrung ist schon oben gelegentlich des MK hingewiesen worden [1]. Einerseits sind die Römischen Bischöfe mit aufgenommen worden. Im Chronographen vom Jahre 354 waren die Depositio martyrum und die Depositiones episcoporum getrennte Rubriken gewesen. Später wurden sie in dem einen Römischen Kalender zusammengefasst, in dem auch jeder weitere Todestag eines Papstes vermerkt wurde. Andererseits hat man sich mancher alten Namen aus der Römischen Tradition erinnert, und endlich sind viele Fremde aufgenommen. Aber auch wenn man das Alles bedenkt, bleibt das enorme Anwachsen des Kalenders eine erstaunliche Thatsache.

Dasselbe ist bei MS der Fall. Nikomedien hat im MH etwa siebzig Feste, Antiochien fast ebensoviel, Alexandrien mindestens nicht weniger, während in dem syrischen MS Nikomedien vierunddreissig, Antiochien sechsundzwanzig, Alexandrien vierundzwanzig Festtage hatte. In demselben Masse, zum Teil noch stärker, sind die kleineren Orte angewachsen. Fast noch auffälliger ist es, wie die Gruppen, die an den einzelnen Tagen genannt sind, so viel stärker geworden sind. In DM und MS standen bei jedem Tage ein oder wenige Namen, im MH fast regelmässig längere oder kürzere Reihen.

Können wir schon aus diesen Beobachtungen schliessen, dass seit der Mitte des vierten Jahrhunderts eine Masse neuer Märtyrernamen in die Diptycha der Kirchen aufgenommen wurden, so vermögen wir durch die Erzählungen der Zeitgenossen die trockenen Angaben der Kalender zu illustrieren. In den hundert Jahren zwischen 350 und 450 sind eine Menge von Heiligen in allen Provinzen der Kirche wiedergefunden worden, und die Berichte über die Funde und Translationen sind so zahlreich und so detailliert, dass wir uns eine deutliche Vorstellung von dem damaligen Aufschwung des Märtyrercultus machen können. Die religiöse Bewegung nahm ihren Ausgang in Palästina, als man nach dem Siege der Kirche begann, mit der Bibel in der Hand das Land von Dan bis Bersaba zu durchwandern, und die berühmten Stätten der heiligen Geschichten aufzusuchen. Manche lokale Ueberlieferungen werden sich schon früher in den palästinensischen Gemeinden gebildet haben; erst damals aber wurde die fromme Beschäftigung mit dem Altertum allgemeinere Sitte und führte zu grossen Resultaten. Der erste bedeutende Fund war das Kreuz Christi, das wahrscheinlich im Jahre 344 [2]) in Jerusalem zu Tage kam. Das Grab der sieben Söhne der makkabäischen Mutter muss bald gefolgt sein, da es im MS am 1. August [3]) erwähnt wird, also schon zu einer festen kirchlichen Feier geführt hatte; der

1) S. oben S. 28 f.
2) Vgl. J. Gildemeister und H. v. Sybel, Der heilige Rock. 2. Aufl. Düsseldorf 1844 S. 19.
3) S. oben S. 44.

1. August wird der Tag der Auffindung in Antiochien sein. Im Jahre 355 wurde der Leichnam des Timotheus, des Schülers Pauli, in Konstantinopel eingeholt[1]); im nächsten Jahre konnte man gar die Reliquien eines Apostels und eines Evangelisten, des Andreas und des Lukas, folgen lassen[2]). In Sebaste in Samaria zeigte und verehrte man das Grab des Täufers Johannes; unter Julians Regierung wurde es von roher Hand zerstört[3]). Nur der Kopf des Täufers blieb erhalten, der dann später unter Theodosius dem Grossen bei einem Weibe der Makedonianischen Sekte in Cyciens gefunden[4]) und nach Konstantinopel überführt wurde; nichts desto weniger kam er im Jahre 453 noch einmal in Emesa zu Tage[5]). Noch mehr Heiligtümer konnte man in den folgenden Jahren der Reichshauptstadt zuführen; der Boden Palästinas schien unerschöpflich: 406 holte man den alten Samuel ein[6]); 415 den Patriarchen Joseph, und Zacharias, den Vater des Täufers[7]). Die Kaiserin Pulcheria war so glücklich, die Reliquien der vierzig Märtyrer von Sebaste in Armenien zu entdecken, und zwar ganz in ihrer Nähe, in dem Fussboden der Thyrsuskirche[8]); auch der Prophet Jesaja konnte noch unter ihrer Regierung in einer ihm zu Ehren erbauten Kirche Platz finden[9]). Das alles waren freilich Stücke ersten Ranges, die auf kaiserlichen Befehl nach Konstantinopel gebracht wurden und zum Glanze der Residenz beitragen mussten; aber Palästina behielt noch Heiligtümer genug übrig, und jeder Tag konnte neue zu Tage fördern. Sozomenus erzählt, wie der Bischof Zebennus von Eleutheropolis die Körper der Propheten Habakuk und Micha fand[10]), und wie bald darauf selbst ein unfreier Gutsinspektor gewürdigt wurde, die Gebeine des Sacharja zu entdecken[11]). Sind schon die Berichte des Historikers über solche Funde lehrreich, so lässt uns den tiefsten Blick in die Wünsche und die religiösen Bedürfnisse der Zeitgenossen thun jener Brief, den der Presbyter Lucian von Caphargamala an die ganze Christenheit richtete, nachdem er die Reliquien des Protomartyrs Stephanus, des Gamaliel, des Nikodemus und des Abibon gefunden hatte[12]). Nicht jeder Fund kam durch ein besonderes Gesicht zu Tage, und nicht Jeder, der eines solchen gewürdigt wurde, machte soviel Aufhebens davon. Die meisten heiligen Stätten werden allmählich vom Volksmunde mit den Orten der heiligen Schrift identificiert worden sein. Hieronymus erzählt gelegentlich, dass in Sebaste neben dem Grabe des Täufers

1) Vgl. Eusebius Chronicon a. 355 und Chronicon paschale a. 356.
2) Vgl. Eusebius Chronicon a. 356; Hieronymus De viris inl. c. 7; Chronicon paschale a. 357.
3) Theodoret h. e. III 7.
4) Chronicon paschale a. 391; Rufinus h. e. II 28.
5) Chronicon paschale.
6) Chron. pasch.
7) Chron. pasch.
8) Sozomenus h. e. IX 2; Chron. pasch. a. 451. (Das Datum ist falsch.)
9) Chron. pasch.
10) VII 29.
11) IX 17.
12) Migne SL 41, 807 ff.

das des Propheten Elisa gezeigt wurde; und auch das Grab jenes Obadja[1]), des Haushofmeisters Ahabs hatte man dort wieder entdeckt nebst den Höhlen, in denen er die hundert Propheten Jehovas vor Isebel versteckt katte[2]). Auf dem Gebirge Ephraim hatte man die Gräber des Josua und des Eleazar, des Sohnes Aarons[3]); auch die Gräber der zwölf Patriarchen, d. h. der Söhne Jakobs hatte man identificiert[4]). Die alten Itinerarien aus dieser Zeit können es im Einzelnen zeigen, wie damals durch die Lektüre der heiligen Schrift Bäume und Steine sich belebten und zu Stätten heiliger Erinnerungen wurden, wie die Gräber sich aufthaten und ihr Inhalt zum Mittelpunkt des Cultus der christlichen Gemeinde wurde, in Palästina selbst und weit darüber hinaus. Denn die Reliquien wanderten in alle Provinzen, sie waren ein kostbarer Handelsartikel, wohl der best bezahlte, den Palästina damals exportierte.

Noch in andrer Beziehung wirkte die Wiederentdeckung der Reliquien in die Ferne. Man begann auch anderswo Heilige zu entdecken; und wenn man die Helden des Alten Testaments zwar Palästina überlassen musste, so hatte es doch christliche Märtyrer überall gegeben, und christliche Persönlichkeiten, die einer Vision gewürdigt werden konnten, durch deren Vermittelung die Funde gemacht wurden, gab es auch überall. Der Historiker ist in der günstigen Lage, es an einer Kirchenprovinz beobachten zu können, wie dort die gleiche Bewegung entstand und sich von der Hauptstadt auf das Land verbreitete: in Oberitalien. Es ist kein Geringerer als Ambrosius, der hier die ersten grossen Entdeckungen machte, und es wird nicht überflüssig sein, daran zu erinnern, dass er gerade auch sonst orientalischen Brauch und Sitte in die Kirche des Abendlandes eingeführt hat. Am 19. Juni 386 fand er in der Kirche des Nabor und Felix zwei Körper von besonderer Grösse, die ihm vorher als die Reliquien des Gervasius und Protasius angekündigt waren[5]). Unter seiner Assistenz wurden 393 die Körper des Agricola und Vitalis in Bologna erhoben[6]); um dieselbe Zeit kamen in Agaunum Mauritius und die Thebäische Legion zum Vorschein[7]); kurz vor seinem Tode wurde Ambrosius noch einer grossen Entdeckung in seiner Metropole selbst gewürdigt, der Reliquien des Nazarius und Celsus[8]). So wurde das Märtyrer-arme Mailand zur Mutter berühmter Märtyrer. Wie gross die Veränderung war, sieht man aus der gelegentlichen Bemerkung des Ambrosius[9]) und seines Biographen[10]), dass von Gervasius und Protasius auch die Namen bis

1) ep. 108; Migne SL 22, 888 ff.
2) 1. Könige 18, 4.
3) Vgl Hieronymus a. a O.
4) Hieronymus a. a. O.
5) ep. 22 (Migne SL 16, 1063); Paulinus Vita Ambrosii c. 14 (Migne SL 14, 34); Augustin Conf. IX 7.
6) Ambrosius Exhortatio virginitatis (Migne SL 16, 351 ff).
7) AS September VI 342; vgl. Hauck, Kirchengeschichte Deutschlands I² S. 9. Anm.
8) Paulinus n. 32 f. (Migne SL 14, 40 f.).
9) ep. 22 a. a. O.
10) Paulinus c. 14 a. a. O.

zu ihrer Translation unbekannt gewesen waren. Es handelte sich also nicht um alte Namen, die längst in den Mailander Diptychen gestanden hatten, denen jetzt körperliche Ueberbleibsel zugestellt wurden; ein Traum hatte dem Bischof erst offenbart, dass Mailand zwei Märtyrer Gervasius und Protasius gehabt hatte, und hatte ihm zugleich die Mittel zur Wiederfindung in die Hand gegeben.

Es ist, wie schon oben bei Palästina, zu betonen, dass wir nur in seltenen Ausnahmefällen den Hergang einer Reliquienerhebung im Einzelnen konstatieren können; für Rom fehlen solche Quellen m. W. ganz. Aber was wir erfahren, lässt sich verallgemeinern; wie in Palästina und in Oberitalien wird es allerorten zugegangen sein. Man lebte in der Anschauung, dass in der Verfolgungszeit der Kirche unzählige Märtyrer gefallen wären, so wie das Prudentius mit voller Bestimmtheit ausspricht[1]).

Innumeros cineres sanctorum Romula in urbe
Vidimus, o Christi Valeriane sacer . . .
Tantos justorum populos furor impius hausit,
Quum coleret patrias Troïa Roma deos.

Und wenn Prudentius fortfährt zu erzählen, dass der Besucher Roms nicht immer die Namen der Märtyrer erführe, dass zuweilen die deckende Marmorplatte stumm sei oder nur die Anzahl der Bestatteten angäbe, so sieht man, wie man schon um 400 in aller Einfalt dem Glauben gehuldigt hat, dass alle in den Katakomben Begrabenen Märtyrer gewesen wären. Da die Grüfte offen standen und viel besucht wurden, und die Marmorplatten noch unverletzt waren, war es in Rom kaum notwendig, besondere Funde zu machen; es bedurfte nur eines Anlasses, um diesen oder jenen Namen aus den unzähligen hervorzuheben und seine allgemeinere und intensivere Verehrung in die Wege zu leiten. Mochte der Hergang im Einzelnen aber so oder so sein: jedes neue Fest, das in die Diptychen einer Metropole aufgenommen wurde, hatte noch mehr Aussicht als die alten, in weiteren Kirchen der Provinz und selbst darüber hinaus Anklang zu finden. Gervasius und Protasius gehören zu den meistgefeierten Heiligen der Kirche; die Kirchen und Orte, die nach ihren Namen genannt sind, zeigen noch heute die Stellung, welche Mailand zur Zeit des Ambrosius und nach ihm einnahm. Die Soldaten der Thebäischen Legion sind an viele Orte gewandert, durch das ganze Abendland und bis in den Orient hin.

Aehnliche Beobachtungen lassen sich auch an den Quellen des MH machen, wenn man sie mit den alten Kalendern vergleicht.

Der Verkehr und Austausch innerhalb der einzelnen Provinzen hat sich intimer gestaltet. Man feiert Hermes den Exorcisten nicht nur in seiner Heimat Bononia an der Donau am 2. non. jan. und dem nahen Ratiaria am 2. kal. jan.[2]); auch in Axiopolis am 15. kal. nov., in Hadrianopolis am 11. kal. nov., und selbst in Ravenna am 9. kal. feb.

1) Peri stephanon XI 1 ff.

2) Das verschiedene Datum der Feier des Hermes in Bononia und Ratiaria ist ebenfalls durch eine Verwechslung der Kalenden und Nonen entstanden. MS bestätigt den 30. December, s. oben S. 40

Rutulus in Pannonia am 7. kal. mart., in Sabaria am 2. non. jun., in Concordia am 12. kal. mart., in Sirmium 8. kal. mart.

Dasius in Axiopolis am non. aug., 4. non. oct., 15. kal. nov., in Durostorum am 15. kal. aug., in Heraclea am 12. kal. dec.

Irenäus in Sirmium am 8. id. apr., in Axiopolis am non. aug.

Gajus in Sirmium am 8. id. apr., in Bononia am 2. kal. jan., kal. jan. und 2. non. jan.[1]).

Heraclius in Bononia am kal. jan. und 2. non. jan.[1]), in Noviodunum am 16. kal. jun.

Chionia, Agape und Irene am kal. apr. in Heraclea, in Thessalonich am non. apr.[1]) (vgl. 3. non. maj).

Anastasia in Sirmium am 8. kal. jan., 8. id. jan.[1]) und 6. id. jan., in Constantinopel am 8. kal. jan.

Tarachus, Probus und Andronicus in Cilicien am non. apr., 7. id. oct., in Anazarbus am 5. id. oct., in Tarsus am 5. kal. oct.[1]), in Palästina am 3. id. maj.

Thecla in Iconium am 13. kal. jan., in Seleucia am 9. kal. oct., in Nikomedien am 8. kal. mart.

Lucian in Nikomedien am 7. id. jan., 6. kal. mart., 7. kal. nov., in Caesarea Cappadociae am 7. und 6. id. jun., in Tripolis am kal. jan.

Polyeuct in Caesarea Cappadociae am 14. (12. 11.) kal. jun., in Melitene am 7. id. jan. und 16. kal. mart.

Ein Julian wird genannt in Nicomedien am id. feb., 17. kal. mart., 4. kal. apr., 6. id. aug., in Laodicea am 7. kal. aug., in Lystra am 2. id. aug., in Ancyra am 2. kal. dec., in Aegea am 16. kal. mart., in Syrien am 8. (9.) kal. sept., in Antiochien am 7. kal. jan., 8. id. jan., 4. kal. apr., 10. kal. jul., non. oct., in Margaratum am 2. id. aug., in Damascus am 13. kal. aug., in Indien am 8. id. jan. Bei einem so häufigen Namen würde allerdings zu untersuchen sein, ob nicht mehrere Märtyrer desselben Namens vorkommen.

Polycarp wird in Smyrna am 7. kal. mart., in Graecia am kal. feb., in Nicäa am 7. kal. feb. gefeiert.

Man sieht im MH noch deutlicher als im MS, wie die berühmteren Heiligen den Kreis ihrer Verehrer erweitert haben, sodass man die Grenzen ihres Gebietes geographisch festlegen kann.

Noch häufiger aber ist zu beobachten, dass derselbe Heilige in seiner Heimat an verschiedenen Tagen genannt wird.

In Sirmium wiederholen sich die sieben Jungfrauen, quarum nomina Deus scit am 5. id. apr., am id. maj., wahrscheinlich auch am 8. id. apr.

In Axiopolis Dasius am non. aug., 4. non. oct., 15. kal. nov.

In Noviodunum Lucius am 13. kal. feb. und 8. id. jun.; Amandus am 8. id. jun. und 2. non. jul.

In Thracien Gajanus am 5. kal. jan. und 4. id. apr.

---

1) Man beachte auch hier die Verwechslung der Kalenden, Nonen und Iden.

In Adrianopel Eusebius am 11. kal. nov. und 8. id. nov.

In Heraklea Felix und Januarius am 7. id. jan. und 16. kal. mart.

In Thessalonich Alexander am 3. kal. mart., 2. id. mart., kal. apr., Dionysius am 2. id. mart. und kal. apr., Palatinus am 2. id. mart. und 3. kal. apr.

In Asien Matrona und Thekla am 2. id. sept. und 15. kal. dec.

In Chalcedon Euphemia am id. apr., 16. kal. sept. und 16. (15.) kal. oct.

In Nikomedien Lucian am 7. id. jan., 6. kal. mart., 7. kal. nov.; Eustasius am 12. kal. feb., 3. id. mart., 7. und 6. id. nov.; Julianus am id. feb., 17. kal. mart., 4. kal. apr., 6. id. aug., 5. id. aug.; Januarius am 6. kal. mart., 16. kal. apr., 3. kal. nov., 7. id. nov.; Palatinus am 6. kal. mart., 6. id. mart.; Gorgonius am 5. id. mart., 4. id. mart., 4. non sept.; Dionysius am 17. kal. mart., 16. kal. apr.; Cyriaca am 17. kal. mart., 16. kal. apr.; Dula oder Dulas am 8. und 4. kal. apr.; Nestor am 3. id. apr., 6. id. jun., 4. id. mart.; Philippus am 18. kal. sept., 2. kal. nov.; Ammonius am 2. id. sept., 15. kal. dec.; Marcian am 3. kal. nov., 7. kal. nov.

In Hierapolis der Apostel Philippus am 10. kal. maj. und kal. maj.; Victor am 9. kal. nov. und 15. kal. dec.

In Synnada Dionysius am 2. kal. aug. und 12. kal. oct.

In Lystra Zoilus und Servulus am 9. kal. jun. und non. jun.

In Cappadocien Longinus am id. mart. und 10. kal. dec.

In Cilicien Tarachus, Probus und Andronicus am non. apr. und 7. id. oct.

In Tarsus Aphrodisius am 4. kal. maj. und 7. (6.) id. maj.

In Melitene Hermogenes am 13. kal. maj. und 6. non. maj.

In Edessa der Apostel Thomas am 5. kal. jan., 5. non. jul., 12. kal. jan.

In Diospolis Georg am 7. kal. maj. und non. maj.

In Antiochia Julian am 7. kal. (8. id.) jan., 4. kal. apr.; Joseph am 15. kal. mart., 13. kal. apr.; Romanus am 15. kal. mart., 14. kal. dec.; Zosimus am 15. kal. mart., kal. jun., 3. id. dec., 18. kal. jan.; Baralis am 15. kal. mart., 14. kal. dec.; Victor am 3. non. mart., 4. kal. jun.; Timotheus am 7. kal. (7. id.) apr., 6. id. jul., 4. non. sept., 6. id. sept.; Diogenes am 7. kal. (7. id.) apr., 6. id. jul.; Macaria am 7. kal. (7. id. apr.), 6. id. jul.; Maxima am 7. kal. (7. id.) apr., 6. id. jul.; Hesychius am 2. kal. jun., 6. id. jul., 14. kal. dec., Heraclius am non. (8. id.) oct., 5. id. oct., 11. kal. dec.; Fortunata am 16. kal. dec. und 8. id. dec.

In Apamea Poenis am 3. id. feb. und 15. (14.) kal. jan.

In Caesarea Alexander am 10. kal. apr. und 5. kal. apr., Rogatus am 5. kal. apr., 4. non. jun.

In Jerusalem der Bischof Quiriacus am 16. kal. apr. und kal. maj.

Das sind verhältnismässig wenige Beispiele, so reichlich sie zu sein scheinen. Jeder aufmerksame Leser des MH wird sie vermehren können. Ich mache darauf aufmerksam, dass meine Zusammenstellung zur Zeit leider nur eine mechanische sein kann. Ich kann nicht untersuchen, ob in einzelnen Fällen wirklich zwei Märtyrer desselben Namens in derselben Stadt existiert haben, wenn ich mich nicht ins Endlose verlieren will. So bleibt es denn möglich, dass hier

oder da der gleiche Name getäuscht hat. Aber weit häufiger wird der umgekehrte Fall vorliegen, dass der gleiche Name wiederholt, aber von den Abschreibern entstellt wurde, sodass uns die Gleichung entgeht. Wie haben wir diese ewigen Repetitionen zu deuten? Gewiss werden wir in vielen Fällen den Abschreibern Schuld zu geben haben, die den Heiligennamen zum zweiten Mal hinter dem Namen der Stadt einfügten, weil sie ihn vergessen glaubten[1]). Häufiger hat man den Eindruck, dass die Wiederholungen der Namen schon in der Quelle der MH zu finden waren. Der Kalender wird ein Bild der Gottesdienste der betreffenden Städte geben[2]). Im liturgischen Gebrauche wird sich der Name dieses und jenes Heiligen verdoppelt haben. Es lassen sich da verschiedene Gründe namhaft machen. Vielleicht lagen die Reliquien mehrerer Heiligen in derselben Kirche vereint; die Heiligen hatten jeder seinen besonderen Festtag; aber da sie zusammen zu gehören schienen, wiederholte man ihre Namen an jedem der Tage. Oder ein Legendendichter fasste mehrere Heilige, die sonst nichts mit einander zu thun hatten, in einer Passio zusammen. Die Späteren nahmen die Legende für Geschichte, und man nannte hinfort keinen der Namen mehr, ohne zugleich die anderen anzuführen. So wächst der Kalender aus sich selbst an weiterem Umfang.

Er wächst nicht minder durch neue Zuflüsse. Wenn in MS noch die reinen Diptychen der Kirchen erhalten waren, so wie sie sich im Laufe der Zeit gebildet hatten, so sind an MH die Spuren gelehrter Nacharbeit bemerkbar. Duchesne hat im Einzelnen den Nachweis erbracht[3]), wie MH den gesamten Inhalt von Eusebius' Schrift über die Palästinensischen Märtyrer aufgenommen hat. Das konnte leicht geschehen, da Eusebius bei jedem Falle das genaue Datum des Todes angiebt. Es ist aber auch die Kirchengeschichte des Eusebius ausgeschrieben, wenn gleich — soviel ich sehe — nicht vollständig. Wenn am 4. id. mart. unter Smyrna drei ganz verschiedene Gruppen von Märtyrern zusammengestellt sind, Papylus, Karpus und Agathonike, der (marcionitische) Presbyter Metrodorus und endlich der Presbyter Pionius, so rührt das daher, weil Eusebius diese drei Passionen in h. e. IV 15, 46 ff. als Bestandteile seiner Sammlung von alten Martyrien erwähnt. Sie stehen hier am Tage des Pionius. Karpus, Papylus und Agathonike finden sich am id. apr. noch einmal, an ihrem richtigen Tage und bei ihrer Heimat Pergamus. Ohne Zweifel hat auch der Marcionit Metrodorus an einem andern Tage gelitten als gerade am 4. id. mart.

Unter dem 4. kal. jul. sind gar alle die Alexandrinischen Märtyrer zusammengefasst[4]), die Eusebius h. e. VI 1—5 ad vocem Origenes anführt: Leonides,

1) Auf diese Möglichkeit werde ich unten näher einzugehen haben, wo ich den handschriftlichen Zustand des MH bespreche.

2) Nachträglich bemerke ich, dass schon der Bollandist V. de Buck in den Études religieuses, historiques et littéraires par des Pères de la Compagnie de Jésus Série III tome VI p. 336 (Paris 1865) mit einleuchtenden Gründen auf diese Quelle der Dubletten des MH hingewiesen hat.

3) S. [LXVIII] f. und vergl. oben S. 64 f.

4) Das hat zuerst bemerkt K. J. Neumann, Der römische Staat und die allgemeine Kirche I 292.

sein Vater (VI 1), seine Schüler Plutarchus, Serenus, Heraclides, Heron, Herais (VI 4) und endlich Potamiaena und ihre Mutter Marcella. Ich weiss nicht, ob MH Veranlassung hatte, einen oder den andern von ihnen zum 28. Juni zu stellen — sie alle hier zu vereinen, war jedenfalls Willkür.

So kann auch der Zusatz zu dem Namen des Polykarp am 7. kal. mart. cum aliis XII sehr wohl aus Eusebius h. e. IV 15, 45 geflossen sein; er könnte allerdings auch direkt dem Martyrium des Polycarp c. 19 entnommen sein. Aber der Ausdruck nähert sich mehr dem Eusebiustexte, der von zwölf Andern spricht als dem Martyrium, das sagt, Polykarp wäre der zwölfte Märtyrer in Smyrna gewesen.

Wahrscheinlich waren die Schriften des Eusebius schon excerpiert für das orientalische Martyrolog, das MH als Quelle diente. Ein gelehrter Cleriker hatte bemerkt, dass der Kalender nicht vollständig sei und hatte die bekannten Werke des Eusebius ausgeschrieben, um ihn zu vervollkommnen. Die lebendige Tradition über die Märtyrer war lückenhaft gewesen; später wandte man alle Mittel an, um die Ahnenreihe der Kirche zu ergänzen.

Das etwa sind die Gründe, weshalb die Kalender so sehr anwachsen; es sind allerorten dieselben. Man darf daher nicht versuchen, DM und die Römische Quelle von MH gleichzusetzen und etwa vermuten, dass DM nur ein Auszug aus dem alten Römischen Kalender sei, der vollständig in der Quelle von MH vorläge; oder sich darauf berufen, dass MS nur ein Breviarium sei, dessen ursprüngliche Gestalt ebenfalls lediglich in MH stecke. DM ist eine officielle Urkunde der Römischen Kirche, so authentisch wie irgendeine andere im Chronographen vom Jahre 354, und die Vermutung, dass MS absichtliche Kürzungen wesentlicher Art erfahren hätte, steht in der Luft. Solche Conjecturen verwischen geradezu den wesentlichen Punkt in der Geschichte der Heiligenkalender. DM, MS, MK und MH sind Stufen einer Entwicklungsgeschichte, und das eigentliche Problem dieser Geschichte ist die ungeheure Vermehrung der Heiligen und ihrer Feste seit der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts.

Nicht minder lehrreich als die Gestalt der Vorlagen von MH ist die Art, wie sie dort eingetragen sind. Der Römische Kalender ist, wenn man den sonstigen Zustand von MH vergleichend in Betracht zieht, vortrefflich erhalten. Die zum Teil recht langen Notizen an den einzelnen Tagen mit dem Namen der Strasse, der Meilenzahl, des Cömeteriums und endlich der Märtyrer sind fast ohne Ausnahme[1]) im Zusammenhang erhalten und deutlich lesbar. Zwar sind die Strassennamen öfter entstellt: aus der via Salaria ist die via Salutaria geworden[2]), was ja einen volleren Klang hat; die miliaria haben sich in vielen

1) Eine solche Ausnahme ist am non. sept. zu konstatieren, wo der Name Aconti (wie statt Arconti zu lesen ist) von seinen Begleitern Taurini et Herculani getrennt wurde.

2) Am 17. kal. feb. in B (später korrigiert) und W, am 6. id. aug. in W, am 2. non. sept. in W, am 8. id. sept. in W, am 3. kal. oct. in E. — E macht am 8. kal. jun. aus der via Nomentana eine nominata.

B = Bernensis 289 saec. VIII. fin.

Fällen in milites verwandelt [1]), sodass die Meilenzahl, welche einst die Entfernung der mittelitalischen Ortschaften von Rom angab, jetzt grosse Haufen von Märtyrern aus dem Soldatenstande anzuzeigen scheint; die Namen der Cömeterien sind ebenfalls als Namen von Märtyrern verstanden worden [2]), endlich sind auch einige Namen ausgefallen — aber das Alles ist nicht so schlimm, dass es nicht zu entfernen wäre. Wer einigermassen die Topographie des christlichen Rom und seine Märtyrer kennt, wird sich leicht im MH zurechtfinden. Die Handschrift B, der Bernensis, zeichnet sich besonders durch den Reichtum an genauen topographischen Angaben aus [3]). Wie oft hat de Rossi in seinen Untersuchungen der Roma sotteranea sich hier Rats geholt. Es ist nicht anders möglich, als dass die Angaben alle aus der Römischen Quelle des MH stammen, und uns demgemäss von der Topographie Roms im Anfang des fünften Jahrhunderts Kunde geben. Wie soll ein Abschreiber ein so detailliertes Wissen besessen haben, von dem wir so viel lernen können? So ist B für die Ermittelung der Römischen Quelle die wichtigste Handschrift, während sie sonst an Alter und Güte hinter E, der Echternacher Handschrift, zurücksteht.

Wir haben ausserdem noch viel Material zur Hand, um MH in seinen Römischen Angaben zu kontrollieren. Die vielen Heiligenlegenden bieten an diesem Punkte dem kritischen Historiker gutes Material dar, da sie Namen, Tag und Begräbnisstätte der Märtyrer richtig überliefern. Die alten Itinerarien Roms, die de Rossi für die Erforschung der Katakomben fruchtbar machte [4]), geben wenigstens Ort und Namen der Heiligen; ihre Namen und Tage auch die Sacramentarien. Es ist ein aussichtsvolles Unternehmen, den Römischen Kalender in

---

L = Laureshamensis (Vaticano-Palatinus 238) saec. VIII.–IX.
E = Epternacensis (Parisinus 10837) a. ca 702—706.
W = Guelferbytanus Wissenburg. 81 a. 772.

1) Das ist der Fall am kal. jan. in BLEW, am id. jan. BEW, am 17. kal. feb. B, am 16. kal. mart. BEW, am kal. maj. BEW, am 9. kal. aug. BEW, am 8. id. aug. BEW, am 9. kal. sept. B; vgl. auch 4. non. feb. EW. — Ich habe schon früher auf einzelne dieser „Soldaten-Märtyrer" hingewiesen, in meiner Ausgabe der Acta ss. Nerei et Achillei S. 55 und in meinen Hippolytstudien S. 39 f. Duchesne macht S. [XLVIII] Anm. (4) zum kal. jan. auf die Möglichkeit solcher Interpretation aufmerksam. Der Fehler ist dadurch entstanden, dass ein Abschreiber das mil. statt richtig miliario falsch milites las, wie noch am 16. kal. mart. E zu beobachten ist.

2) So Balbinae am 14. kal. jul. B, 4. non. oct. E, 2. non. oct. W; Callisti am 4. id. jan. BW, id. aug. BE; Commodillae am 3. kal. sept. B; Hippolyti am 13. kal. jul. W; Laurentii am 10. kal. sept. W; Maximi am 6. id. jul. BEW, 2. non. sept. E, 9. kal. dec. W; Pontiani am 4. kal. aug. BEW, 4. non. dec. EW; Praetextati am 6. id. jul. BW, 8. id. aug. B; Priscillae am 6. id. jul. W; Trasonis am 3. kal. dec. W. — Dabei sind auch manche Namen entstellt worden, so ist aus Callisti am 4. id. jan. in B und am 5. id. aug. in E ein Caelesti, in E am id. aug. Caelestis geworden.

3) Auf einige Fehler in den Angaben über die Cömeterien machte Krusch, Neues Archiv 24 (1899) S. 305 ff. aufmerksam; aber um dieser Ausnahmen willen ist nicht das Ganze zu verwerfen.

4) In der Roma sotteranea I 178 ff. sind sie in instruktiver Weise in Parallelkolumnen abgedruckt.

dem Wortlaut, den er etwa im Jahre 420 hatte, zu rekonstruieren; Duchesne[1]) hat den Anfang dazu gemacht.

Ein ganz anderes Bild bietet MK, wie es in MH verarbeitet ist.

Die Aufgabe, die sich dem Verfasser von MH stellte, ist genau zu bestimmen, wenn wir MK mustern. Um MK in das MH aufzunehmen, musste es seines lokalen Charakters entkleidet werden. Zunächst mussten die Namen der Carthagischen Bischöfe entfernt werden, die nicht in ein Martyrologium hineingehören, mit Ausnahme des Märtyrer-Bischofs Cyprian. Das ist geschehen. Sodann mussten die fremden Heiligen, die in Carthago gefeiert wurden und daher im Carthagischen Kalender standen, unter die Rubrik ihrer Heimat gestellt werden. Auch das ist geschehen. Der Verfasser von MH fand sie schon in seinem Manuscript vor, und unterliess ihre Wiederholung, um Dubletten zu vermeiden. Endlich aber war der Verfasser des MH verpflichtet, die Carthagischen Märtyrer des MK in einer Form aufzunehmen, dass ihre Heimat erkennbar ist. In MK stehen alle Namen ohne Ortsangabe. Eine solche ist dort auch nicht notwendig, da es lediglich von Carthagischen oder in Carthago nostrificierten Märtyrern handelt. In MH gerieten sie in die Gemeinschaft unzähliger Anderer aus den verschiedensten Städten und Provinzen; da mussten sie genau bezeichnet werden, wenn sie nicht in dem Strom verschwinden sollten. Der erste Laterculus des MK, zum 13. kal. maj., der lautet: martyris Mappalici, musste umgeschrieben werden in den Wortlaut: In Africa civitate Carthagine Mappalici oder doch mindestens Carthagine Mappalici, und so alle andern. Das ist aber nur in verschwindend wenigen Fällen geschehen, am 9. kal. feb. (MK 8. kal. feb.), am id. jul., am 18. kal. oct., vielleicht auch am 16. kal. aug. In andern Fällen ist dem Namen des Märtyrers wenigstens ein Africa vorangestellt. Das ist ein gewisser Ersatz; bei der Grösse der afrikanischen Provinzen und der Masse der andern Afrikaner im MH freilich ein geringer. So am 3. id. feb., 2. non. maj., 5. id. maj., 2. id. maj., 10. kal. jun., 8. kal. jun., 15. kal. nov., vielleicht auch am 16. kal. jan. Noch häufiger fehlt jede Ortsangabe. Der Name ist nur in die Reihe der Heiligen des betreffenden Tages eingetragen, sodass Niemand seine afrikanische Herkunft erraten kann. So ist es den Afrikanern ergangen am 3. id. jan., kal. feb., 14. kal. mart., 14. kal. maj., 3. kal. maj., 2. kal. maj., 11. kal. jun., 15. kal. sept., 12. kal. sept., 6. id. oct., 9. kal. nov., 4. kal. nov., kal. nov., 4. id. dec. Wenn wir nicht MK besässen, wären alle die Namen für die Heiligengeschichte verloren. Wer wollte sie wohl aus dem Meere des MH herausfischen, in das sie steuerlos hineingeworfen sind? Das Schlimmste aber ist, dass diese erratischen Namen zugleich erhebliche Verwirrung zu stiften imstande sind. Der Carthager Pudens vom 3. kal. maj. ist in allen Handschriften des MH hinter den Namen der Stadt Alexandria geraten, sodass Jedermann Pudens für einen Alexandriner hält. Der Felix vom 4. (3.) kal. sept. steht hinter Romae via Ostiensi, Valentinus am id. nov. hinter Ravenna; auch dies in allen Handschriften.

1) S. [XLVIII].

Wer hat sie dahin gestellt? Man darf wohl mit Gewissheit annehmen, dass der „Verfasser" des MH seine Leser nicht irreführen wollte; und ebenso ist es selbstverständlich, dass wer die Namen eintrug, auch wusste, wohin sie gehörten, da er ja den Carthagischen Kalender in der Hand hatte. Dann bleibt nur ein Ausweg, den wir hier zum ersten — aber nicht zum letzten — Mal betreten müssen, ohne den das MH in seiner Composition unverständlich bleibt: dass nämlich die Namen an den Rand geschrieben waren und später von einem Abschreiber an falscher Stelle dem Text einverleibt wurden. Ist der Schluss richtig, dann wäre MK garnicht von dem ersten Autor des MH, sondern erst von einem späteren Redaktor des MH aufgenommen worden. Vielleicht klingt die Auskunft Manchem verwunderlich, da man bisher stets annahm, dass MH einen einzigen Verfasser hätte, der auf Grund all seiner Quellen das Ganze componiert hätte; in Wahrheit aber ist es die leichtere Annahme, dass die Quellen allmählich dem Werke einverleibt wurden, als dass ein Einzelner den ganzen Reichtum aus soviel Ländern zur Verfügung hatte.

Was die spätere Einfügung von MK anbelangt, so lassen sich noch einige specielle Beobachtungen anführen, die auf denselben Schluss hinzielen. Einige Notizen sind auseinander gerissen. Beim kal. feb. steht zwischen Vincenti (bezw. Vincentiae) und Luciani, den beiden Carthagischen Namen[1]), in allen Handschriften: „et aliorum viginti quattuor. In Ravenna Severi episcopi. Victoris".

Die Notiz des 14. kal. mart., die in MK lautet: Sanctorum martyrum Macrobi, et Lucillae, Nundinari, Caecilianae et Petrensium, hat in MH die Gestalt bekommen, dass Nundinari voransteht; dann folgen zehn fremde Namen, darauf Cicili (d. h. Caecilianae), und nach weiteren siebenzehn Fremden: Macrobi Lucellae.

Am 10. kal. jun. sollte der Eintrag wohl lauten: In Africa Luci et Montani; aber zwischen Africa und Luci steht in den Handschriften Quinti, zwischen Luci und Montanae (so MH statt Montani) in E Juliani, in B und W noch mehr.

So ist auch die etwas längere Notiz vom non. dec. im Texte des MH auseinander gelaufen.

Diese Erscheinungen sind entweder dahin zu deuten, dass zwischen die afrikanischen Reihen Fremde später eingedrungen sind, oder aber, dass die afrikanischen Notizen an den Rand geschrieben und von Abschreibern auseinander gerissen wurden. Und der Vergleich mit der Römischen Quelle von MH, deren weit umfangreichere Einzelbestandteile fast tadellos erhalten sind, macht es durchaus wahrscheinlich, dass MK zu Schaden gekommen ist durch die Art, wie es eingetragen wurde.

Denn wer immer MK eingetragen hat, er ist von dem Vorwurf nicht freizusprechen, dass er der ihm gestellten Aufgabe, MH zu ergänzen, nicht gewachsen war. Wer so oft die Carthagischen Namen an den Rand der Hand-

1) Vgl. oben S. 21.

schrift schrieb, ohne ihre Herkunft zu notieren, hat eine liederliche Arbeit geliefert. Ihm ist Schuld zu geben, dass MK in MH grösstenteils verloren ist, so dass man seine Bestandteile erst wiederzufinden vermag, indem man die Quelle Tag für Tag zum Vergleich heranzieht.

Es ist auch die Schuld des Redaktors, dass wir über die Gestalt von MK, die ihm vorlag, so wenig sagen können. Durch seine schlechte Arbeit ist die Vorlage nicht erkennbar. Einige wenige Notizen sind ausführlicher gefasst als in MK, und sie bringen einiges Neue. Freilich zum 5. kal. sept. (MK 4. kal. sept.) konnte jeder Kirchenmann aus dem Depositio Agustini episcopi die vollständigere Form herstellen: In Africa civitate Hippone Regio Depositio Agustini episcopi et confessoris. Zu der Notiz vom non. dec.: Civitate Tagora etc., welche die Heimat der Crispina nennt, scheinen deren Akten benutzt zu sein [1]; aber man weiss nicht, von wem, dem Verfasser des MK [2]), oder einem späteren Benutzer des MH.

Wenn am 3. kal. aug. aus dem Sanctarum Tuburbitanarum des MK geworden ist In Africa Tuburbo lucernaria Maximae Secundae Donatillae, so sind freilich die Mädchen von Tuburbum mit Namen genannt; indess muss man auch hier zögern, dem MK in seiner späteren Form [2]) ein Mehrwissen beizulegen, da die Akten der Maxima und Genossen [3]) wiederum ebenso gut von einem Späteren für das MH ausgezogen sein können, wie von dem Autor des MK.

Eine Notiz giebt es allerdings, die der Quelle des MH mit Sicherheit zugewiesen werden kann, am id. jul., wo MH statt Sancti Catulini martyris schreibt: In Africa civitate Carthagine Natale sanctorum Catulini diaconi et reliquorum martyrum qui requiescunt in basilica sanctae Faustae. Das weist auf gute Carthagische Ortskunde; eine Basilika des Faustus ist überdies in Carthago bekannt [4]). Aber die eine Notiz reicht kaum aus, um über die Gestalt von MK, die in MH verarbeitet ist, etwas Näheres aussagen zu können.

So wird man auch die andere Frage offen lassen müssen, warum so manche Märtyrer des MK sich in MH nicht wiederfinden. Es fehlen am 16. kal. feb. die Rubrenses, am 14. kal. feb. die Tertullenses und Ficarienses, am 4. non. feb. die Carterienses, am 2. kal. jun. die Timidenses, am 4. kal. nov. die Vagenses, am ... id. nov. die Capitani, am 14. kal. mart. die Petrenses. Bei ihnen könnte man vermuten, dass sie von dem Redaktor in MH nicht eingetragen wurden, weil ihre Eigennamen nicht genannt sind, und er unbenannte Märtyrer vermeiden wollte. Und das mag wirklich der Grund gewesen sein. Dann ist er aber nicht konsequent gewesen, da er am 11. kal. aug. die Maxulitani, am 15. kal. sept. die Massa Candida, am 16. kal. nov. die Volitani, am 3. id. dec. die Eronenses aufgenommen hat, auch ohne Näheres von ihnen zu wissen. Es fehlen

1) Bei Ruinart¹ 494 ff.
2) d. h. jener Gestalt des MK, die im MH eingetragen ist.
3) Herausgegeben in den Anal. Boll. Bd. 9 (1890) S. 110 ff.
4) Vgl. Victor Vitensis, Historia persecutionis Africanae provinciae I 25. II 18. 48. III 34.

ferner im MH Felix, Caecilius und Genossen am 2. id. maj., am 3. non. jun. Perseverantius, am non. jun. Systus, am 3. id. jun. Gallonius, am 8. kal. jul. Rogatus und ein Genosse, wahrscheinlich auch sein Nachfolger in MK, von dessen Namen nur das erste E . . . erhalten ist, am 2. id. aug. Marinus, am (2.) id. sept. Ampelius, am X . . . kal. jan. Nemessianus. Auch hier ist es wieder fraglich, ob diese Märtyrer in der Vorlage des MH standen und durch die Nachlässigkeit des Redaktors übergangen sind, oder ob die Vorlage des MH nicht so vollständig war wie die Handschrift Mabillons, unser MK. Mit der letztgenannten Möglichkeit muss gerechnet werden, da MK keineswegs alt ist, vielleicht jünger als die Vorlage von MH. Und in dieser Hinsicht darf darauf verwiesen werden, dass wir schon oben den Laterculus des Marinus vom 2. id. aug. als späteren Einschub erkannt hatten [1]), sodass in diesem Fall die Vermutung naheliegt, dass er auch in der Vorlage des MH gefehlt hatte. Die übrigen Auslassungen aber werden wir meist als Beispiele für die schlechte Arbeitsweise des Redaktors verwenden dürfen, der MK im MH eintrug.

MH enthält noch unzählige andere afrikanische Notizen ausser denen, die MK umfasst. Auf die Frage, ob diese derselben Quelle oder einer andern entstammen, kann hier noch nicht eingegangen werden.

Ueber die Gestalt des orientalischen Martyrologs, das in MH verwertet ist, ist schon oben gesprochen worden [2]). Es war bedeutend reicher als MS, und anscheinend ein vorzügliches Exemplar. Trotz der grossen Verschiedenheit an Umfang kann es aber nicht zweifelhaft sein, dass MS und die orientalische Vorlage von MH zwei Exemplare desselben Werkes, des erweiterten Nikomedischen Kalenders, sind. Fast der ganze Bestand von MS findet sich in MH wieder; besonders interessant und beweisend sind gemeinsame kleine Unvollkommenheiten. Kallinikus und Alexander, deren Namen in MS ohne Ortsangabe überliefert sind, scheinen eine solche auch in der Vorlage des MH entbehrt zu haben; vgl. 4. kal. mart. Dasselbe möchte man bei Bassus und Serapion am 14. (13.) kal. apr., und auch bei Tirinus (?) und seinen siebenundzwanzig Genossen vom non. jul. vermuten.

So ist auch die arianische Tendenz der Nikomedischen Quelle in MH harmlos bewahrt. Lucian von Antiochien ist noch häufiger genannt als im MS [3]), Eusebius von Cäsarea ist am 11. kal. jul., Eusebius von Nikomedien am 6. id. nov. aufgeführt; ja, selbst Arius ist am 2. non. jul. nicht vergessen, wenn auch sein Name in Arthoei (B) oder Artotis (E) entstellt ist. Aber die Lesart von W: Ari Thoti zeigt, dass sein Name nur mit einem andern zusammengeflossen ist. Bei einem Martyrolog, das sich in seiner Einleitung scharf gegen den „Arianischen Sauerteig“ ausspricht, ist es gewiss eine schneidende Ironie, dass es den Arius unter den Heiligen aufführt. Jahrhunderte lang wird in der ganzen

1) S. oben S. 24.
2) S. oben S. 34 ff.
3) S. oben S. 78 f.

katholischen Kirche der Name des Arius im Gottesdienste des 6. Juli am Altare verlesen worden sein!

Sonst ist die Quelle von MH besser und vollständiger gewesen als MS. Wir sahen schon oben[1]), in wie vielen Fällen anstatt der summarischen Angaben von MS vollständige Namenregister gesetzt sind, und wie auch die grossen, Monate langen Lücken von MS auf Grund von MH ausgefüllt werden können. Eine Anzahl weiterer Correcturen sei hier noch hinzugefügt.

Am 9. kal. febr. bietet MS die Notiz *Ἐν Νικομηδείᾳ Βαβυλᾶς ἐπίσκοπος τῆς Ἀντιοχείας καὶ τριάκοντα παῖδες μάρτυρες*, MH aber In Antiochia Babylae episcopi cum tribus parvulis. Ein Fehler liegt auf keiner Seite vor. MS, der erweiterte Nikomedische Kalender, notiert eine Feier, die zu Ehren des Märtyrer-Bischofs Babylas von Antiochien in Nikomedien stattfand; dem MH kommt es darauf an, die Heimat richtig zu stellen, und er setzt daher statt Nikomedien Antiochien ein.

Der Fall wiederholt sich am 19. kal. feb., wo MS schreibt: *Ἐν Νικομηδείᾳ Γλυκέριος ὁ διάκονος*, MH aber In Antiochia Glycerii diaconi de antiquis, multis tormentis passi et in mare mersi. Duchesne[2]) bemerkt dazu: Marc decernit inter Nicomediam et Antiochiam, wodurch also die Fassung des MH ins Unrecht gesetzt wäre. Ich möchte aber die Frage stellen, ob der Diakon Glycerius nicht trotzdem ein Antiochener war. Dass die Vorlage des MH Antiochia bot, ist zweifellos, wie die Wiederholungen derselben Notiz am 7. id. jan. in E und am 18. kal. feb. in allen Handschriften beweisen; dadurch ist es ausgeschlossen, dass Antiochia etwa nur ein Schreibfehler wäre. Aber auch in MS steht Glycerius am 8. Juni (Juli) unter Antiochia: *Ἐν Ἀντιοχείᾳ ἐκ τῶν ἀρχαίων Σώστρατος καὶ Ἑσπέριος καὶ Γλυκέριος μάρτυρες*; wenn er hier zu den „Alten" gezählt wird, so bestätigt das die entsprechende Angabe des MH. Vor Allem aber folgt MH in dem angeführten Laterculus des 19. kal. feb. offenbar der besten Quelle, die es bei einer solchen Frage giebt, der Passio des Glycerius. So werden wir MH Glauben schenken müssen und Glycerius für einen Antiochener erklären. Ins Meer geworfen sein kann er ja an einem andern Orte, als in seiner Heimat, wo er den Diakonat bekleidete. Auch der Presbyter Lucian war ein Antiochener, starb aber in Nikomedien. Bei Glycerius mag dasselbe der Fall gewesen sein und aus diesem oder einem andern Grunde ist er in den Festkalender von Nikomedien mit aufgenommen worden, sodass zur Zeit die Frage nach seiner Heimat schwer zu beantworten ist.

Analog ist die Sachlage am 7. kal. nov., wo MS schreibt: *Ἐν Ἀντιοχείᾳ ἐκ τῶν ἀρχαίων μαρτύρων Σιλβανὸς καὶ Μαρκιανός*, MH dagegen: In Nicomedia sanctorum Luciani Marciani Flori. Nur möchte ich hier keine Entscheidung treffen, obwohl der Umstand, dass am 20. Januar in MS Florus unter Nikomedien genannt, wiederum zu Gunsten von MH angeführt werden könnte. Aber

1) S. oben S. 34 ff.
2) S. [LII] Anmerkung (2).

aus den Akten bei Ruinart ist nichts in dieser Hinsicht zu entnehmen [1]), und so werden wir den Streit zwischen Antiochien und Nikomedien vorläufig nicht schlichten können; ausser ihnen erheben noch Afrika und die Bischofstadt Vich in Spanien Anspruch auf Lucian und Marcian vom 26. Oktober [2]).

Am kal. apr. könnte man gegen MH den Vorwurf des Schlimmbesserns erheben, da es statt *'Εν Θεσσαλονίκῃ Χιόνια καὶ 'Αγάπη μάρτυρες* schreibt: In Heraclea civitate Chioniae Agapae et Irenae. Wenn man von Recht und Unrecht in solchem Falle reden könnte, müssten wir auf Seiten von MS treten; denn die drei Frauen sind in Thessalonich zu Hause [3]). So notiert sie MH auch an anderer Stelle, am non. apr.: In Thessalonica Natale sanctarum virginum Chioniae Irenae et Agapae. Am kal. apr. aber merkt er die Feier von Heraklea an, wohin sich der Ruhm der drei Jungfrauen verbreitet hatte. Was sich also an Differenzen zwischen MS und der orientalischen Vorlage von MH aufzeigen lässt, spricht teils zu Gunsten von MH, teils wenigstens nicht zu seinen Ungunsten.

Das vorzügliche Exemplar des orientalischen Martyrologs ist mit Vorsicht eingetragen. Die ausführliche Bezeichnung der Provinz und dann der Stadt hat MH aus seiner Quelle beibehalten; hier und da fügte er noch ein Wort zur Verdeutlichung hinzu, so am 2. non. jan.: In oriente Bononia civitate, um das Bononia an der Donau von dem bekannteren Bologna zu unterscheiden. Die Namen der Märtyrer, die in der Quelle im Nominativ genannt waren, werden der Gewohnheit des MH entsprechend im Genitiv gegeben. Am 3. non. apr. ist der Name Chrestus in Benignus übersetzt — wohl um ihn von dem Namen Christi zu unterscheiden.

Einen eigentümlichen Fehler, der auf den eintragenden Schreiber zurückgeht, habe ich nur am non. jun. bemert. Aus MS *'Εν Τόμει τῇ πόλει Μαρκιανὸς καὶ ἕτεροι μάρτυρες γ'* ist da gemacht In Aegypto Marciani Nicandri et Apollonii quorum gesta habentur. MS hat Recht, wie die Akten des Marcian und Genossen [4]) zeigen. Sie nennen zwar die Heimat der Märtyrer nicht direkt, aber bei einigen von ihnen lässt sich die Herkunft nachweisen: Marcian ist ebenso wie seine Genossin Daria in Thracien zu Hause; und Pasikrates ist aus Mösien, wie die Acta Julii [5]) darthun. So beschäftigen sich also die Acta Marciani et Nicandri mit Heiligen aus der Balkanhalbinsel. Wie ist aber MH dazu gekommen, die Tomitaner nach Aegypten zu verlegen? Offenbar durch Confundierung von Tomi und Thmuis im Nildelta, deren Namen so ähnlich sind, dass sie in den Handschriften des MH sich nicht unterscheiden lassen. Um nun den Leser über diesen Zweifel wegzuhelfen, setzte MH an Stelle der Stadt die Landschaft; aber er wählte die falsche. Vielleicht liegt eine ähnliche Verschlimmbesserung am 2. id. jan. vor. MS giebt am 8. Januar *'Εν τῇ αὐτῇ Νικο-*

1) Acta sanctorum Luciani et Marciani martyrum bei Ruinart [1] 151 ff.
2) Vgl. Ruinart [1] 150 f.
3) Vgl. die Akten bei Ruinart [1] 421 ff.
4) Bei Ruinart [1] 617 ff.
5) Bei Ruinart [1] 615 ff.

μηδείᾳ Φιλόρωμος; es ist ein sonst unbekannter Märtyrer von Nikomedien. Als MS in MH eingetragen wurde, fiel dem Verfasser ein, dass es einen berühmten ägyptischen Märtyrer des Namens Philoromus gegeben habe[1]), und so schrieb er am 2. id. jan.: In Aegypto Philoromi.

Die Fälle stehen so weit ich sehe, allein. Und da auch sie von Nachdenken zeugen, so vermögen sie den Ruf des Mannes, der das orientalische Martyrolog eintrug, als eines sorgfältigen Arbeiters nicht zu schädigen. Aber mit vervielfachter Stärke kehrt hier eine Beobachtung wieder, die wir in geringem Masse schon oben bei MK machten[2]). Die Laterculi des MS sind in MH zerfetzt und auseinandergerissen. Daran ist weder das Exemplar des Martyrologs Schuld, noch ist es dem Schreiber, der es eintrug, zur Last zu legen. Sondern offenbar war der Inhalt von MS in MH zunächst an den Rand geschrieben worden, und spätere Abschreiber haben die Teile der Laterculi bald hier bald da dem Texte eingefügt. Nur auf diesem Wege kann ein solches Bild entstehen, wie es MS in MH bietet.

Am 15. kal. febr. In Nicaea Zenonis Melanippi stehen zwischen Nicaea und Zenonis zwei Namen, die nicht dazu gehören: Asteri Fortunati, und zwischen Zenonis und Melanippi: Zosimi.

Am 16. kal. mart. sind Alexandria und Candidus, die nach der entsprechenden Notiz von MS zusammengehören, durch einige Dutzend fremder Namen getrennt.

Am 6. non. mart. ist aus MS Ἐν Καισαρείᾳ Καππαδοκίας Γορδιανὸς μάρτυρ in allen drei Handschriften des MH geworden: Heroti G e o r g i i Absoloni I n C a e s a r e a C a p p a d o c i a e Lucii episcopi Primitivi.

Am 4. non. mart. schreibt MS: Ἐν Νικομηδείᾳ Φώτιος καὶ Ἀρχέλαος καὶ Κυρινὸς καὶ ἕτεροι μάρτυρες ιζ. Davon setzt MH Photii Archelai voran, nach zwölf fremden Namen folgt dann Quirini, endlich nach siebenundzwanzig weiteren et aliorum XVI und Nicomedia.

Bassus und Serapion von MS 19. März sind in MH auf zwei verschiedene Tage, den 14. und 13. kal. apr., verteilt, und durch etwa zwei Dutzend Namen getrennt.

Von MS Ἐν Ἀλεξανδρείᾳ Κλαυδιανὸς καὶ Δίδυμος ist in MH am non. apr. zwar In Alexandria Didymi presbyteri erhalten; aber Claudian steht weit voran unter Nicomedia.

Am 8. id. apr. sind in MH die beiden Laterculi des MS Ἐν Νικομηδείᾳ Κυριακή und Ἐν Σιρμίῳ τῇ πόλει Εἰρηναῖος ἐπίσκοπος in folgender Weise durch einander geworfen und mit fremden Bestandteilen vermischt: Nicomedia Sirmio Irenaei episcopi Imari Solutoris Quiriacae, wobei noch hinzuzufügen ist, dass die meisten Namen in den Handschriften irgendwie entstellt sind.

An den Iden des April ist von den Pergamenern Agathonike vor Pergamo Asiae geraten, sodass sie von ihren Genossen getrennt scheint.

Der Laterculus des MS Ἐν Νικομηδείᾳ Εὐσέβιος πρεσβύτερος καὶ Χαράλαμπος

1) Vgl. Eusebius h. e. VIII 9.

2) S. oben S. 84 f.

πρεσβύτερος καὶ ἕτεροι μάρτυρες σξή ist auf 4. kal. maj. in der Weise verteilt, dass Eusebius vorneau in einer langen Reihe von Märtyrern steht, aber nicht unter Nicomedia, sondern unter Pannonia; der Presbyter Charalampus etwa in der Mitte, und zwar unter Tarsus; der Schluss cum aliis ducentos septuaginta folgt ganz am Ende der langen Reihe. Nur die Stadt Nicomedia scheint verloren zu sein, bis man sie endlich am Tage vorher, dem 5. kal. maj. wiederfindet, auch hier mit Namen von Märtyrern verbunden, die nicht zugehörig sind.

Der Laterculus des kal. jun. In Thessalonica Octavii In Antiochia Zosimi ist nach MS *'Εν Ἀντιοχείᾳ 'Οκτάβιος καὶ Ζώσιμος* zu korrigieren.

Von der Note zum 8. Juni (Juli) *'Εν Ἀντιοχείᾳ ἐκ τῶν ἀρχαίων Σώστρατος καὶ 'Εσπέριος καὶ Γλυκέριος μάρτυρες* sind in MH 8. id. jul. Sostratus und Hesperius erkennbar, aber sie stehen hinter In Sirmio in E, hinter In Nicaea in BW; auch Glycerius ist gegen Ende der Reihe des Tages zu finden; verloren zu sein scheint nur das In Antiochia, freilich das Wichtigste.

MS schreibt am 19. Juli *'Εν Συννάδοις Μακεδόνιος καὶ Λάμπυρος καὶ Ἀντίγονος καὶ 'Ιοβῖνος καὶ Βικτωρῖνος καὶ Τατιανός*, und zeigt damit, dass die Macedonis et Lampadii am 14. kal. aug. nicht unter In Antiochia gehören; sein übriger Inhalt ist verloren[1].

An der Hand von MS vermag man auch am 17. kal. dec. die Namen Secundus und Antiochia herauszufischen, deren Zusammengehörigkeit sonst nicht zu erraten wäre.

Ich habe nur die Fälle namhaft gemacht, bei denen es augenscheinlich ist, dass die Verwirrung durch den Eintrag der Notizen des orientalischen Martyrologs hervorgebracht ist, wo man es fast mit Augen sieht, wie die Notizen an den schmalen Rand der Handschrift in mehreren kurzen Reihen unter einander geschrieben waren; und wie später dann in die Zeilen der Handschrift hineinbezogen wurde, was neben ihnen stand, und so der Text der Randnotiz auseinander gerissen wurde. Hätte ich alle die Fälle aufführen wollen, in denen Stadt und Märtyrer getrennt sind, ich hätte die Zahl verdoppeln und verdreifachen können. Nun ist es ja denkbar, dass die Notizen des MS in MH richtig und vollkommen eingefügt wurden, und später durch andersartige Einschübe auseinandergesprengt wurden; aber es ist nachdrücklich darauf hinzuweisen, dass dies Schicksal nur die orientalische Quelle des MH, nicht die Römische betroffen hat, deren Notizen trotz ihrer Ausführlichkeit vielmehr vortrefflich erhalten sind. Das orientalische Martyrolog muss also ein besonderes Schicksal gehabt haben, das es in eine solche Verfassung brachte, und das kann kein anderes gewesen sein, als dass der Schreiber, der es eintrug, von den Abschreibern später nicht verstanden wurde.

Es sei aber hier noch einmal hervorgehoben, wie gross der Schaden ist, der dem MH und somit unserm Wissen um die Märtyrer aus solchen Geschicken

1) Daraufhin vermutete ich oben, dass MH hier nicht MS benutzt, zumal die Notiz in MS als späterer Zusatz anzusehen ist. Vgl. oben S. 35.

erwachsen ist. Wo der Märtyrer von seiner Stadt getrennt ist, da ist die sichere Kunde von ihm verloren; der Forscher ist auf Vermutungen angewiesen, die naturgemäss meist falsch sind. Wie oft sind die Namen der orientalischen Märtyrer geradezu unter falsche Städtenamen geraten! Am 6. non. mart.[1]) verlegt MH in allen seinen Handschriften nach Caesarea Cappadociae den Bischof Lucius anstatt des Gordian. Der Bassus am 14. kal. apr. steht unter Afrika, der Claudian aus Alexandrien am non apr. unter Nicomedia, am kal. jun. der Antiochener Octavius unter Thessalonich. Am 17. kal. dec. hält man den Antiochener Secundus für einen Afrikaner, und bezieht seine Heimat Antiochien auf die Afrikaner Donatus, Restitutus u. s. w. Seit der Auffindung von MS ist der Kritiker imstande, hie und da den Thatbestand zu beleuchten, und die Fehler der handschriftlichen Ueberlieferung rückgängig zu machen. Man vergesse nur über solchen Erfolgen nicht, dass MS eine sehr unvollkommene Hülfe bleibt! Im Vergleich mit der orientalischen Vorlage des MH hat es nur einen geringen Umfang, sodass an seiner Hand lediglich ein Teil der orientalischen Notizen des MH zu revidieren ist. Wo aber so viele Fehler zu konstatieren sind, sind noch weit mehr zu vermuten. So ist denn der Glaubwürdigkeit von MH, was seinen Bestand an orientalischen Märtyrern anbelangt, ein schlechtes Zeugnis auszustellen — trotz der Vorzüglichkeit der Vorlage und trotz der Gewissenhaftigkeit des eintragenden Schreibers — und das ist um so wichtiger und um so mehr zu bedauern, als MH für viele orientalische Märtyrer die einzige Quelle ist.

Vergleichen wir noch einmal die drei Quellen und die Art, wie sie in MH verwertet sind, mit einander. Der Römische Kalender ist vortrefflich eingetragen und erhalten; seine Notizen sind, obwohl sie häufig recht ausführlich sind, in ihrem ganzen Tenor bewahrt, nur selten durch spätere Einschübe bereichert oder gar auseinandergesprengt. MK ist von einem wenig nachdenkenden Schreiber eingetragen, so schlecht, dass sich über den Wortlaut und Umfang seiner Vorlage wenig sagen lässt; manches weist darauf hin, dass sein Inhalt dem fertigen MH am Rande zugefügt wurde. Bei der orientalischen Quelle ist dasselbe mit grösserer Sicherheit zu behaupten. Der Schreiber, der das, bis dahin occidentalische MH mit dem Nikomedischen Kalender verband, besass ein gutes Exemplar des Orientalen und fügte seinen Inhalt mit Sorgfalt ein. Da er aber zum Teil an den Rand schreiben musste, hat die spätere Hand, welche die Glossen in den Text aufnahm, seine Mühe vernichtet, indem sie die Notizen des Textes und die Glossen durch einander warf. Schon diese Beobachtungen beweisen, dass die drei Kalender von verschiedenen Händen dem MH zugeführt sind. Der Römische in alter Zeit, die andern beiden später. Der Römische von dem „Verfasser" des MH — wenn man von einem solchen noch reden will —, d. h. dem Manne, der zuerst einige von den Kalendern, die jetzt in MH vereinigt sind, zusammenstellte, wahrscheinlich den Römischen mit einem oberitalischen, und

1) Vgl. oben S. 89.

dazu vielleicht noch einige gallische und spanische Notizen. Der Carthagische und der orientalische Kalender aber sind von Redaktoren eingefügt, von denen der erste ebenso unachtsam wie der zweite sorgsam war. Daher sind diese beiden von einander, und beide von dem „Verfasser" zu unterscheiden.

Es fragt sich, ob die Scheidung der verschiedenen Hände, die aus inneren Gründen gefolgert ist, sich durch andere Anhaltspunkte bestätigen lässt. Ich meine, dass auch das möglich ist, da wir zwei von den Quellen, den Römischen und den orientalischen Kalender, datieren können; der Carthager lässt uns an diesem Punkte wieder im Stich. Das Datum des Römischen Martyrologs ist leicht zu ermitteln [1]), da eine Römische Bischofliste aufgenommen ist, die sich deutlich als eine Fortführung der Depositio episcoporum des Chronographen vom Jahre 354 erweist. Sie ist nach rückwärts um einige Nummern verlängert, und und weitergeführt bis auf Bonifatius I († 422), dessen Ordinationstag (4. kal. jan.) und Todestag (2. non. sept.) angegeben ist. Ausgelassen sind in der Reihe nur wenige. Anterus scheint übersehen [2]), Marcellinus wie stets übergangen zu sein, da sein Andenken kein gesegnetes war, auch Zosimus ist als Gegner des Bonifatius I. vielleicht absichtlich ausgelassen [3]). Da ferner der Ordinationstag nur zu Lebzeiten des Inthronisierten gefeiert wurde, so ist zu schliessen, dass noch unter Bonifatius der Römische Kalender abgeschlossen und dessen Todestag nachgetragen wurde; bald nachher wird er mit dem oberitalischen zusammengefasst sein. Später sind im MH nur die allerberühmtesten Päpste noch nachgetragen, Leo der Grosse, Gregor der Grosse, und Hilarus, der Urheber des auch in Oberitalien und Gallien gebrauchten Osterkanons des Victorius. Bei ihnen zeigt auch die Form der Notizen an, dass sie ausnahmsweise aufgenommen und nachgetragen sind, so bei Hilarus der Nachsatz: per quem Victorius ordinem paschalem conscripsit [4]), oder bei Gregor die Appositionen Sancti Gregorii episcopi summi pontificis beatae memoriae. An der Beobachtung, dass die Römische Quelle aus der Zeit des Bonifatius († 422) stammt, können sie nicht irre machen.

Bei dem orientalischen Kalender fehlt es nicht ganz an Anzeichen für einen späteren Abschluss. Da er nur Märtyrer aus der Verfolgungszeit der Kirche, fast keine modernen Heiligen enthält, können die chronologisch verwendbaren Notizen bei ihm nur spärlich sein, aber sie fehlen doch nicht ganz. An den Nonen des Januar steht die Notiz: In Antiochia Depositio sancti Symeonis con-

---

1) Um diesen Punkt drehen sich die ausführlichen Erwägungen de Rossi's in der Roma sotterranea Bd. I (1864) S. 112 ff., vgl. auch Duchesne S. [XLIX] f.

2) Am 3. non. jan. ist Anterus nur in B erwähnt; am 8. kal. dec. steht ohne Ortsangabe Anthirotici episcopi E, Anthirotidi episcopi W, was de Rossi RS I 115 für den Ordinationstag des Anterus von Rom hielt. Duchesne [XLIX] hält ihn für übergangen. Dagegen weist Duchesne S. [L] die Ordinationstage des Innocenz († 417), des Liberius († 366) und des Miltiades († 314) nach.

3) Vgl. Duchesne S. [L] Anm. 5.

4) Vgl. übrigens Duchesne in seiner Ausgabe des Liber pontificalis I 247 f. Danach ist der 4. id. sept., den MH nennt, garnicht der Todestag des Hilarus, sondern wahrscheinlich der 29. Februar.

fessoris qui in columna stetit. Der Stylite Symeon starb am 2. September 459; sein Leichnam wurde unter grossem Pomp nach Antiochien gebracht, wo er dann beigesetzt wurde. Das MH überliefert uns den Tag der Translation, den 5. Januar 460. Da nicht etwa der Todestag notiert ist, sondern die Antiochenische Feier, ein Datum, das sich auch in den mannigfachen Lebensbeschreibungen Symeons nicht findet[1]), ist mit Sicherheit anzunehmen, dass die Notiz durch die orientalische Quelle überliefert ist, die somit erst nach 460 abgeschlossen sein kann.

Wir haben aber vielleicht ein noch späteres Datum. Am 5. kal. maj. steht unter Nikomedien neben dem Bischof Anthimus der Bischof Stephanus. In Nicomedia Anthimi episcopi Stephani episcopi Antonii presbyteri etc. lautet die Eintragung in allen Handschriften. Das kann Niemand anders sein als der Stephanus von Nikomedien, der in den Jahren 518 und 520 erwähnt wird[2]), sodass also der Abschluss der orientalischen Quelle erst in die Zeit Justinians zu setzen wäre. Der orientalische Kalender war ursprünglich in Nikomedien zusammengestellt[3]); in Nikomedien wird er auch fortgeführt und von dort ins Abendland gekommen sein. Da war es natürlich, dass der zuletzt verstorbene Bischof von Nikomedien mit aufgenommen wurde. Ebenso hatte es MK gethan, das wir ebenfalls nach dem zuletzt aufgeführten Bischof von Carthago datieren konnten.

Ich weiss, was gegen diese Beobachtungen eingewandt werden kann: MH hat fortwährend Nachträge erhalten, und so mag auch die Notiz über Symeon den Styliten eine spätere Zuthat zu MH sein, die demnach für die Datierung der Quelle nicht verwendbar ist. Ferner: Bischöfe des Namens Stephanus hat es im Mittelalter viele gegeben; so war dieser Stephanus vom 5. kal. maj. vielleicht ein Bischof einer beliebigen Stadt Galliens, der als Glosse aus Versehen unter die Nikomedier geriet. Die Einwendungen sind indess kaum stichhaltig. Nachträge im MH, die eine Antiochenische Lokalfeier beträfen, wären höchst auffallend, und die gallischen Lokalnotizen pflegen sich durch Genauigkeit auszuzeichnen. So wird die überwiegende Wahrscheinlichkeit dafür sprechen, dass Symeon der Stylite und Stephanus von Nikomedien für die Datierung der orientalischen Quelle zu verwenden sind. Ueberdies ist vielleicht kein anderer Zeitpunkt so geeignet für die Vereinigung eines grossen occidentalischen mit einem orientalischen Kalender, wie eben die Zeit Justinians, in der der Verkehr zwischen Osten und Westen lebhafter war als je zuvor.

Die Aufnahme des orientalischen Martyrologs ist der wichtigste Punkt in der Geschichte des MH. Bis dahin war es eine Urkunde gewesen, die den Interessen einiger Provinzen diente; damals erhielt es universellen Charakter. Es setzte sich jetzt hinweg über Alles, was den Osten und Westen trennte, über

1) Vgl. AS. Januar I 261 ff.

2) Lequien I 590.

3) S. oben S. 59 ff.

die Strömungen der Politik und der Kirchenpolitik; es nahm alle Märtyrer auf, die es je in der Kirche gegeben hatte. Bei dieser Gelegenheit hat es auch seine Vorrede und seinen Namen erhalten. Denn der gefälschte Briefwechsel des Chromatius und Heliodorus mit Hieronymus feiert die Aufnahme des orientalischen Kalenders. In dem Briefe an Hieronymus bitten ihn die beiden oberitalischen Bischöfe, ihnen aus dem Archiv von Cäsarea den berühmten Festkalender des Eusebius zu schicken, und Hieronymus schreibt in seiner Antwort, dass er auf Grund der archivalischen Akten dort ein Martyrolog hätte zusammenstellen können, in dem nicht weniger als achthundert oder neunhundert Tausend Namen vorkämen, und bei keinem Tage deren weniger als fünfhundert ständen; er habe deswegen zusammengezogen und nur die Märtyrer namhaft gemacht, qui sunt in amplissima festivitate in suis locis. Wir haben schon oben gesehen, dass der Nachricht von dem fabelhaften Reichtum der Bibliothek zu Cäsarea eine Reminiscenz an die *Συναγωγὴ τῶν ἀρχαίων μαρτυρίων* des Eusebius zu Grunde liegen wird; hier haben wir zu untersuchen, was der Briefwechsel überhaupt besagt. Er zeigt zunächst, wie auch Duchesne[1]) und Zöckler[2]) richtig erkannt haben, dass die Abfassung des MH, d. h. die Aufnahme des orientalischen Martyrologs, in Oberitalien[3]) erfolgt ist, und zwar — so dürfen wir weiter schliessen — in der Diöcese von Aquileja, hart an der Grenze vom Orient und Occident. Denn was kann es sonst für einen Sinn haben, die Namen der Bischöfe Chromatius von Aquileja (388—407) und des Heliodorus aus dem benachbarten Altinum zu citieren? Sie sind ja als literarische Freunde des Hieronymus aus dessen Vorreden zur Uebersetzung des Alten Testaments bekannt[4]), aber doch nicht derartig, dass es nicht einer speciellen Ursache bedurfte, um gerade sie herbeizuziehen. Dagegen wird man sich ihrer als berühmter Lokalgrössen in Aquileja noch lange gerühmt haben; und so wenden sie sich hier an ihren grossen Freund, und er verfasst auf ihre Bitte das Martyrologium. Wenn aber Hieronymus in seiner Antwort den Cäsareensischen Ursprung seiner Arbeit hervorhebt, und von unzähligen Städten und Provinzen spricht, die er berücksichtigt habe, so deutet er damit auf die orientalische Quelle des MH; nur auf sie trifft die Charakteristik zu, und nur bei ihr konnte man von einer Herkunft aus Cäsarea fabeln. Man möchte fast glauben, dass das orientalische Martyrolog schon mit der Sage

1) S. [LXXIII].

2) Prot. Real. Enc. 1² 144. — Dagegen ist Harnack in der Theol. Lit.-Ztg. 1888, 351 f. für einen Römischen Verfasser eingetreten. In diesem Fall aber würde wohl an der Spitze des MH ein Briefwechsel des Damasus mit Hieronymus stehen, und es würden mehr Feste von Auswärtigen unter Rom genannt sein.

3) Krusch hat im Neuen Archiv Bd. 20 (1895) S. 439 und Bd. 24 (1899) S. 329 gegen diese Folgerung lebhaften Widerspruch erhoben; ich sehe nicht recht, warum.

4) Vgl. die Prolegomena ad librum I. commentariorum in Abacuc (Vallarsi VI² 587), ebendort II. (Vall. VI 631); die praefatio in libros Salomonis (IX 1293), die praef. in libros paralipomenon (IX 1405), die praef. in librum Tobiae (X 1 f.); ferner ep. 7; 8; 60 n. 19; 81 n. 2; ctr. Rufinum II 22 (Vall. I 17. 18. 345. 508; II 515).

seines Ursprungs nach Aquileja gekommen sei, wenn auch der Briefwechsel, der sie literarisch bekannt machte, erst dort geschrieben wurde.

Der Briefwechsel wird zuerst citiert von Cassiodor im Jahre 544. In den Institutiones divinarum et saecularium lectionum c. 32 ermahnt er seine Mönche: et ideo futurae beatitudinis memores vitas patrum, confessiones fidelium, passiones martyrum legite constanter, quas inter alia in epistola s. Hieronymi ad Chromatium et Heliodorum destinata procul dubio reperietis, qui per totum orbem terrarum floruere, ut sancta imitatio vos provocans ad caelestia regna perducat[1]) — womit er sich sichtlich auf unsern Brief bezieht und nach ihm das ganze Martyrologium bezeichnet; es giebt sich ja auch durch seine Vorrede für eine Beilage zu dem Briefe aus[2]). Unter den passiones martyrum, welche die Mönche von Vivarium aus dem MH kennen lernen sollen, würde man zunächst die Referate über Passionen, die in das MH eingestreut sind, verstehen[3]). Wenn nur dann der Rat des Cassiodor nicht so herzlich unpraktisch erschiene! Aus den endlosen Namenreihen sollen sich die armen Mönche die nur wenigen Worte umfassenden Referate zu ihrer Erbauung heraussuchen? Da könnte die Versicherung Cassiodors: quas procul dubio reperietis wie Hohn erscheinen, da nur sehr bewanderte Leser die Regesten entdecken können. Und die Passionen sind so kurz gehalten, dass der glückliche Finder aus ihrer Lektüre keine Erbauung schöpfen konnte. Es ist aber kaum notwendig, die Aufforderung zum Lesen der passiones martyrum lediglich auf solche Referate zu beziehen. Es kann sehr wohl der ganze Inhalt des MH damit gemeint sein, sprachlich sowohl wie sachlich[3]). Auch Gregor der Grosse beschreibt in seinem, sogleich näher zu besprechenden Briefe das MH mit den Worten: paene omnium martyrum distinctis per dies singulos passionibus collecta in uno codice nomina. Wenn das Martyrolog, so wie es dasteht, im Gottesdienst verlesen wurde[4]), konnte man es

1) Migne SL 70, 1147 CD.

2) Krusch bestreitet im Neuen Archiv 20, 439 und 24, 328, dass Cassiodor das MH im Sinne habe, und meint an der ersten Stelle, dass vielmehr der Briefwechsel auf Grund der Cassiodorstelle gefälscht sei. Mir scheint das Umgekehrte, dass Cassiodor den Briefwechsel citiert, näher zu liegen, obwohl man dann zu der Annahme gezwungen ist, dass er das MH nicht genau kannte. Uebrigens hat Krusch einen Vorgänger in J. M. Schröckh, der sich in seiner Kirchengeschichte XI 230 ebenso äussert.

3) So ist der Satz bisher allgemein verstanden worden, ausser von Duchesne, der in den Anal. Boll. Bd. 17, S. 428 die obige Erklärung vortrug. Nicht um mir eine Priorität zu sichern, sondern um unserer Interpretation Nachdruck zu geben, bemerke ich, dass ich die obigen Worte niedergeschrieben hatte ein halbes Jahr, ehe ich Duchesne's Aufsatz zu Gesicht bekam.

4) So schreiben Chromatius und Heliodorus in dem mehrfach angezogenen Briefe an Hieronymus: der Bischof Gregorius von Corduba (357—384) habe zuerst die Gewohnheit gehabt, quod omni die sive non jejunans matutinas sive jejunans vespertinas explicans missas, eorum martyrum quorum natalicia essent plurimorum nomina memoraret, und er sei deswegen vom Kaiser Theodosius auf dem Concil von Mailand belobt worden. So bitten sie den Hieronymus um das Feriale des Eusebius, ut possit hoc officium per tuam sanctam industriam melius et perfectius Dei martyribus exhiberi. Und Gregor der Grosse schreibt in seinem sogleich zu besprechenden Briefe

auch zur Privatlektüre empfehlen. Das „procul dubio" zeigt, dass Cassiodor, als er schrieb, das Martyrolog nicht zur Hand hatte, aber nach Allem, was er davon wusste, nicht zögerte, nachdrücklich darauf hinzuweisen. Wenn man die Worte Cassiodors so versteht, braucht man nicht zu weitläufigen Conjecturen zu greifen, und annehmen, dass es damals in Vivarium ein Exemplar des MH gegeben hätte, in dem die Referate der Passionen zahlreicher oder umfangreicher gewesen wären, als sie es jetzt sind; oder gar vermuten, dass der pseudo-Hieronymianische Briefwechsel in Vivarium von seinem ursprünglichen Platze entfernt gewesen sei und dort eine Sammlung von Märtyrerakten eingeleitet hätte [1]). Das Exemplar Cassiodors wird nicht wesentlich anders ausgesehen haben wie unsere Handschriften des MH, nur dass es einige Jahrhunderte älter und daher fehlerfreier war.

Das Wort Cassiodors giebt uns auch nach einer andern Seite hin eine wichtige Notiz für die Geschichte des MH. Im Jahre 544 war es bereits mit seinem Vorwort, dem Briefwechsel des Hieronymus, versehen, d. h. es waren in ihm die Kalender des Westens mit dem Martyrolog des Ostens vereint. Sollte unsere oben [2]) ausgesprochene Vermutung richtig sein, ist also wirklich der Bischof Stephanus von Nikomedien, der im Jahre 520 noch als lebend erwähnt wird, eingetragen, so erhielten wir wiederum ein recht genaues Datum für den wichtigsten Abschnitt in der Geschichte des MH. Um 530 fasste jener Cleriker von Aquileja den Westen und den Osten in diesem Werke zusammen, das ihn so gross dünkte, dass er es dem Hieronymus beizulegen Mut hatte, und dessen Beziehungen zu den Aquilejensern Chromatius und Heliodorus benutzte, um der Welt plausibel zu machen, wie es gekommen ist, dass Hieronymus sein Buch gerade nach Aquileja schicken konnte.

Sein Werk ist berühmt geworden und nicht zum wenigsten durch sein geschickt formuliertes Vorwort. Schon einige Jahre nach seinem Abschluss empfiehlt es Cassiodor seinen Mönchen zur Lektüre, und am Ende desselben Jahrhunderts, zwei Menschenalter später, war die Kunde davon gar in den Orient gedrungen. Im Jahre 598 bittet der melkitische Patriarch Eulogius von Alexandrien Papst Gregor den Grossen, dass er ihm schicken möge cunctorum martyrum gesta, quae piae memoriae Constantini temporibus ab Eusebio Caesariense collecta sunt [3]). Gewiss bezieht sich die Bitte auf Eusebs *Συναγωγὴ τῶν ἀρχαίων μαρτυρίων*, aber doch nur auf jene sagenhafte Verwendung der Kunde von diesem Werk, die es in dem Briefe des Hieronymus an Chromatius und Heliodorus gefunden hatte. Dass Eusebius die Akten sämtlicher Märtyrer gesammelt habe, ist sonst nirgends berichtet; und die ausdrückliche Erwähnung Kaiser Constantins ist vollends eine deutliche Reminiscenz an die oben besprochene Fabel.

vom Jahre 598: cotidianis diebus in eorum (d. h. martyrum) veneratione missarum sollemnia agimus. Ein weiteres Zeugnis von dem Concil von Aachen 817 führte Krusch N. A. 24, 299 an.

1) So Duchesne S. [XLVII]; dagegen Krusch N. A. 24, 308 ff.

2) S. oben S. 93.

3) Gregorii Registrum VIII 28 (Mon. Germ. Epistolae. Tom. 2, 1. p. 29).

Eulogius von Alexandrien hatte davon erzählen hören, dass im Abendlande ein Werk existiere, das auf die bezeichnete Weise zustande gekommen wäre, und so bittet er den Römischen Papst, ihm die Sammlung des Eusebius zu schicken. Er hatte an eine falsche Thüre geklopft, wenn er gehofft hatte, aus der Bibliothek des Papstes seine Sammlung von Martyrien bereichern zu können. In der Römischen Kirche wurden nach alter Sitte die Märtyrerakten nicht gottesdienstlich verlesen und man hielt sie mit Recht für eine nicht unverdächtige Literaturgattung [1]). Wo aber wenig Interesse ist, ist auch wenig Stoff. Gregor antwortet, dass er trotz Suchens in Rom nur einen einzigen Band mit Märtyrerakten gefunden habe, der nicht einmal sehr umfangreich gewesen sei. Dann aber erzählt er von dem Martyrologium, vielleicht in der richtigen Ahnung, damit die Quelle namhaft zu machen, die Eulogius zu seiner Bitte veranlasst hatte. Nos autem paene omnium martyrum distinctis per dies singulos passionibus collecta in uno codice nomina habemus atque cotidianis diebus in eorum veneratione missarum sollemnia agimus. Non tamen in eodem volumine, quis qualiter sit passus, indicatur, sed tantum modo nomen, locus et dies passionis ponitur. Unde fit, ut multi ex diversis terris atque provinciis per dies, ut praedixi, singulos cognoscantur martyrio coronati [2]).

Das Martyrologium Gregors wird das MH gewesen sein [3]). Bei keinem andern Werk dieser Gattung hätte Gregor ein Recht gehabt, den allumfassenden Charakter so sehr zu betonen, wie er es thut. Wenn Gregor aber hervorhebt, dass in dem Martyrologium keine Passionen enthalten gewesen seien, so will er damit nicht sagen, dass jene kurzen Regesten der Passiones martyrum, die man nach langem Suchen in dem MH entdeckt, in seinem Exemplar gefehlt hätten; er will vielmehr die hochgespannten Erwartungen des Eulogius abkühlen, der irrtümlicher Weise in dem MH eine Martyriensammlung vermutete. Auch hier haben wir keinen Grund anzunehmen, dass das MH des Gregor anders ausgesehen hätte als unsere Handschriften.

Für die Geschichte des MH aber ergeben sich hier wiederum interessante Daten. Es galt zur Zeit Gregors des Grossen in Rom als die allein echte Quelle für die Ueberlieferungen über die Märtyrerzeit. Während die Litteratur

1) Vgl. das Decret des Gelasius n. 16: Item gesta sanctorum martyrum [sc. Romana ecclesia suscipi non prohibet], qui multiplicibus tormentorum cruciatibus et mirabilibus confessionum triumphis inradiant. Quis catholicorum dubitet, majora eos in agonibus fuisse perpessos nec suis viribus sed Dei gratiae adjutorio universa tolerasse? Tamen ideo secundum antiquam consuetudinem et singularum cautelam in sancta Romana ecclesia non leguntur, quia et eorum, qui conscripsere, nomina ignorantur et ab infidelibus vel idiotis superflua aut minus apta, quam rei ordo fuerit, inserta leguntur. — Ich citiere nach Preuschens Analecta S. 151.

2) Registrum VIII 28 a. a. O.

3) Krusch hat im N. Archiv 20, 439 und 24, 328 auch dies bestritten, und als Grund angeführt, dass in einem Martyrolog Gregors die Päpste nach dem Jahre 422 nicht fehlen konnten und auch Benedikt von Nursia aufgenommen sein musste. — In dem Exemplar Gregors wird das wohl der Fall gewesen sein; unsere Handschriften aber gehen auf ein gallisches Exemplar zurück. — Ebenso mistrauisch wie Krusch äusserte sich Schröckh K. G. XI 230.

der Martyrien und Passionen in Rom wenig geschätzt wurde und vom gottesdienstlichen Gebrauche ausgeschlossen war, gehörte das Martyrologium zu den liturgischen Büchern der Römischen Kirche; seine täglichen Abschnitte wurden jeden Tag in der Messe recitiert. Gewiss hat wieder der Name des Hieronymus, den es an der Stirn trägt, das Beste für die Hochschätzung gethan. Sein Name genügte, um die Werke des Erzketzers Origenes der Kirche zu erhalten[1]; er konnte auch ein Martyrologium mit echt arianischen Bestandteilen[2]) auf den Altar der Kirche erheben. Aber gerade in diesem Zusammenhang erscheint es beachtenswert, dass Gregor bei der Beschreibung des Martyrologs den Namen des Hieronymus als Autor nicht nennt. Vielleicht hatte er doch gesehen, dass der Stempel, der dem MH alle Thüren öffnete, nicht echt war.

Wie in Rom, so wurde das MH wohl im ganzen Abendlande, oder doch in weiten Strichen des Occidents, gottesdienstlich gebraucht. Das war von vornherein seine Bestimmung gewesen[3]), die es in kurzer Zeit gefunden hatte. Gregor nimmt sogar an, dass es in Alexandrien vorhanden sei[4]). Wenn er sich auch darin irrt, so zeigen doch seine Worte, dass er das MH zu den Büchern rechnete, die selbstverständlich in jeder grossen Kirche vorhanden sind. —

Es liegt in der Natur eines Werkes, wie es das MH ist, dass es niemals fertig ist. Wo immer es in den Händen von wissenschaftlichen Clerikern war, konnte es ergänzt werden, weil man überall heilige Namen aus alter oder neuer Zeit im Gedächtnis hatte, die man in dem angeblich universalen Kalender nicht fand. Man trug sie deshalb nach. Es gab aber auch in der Christenheit Heiligenkalender genug, die noch nicht dem MH einverleibt waren. Natürlich hat man sie dem grossen Werke eingefügt, um es damit seiner universalen Bestimmung zu nähern. Bei diesen Quellen, die wir in dem MH vermuten dürfen, sind wir nicht in der gleichen günstigen Lage, wie bei den drei grossen Quellen, dass wir ihren Wortlaut haben und sie mit dem MH vergleichen können. Aber vielleicht lassen sich, lediglich auf Grund des MH, noch einige Quellen, die in ihm aufgenommen sind, erraten, wenn es auch kaum möglich sein wird, über ihre Gestalt und die Zeit ihrer Aufnahme so bestimmte Angaben zu machen, wie es uns bei der Römischen und der orientalischen Quelle möglich war.

Zunächst verweise ich auf die campanischen Notizen, denen die wenigen aus den andern Landschaften Unteritaliens anzuschliessen sein werden. Zu Campanien gehören nach MH die Städte Bajae, Beneventum, Capua, Misenum, Neapolis, Nola, Nuceria, Puteoli, Surrentum, Terracina, Volturnum. Wenn man eine campanische Quelle annimmt, so würden ihr naturgemäss auch die wenigen Notizen aus Compsa in Samnium, aus Apulien samt Herdonia und Eclanum, aus Luca-

1) Bekanntlich bestimmt das Decret des Gelasius n. 21: Item Origenis nonnulla opuscula, quae vir beatissimus Hieronymus non repudiat, legenda suscipimus. Reliqua cum suo auctore dicimus renuenda. Bei Preuschen S. 152.

2) S. oben S. 86.

3) S. oben S. 95 Anm. 4.

4) Sed haec habere vos beatissimos credimus a. a. O.

nien samt Potentia und Anxia, und endlich aus Brundisium anzureihen sein. Wir hatten oben[1]) die Frage gestellt, ob die campanischen Notizen aus der Römischen Quelle geflossen sind, und wir hatten dafür keine Anhaltspunkte gefunden. Es fehlt bei den Städten allen die Meilenangabe, das sichere Zeichen des Römischen Machtbereichs, und es waren auch Römische Namen unter den in Unteritalien verehrten Heiligen nicht nachzuweisen. Die Städte Campaniens stehen aber unter einander in lebhaftem Austausch. Eutyches wird in Capua am 9. kal. sept., in Puteoli am 15. und 12. kal. nov. gefeiert; Sossius in Bajae am id. oct. (17. kal. nov.), in Misenum am 9. kal. oct., in Neapolis am 12. kal. nov., in Puteoli am 13. kal. nov.; Januarius in Beneventum am 7. id. sept., in Capua am 2. id. apr. und 16. kal. dec., in Neapolis am id. jan., 13. kal. oct. und 14. kal. nov., in Puteoli am 15. und 13. kal. nov., ja auch in Anxia am 16. kal. aug., in Portus am 6. non. mart. und id. maj. und in Turres auf Sardinien am 6. kal. nov. Der ausgedehntesten Verehrung aber erfreut sich der Heilige Felix, der sagenhafte Bekenner von Nola. Er wird in Neapolis am id. jan., in Nuceria am 12. kal. oct., in Terraoina am kal. nov., in Villa Herdonia am kal. sept., in Apulia am 4. non. sept., 3. id. sept. und id. sept., in Potentia am 7. (6.) kal. sept., in Portus am 16. kal. maj., id. maj., und 12. kal. sept. gefeiert. In seiner Heimat Nola begeht man am 19. kal. feb. seine Passion[2]); am 6. kal. aug. aber ihm als dem Anfänger des Nolanischen Episkopats zu Ehren das Fest der kirchlichen Verfassung[3]). So ist Felix von Nola in MH der am meisten gefeierte Heilige Süditaliens. Dazu ist Felix erst erhoben worden durch die hingebende Verehrung, die ihm Bischof Paulinus von Nola sein ganzes Leben hindurch weihte. So ist es nicht mehr als angemessen, dass auch der Todestag des Paulinus selbst, der 10. kal. jul., als Nolanischer Feiertag angemerkt ist[4]). Paulinus starb im Jahre 431. Da nun die Römische Quelle des MH schon etwa im Jahre 420 abgeschlossen und eingetragen ist[5]), so ergiebt sich, dass die campanischen Notizen erst später gesammelt und dem MH übermittelt sind, gesondert also, nicht innerhalb der Römischen Quelle. Es ist nicht die Erwähnung des Paulinus allein, die uns zu diesem Schluss führt. Sein Tag könnte von späterer Hand eingefügt sein; das ist sogar besonders leicht vorstellbar, da Paulinus ein geborener Gallier war, und das MH gerade in Gallien erhebliche Erweite-

1) S. oben S. 72.

2) Nola civitate Campaniae Passio sancti Felicis.

3) In Nola civitate Campaniae Felicis de ordinatione episcopatus; multa ibi mirabilia fiunt. — Andere Feste der kirchlichen Verfassung (ordinatio episcopatus) feiert man in Jerusalem zu Ehren des Jacobus Justus am 6. kal. jan., in Paträ am non. feb. zu Ehren des Apostels Andreas; in Rom am 8. kal. mart. zu Ehren des Petrus. Dem Feste der Cathedra wird in den meisten Fällen ein wirklicher Stuhl, den man in der Kirche vorzeigte, entsprochen haben. Die Cathedra des Jacobus hatte man in Jerusalem schon zur Zeit des Eusebius (vgl. h. e. VII 19; 32, 29); wie alt die Römische in der Peterskirche ist, steht dahin, aber altchristlich ist sie auch wohl.

4) In civitate Nola Natale Paulini episcopi et confessoris.

5) S. oben S. 92.

rungen erfahren hat. Aber die ausgedehnte Verehrung des Heiligen Felix, die wir konstatierten, in Campanien und Umgegend, setzt die Wirksamkeit des Paulinus voraus. Und wir haben noch ein campanisches Datum, das auf spätere Recension der campanischen Quelle deutet: die Erwähnung des Bischofs Silvianus von Terracina, der im Jahre 444 starb[1]). So werden wir von einer unteritalischen Quelle des MH reden dürfen und feststellen können, dass dieselbe frühestens in der zweiten Hälfte des fünften Jahrhunderts aufgenommen worden ist.

Ob die sicilischen Notizen derselben unteritalischen Quelle entstammen, vermag ich nicht zu sagen. Genannt sind die Städte Catana, Messana, Syracusa und Tauromenium. Auch sie scheinen eine Gruppe für sich zu bilden, wenigstens habe ich deutliche Beziehungen zum italischen Festland nicht wahrgenommen. Für ein höheres Alter der sicilischen Notizen dürfte sprechen, dass einige Lokalheilige, die man aus den Katakomben Siciliens als hochgefeiert kennt, im MH nicht — man darf wohl sagen: noch nicht — aufgenommen sind, so Adelphius, Philadelphius und Cirinus aus Lentini[2]), Marcian[3]) aus Syrakus und vor Allem Deodata[4]) aus der Katakombe von S. Giovanni.

Für sich stehen auch die Spanier, von deren Städten Barbaria, Barcino, Caesaraugusta, Caucoliberi, Complutum, Corduba[5]), Cortona, Emerita, Gerunda, Tarracona und Valentia genannt sind. Auswärtige Beziehungen verrät ihre Liste nicht. Verbindung und Austausch der Heiligen mit Afrika ist zu vermuten, da MK einige spanische Märtyrer aufgenommen hatte[6]); so mag es an dem schlechten Zustand, in dem sich die afrikanische Quelle in MH befindet, liegen, wenn wir keine afrikanischen Namen in der spanischen und keine spanischen in dem afrikanischen Kalender nachweisen können. Die einheimischen Heiligen sind in Spanien weit verbreitet. Vincentius steht in Valentia am 11. kal. feb., in Cortona am 17. kal. jun., „in Spaniis“ am 13. kal. feb., 13. kal. maj. und 13. kal. sept. Marcialis wird gefeiert in Corduba am 3. id. oct., in Caesaraugusta am 17. kal. maj., in Valentia am 11. kal. feb., „in Spaniis“ am 5. id. nov. Faustus hat sein Fest in Corduba am 3. id. oct., in Caesaraugusta am 17. kal. maj., in Valentia am 11. kal. feb., „in Spaniis“ am 5. id. nov. und 12. kal. dec. Des Felix gedenkt man in Gerunda am kal. aug., in Caesaraugusta am 17. kal. maj.,

---

1) 4. id. feb. Juxta Terracinam in Campania Natale Silviani episcopi et confessoris.

2) Vgl. J. Führer, Forschungen zur Sicilia sotterranea (= Abhandl. d. Münchener Akademie I. Cl. Bd. 20 Abt. 3) S. 8 Anm. 1) a.

3) Die Krypta des Heiligen Marcian in der Kirche S. Giovanni in Syrakus beschreibt Führer S. 13 ff.

4) Ueber das Grab der Deodata vgl. Führer S. 35, über ihre Ehreninschrift S. 141.

5) Ich möchte nicht versäumen, auf die interessante Notiz vom 14. kal. dec. hinzuweisen: Et in Spaniis Corduba civitate Asciclae (E, Aciscli B, Aciscle W) martyris. Hac die rosae ibidem colliguntur. Vielleicht vermag ein Anderer dies Rosenfest im November und seine Beziehung zu dem Heiligen Acisclus in Cordova zu erklären.

6) S. oben S. 25.

in Corduba am 5. kal. jul., in Valentia am 11. kal. feb., „in Hispaniis“ am 3. id. jan. und 12. kal. dec. Vielleicht sind auch die drei Märtyrer namens Silvanus, die am 17. kal. maj. in Caesaraugusta, am 9. kal. aug. in Emerita und am 2. kal. jun. in Gerunda begangen werden, identisch. Ob man aber von einer besonderen spanischen Quelle des MH reden kann, oder ob die spanischen Notizen zum ältesten Bestande des MH gehören, vermag ich nicht zu sagen.

Das grösste Rätsel innerhalb des MH geben die afrikanischen Heiligen auf. Wer für ihre endlosen Namenreihen den Schlüssel findet, würde die letzte und wichtigste Erkenntnis für die Composition des MH beibringen. Dazu bin ich nicht imstande, aber den Thatbestand werde ich kurz darlegen.

Die afrikanischen Städte, die namhaft gemacht werden, sind wenig zahlreich. Die sich aber finden, stammen zum kleinsten Teil aus MK. MK hatte als Carthagischer Kalender nur die Namen der Märtyrer genannt, oder sie mit dem Namen ihrer Heimat als Eronenses, Maxulitani u. s. w. zusammengefasst, aber es hatte nirgends nach Art des orientalischen Martyrologs dem Namen des Märtyrers die Bezeichnung der Provinz und der Stadt vorangeschickt. Wo derartige Notizen über Afrikaner im MH stehen, werden sie aus anderen Quellen entnommen sein, die sich zum Teil auch noch nachweisen lassen. Die Angabe am non. dec. Civitate Thagara . . . Natale Crispinae ruht auf den Akten der Crispina[1]), die am 3. kal. aug. In Africa civitate Tuburbo Lucernaria Maximae Secundae Donatellae auf der Passio Maximae etc.[2]), die am 8. id. nov. Et in Tuniza Africae Felicis vielleicht auf den Akten des Felix von Tubzoca[3]), die am 3. non. dec. Et in Tingi Cassiani auf denen des Cassianus[4]). Ja, es wäre zu überlegen, ob nicht alle derartigen Notizen aus Afrika, die sich durch Genauigkeit und Ausführlichkeit auszeichnen, aus echten oder unechten afrikanischen Märtyrerakten stammen, die dann aller Wahrscheinlichkeit nach erst ziemlich spät in gallischen Kirchen und Klöstern aus Handschriften ausgezogen und dem MH eingefügt worden wären.

Solche Notizen mit Angabe der Stadt und Provinz sind verschwindend gering im Vergleich mit dem Inhalt und Umfang einer anderen afrikanischen Quelle, die an Grösse das orientalische Martyrolog noch übertroffen haben muss, und die dem MH, so wie es in den Handschriften vorliegt, geradezu ihr Gepräge aufgedrückt hat. Sie leitet ihre Tage mit der Angabe In Africa ein, ohne nähere Bezeichnung der Provinz und Stadt, und hat auch sonst einen ganz anderen Charakter als die übrigen Martyrologien, die wir bisher untersucht haben; ja, sie stellt durch ihre ungeheuren Zahlen unsere ganzen bisherigen Ergebnisse über die Zahl der Märtyrer der alten Kirche auf den Kopf. Nach Duchesne's Index steht das Lemma In Africa 153 Mal im MH. Obwohl hiervon einige Num-

1) Bei Ruinart[2] 494 ff.
2) In den Analecta Boll. IX (1890) S. 110 ff.
3) Bei Ruinart[2] 376 ff.
4) Bei Ruinart[2] 315.

mern abzuziehen sind, weil sie zu den oben bei Besprechung des MK[1]) und den soeben aufgeführten Afrikanern gehören, ist doch die Zahl der Gruppen der grossen afrikanischen Quelle damit eher zu gering als zu hoch geschätzt, da manche Namengruppe, die ihr deutlich entstammt, der Einführung In Africa entbehrt. Die Namen, die in den Gruppen vereinigt sind, sind durchschnittlich noch zahlreicher als in den andern Quellen des MH, so zahlreich, dass die Quelle selbst oder der Redaktor, der sie eintrug, oftmals auf eine Aufzählung sämtlicher Namen verzichtet, und sich, nachdem er einige genannt hat, mit einem et aliorum VI oder VII begnügt — ein Verfahren, das sonst innerhalb des MH sehr selten eingeschlagen ist. Einige Beispiele werden genügen, um die Quelle zu kennzeichnen.

Am 5. kal. jan. nennt die grosse afrikanische Quelle zwölf Namen[2]), am 4. kal. jan. zehn, am kal. jan. vier et aliorum IV, am 3. non. jan. zwölf, am 2. non. jan. sieben, am non. jan. zwölf, am 8. id. jan. sieben, am 5. id. fünfzehn et aliorum VI, am 4. id. drei et aliorum II, am 3. id. jan. eine nicht genau bestimmbare Anzahl et aliorum XII, am 17. kal. feb. einige Namen et aliorum VI, am 15. kal. zwölf et aliorum XIV, am 6. kal. dreiundzwanzig et aliorum XLIV, am 5. kal. dreizehn et aliorum XXXV, am 3. kal. feb. drei et aliorum CXXIII; die alii steigern sich weiterhin bis zu 104 am 14. kal. mart. (E), 240 am 3. id. apr. (alle Handschriften), 153 am 4. kal. jun., 330 am 6. id. oct. (BW), 270 am 17. kal. nov., 230 am 3. kal. nov. (220 WE), ohne dass die leicht erkennbaren fremden Namen Afrikas im weiteren Verlaufe des MH abnehmen. Dass die Quelle über mehrere Tausend afrikanischer Märtyrer verfügte oder zu verfügen meinte, ist demnach sicher, und die meisten oder doch ein grosser Teil von ihnen werden vom MH namentlich aufgeführt.

Wie sind diese Zahlen mit den Angaben der anderen afrikanischen Quelle zu vereinigen, mit dem MK, das wir als den officiellen Kalender von Carthago kennen gelernt hatten, der zugleich in den Kirchen der afrikanischen Provinzen[3]) gebraucht wurde? Man wird es mit Sicherheit als unmöglich hinstellen können, dass neben dem officiellen Kalender noch ein anderes Verzeichnis der Märtyrer umlief, das einen so ganz anderen Inhalt hatte, alle die bekannten afrikanischen Namen an den bekannten Tagen nicht enthielt, und an Umfang ihn mindestens um das zehn- oder zwanzigfache überragte. Denn die andern Quellen über die Märtyrer Afrikas verhalten sich dem neuen grossen Verzeichnis gegenüber gänzlich ablehnend. MK deckt sich keineswegs mit einem Teil seines Inhalts und die gerade für Afrika zahlreichen Akten stehen ihm fremd gegenüber. Da bleibt

1) S. oben S. 83.

2) Die Aufzählung kann nicht auf Genauigkeit Anspruch machen, da nicht in allen Fällen mit Sicherheit zu entscheiden ist, ob der eine oder der andere Name der grossen afrikanischen oder einer andern Quelle angehört. Ich möchte dem Leser nur ein ungefähres Bild der Quelle zeichnen.

3) S. oben S. 26.

kein anderer Ausweg, als dass die afrikanische Quelle ein späteres Machwerk ist. Wie aber soll man sich seine Entstehung vorstellen?

Man könnte etwa denken, dass ein afrikanischer Pilger in den Kirchen und Kirchhöfen Afrikas sich die wirklichen und vermeintlichen Märtyrer notiert hätte, wie wir ähnliche Werke über Roms Heilige besitzen. Indess tragen solche Pilgerbücher einen anderen Charakter als ein Kalender. Der Pilger wandert von einer heiligen Stätte zur anderen, merkt die Oertlichkeit an und schreibt die gefeierten Namen dazu. Er verfertigt so eine Art Topographie der Heiligtümer. Den Weg, den er gemacht hat, zeichnet er auf, damit Andere nach ihm die Reise unternehmen und derselben Gnaden wie er teilhaftig werden. Ein Itinerar lässt sich in einen Kalender nicht umsetzen, da das Gerüst des Kalenders, die Angabe der Todestage nach den Monaten des Jahres geordnet, ihm naturgemäss fehlen muss. In der afrikanischen Quelle handelt es sich um grosse Gruppen von Märtyrern, die gemeinsam an denselben Tagen in den Tod gegangen waren. In einzelnen Fällen scheint der Verfasser der Quelle die Namen der blutigen Opfer nicht in Erfahrung gebracht zu haben, nur ihre Zahl weiss er, und ganz hohe Zahlen runden sich ab: 230, 240, 270 und 330. So stehen seine Laterculi da wie Grabsteine auf Massengräbern. Den Eindruck der Ungenauigkeit machen sie deswegen nicht; und den Tag, an dem diese oder die andere grosse Schaar starb, weiss der Schreiber stets genau anzugeben. Es ist ein Einheimischer, der das aufgezeichnet hat, der die Feste der Märtyrer, die er notiert, auch feierte oder gefeiert wissen wollte — kein Fremder, der nur die Gräber besuchte.

Nun giebt es, meine ich, in der Kirchengeschichte Afrikas nur eine Situation[1]), in der so umfangreiche Listen von Märtyrern aufgenommen werden konnten: zur Zeit der Eroberung durch die Wandalen. Wir haben nur wenige Zeugnisse aus dieser Schreckenszeit erhalten, aber was wir hören, lässt uns das Schlimmste glaubhaft erscheinen.

In Hippo lag der greise Augustin auf dem Sterbebett, als das Verderben hereinbrach, und die Stadt vierzehn Monate hindurch belagert wurde. An seiner Seite stand sein Schüler, Possidius von Calama, der in seiner Lebensbeschreibung des Meisters auch auf diese Ereignisse kurz zu sprechen kommt[2]): Verum brevi consequenti tempore divina voluntate et potestate provenit, ut manus ingens diversis telis armata et bellis exercitata immanium hostium Wandalorum et Alanorum commixtam secum habens Gothorum gentem, aliarumque diversarum personas, ex Hispaniae partibus transmarinis, navibus Africae influxisset et irruisset: universaque per loca Mauritaniarum etiam ad alias nostras transiens provincias et regiones, omni saeviens crudelitate et atrocitate, cuncta quae potuit, exspoliatione, caedibus diversisque tormentis, incendiis aliisque innumerabilibus

1) Die Eroberung durch die Araber hat später stattgefunden, als dass sie für den Inhalt des MH in Betracht kommen könnte.

2) Ich citiere den Panegyrikus des Possidius nach der Separatausgabe des J. Salinas. Romae 1731 c. 28 S. 95 ff.

et infandis malis depopulata est, nulli sexui, nulli parcens aetati, nec ipsis Dei sacerdotibus vel ministris, nec ipsis ecclesiarum ornamentis seu instrumentis vel aedificiis . . . Videbat enim ille homo Dei [1]) civitates excidio perditas, pariterque cum aedificiis villarum habitatores, alios hostili nece exstinctos, alios effugatos atque dispersos; ecclesias sacerdotibus ac ministris destitutas, virginesque sacras et quosque continentes ubique dissipatos; et in his alios tormentis defecisse, alios gladio interemtos esse, alios in captivitate, perdita animi et corporis integritate ac fidei, malo more ac duro hostibus deservire; hymnos Dei et laudes de ecclesiis deperisse, aedificia ecclesiarum quam plurimis locis ignibus concremata, solemnia quae Deo debentur de propriis locis desiisse, sacrificia ac sacramenta divina vel non quaeri, vel quaerenti qui tradat non facile reperiri, in ipsas montium silvas et cavernas petrarum et speluncas confugientes, vel ad quasque munitiones, alios fuisse expugnatos et interfectos, alios ita necessariis sustentaculis evolutos atque privatos, ut fame contabescerent, ipsosque ecclesiarum praepositos et clericos, qui forte Dei beneficio vel eos non incurrerant vel incurrentes evaserant, rebus omnibus exspoliatos atque nudatos egentissimos mendicare, nec eis omnibus ad omnia quibus fulciendi essent subveniri posse: vix tres superstites ex innumerabilibus ecclesiis, hoc est Carthaginensem, Hipponensem et Cirtensem, quae Dei beneficio excisae non sunt, et earum permanent civitates et divino et humano fultae praesidio; licet post ejus obitum urbs Hipponensis incolis destituta ab hostibus fuerit concremata. Et se inter haec mala cujusdam sapientis sententia consolabatur dicentis „Non erit magnus magnum putans, quod cadunt ligna et lapides et moriuntur mortales".

Possidius war kein grosser Schriftsteller, und dem Gegenstande, in dessen Dienst er seine Feder stellte, war er kaum gewachsen. So laufen auch in seiner Schilderung des Wandaleneinfalls schematische Züge mit unter; aber ihre Lebenswahrheit ist damit nicht in Abrede zu stellen. Wenn er klagt, dass die Städte und Villen zerstört, die Einwohner gemordet oder vertrieben seien oder in schmachvoller Gefangenschaft ihr Leben fristeten, wie die Kirchen verödet oder verbrannt seien, so bekommt das alles am Schluss noch einmal eine grelle Beleuchtung durch die Notiz, dass in ganz Afrika nur drei Kirchen unversehrt geblieben wären, Carthago, Cirta und Hippo, dass aber bald nach Augustins Tode auch die dritte, Hippo, verödet und verbrannt sei. Welch ein Bild der Verwüstung steigt da vor unsern Augen auf, wenn wir uns entsinnen, dass zwanzig Jahre vorher sich 286 katholische und 279 donatistische Bischöfe zu einem Religionsgespräch in Carthago zusammen fanden! Dann verstehen wir es, wie damals ein schriftkundiger Mann auf den Gedanken kommen konnte, die Zahl des Tiers in der Apokalypse [2]), 666, auf den Wandalenkönig zu deuten [3]), unter

1) Augustin.

2) Apc. 13, 18.

3) Der Fortsetzer des Victorin von Pettau im Apokalypsenkommentar (Migne SL 5, 339) deutet die apokalyptische Zahl auf ΓΕΝΣΕΡΙΚΟΣ; vgl. auch Chronica minora ed. Mommsen I 194 f.

dessen Führung die Eroberung Afrikas von statten ging. Wenn die Addition der Buchstaben des Namens Γενσεριχός nicht ganz die Summe 666 ergeben wollte, so schien inhaltlich die Deutung um so besser zu passen. Der kriegsgewaltige Wandale verwüstete wirklich das Erdreich und suchte seine Bewohner zu Lästerung und Abfall zu bewegen: der Arianer die Katholiken. Und schliesslich gab dann die heilige Schrift noch den Trost an die Hand, dass das Reich des Tieres nicht ewig dauern werde.

Sechzig Jahre später schrieb der Bischof Victor von Vita[1]) seine Geschichte der Verfolgung der afrikanischen Provinz. Man muss das Datum der Abfassung seines Werkes im Auge behalten, wenn man seinen Wert als historische Quelle festsetzen will. Victor hat die Zeit Hunerichs (477—484) als Augenzeuge mit erlebt, und was er von ihr erzählt, trägt trotz aller Einseitigkeit des Parteischriftstellers das Gepräge des urkundlichen Berichts. Was er im ersten Buche seines Werkes von der Zeit Geiserichs (424—477) berichtet, hat nicht denselben Wert, und zumal von der Occupation Afrikas weiss er nur von Hörensagen. Die Erzählungen der Römer in Afrika haben uns aber doch manchen Zug aufbewahrt, der für die barbarische Kriegsführung der Wandalen bezeichnend ist; mag auch manches ausgeschmückt und übertrieben sein. Was Victor da zu berichten weiss, rechtfertigt völlig die Bezeichnung der Wandalen als eines grausamen und rohen Volkes, die ihnen Victor in den ersten Zeilen seines Werkes anhängt. „Während sie die Provinz in geordnetem und friedlichem Zustande antrafen, verwüsteten und verheerten sie das ganze, in herrlichster Blüte stehende Land allenthalben, wo sie mit ihren gottvergessenen Rotten eindrangen, und entvölkerten alles durch Sengen, Brennen und Morden“ [2]). „Wie viele treffliche Bischöfe und edle Priester hatten damals von ihnen tötliche Mishandlungen der verschiedensten Art zu erleiden, nur damit sie auslieferten, was sie etwa an Gold und Silber als Eigentum oder Kirchengut in Händen hätten!“ [3]) „Wie vielen Priestern und hochansehnlichen Persönlichkeiten sie gleich Kameelen oder sonstigen Packtieren ungeheure Lasten aufbürdeten, vermag ich nicht anzudeuten; mit eisernen Stacheln trieben sie dieselben dann zum Gehen an und manche derselben gaben unter ihren Bürden elendiglich den Geist auf . . . Ja selbst Säuglinge riss die Wut der Barbaren von der Mutterbrust weg und schmetterte die schuldlosen Kleinen auf den Boden nieder; andern hielten sie die Beine auseinander und spalteten sie so von der natürlichen Leibesöffnung bis zu des Hauptes Veste vollständig entzwei“ [4]). So seien die Städte entvölkert worden, wovon auch lange nachher noch deutliche Zeichen übrig waren. „Es haben aber auch sehr viele Städte jetzt nur noch eine dünne oder gar keine Bevölkerung

1) Oder: der aus Vita gebürtige Bischof Victor, nach A. Auler, Historische Untersuchungen A. Schäfer gewidmet. Bonn 1882 S. 253 ff.

2) Victor Vitensis I 3, Petschenig S. 3. — Ich citiere nach der Uebersetzung von M. Zink (Bamberger Schulprogramm 1883).

3) V. V. I 5, Petsch. S. 4.

4) V. V. I 7, Petsch. S. 4 f.

mehr" [1]). „Gab es aber irgendwo Festungsanlagen, gegen die der feindselige Ingrimm der Fremden nicht Sturm zu laufen vermochte, so trieben sie in die Umgebung der Festungsmauern zahllose Schaaren zusammen und metzelten dieselben mit dem Mordstahl unbarmherzig nieder, um so diejenigen, denen sie infolge der Schutzwehr der Mauern nicht beikommen konnten, durch den Gestank der verwesenden Leichen zu töten, wenn die Leichname in Fäulnis übergingen" [2]). Wie wenig das Menschenleben galt, sieht man, wenn Geiserich einer Deputation von Bischöfen, die ihn am Gestade von Maxula traf, droht, sie Alle sofort ertränken zu lassen [3]). Das Schlimmste aber muss gewesen sein, dass jeder einzelne Wandale seinen Gelüsten, zu rauben und zu morden, keinen Zwang aufzuerlegen brauchte. Es stand ihm frei, sich aus der Altardecke einer katholischen Kirche Beinkleider zu verfertigen [4]); und wenn den wandalischen Presbyter Anduit in Regia die katholische Osterfeier ärgerte, so brauchte er nur einige seiner Volksgenossen dafür zu interessieren, um die Cleriker vor dem Altar zu ermorden und die Gemeinde durch Pfeilschüsse von dem Dach herunter zu decimieren [5]). Unter dem, was die alten Leute dem Historiker Victor erzählten, mag ja manche Anekdote sein, die als „thörichte Erfindung der Provinzialen" [6]) zu kennzeichnen ist, wie jene abenteuerliche Nachricht, dass die Wandalen vor den Mauern der Städte die Leichen der Gefangenen aufgetürmt hätten, um durch den Verwesungsgeruch die Einwohner zur Uebergabe zu zwingen, oder jene andere, dass sie alle Fruchtsträucher zerstört hätten, um den Römern die Möglichkeit zu nehmen, sich in ihren Schlupfwinkeln von Beeren zu nähren [7]); andere angebliche Grausamkeiten sind offenbar nicht so schlimm gemeint gewesen, wie der Schriftsteller schaudernd annimmt — die Phantasie geängsteter Menschen erzeugt stets noch schrecklichere Dinge als die Wirklichkeit. Aber wenn der Schriftsteller auf das verwüstete Land und die entvölkerten Städte hinweist, so musste das Jeder bestätigen können und die wilde Freude der Germanen an wüsten Greuelscenen aller Art hat Victor auch nicht erfunden. Man spricht nicht umsonst bis auf den heutigen Tag vom Wandalismus. Der Einbruch eines Barbarenvolks in eine Römische Provinz, die unverteidigt preisgegeben ist, ist nicht anders denkbar als mit unsäglichen Greueln verknüpft. Das war freilich keine planmässige „Verfolgung", die damals insceniert wurde, aber es war ein Sengen, Morden und Brennen ohne Mass und Ziel.

Mit der Zeit haben die Wandalen aus Klugheitsrücksichten ihre Sitten gemildert. Als sie ihr Reich in Afrika konstituiert hatten, wurden politische Gesichtspunke massgebend für die Behandlung der katholischen Unterthanen.

1) V. V. I 8, Petsch. S. 5.
2) V. V. I 9, Petsch. S. 6.
3) V. V. I 18, Petsch. S. 9.
4) V. V. I 39, Petsch. S. 17.
5) V. V. I 41 f., Petsch. S. 18.
6) So Auler S. 264.
7) V. V. I 3, Petsch. S. 3.

Die Römer waren an Zahl den Wandalen bei weitem überlegen[1]), und sie wurden vom Kaiser in Constantinopel unterstützt, wo und wie es anging[2]). Man hatte auch eingesehen, wie gefährlich es war, den katholischen Christen neue Märtyrer zu geben[3]). So sind die blutigen Opfer der späteren Regierungszeit Geiserichs wenig zahlreich gewesen, und selbst das Religionsedikt Hunerichs vom 25. Februar 484, das sich die Arianisierung der afrikanischen Kirche zum Ziel gesetzt hatte[4]), enthält zwar Rechtsverkürzungen, Geld- und Leibesstrafen allerschwerster Art für die Katholiken, spricht aber nicht von der Todesstrafe; und was wir von der Wirkung des Gesetzes wissen, bestätigt das[5]). Selbst die wenigen Todesfälle, die hie und da vorgekommen sind, scheinen nicht in der Absicht der Regierung oder nicht einmal der Henker gelegen zu haben. König Hunerich beabsichtigte aus politischen Gründen, mit allen Mitteln die Katholiken zum Arianismus zu bringen, aber er wusste, dass die Todesstrafe kein Mittel zum Zweck war, vielmehr im Gegenteil bewirkte, die Kraft des Widerstandes zu stärken.

In die Zeit Hunerichs ist also unsere afrikanische Quelle, die von massenhaften Martyrien berichtet, nicht zu setzen; in der ersten Zeit Geiserichs aber könnte sie verfasst sein. Das ist freilich eine blosse Vermutung, zu deren Stütze ich nichts weiter anzuführen vermag. Wir haben keine Namen von Märtyrern aus der Zeit der Occupation Afrikas, die wir in den langen Reihen der afrikanischen Quelle aufsuchen könnten. Die Namen, die Victor von Vita aufführt[6]), betreffen nach dem strengen Sprachgebrauch der damaligen Zeit, der zum Martyrium den blutigen Tod erfordert, nur Confessoren, die in einem Verzeichnis der Märtyrer nicht zu suchen sind, und dazu fallen die Ereignisse, von denen er Einzelheiten zu berichten weiss, über die erste Zeit Geiserichs hinaus. So wäre es denn möglich, dass die grosse afrikanische Quelle in eine Lücke tritt, welche die Geschichtsschreibung der Christenverfolgungen offen gelassen hat, indem sie uns die Namen der katholischen Märtyrer aus der Zeit der Occupation Afrikas durch die Wandalen im Jahre 429 erhielt und durch ihre gewaltigen Zahlenreihen uns wiederum einen Einblick thun lässt in den Umfang der Verwüstung, die damals über den Garten der Kirche erging, in einer Provinz, welche die anderen alle an geistigen und geistlichen Kräften überragte.

Das ist jedenfalls die einzige Annahme, die dem grossen afrikanischen Kalender günstig ist. Wer aus irgend welchen Gründen seine Ansetzung in diese

1) V. V. I 2, Petsch. S. 3.

2) V. V. II 3, Petsch. S. 25.

3) V. V. I 44. 47, Petsch. S. 19. 20. — Gregor von Tours Historia Francorum II 3 (Mon. Germ. Script. rer. Merov. I 1 S. 65).

4) Vgl. F. Dahn, Die Könige der Germanen, Bd. 1, München 1861 S. 255 ff.

5) Vgl. ausser Victor von Vita auch die Vita des Fulgentius von Ruspe c. 8—12.

6) Es sind die Bischöfe Pampinian von Vita und Mansuetus von Uricita I 10; der comes Sebastianus I 21; die Bischöfe Urbanus von Girba, Crescens von Aquae, Habetdeum von Teudalis, Eustratius von Sufes, Vicis von Sabrata, Cresconius von Oia, Felix von Hadrumetum I 23; Martinianus, Saturianus und Maxima I 30 ff.; Armogast I 43.

Zeit für ausgeschlossen hält, wird sich auch dazu entschliessen müssen, ihn aus der Zahl der historischen Quellen zu streichen. Denn dass sich aus dem kirchlichen Altertume ein Verzeichnis der Märtyrer der vorconstantinischen Kirche erhalten haben sollte, das der echten Ueberlieferung, dem Kalender der Kirche von Carthago und den Märtyrerakten, so fremd gegenübersteht, ist undenkbar. Dann ist die grosse afrikanische Quelle ein Elaborat dunkelster Herkunft, deren Angaben für die Geschichtsschreibung nicht in Betracht kommen [1]). — Gegen eine solche Annahme aber wird man sich sträuben müssen, solange sie nicht durch schwerwiegende Argumente erhärtet ist. Eine grosse und grobe Fälschung wird man dem christlichen Altertum auch auf dem Gebiete der Martyrologien kaum zutrauen dürfen. Man sieht die Leute nicht, die sie verüben konnten, und kennt keine Bedingungen, unter denen sie entstehen konnte. Die vielen unechten Märtyrerakten bieten keine Parallele, da sie zu erbaulichen Zwecken oder als Unterhaltungslektüre geschaffen wurden. Sie sind keine Fälschungen, weil der Begriff des Fälschens den Verfassern abging, der auf einen grossen Heiligenkalender mit lauter fingierten Namen zu allen Zeiten angewandt werden müsste. Die einzige wirkliche literarische Parallele würde das Chronikon des Fl. Lucius Dexter [2]) mit seinen langen erschwindelten Reihen spanischer Märtyrer sein — aber es ist nicht bezweifelt, dass die famose Chronik aus der Zeit des Don Quixote stammt [3]), und nicht aus dem christlichen Altertum. Im 16. und 17. Jahrhundert sind noch mehr freche Fälschungen auf dem Gebiete der Kirchengeschichte verübt worden; die des vierten und fünften haben einen anderen Charakter.

Das sind die Quellen, die sich innerhalb des MH konstatieren lassen. Nachdem sie eingetragen waren, ist das MH noch weiterhin stets von Neuem ergänzt worden. Unsere Handschriften, die alle ziemlich nahe mit einander verwandt sind, stammen von einem Original aus Gallien [4]). Sie zeigen, dass man die Namen der verehrten Bischöfe und Mönche, die Kirchweihen und die sonstigen, neu creierten Feiertage, sorgfältig nachgetragen hat; jede einzelne Handschrift

1) Setzt man die Echtheit voraus, so würde noch zu fragen sein, ob die Quelle aus der katholischen oder der donatistischen Kirche stammt, eine Frage, die nur aus den Namen zu beantworten ist. Namen wie Donatus, Donata und deren Derivata sind sehr häufig (vgl. den Index S. [164] f.), aber ich weiss nicht, welche Beweiskraft ihnen zukommt. Es hat auch katholische Christen mit solchen Namen gegeben.

2) Bei Migne Sl. 31.

3) Vgl. P. B. Gams, Kirchengeschichte Spaniens II 1, S. 335 f.

4) Das Original muss im Anfang des siebten Jahrhunderts geschrieben sein. Ueber die nähere Bestimmung der Zeit und des Ortes differieren die Ansichten, wenn auch nicht erheblich. Man ist bis jetzt allgemein de Rossi gefolgt, der (zuerst in der Roma sott. II p. X ff.) den Ordinationstag des Bischofs Aunachar von Auxerre am 2. kal. aug. als die letzte gemeinsame Notiz der Handschriften ansah und demgemäss von einem Original aus Auxerre um 600 sprach, während Krusch dies Datum nur für die Auxerrer Quelle des MH gelten lässt, und die Mutterhandschrift in Luxeuil in den Jahren 627 oder 628 geschrieben sein lässt [Neues Archiv 20 (1895) 437 ff.; 24 (1899) 314 ff.]. — Duchesne blieb in den Anal. Boll. 17, 437 ff. bei der alten Ansicht.

verrät ausserdem durch Notizen über die Geschichte einer bestimmten Gegend, an welchem Ort sie geschrieben ist und gebraucht wurde. Die zahlreichen gallischen Nachträge späteren Datum gehören mehr in die Geschichte der Ueberlieferung, über die oft und ausführlich gehandelt wurde [1]), als in die Geschichte des MH selbst. In andern Ländern des Abendlandes wird man das MH ebenso gebraucht und in derselben Weise auf modernem Fusse gehalten haben wie in Gallien. Ein Vergleich etwa der Handschrift Cassiodors oder Gregors mit der burgundischen Recension könnte höchst lehrreiche Resultate ergeben. Zufällig sind uns aber keine italienische oder spanische, sondern nur gallische Handschriften erhalten.

V. Die Passionen des Martyrologium Hieronymianum.

Wenn wir die Bestandteile des MH auf ihren Wert für die Geschichte der alten Kirche prüfen wollen, wird es notwendig sein, dass wir uns zum Schluss noch über eine Art von Quellen verständigen, die sich von allen bisher zur Verhandlung gebrachten unterscheiden, die Passionen und Akten der Märtyrer. Einer ganzen Reihe von heiligen Männer- und Frauennamen sind im MH kurze Referate angehängt über die Umstände, unter denen die Personen aus dem Leben geschieden sind, oder es zeigt wenigstens ein kurzer Hinweis in der Form „quorum gesta habentur“ an, dass man von den Märtyrern noch mehr wusste, als was im Kalender stand und was man ihm einzufügen für gestattet hielt. Denn, streng genommen, gehören solche Berichte, sie mögen so kurz sein wie möglich, nicht in den Rahmen eines altkirchlichen Kalenders, der nur Tag, Heimat und Namen der Märtyrer anzugeben hat. Aber es ist verständlich, wie leicht sie in einen Kalender geraten können. Ein Insasse des Klosters, in dem das MH in kirchlichem Gebrauche war, erfreute sich an der Lektüre von Märtyrerakten, die ihm kürzlich zugekommen waren; er konstatierte, dass der Name des Märtyrers richtig im Kalender stand, und notierte als Lesefrucht am Rande einige Angaben der Erzählung, die ihm das Ganze gelegentlich ins Gedächtnis zurückzurufen imstande waren, oder er verwies mit einem quorum gesta habentur den Wissbegierigen auf die Klosterbibliothek. So werden nicht Alle in gleichem Falle gethan haben. Ein Anderer hatte ebenfalls Märtyrerakten vor sich, bemerkte aber beim Aufschlagen des MH, dass der heilige Name dort fehlte, und er machte ebenfalls seinen Eintrag. Er aber hielt sich scharf an die Richtlinie, die ihm der Kalender vorhielt: nur die Heimat und den Namen des Märtyrers trug er an dem betreffenden Tage ein.

Durch das verschiedene Verhalten der Correctoren ist das Urteil des mo-

1) Vgl. die angeführten Stellen bei de Rossi, Duchesne und Krusch.

dernen Lesers bedingt. Im ersten Fall können wir die spätere Hand konstatieren, im andern nicht. Hielt sich der Schreiber an den Tenor des Martyrologs, so hat er damit die Spur seiner Quelle verwischt; nur in dem, wir müssen annehmen: Ausnahmsfalle, wo er sich mehr Raum nahm, als der Kalender ihm gestattete, ist eine Märtyrerakte als Quelle für uns erkennbar. Wir sind also garnicht imstande zu sagen, wie viele Akten für das MH im Laufe der Jahrhunderte excerpiert sind. Zuweilen verhilft uns eine genaue Betrachtung der andern Quellen auf diese Spur. Als wir oben über die afrikanischen Quellen des MH verhandelten [1]), waren wir zu der Vermutung geführt worden, dass die meisten afrikanischen Notizen, welche eine andere Stadt als Carthago als Heimat des Märtyrers bezeichneten, aus Akten entnommen sein mögen. Wir kamen zu dem Schluss, weil MK, die ältere afrikanische Quelle, keine andere Stadt als Carthago nannte, die jüngere Quelle aus der Wandalenzeit sich aber stets mit der allgemeinen Angabe In Africa begnügte. Die afrikanischen Notizen des MH sind so wenig präcis, dass schon dann eine Specialquelle anzunehmen ist, wenn eine Nachricht aus Afrika in der gleichen Präcision auftritt, in der sonst die Angaben des Kalenders gewöhnlich gehalten sind. Bei andern Provinzen dürfen wir nur dann diese Provenienz der Notizen vermuten, wenn sie inhaltsreicher sind, oder direkt auf Akten hinweisen.

Die Auszüge aus den Martyrien, die in das MH eingestreut sind, unterliegen zur Zeit noch einer sehr verschiedenen Beurteilung. De Rossi hielt die Passionen für den echtesten und ursprünglichsten Bestandteil des MH; seine fast zärtliche Hochschätzung der Berner Handschrift und des Lorscher Fragments beruhte darauf, dass diese beiden mehr Regesten enthalten als die andern. Krusch dagegen hält die Quellenauszüge aus äusseren und inneren Gründen für Interpolationen, und beurteilt die Handschriften um so günstiger, je weniger von solchem Beiwerk sie enthalten. Wer hat da Recht? Nur eine nähere Untersuchung des benutzten Aktenmaterials kann da Klarheit schaffen. Wir müssen zunächst einmal konstatieren, ob wir die Akten noch besitzen, oder ob sie verloren sind. Wenn man das, was vorhanden ist, mit den Excerpten des MH vergleicht, werden sich sichere Resultate über deren Wert oder Unwert ergeben; dann wird sich auch sagen lassen, ob sie erst in späterer Zeit dem MH eingefügt sind, oder ob sie etwa schon in einer seiner Quellen standen.

Mit der Untersuchung der Passionen ist eine andere Aufgabe zu verbinden, die anscheinend ein weit entferntes Gebiet behandelt, nach der Lage der Dinge aber hier nicht zurückgestellt werden darf: ein Ausblick auf die mittelalterlichen Martyrologien. Die Passionen des MH bilden nämlich das Bindeglied zwischen den Kalendern der alten Kirche und der nächsten Generation dieser Litteraturgattung.

Auf die Verschiedenheit der altkirchlichen und der mittelalterlichen Martyrologien hatte ich in der Einleitung andeutend hinweisen müssen. Die neue

1) S. S. 101.

Litteratur ist an die Stelle der alten getreten, weil man dem MH mit seiner Ueberfülle von Märtyrernamen, die nicht immer wohlgeordnet zu sein schienen, zu mistrauen anfing. Man wollte lieber eine knappe, aber gutbezeugte Ueberlieferung haben, als eine reichhaltige und ungenaue. Zumal für den Gottesdienst mochte es passender scheinen, wenige Namen vom Altare zu verlesen und ihnen einiges Detail über den Hergang ihres Martyriums anzufügen, als einen Schwall von Eigennamen herzusagen. Die neuen Martyrologien haben daher das MH allmählich aus dem kirchlichen Gebrauch verdrängt. Die neuen Autoren gingen vom Alten aus. Sie reducierten das MH auf wenige Namen an jedem Tage, fügten ihnen bei, was sich an historischen Notizen aufbringen liess; excerpierten historische Werke, in denen Märtyrer erwähnt wurden, benutzten Akten, soviel sie erreichen konnten, nahmen auf die Gegenwart und ihre neuen Heiligen gebührend Rücksicht, und fertigten so Werke, die an Umfang gering waren, aber dem Leser und Hörer nur historisch Sicheres zu bieten scheinen. Dieselben scheinen im Ganzen gut überliefert zu sein. Dem Historiker, der vom MH her kommt, und dort an jedem Punkte emendieren und conjicieren musste, nur um den Text zu verstehen, kommen sie vor wie festes Land unter seinen Füssen; dazu scheinen sie ihrer Anlage nach weit mehr historische Arbeiten zu sein als die alten Kalender. Aber es trügt nur der Augenschein; bei schärferem Zusehen wandelt sich das Urteil wieder zu Gunsten des MH und zumal seiner Quellen. Denn was jenen ihren unvergleichlich hohen Wert giebt, dass sie die allmählich und zufällig entstandene Tradition der Kirche über die Märtyrer darstellt, wild gewachsen, nicht künstlerisch geformt, ein Niederschlag der Ereignisse selbst, Quellen erster Hand und ersten Ranges — dieser Charakter fehlt den Martyrologien des Mittelalters. Sie stellen Arbeiten von kirchlichen Gelehrten vor, vom ersten bis zum letzten, achtenswerte und fleissige Arbeiten, die wir schätzen können, die aber darum noch nicht für uns von Wert sind. Die Quellen, welche die Männer des 8.—16. Jahrhunderts benutzten, haben wir meist noch zur Hand; unsere Kritik bei Benutzung derselben aber ist fortgeschritten. So besteht der Wert der Martyrologien des Mittelalters nur in dem Quellenmaterial, das uns verloren gegangen ist, während es jenen vorlag. Vermutlich wird sich immer mehr herausstellen, je mehr man sich ihnen widmet, dass dasselbe nicht bedeutend ist[1]).

Die Martyrologien haben alle das MH benutzt; für die meisten von ihnen ist es eine Hauptquelle gewesen. Die kurzen Passionen des MH erschienen ihnen besonders brauchbar, da in ihnen specielle Nachrichten über die Märtyrer vorlagen, nach denen man verlangte. Wo über die Passionen des MH gehandelt wird, müssen daher auch die späteren Martyrologien herbeigezogen werden. Sie können für die Kritik des MH einen doppelten Ertrag bieten. Der Text des MH beruht ohnehin auf wenigen Handschriften; der Text der kleinen histori-

1) Es wäre eine dankenswerte und nicht allzu schwierige Aufgabe, diese Frage einmal für alle mittelalterlichen Martyrologien im Zusammenhang zu beantworten.

sehen Partien aber häufig nur auf der einen oder andern von ihnen. Da ist es nicht zu verschmähen, wenn Schriftsteller des Mittelalters sie in ihre Arbeiten herübergenommen haben. Sie können möglicher Weise einen besseren Text bewahrt haben als die Handschriften des MH, können manche Fehler verbessern und Zweifel beseitigen. Aber auch das ist nicht ausgeschlossen, dass sie noch manche Passionen enthalten, die sie dem MH verdanken, die aber in den Handschriften des MH weggefallen sind. Keine von ihnen enthält sämtliche Passionen. Alle Schreiber haben sich die Mühe erleichtert, indem sie historische Referate übersprangen. Da ist es kaum anders möglich, als dass manche Passionen überhaupt aus unseren Handschriften verschwunden sind [1]).

Eine kurze Charakteristik der einzelnen Werke wird notwendig sein [2]).

Das Martyrologium Romanum parvum (MRP) [3]) steht am Anfang dieser Litteratur. Es scheint um 700 in Rom [4]) entstanden zu sein, und benutzt ausser dem MH Werke des Cyprian, des Hieronymus, besonders Rufins Kirchengeschichte, Victor von Vita und Akten. Obwohl es demnach auf die beglaubigte Geschichtserzählung zurückging und ihm die Quellen derselben reichlich zur Hand waren, war es doch noch so sehr von dem alten Stil der Martyrologien befangen, dass es von der Mitteilung des historischen Details nur den allersparsamsten Gebrauch macht, sodass ihm zuweilen selbst die Passionen des MH noch zu wortreich waren.

Den neuen Stil der Martyrologien führte Beda [5]) ein, indem er seine Quellen reichlicher excerpierte; doch war er in anderer Weise sparsam, indem er viele Tage des Jahres unbesetzt liess. Spätere Hände haben diesem Mangel in so reichlicher und so vielfacher Weise nachzuhelfen versucht, dass es bis jetzt nicht immer möglich ist, mit Sicherheit zu sagen, was Beda geschrieben hat. Er hat etwa um dieselbe Zeit, wie MRP, im Anfang des achten Jahrhunderts, sein Martyrolog verfasst, auf Grund des MH, des Liber pontificalis, einiger Akten und anderer Quellen.

1) Wann und wie oft das der Fall ist, würde sich nur in einer zusammenhängenden Untersuchung der Martyrologien feststellen lassen. Vorläufig verweise ich auf den 9. kal. feb. (Mardonius und Genossen) und den 3. non. maj. (Euthymius) bei Ado und seinen Nachfolgern.

2) Vgl. die kurzen, aber richtigen Bemerkungen de Rossi's in der Roma sotterranea II p. XXXI f.

3) Erste Ausgabe von H. Rosweyde, Vetus Romanum Martyrologium ... et Adonis Martyrol. Antverpiae 1613; dann vor den Ado-Ausgaben; vor der besten von Giorgi I S. XXVIII ff.; Migne SL 123, 145 ff.

4) H. Valois verlegte seinen Entstehungsort nach Aquileja, weil Ado dort mit ihm bekannt geworden war und weil Rufins Kirchengeschichte stark benutzt ist (In den Annotationes zu seiner Eusebius-Ausgabe, Paris 1659 S. 315 ff.). Aber das beweist nichts. Es gehört nach Rom, wie Sollier (Migne SL 123, 495 ff.) und de Rossi Roma sott. II S. XXVII ff. endgültig nachwiesen.

5) Herausgegeben in den AS Martius II p. V ff.; danach abgedruckt in der Beda-Ausgabe von J. A. Giles Bd. 4 S. 15 ff. (London 1843), aber so mechanisch, dass nicht einmal die Sigla der Handschriften erklärt sind.

Ein Fortsetzer des Beda war der Magister Florus[1]) von Lyon, um 830. Da er seine Arbeit in mehreren Auflagen herausgab[2]), die von einander abweichen, und er zudem nicht der Einzige war, der sich dieser Aufgabe unterzog, so ist es bis jetzt zweifelhaft, was in den Bedahandschriften von Florus' Hand ist, und nur erneute handschriftliche Studien[3]) würden diese Frage lösen können. Was ich als „Florus" citiere, sind Glossen der Bedahandschriften, für deren Herkunft ich keine Gewähr übernehme.

Wandelbert von Prüm[4]) brachte um 848 einen Kalender, der ausführlicher als Beda aber nicht so reichhaltig wie MRP war, in lateinische Verse.

Diesen letzten dreien, die näher zusammengehören, steht unabhängiger gegenüber Rhabanus Maurus[5]), der sein Martyrolog mit Benutzung des MH und vieler Akten selbständig concipierte, nach Hauck[6]) noch als Abt von Fulda, d. h. zwischen 822 und 842, nach der üblichen Annahme etwas später, um 850.

Ado, der Erzbischof von Vienne (ca. 870)[7]) benutzte alle seine Vorgänger, mit Ausnahme der beiden letzten, am meisten aber den ersten, das MRP, das er dem eigenen Werke voranstellte. Er hat ausserdem neues Material, zumal Viten, die er in breiten Auszügen mitteilt. Daher übertrifft Ado an äusserem Umfang alle seine Vorläufer.

Er übertrifft auch seine Nachfolger, die alle bei demselben oder gar grösseren Reichtum des Materials die Martyrologien wesentlich kürzer fassen. Die

1) Was man für die Arbeit des Florus hält, ist den Beda-Ausgaben in den Anmerkungen beigefügt. Die dort benutzten Handschriften sind:

A = Atrebatensis.
B = Barberinus XIV 19 saec. X.
C = S. Cyriaci = Vallicellanus F 85 saec. XI.
D = Divionensis = Montispessulanus H 419.
L = Laetiensis.
R = Reginae Sueciae.
T = Tornacensis.
V = Vaticanus archivii H 56 saec. XV; vgl. ebendort H 57.

Identificiert sind BCDV von de Rossi [XXIV]. — Als Fortsetzer des Beda wird Florus von Ado in dessen Vorrede bezeichnet (Migne SL 123, 144).

2) Usuard spricht in seinem Prologus (Migne SL 123, 600) von einem zweiten Buche des Florus, in dem er Vieles, was im ersten ausgelassen sei, korrigiert und zugefügt habe.

3) Dieselben würden von den Bemerkungen de Rossi's S. [XXIV] f. auszugehen haben.

4) Herausgegeben von E. Dümmler in den Mon. Germ. Poetae latini aevi Carolini Bd. II (Berlin 1884) S. 578 ff. — Im Folgenden habe ich Wandelbert unberücksichtigt gelassen, da die poetische Form das Urteil über die literarische Abhängigkeit erschwert.

5) Herausgegeben nach einer Handschrift in St. Gallen von H. Canisius in der Antiqua lectio Bd. 6 (Ingolstadt 1604) S. 687 ff.; in der Ausgabe von J. Basnage Bd. 2, 2 (Antwerpen 1725) S. 314 ff.; Migne SL 110, 1121 ff.

6) Prot. R. E. XII[3] 464.

7) Ausgabe von Giorgi in 2 Bden, Rom 1745. — Migne SL 123, 181 ff. — Die übliche Zeitangabe ist ca. 870; indess sind die Nachweise Sollier's in der sogleich zu nennenden Ausgabe des Usuard S. XXXVI n. 151 noch nicht widerlegt, wonach Ado sein Martyrolog vor seiner Erhebung zum Episkopat, d. h. vor 860 geschrieben habe.

Arbeit Usuards[1]), des Mönches zu St. Germain aux près bei Paris, schliesst sich so sehr an Ado an, dass sie als eine verkürzte Ausgabe Ado's hingestellt werden kann. Um so auffallender ist es, dass Usuard in seiner Vorrede von den Vorgängern zwar Hieronymus, Beda und Florus nennt, den Ado aber mit keinem Worte erwähnt, und sich überhaupt den Schein giebt, als arbeite er eine selbständige Compilation seiner Vorgänger aus. Die Vorrede ist Karl dem Kahlen gewidmet und ca. 875 geschrieben. Usuards Martyrolog ist das meistgebrauchte des Mittelalters geworden, und daher in vielen Handschriften, Fortsetzungen und Drucken verbreitet.

Wenig bekannt geworden scheint das Martyrolog von St. Gallen zu sein, dass Notker[2]) Balbulus († 912) zum Verfasser hat, eine fleissige compilatorische Arbeit. Nach Wattenbach[3]) ist es im Jahre 896 geschrieben.

An Usuard knüpft wieder das Martyrologium Romanum an, bei dem man zweifelhaft sein kann, ob es mit den andern auf eine Stufe zu stellen ist. Nicht nur deswegen, weil seine Bedeutung bis in die Gegenwart hineinreicht, da es ein officielles Buch der katholischen Kirche ist, das auf Veranlassung des Tridentinischen Concils geschaffen, noch jetzt neu aufgelegt wird: es unterscheidet sich auch als wissenschaftliche Leistung von seinen Vorgängern. Es hat sein Gepräge durch die Mitarbeit des Baronius erhalten[4]), der auch die Annotationes selbständig redigiert hat[5]). Aber es hat auch viele Mängel. Zum Teil sind sie dadurch entstanden, dass Baronius viele Quellen nicht kannte, die wir als die wichtigsten erkannt haben, das MK, das MS; selbst das MH zieht er nur ausnahmsweise in einem Manuscript heran. So vermochte Baronius auf die altkirchlichen Quellen nicht zurückzugehen; er zieht daher die Martyrologien des Mittelalters heran, die ihm zudem, wie das des Beda, nur in wenig zuverlässiger Gestalt vorlagen, knüpft an Usuard an und flickt an ihm mit seinem historischen Wissen herum. Das Material, das er beibringt, ist erstaunlich gross, darunter Breviere vieler Kirchen und Märtyrerakten. Bei dieser Arbeitsweise konnte nur eine Fortsetzung der mittelalterlichen Martyrologien entstehen, und daher ist das Martyrologium Romanum diesen anzureihen als deren beste und reifste Gestalt. Es unterscheidet sich von jenen graduell, aber nicht fundamental. An den Fehlern der Ueberlieferung über die Heiligen hat das Werk des Baronius so gut Teil wie alle andern. Die Kritik der Heiligenliteratur

1) Beste Ausgabe von Sollier in den AS Juni VI = Migne SL 123, 453 ff. und 124; mit einer Einleitung über die Geschichte der Martyrologien und ausführlichen Anmerkungen.

2) Herausgegeben zusammen mit Rhaban von Canisius VI 759 ff. nach einer verstümmelten Handschrift in St. Gallen; Basnage II 3 S. 85 ff.; Migne SL 131, 1024 ff.

3) I[6] S. 60.

4) Vgl. H. Laemmer, De Martyrologio Romano. Ratisbonae 1878.

5) Die erste Ausgabe, welche die Annotationes des Baronius enthält, hat den Titel: Martyrologium Romanum ad novam kalendarii rationem et ecclesiasticae historiae veritatem restitutum. Accesserunt notationes atque tractatio de martyrologio romano. Auctore Caesare Baronio Sorano. Romae 1586. — Man weiss hiernach nicht recht, ob Baronius als Autor des Martyrologiums oder nur als der der Annotationes bezeichnet wird.

war noch nicht im Entstehen begriffen. Wie man nicht die Mittel in der Hand hatte, die Martyrologien richtig zu beurteilen, so hielt man auch die Akten und Passionen der Märtyrer für eine im Wesentlichen zuverlässige historische Litteratur.

Das ist die Geschichte des Heiligenkalenders im Mittelalter. Das grundlegende Werk dieser Gattung entstand von unbekannter Hand in Rom. Der grosse englische Gelehrte schuf zu gleicher Zeit ein gleichartiges Werk, und es schien eine Zeit lang so, als ob es dank der Bedeutung seines Verfassers sich in weiteren Kreisen durchsetzen sollte: es wurde in Südfrankreich und auch sonst ergänzt und fortgeführt: in Vienne durch Florus. Aber ein Bischof derselben Stadt fertigte bald darauf ein anderes Martyrolog, das auf das erste Römische zurückgriff, und ihm gehörte die Zukunft: ein Mönch in Paris machte es dem Mittelalter handgerecht, und auch auf das gegenwärtige Martyrolog der Römischen Kirche hat es Richtung gebend gewirkt. Die Arbeiten, die in deutschen Klöstern entstanden, in Prüm, Fulda und St. Gallen, haben es trotz ihres kompilatorischen Fleisses zu keiner allgemeineren Bedeutung gebracht.

Diese Vorbemerkungen mögen genügen, um die Untersuchung der Passionen des MH einzuleiten, die auch in die Martyrologien des Mittelalters übergegangen sind.

1.

Kal. jan. Telemachus (Alamachus).

MHL[1]): Natale Alamachi, qui jubente Alypio urbis praefecto cum diceret: „Hodie octavae dominici diei sunt; cessate a superstitionibus idolorum et sacrificiis pollutis", a gladiatoribus hac de causa occisus est.

MHE hat dieselbe Erzählung, verbindet sie aber mit einem andern Namen, und bietet demnach folgenden Text: Natale Coronae, qui jubente Asclepio urbis praefecto, cum diceret: „Hodie octavae Dei caeli sunt; cessate a superstitionibus idolorum et sacrificiis pollutis", a gladiatoribus hac de causa occisus est.

MHB und MHW kennen die Geschichte nicht; ja nicht einmal den Namen des Alamachus. Denn um diesen, und nicht um Corona handelt es sich hier; MHL hat Recht, wie wir aus der Kirchengeschichte Theodorets V 26 entnehmen können. Danach war Telemachus, wie er dort heisst, ein orientalischer Mönch, der nach Rom gereist kam, um den Greueln der Gladiatorenspiele ein Ende zu machen. Im „Stadium" warf er sich zwischen die Kämpfenden. Die Zuschauer aber töteten ihn mit Steinwürfen, angestachelt von dem Dämon, der an dem

1) Ich wiederhole die Bezeichnungen für die Handschriften des MH:
MHB = Bernensis 289 saec. VIII. fin.
MHL = Laureshamensis (Vaticano-Palatinus 283) saec. VIII.—IX.
MHE = Epternacensis (Parisinus 10837) a. ca. 702—706.
MHW = Guelferbytanus Wissenburg. 81 a. 772.

MRP = Martyrologium Romanum parvum.

Blut der Gefallenen sich zu letzen pflegte und durch Telemach seines Genusses verlustig zu gehen fürchtete. Kaiser Honorius zählte darauf Telemach den Märtyrern zu, und hob die Spiele auf — eine Massregel, von der sonst übrigens nichts bekannt ist.

Ohne Zweifel handelt es sich um dieselbo Thatsache, die MH nnd Theodoret in verschiedener Weise erzählen. Woher Theodoret sie hat, ist schwer zu sagen. Vermutlich war es eine Anekdote, die von Mund zu Mund lief, weil sie den Schluss der Spiele veranlasst hatte. MH aber hat sie aus einer Passio des Telemachus. So hat es den Namen des Präfekten [1]) richtig bewahrt, ebenso das Datum des Ereignisses und die Worte des Mönches, die auf das Datum Bezug nehmen. Auch dass der Präfekt Alypius den Störer der Spiele durch die Gladiatoren töten liess, klingt glaubhafter, als dass die Zuschauer oben von den Gallerien den Mönch durch Steinwürfe zum Märtyrer machen, obwohl ja das Eine das Andere nicht ausschliesst. Und wenn, wio schon Baronins und Politi bemerkten, Alypius noch unter Theodosius des Grossen Regierung Stadtpräfekt war, und nicht unter Honorius, so wird auch bei diesem Widerspruch von MH und Theodoret der Kritiker sich auf die Seite des Martyrologs zu stellen haben, da es auf die Passio des Telemach zurückgeht, auch wenn man nicht durch die Präfektur des Alypius wüsste, dass der Tod des Telemach ins Jahr 391 fällt. Der Schluss der Gladiatorenspiele könnte trotzdem erst von Honorius angeordnet sein, sodass auch Theodoret in seiner Weise Recht behielte. Nur den Namen des Märtyrers hat der Grieche besser erhalten als der Lateiner, der auch sonst durch die Entstellung der Namen auffällt, zumal der griechischen.

Das Regest ist von den späteren Martyrologien nicht verschmäht worden. MRP verkürzt es nach seiner Weise in: Romae s. Almachii decollati sub Alippio urbis praefecto. Dem MH entnehmen es, direkt oder indirekt Beda, Rhaban, Ado, Notker; Usuard zieht es wieder zusammen; ihm folgt Baronius, jedoch nicht ohne einen Blick auf die andern zu werfen. So kommt es, dass jeder der genannten Heiligenkalender über den Märtyrer Telemach besser orientiert ist als der Kirchenhistoriker Theodoret von Cyrus.

2.

3. non. jan. Theagenes.

MHL In Hellesponto civitate Parethia (Cirici, Primi) Theogenis (Et in civitate Tomis Claudionis, Eugenii, Rodi et trium fratrum Argei, Narcissi et Marcellini), pueri christiani (fili episcopi), qui sub Licinio inter tirones comprehensus, cum nollet militare, caesus ad mortem, carcere mancipatus, missus in cippo est, donec relatione esset responsum, dimersoque in mare, delato corpore ejus in li-

1) Vgl. über ihn Baronius und Politi in der Ausgabe des Baronius zu diesem Tage, vor allem aber Pauly's Realencyklopädie in der neuen Bearbeitung von G. Wissowa I 1709 f. Er hiess Faltonius Probus Alypius und war im Jahre 391 praefectus urbi.

tore a religiosissimis viris depositum est in villa Amanti[1]) religiosi viri, ubi fiunt orationes[2]) magnae.

Die andern Handschriften des MH haben die Erzählung getilgt, aber nicht ohne deutliche Spuren zurückzulassen, die schon für de Rossi[3]) bewiesen, dass die Anekdote als ein ursprünglicher Bestandteil des MH anzusehen sei. MHB schreibt nach Marcellini: pueri christiani Fili episcopi, MHE wenigstens pueri christiani, MHW aber pueri christiani Feli episcopi qui sub Licinio, indem er mitten im Relativsatze abbricht.

Ich habe oben die Worte Cirici Primi und weiter die Notiz über die Heiligen von Tomi eingeklammert, weil sie als Einschübe in dem Elogium anzusehen sind. Es handelt sich hier um den Tod der Theogenes oder Theagenes, von dem eine lateinische Passio in doppelter Recension existiert, die beide von den Bollandisten publiciert sind[4]). Die Passio enthält zwar viele wunderbare Züge, ist aber doch alt und gut, da sie von einem der religiosissimi viri, welche die Leiche des Theagenes fanden und bargen, von Euticus, verfasst sein will und man schwerlich Gründe finden wird, um dieser Angabe entgegenzutreten. Damit bestimmt sich auch der Wert des Regests: es ist einer gleichzeitigen Passio entnommen.

So ist nur noch über die Entstellung des ursprünglichen Textes in MH zu reden. Der Name der Stadt Parethia kommt in keiner der beiden Recensionen der Vita vor; der Text der Analecta spricht von einer Beisetzung in foro Hellesponti. Ist bei Parethia an Parium am Hellespont gedacht? doch kaum! So schreiben die griechischen Menäen[5]). Haben die Lateiner den Namen der Stadt derartig entstellt?

Eine ähnliche Frage wirft man auf, wenn man in der längeren Passio der AS liest, dass die legio secunda Trajana, in die Theagenes eingestellt war, ihre Garnison hatte in Zycico, quae est prima Hellesponti. Sollten etwa die Namen Cirici Primi, die im MH zwischen Parethia und Theogenis stehen, Entstellungen aus Cycicus und prima Hellesponti sein? Als Märtyrer sind ein Cyricus und Primus sonst unbekannt; derartige Entstellungen innerhalb des MH aber sind nicht unerhört.

Und endlich ein dritter gleichartiger Fall bei dem fili episcopi. Ist Theagenes der Sohn eines Bischofs gewesen? So scheint allerdings MH auszusagen, und die längere Passio der AS bemerkt es ausdrücklich; die griechischen Menäen[6]) sagen wenigstens, er wäre Bischof gewesen, eine Behauptung, die sich leicht aus der andern, lateinischen, ableitet. Die kürzere und bessere Passio

1) Acta: Adamanti.

2) Dem Inhalt der Akten entspricht am besten die Lesart des Rhaban am 8. non. jan. curationes.

3) S. [XI].

4) AS 3. Januar I 134 ff. und Anal. Boll. II 206 ff.

5) Vgl. AS a. a. O. 134.

6) a. a. O. 134.

[illegible] diese Herkunft nicht. Ist schon das auffallend, [illegible] anderen Hinweis unterdrücken, der das Fili episcopi [illegible] Am 2. non. feb. ist im MH notiert: Thmui. Phileae [illegible] es ist der Bischof Phileas von Thmuis, der als Schrift- [illegible] aus Eusebius und auch sonst bekannt ist. Sollte das fili [illegible] nicht einfach bedeuten Fileae episcopi, und aus Ver- [illegible] statt am 2. non. feb. eingetragen sein, durch Verwechslung [illegible] derartige Fälle vielfach [1]) erwähnt hatten? Man müsste [illegible] nehmen, dass die längere Passio der AS ebenso wie die grie- [illegible] dem MH, und zwar von einer misverstandenen Notiz des [illegible] wären. Sind diese Schwierigkeiten zu gross? Man wird die [illegible] erst nach genauer Untersuchung der von den Bollandisten [illegible] beantworten können.

[illegible] corrupten Text des MH ist eine Kette von Fehlern und Irrtümern [illegible] Martyrologien entstanden. Florus allein trifft das Richtige, [illegible] schreibt: Ipso die passio s. Theogenis, qui praecipitatus est in mari [illegible] Bei Rhaban aber heisst es: In Tomis civitate nativitas Titi [illegible] sub Licinio etc., was aus dem Text des MH leicht entstehen kann: [illegible] ist Titi geworden, und der so entstandene Bischof Titus stirbt in Tomi, [illegible] Stadt, die als Heimat des Claudion etc. genannt war. Ado versteht MH [illegible] non. jan. anders, aber nicht richtiger, wenn er schreibt: Et in Ponto civi- [illegible] Tomis trium fratrum Argei, Narcissi et Marcellini pueri, qui sub Licinio etc. [illegible] Mal sind Argeus, Narcissus und Marcellinus — oder nur der letztgenannte an Stelle des Theagenes getreten; Tomi ist auch hier ihre Heimat, wird aber durch Misverständnis des vorher genannten Hellespontus nach Pontus verlegt. In dieser Form ist die Vita in Usuard am 4. non. jan., und von Usuard in Baronius am 4. non. jan. aufgenommen [2]). Daneben hat aber Usuard am 3. non. jan. den ersten Teil der Notiz des MH placiert: In Hellesponto ss. martyrum Cyrici, Primi et Theogenis, ohne zu ahnen, dass er die Geschichte des Theogenes am Tage vorher unter falschen Namen schon gebracht hatte; auch darin folgt ihm Baronius am 3. non. jan. [3]).

Notker endlich deutet den Text des MH wieder in eigener Weise: Et in Ponto civitate Tomis Argei, Narcissi et Marcellini pueri. Item Tomis Phili episcopi qui sub Licinio etc., und giebt damit ein prächtiges Beispiel für die

1) Vgl. oben S. 77 f.

2) So schreibt denn auch das Heiligen-Lexikon I 308: „die hhl. Argäus, . . . Narcissus und Marcellinus waren leibliche Brüder, welche unter Kaiser Licinius lebten. Weil sie als Christen keine Kriegsdienste leisten wollten, so wurden die zwei ersten enthauptet, der letztere aber nach grausamen Martern im Meere ertränkt. Im Mart. Rom. wird nur vom hl. Marcellinus, der nach derselben Quelle noch ein Knabe (puer) war, gesagt, er habe keine Kriegsdienste leisten wollen“.

3) So kommen auch die Bollandisten Jan. I 133 zu der Ueberschrift: De ss. martyribus Theogene, Primo, Cyrino, und das Heiligenlexikon erzählt V 487 die Geschichte von dem widersetzlichen Rekruten noch einmal auf den Namen der Theogenes, Primus und Cyrinus.

compilatorische Art seiner Arbeit. Den Anfang schreibt er aus Ado ab; mit Rhaban bezieht er die Passio auf den Bischof, den er aber nach MH richtig Phili nennt; dass Phileas in Tomi gelitten habe, entnimmt er ebenfalls Rhaban. Aus Rhaban hätte er noch viel mehr lernen können: dass der Märtyrer, dessen Passio er mitteilt, Theagenes hiess, und dass die Combinationen seiner Vorgänger falsch waren. Denn dem Rhaban lag die Passio selbst vor und er excerpiert sie am 2. non. jan. mit den Worten: Nativitas Theagenis martyris, qui sub Licinio Caesare per Telicentium[1]) tribunum passionem complevit in Hellesponto: primum inter quatuor columnas tensus fustibus caesus est; deinde in carcerem missus, ut ibi fame periret, sed domini pietate invisibili cibo ibi per XL dies pastus, in laudibus Dei assidue manebat; ad ultimum vero in mare missus martyrizavit, quem Euriens[2]) et Eustokhius et Zozius atque Germanus tollentes de mari miserunt in loculum et sepelierunt in foro Hellesponti. Aber sowohl Rhaban wie Notker geben neben dem eigenen Excerpt aus der Passio des Theagenes das des MH, ohne die Dublette zu bemerken, und ohne zu einer Recension ihrer Quellen zu gelangen.

Das sind die Erlebnisse der Vita des Theagenes in der Literatur der späteren Martyrologien: eine Komödie der Irrungen. Die Differenz über den Namen des widersetzlichen Rekruten, Theogenes und Theagenes, und die andere über seinen Todestag, den 4., 3. oder 2. non. jan., scheinen auf Varianten in der Ueberlieferung der Passionen zurückzuweisen.

3.

7. id. jan. **Lucianus.**

Die Handschriften B und W des MH notieren: In Nicomedia Luciani presbyteri qui quatuor partibus factus est et reliqua; die Handschrift E hat wenigstens den Ansatz In Nicomedia Luciani presbyteri. Das Regest, das die Handschriften von MH alle mehr oder weniger verkürzen, scheint Florus in den Handschriften A, T und L vollständig erhalten zu haben: In Nicomedia s. Luciani presbyteri, qui in quatuor est partes divisus; singulae autem partes singulis lapidibus alligatae in mari sunt mersae; quas Deo redintegrante Elenopoli altera die consolidatum corpus cum ipsis lapidibus inventum est. Florus hatte das Excerpt vermutlich in einer Handschrift des MH gefunden, die vollständiger war als die unseren.

Die Passio, deren Excerpt hier vorliegt, ist nicht erhalten. Die Akten, welche die Bollandisten mitteilen[3]), erzählen die angeführten Details nicht, weder die Vierteilung, noch die Versenkung der einzelnen Stücke ins Meer, noch endlich das Wiederauftauchen derselben am anderen Tage. Allem Anschein nach

1) Die Akten in den Analecten schreiben Zelicentius.

2) Die besseren Akten in den Anal. Boll. haben die Namen Euticus, Eustochius, Zoticus und Germanus.

3) AS 7. Januar I 359 ff.

aber ist die Passio der Bollandisten mindestens ebenso wertvoll wie die Kunde des MH. Es scheint sogar so, als ob in den erhaltenen Akten das Motiv noch wahrzunehmen wäre, das in weiterer Ausspinnung den in MH excerpierten Akten zu Grunde lag. Auch der Lucian der Akten wird ins Meer versenkt; da am rechten Arme ein Stein angebunden war, der das Wiederauftauchen des Leichnams verhindern sollte, so löste der Arm sich vom Körper, und als ein Delphin den heiligen Leib nach vierzehn Tagen ans Ufer trug, fehlte der Arm. Ueber seinen Verbleib hatte sich eine zwiespältige Tradition gebildet, von der der Aktenschreiber berichtet. Die Einen sagten, der Arm wäre im Meere geblieben, die Anderen versicherten, auch er wäre zum Vorschein gekommen, und als man ihn zum Körper gelegt hätte, habe er sich mit ihm verbunden [1]). In der späteren Recension, von der uns der Auszug in MH Kunde giebt, sind dann vier Teile gesondert mit beschwerenden Steinen ins Meer versenkt und auch sie finden sich am anderen Tage zusammen. Das Wunder ist gesteigert, aber das Motiv ist dasselbe. So bringt uns MH zwar eine neue, aber darum keine wertvolle Kunde. — Lucian von Antiochien-Nikomedien hat einen Doppelgänger in dem Lucian von Beauvais, der auch gerade am folgenden Tage, dem 8. Januar, gefeiert wird. So teilt Rhaban am 2. non. jan. einen Auszug aus der Vita des Lucian von Beauvais [2]) mit, der aber mit den Worten beginnt: Eodem die passio Luciani presbyteri et martyris, und dadurch zeigt, dass schon hier die Nachrichten über den Nikomedier und den Bellovacenser zusammengeflossen sind; denn der Heilige von Beauvais war Bischof, nicht Presbyter. MRP hatte sich anderweitige Nachrichten, wahrscheinlich aus Rufin, verschafft, wenn es notiert: Et s. Luciani martyris Antiocheni, ebenso Ado, der schreibt: Item natalis s. Luciani Antiochenae ecclesiae presbyteri et martyris, viri doctissimi et eloquentissimi, qui passus est Nicomediae ob confessionem Christi persecutione Maximini sepultusque Helenopoli Bithyniae; quam urbem, cum prius Drepana vocatur, in honorem ejusdem gloriosi martyris Constantinus imperator instaurans, ex nomine matris suae Helenopolim nuncupavit. Usuard verkürzt Ados Vita, und so ist sie auch in Baronius übergegangen. Notker ist der gründlichste: am 7. id. jan. componiert er aus Florus und Ado eine Vita des Lucian von Antiochien (Nikomedien), und wiederholt am 2. non. jan. Rhabans Notiz über den Bellovacenser.

4.

4. id. jan. Saturus etc.

MHB und W: In Africa (Saturi) Vitaliani, Felicitatis, Quinti, quorum gesta habentur.

Auch die Handschrift E enthält dieselben Namen, aber ohne die Notiz, dass ihre Akten vorhanden seien. Aber wessen Akten vorhanden waren, ist schwer zu sagen, da sie nicht mehr vorhanden sind. So muss man es im Zweifel lassen,

1) AS a. a. O. 362 n. 18.
2) Vgl. AS 8. Januar I 459 ff.

ob es sich um Akten des Saturus und Genossen, oder des Vitalianus u. s. w., oder endlich der Felicitas und des Quintus handelte. Beim Namen Saturus liegt die Annahme nahe, dass er aus 2. id. jan., wo seine Passio mitgeteilt ist, hier wiederholt wurde; ein Vitalis kommt auch 5. id. jan. vor, und könnte hier in Vitaliani wiederholt sein. Aber wer will das sagen? Wenn Rhaban am 5. id. jan. schreibt: Nativitas Epistici, Jocundi, Secundi, Saturnini, Vitalis, Felicis, Rustici, Quinti, Etartaxis, Fortunati, so schreibt er MH aus, das ihm etwa in der Fassung der Handschrift E vorgelegen hat; Baronius geht mit seiner Notiz am 5. id. jan. In Africa ss. martyrum Epicteti, Jucundi, Secundi, Vitalis, Felicis et aliorum septem ebenfalls lediglich auf MH zurück; und auch die Bollandisten wissen für ihren Artikel De ss. martyribus Afris Saturo, Vitaliano, Felicitate, Quinto, Artate[1]) nur Auszüge aus Handschriften des MH beizubringen.

5.

3. id. jan. Petrus Apselamus.

MH schreibt in allen seinen Handschriften übereinstimmend: (In Alexandria) Petri (Severi, sancti Leuci confessoris) et Alsolami, quorum gesta habentur, nur dass E statt des Namens Severi eine Lücke bietet, und den Relativsatz weglässt. Auch in diesen Text ist ein Sinn erst dadurch hineinzubringen, dass man die Einschiebsel ausscheidet. Es handelt sich um das Martyrium des Petrus qui et Apselamus, über den Eusebius De martyribus Palaestinae c. 10 berichtet, und dessen Akten in der Uebersetzung des Bibliothekars Anastasius vorhanden sind[2]). Er starb nicht in Alexandria, sondern entweder in Cäsarea, wie Eusebius berichtet, oder in Aulana in Samarien, wie die Akten wollen. So gehört also das In Alexandria des MH zu einem andern Namen, vielleicht dem folgenden Philoromus[3]). Das sancti Leuci confessoris verrät sich schon durch seine Form als Glosse; nur bei Severus muss man fragen, ob er nicht vielleicht durch Irrtum aus der Passio aufgenommen wurde; der Präses, der Petrus verurteilte, hiess nämlich Severus. Die Notiz steht hier am richtigen Tage, am 3. id. jan., wie Eusebius bezeugt, der De mart. Pal. X 2 das syrische neben dem griechischen Datum angiebt, um jeden Irrtum auszuschliessen. Seine Vorsicht war nicht überflüssig, denn das Datum in den lateinischen Akten lautet 3. non. jan., und so handeln auch die Bollandisten über Petrus „Balsamus“ am 3. statt am 11. Januar. In der populären Literatur haben die verschiedenartigen Namensformen und Daten bewirkt, dass die Persönlichkeit des Petrus Apselamus sich vervielfältigte. Das Heiligenlexikon kennt am 11. Januar einen Apselamus[4]), am 3. Januar einen Petrus Balsamus[5]), und wieder am 11. einen Petrus[6]), der

1) AS 10. Januar I 602.
2) AS 3. Januar I 129 ff.; Ruinart[2] 556 ff.
3) Vgl. über ihn Eusebius h. e. VIII 9, 7.
4) I 293.
5) I 376 und IV 778.
6) IV 779.

mit Severus und Leucius zusammen gelitten habe. Die Fehler der handschriftlichen Ueberlieferung des MH sind bei den meisten der späteren Martyrologien noch erkennbar. MRP schreibt: Alexandriae confessorum Petri, Severi, Lucii, danach Ado in genauerem Anschluss an MH: Apud Alexandriam natalis ss. confessorum Petri, Severi, Lucii, quorum gesta habentur. An Ado schliesst sich Usuard an; dass er Severi fortlässt, ist vielleicht nur Zufall. Notker und Baronius wiederholen Ado, doch sind sie zu ehrlich, um das quorum gesta habentur mit abzuschreiben. Ausserdem kannte Rhaban die lateinischen Akten des Petrus Apselamus und excerpiert sie am 2. non. jan.; ihm folgt auch hierin Notker.

6.

2. id. jan. Saturus.

MHB und W schreiben: (In Achaja Cyriaci) (Moscenti). Saturi civis Arabiae, qui transiens ante templum cujusdam idoli, insufflans cum signasset frontem, corruit. Tenentes eum ibidem observantes duxerunt ad ducem et indicantes factum, decollatus est.

Die Handschrift E enthält nur die Namen der Märtyrer, nicht die Erzählung; B schiebt zwischen Moscenti und Saturi eine Bonitta ein.

Für die Beurteilung des Textes sind wir lediglich auf MH angewiesen. Danach gehört das In Achaja aller Wahrscheinlichkeit nach zu Cyriaci; ein Cyriacus in Korinth kommt auch am 13. kal. aug. vor. Die kurze Erzählung aber bezieht sich allein auf Saturus, der also weder aus Achaja stammte, noch ein Genosse des Cyriacus und Moscentius war, sondern ein civis Arabiae. Wo die Passio ihren Schauplatz hat, ist nicht gesagt. Aber sie spricht von Saturus allein, von seiner Verhöhnung des Götterbildes, seiner Verhaftung und seinem Tode; Cyriacus und Moscentius sind nicht in sein Schicksal verflochten. Ob die Passio, von der wir hier Kunde erhalten, wertvoll oder gar echt war, wird sich schwerlich nach diesem Bruchstück sagen lassen. Die Handlungsweise des Saturus, und der auffallende Erfolg seines Bekreuzens und Anblasens könnte an späteste Schemata der Legendenliteratur erinnern; aber undenkbar sind diese Züge nicht in einer guten Erzählung aus alter Zeit, etwa aus dem Anfange des vierten Jahrhunderts. So wird man die Entscheidung aufschieben müssen, bis ein glücklicher Fund den Schlüssel bringt.

Die Martyrologien des Mittelalters bringen nichts Neues als Misverständnisse des Alten. Die Notiz des MRP Antiochiae Satyri martyris, die eine Ausnahme zu machen scheint, beruht wohl auf einem Schreibfehler, Antiochia statt Achaja; denn Ado steht ihm nicht zur Seite, giebt vielmehr Apud Achajam natalis s. Satyri martyris civis Arabiae qui etc.; ihm folgen Usuard und Baronius. Wörtlich an MH hält sich Florus, nur dass er anders und besser stilisiert; so schreiben auch die Bollandisten unter dem 12. Januar einen Aufsatz mit der Ueberschrift De ss. martyribus Satyro, Cyriaco, Moscentio [1]). Notker

1) AS Januar II 6 ff.

allein hat MH richtig verstanden: In Achaja Cyriaci. In Aegypto Philoromi. In Arabia Saturi qui etc.

7.

19. kal. feb. Glycerius (Clerus).

MHB und W: In Antiochia Cleri diaconi de antiquis, multis tormentis passi et in mare mersi.

Die Handschrift E: In Antiochia Luceri diaconi. Der richtige Name des Märtyrers ist aus MS zu entnehmen, das zu demselben Tage notiert: *Ἐν Νικομηδείᾳ Γλυκέριος ὁ διάκονος*. Der Unterschied der beiden in Betreff der Heimat des Mannes wird sich am leichtesten dadurch erklären, dass MH die Passio des Glycerius excerpiert, MS aber die Feier in Nikomedien anmerkt, da ihm zunächst daran lag, die Feste seiner Heimat aufzuführen [1]).

Der Heilige Glycerius spielt eine Rolle in den Akten des Lucian von Antiochien [2]). Er wird dort vorgestellt als der „germanus discipulus“ des Lucian und erhält die Rolle, den Leichnam seines Lehrers, den der Delphin ans Land trägt, in Empfang zu nehmen. Aus dem MH können wir entnehmen, dass die Beziehung zwischen Lucian und Glycerius eine willkürliche Combination des Aktenschreibers ist, da Glycerius nach MH zu den „alten“ Märtyrern gehört, Lucian aber in der letzten Verfolgung starb. Lucian und Glycerius hatten allerdings ein ähnliches Schicksal gehabt: beide stammten aus Antiochien, und wurden später in Nikomedien gefeiert, vielleicht hatte Glycerius auch ebenso wie sein angeblicher Lehrer in Nikomedien gelitten, da er nach MH ins Meer geworfen wurde, was in seiner Heimat Antiochien nicht geschehen konnte: genug, es lag nahe, den Glycerius in eine Erzählung, die den Heiligen Lucian zum Helden hatte, aufzunehmen. Nur widersprach der Erzähler der Geschichte, wenn er Glycerius zum Jünger des Lucian, der ihn überlebte, machte; er war schon lange vor seinem berühmten Landsmann gestorben.

Der Verfasser der Akten beeinflusste die Tradition derart, dass der Heilige Glycerius oder, wie er im Abendland meist heisst: Clerus, seinen Platz im Kalender änderte, und vom 14. Januar auf den 7. an die Seite seines „Lehrers“ rückte. So schreibt schon MHE am 7. id. jan. hinter Lucian Et in Antiochia Luceri diaconi, und hinter ihm her MRP, Florus, Ado, Usuard, Notker und Baronius; so schreiben auch die Bollandisten am 7. Januar [3]) einen Artikel De s. Clero diacono et martyre. Dadurch ist es gekommen, dass Glycerius an seinem Todestage, dem 19. kal. feb., nur ausnahmsweise genannt wird; Florus und Notker wiederholen die Passio des MH an ihrer richtigen Stelle, und so geben die Acta Sanctorum unter dem 14. Januar noch einmal einen Aufsatz: De s. Clero diacono martyre [4]).

1) Vgl. oben S. 87.

2) AS Januar I 362. — Vgl. H. Usener, Religionsgeschichtl. Unters. III 170 ff.

3) AS Januar I 365.

4) AS Januar II 214. Ihnen folgt das Heiligen-Lexikon, das I 639 auch die beiden Clerus vom 7. und 14. Januar als verschiedene Persönlichkeiten unterscheidet.

Die Passio, welche Florus zuerst, dann Ado, Usuard, Notker und Baronius für den Glycerius des 7. Januar citieren, muss schon wegen des Datums apokryph sein.

8.

10. kal. feb. Severianus-Aquila.

MH in allen Handschriften: In Mauritania civitate Neocaesarea passio s. Severiani et Aquilae uxoris ejus.

Die Passio, die hier excerpiert ist, ist verloren. Die Martyrologien seit Ado setzen hinzu: ignibus combustorum. Ado wird entweder eine Handschrift des MH benutzt haben, welche diesen Zusatz enthielt, oder aber die Passio des Severian und Aquila zur Hand gehabt haben. Wahrscheinlich ist das erstere der Fall, weil er sonst wohl einen breiteren Auszug aus der Passio veröffentlicht hätte als zwei Worte.

9.

8. id. feb. Dorothea-Theophilus.

MH: In Caesarea Cappadociae passio s. Dorotheae et Theophili scholastici nimmt Bezug auf die Akten der Dorothea und Genossen, welche die Bollandisten bekannt machten [1]). Die Martyrologien seit Rhaban bis auf Baronius teilen Excerpte daraus mit.

10.

2. id. feb. Eulalia.

(In Italia Donati, Heracli, Vincenti, Susannae, Urbanae, Donatae). Eulaliae, quorum gesta habentur.

So MH, den Relativsatz enthält aber nur die Handschrift B. — Trotz des Plurals quorum wird es sich hier um die Akten der Eulalia von Barcelona handeln, die von den Bollandisten publiciert wurden [2]). Der Schreiber von MHB wird statt des ursprünglichen cujus: quorum gesetzt haben, weil er den Text misverstand [3]). Vor solchen Misverständnissen waren die späteren Martyrologien geschützt, da sie alle die Akten vor sich hatten, im Excerpt oder vollständig. MRP, Ado und Baronius benutzen den Text selbst, Usuard und Notker schreiben Ado aus.

11.

16. kal. mart. Bassianus etc.

MHB In Alexandria natale ss. Bassiani, Adnion, Protoloci. *Hii in mare missi sunt.* Item Cyrion presbyteri, Moyseos, Bassion, Agaton exorcistae. *Hii*

1) AS Februar I 781 ff.

2) AS Februar II 577 ff.

3) Andere Fälle, in denen aus Misverständnis quorum statt cujus geschrieben, s. oben S. 121 am 3. id. jan. MHB und W, unten am 2. non. mart. MHB und am 11. kal. maj. Ado und Nachfolger.

omnes igne combusti sunt. Item Dionysius et Ammonius. *Decollati sunt.* Armati, (Arphasi) Dionysius episcopus, Oros, Paulus, Leviorus, Orfarius, Plebius. Item Dionysius episcopus, Amantus *Cives Antiocheni.*

Die Handschriften E und W geben die Namen, letzterer mit Auslassungen; aber sie lassen die historischen Notizen *Hii in mare missi sunt* etc. fort. Die Martyrologien seit Ado bis auf Baronius reproducieren die Liste samt den Zwischensätzen, nur schliessen sie die Reihe schon mit dem enthaupteten Ammonius, indem sie die folgenden, Armatus, den Bischof Dionysius und die andern, nicht mit dazu rechnen, was gewiss auf einer falschen Deutung des MH beruht[1]). Von den Varianten in den Eigennamen führe ich an, dass der erste Märtyrer Bassianus bei Ado und seinen Nachfolgern Bassus heisst; der zweite, Adnion bei MHE und W Tonion, woraus Ado u. s. w. Antonius machen. Beachtung verdient es indessen, wenn Ado und Genossen den zweiten Bassion, den sie Bassianus nennen, als lector bezeichnen; dadurch wird die sonst naheliegende Vermutung, dass dieser Name eine fehlerhafte Wiederholung des ersten Bassianus sei, unwahrscheinlich. Dagegen wird man Armati und Arphasi als Dublette aufzufassen haben, zumal sie bei E: Arbatae und Arbasi lauten, und der zweite in W fehlt. Ebenso würde der zweite Dionysius episcopus, an vorletzter Stelle, als eine der bekannten Wiederholungen des MH zu streichen sein, wenn nicht die Handschrift E an der zweiten Stelle Dionysi presbyteri läse: da weiss man nicht recht, ob durch einen Fehler von B und W der Presbyter zum Bischof avanciert ist, sodass ursprünglich doch zwei Dionyse, ein Bischof und ein Presbyter zusammen verurteilt wären, oder ob E aus dem zweiten Bischof Dionysius einen Presbyter machte, um die Dublette zu vertuschen. Im allgemeinen verdient die Handschrift E am meisten Vertrauen; und so wird man den zweiten Dionysius vorläufig als Presbyter bestehen lassen müssen. — Man könnte bezweifeln, ob das In Alexandria an der Spitze des Laterculus zugehörig ist. Im MS steht nämlich am 12. Februar verzeichnet *'Εν 'Αλεξανδρείᾳ Κάνδιδος καὶ ἕτεροι μάρτυρες*, und diese Notiz ist in MH am 16. kal. mart. benutzt; das Candidi oder Candidiani ist in allen Handschriften erkennbar. Demnach würde das In Alexandria mit Candidi zu verbinden sein, obwohl sie durch etwa zwei Dutzend Namen getrennt sind. Die Notizen von MS sind öfter in MH auseinander geflossen, da sie an den Rand geschrieben waren und dann an verschiedenen Stellen in den Text geraten sind[2]). Aber mag immerhin das In Alexandria nicht ursprünglich den Bassianus und Genossen eingeführt haben, so besagt es doch das Richtige. Es sind ägyptische Namen, Ammonius und Oros, unter ihnen, und der Name des Bischofs Dionysius lässt vollends keinen Zweifel übrig. Alexandrinische Märtyrer sind es, mag das In Alexandria zugehörig sein oder nicht.

Der Laterculus erinnert in seiner Anlage an den bekannteren vom 4. non.

1) Die Bollandisten machen in ihrem Artikel zum 14. Februar De ss. martyribus Alexandrinis Basso etc. etc. diesen Fehler der Martyrologien rückgängig; AS Febr. II 751 ff.

2) Vgl. oben S. 89 f.

jun., der die achtundvierzig Märtyrer von Lugdunum des Jahres 177 aufzählt. Auch dort sind die Märtyrer in Klassen geteilt, die nach ihrer Todesart unterschieden werden: die Enthaupteten, die mit den Bestien gekämpft haben, die im Gefängnis starben und endlich die Confessoren. Hier haben wir eine ähnliche Liste aus Alexandrien. Siebzehn oder achtzehn Christen sind gemeinsam verurteilt. Bassianus, Adnion und Protolocus wurden im Meere ertränkt; der Presbyter Cyrion, Moses, der Lector Bassianus und der Exorcist Agathon erlitten den Feuertod; Dionysius und Ammonius wurden enthauptet; die andern, unter denen der Bischof Dionysius und vielleicht ein Presbyter desselben Namens, kamen mit dem Leben davon; einige der letzten waren Antiochener.

Ohne Zweifel sind hier echte Akten citiert, und Namen von Märtyrern und Confessoren von Alexandria bewahrt, die sonst verloren sind. Im MS ist keiner der Märtyrer genannt; es ist ja für Alexandrien besonders unvollständig, wie wir bemerkt hatten [1]), und auch die umfangreichen Mitteilungen, die Eusebius in der Kirchengeschichte VI 41 f. und VII 11 aus den Briefen des Dionysius von Alexandrien schöpft über die Verfolgungen, die er erlebt hatte, zur Zeit des Philippus Arabs und Decius, sowie des Valerian, lassen sich nicht mit dem Protokoll des MH identificieren. Da die Beziehung auf den Alexandriner Dionysius deutlich ist, werden wir annehmen müssen, dass er zu irgend einer andern Zeit noch einmal ein Verhör bestand und Confessor wurde, während einige seiner Genossen auf verschiedene Art ums Leben kamen; und dass über diesen Vorgang noch in späterer Zeit Akten existierten, deren Excerpt in MH vorliegt.

12.

4. non. mart. Palatinus.

MHB und W (Et aliorum XXVII et alibi Photii, Archelai) Palatini *in mare mersi* (Asteri, Orani etc. etc.); W liest vor Palatini noch Gaji; E giebt die Namen wie B, lässt aber die Angabe der Todesart fort.

MS bietet zu dem Tage die Notiz: *'Εν Νικομηδείᾳ Φώτιος καὶ 'Αρχέλαος καὶ Κυρινὸς καὶ ἕτεροι μάρτυρες ιζ.* Danach gehört im MH zusammen, als Wiedergabe von MS: Et aliorum XXVII, Photii, Archelai und weiter unten: Quirini und Nicomedia; die Notiz des MS ist in diesem Falle in MH besonders weit verstreut worden. Dadurch steht Palatinus allein, und das *in mare mersi* wird sich auf ihn allein beziehen. Das Gaji der Handschrift W scheint eine Glosse zu sein, die einen Namen, der weiter unten vorkommt, wiederholt; Gajus ist also kein Genosse des Palatinus. Die Namen, die ihm folgen, Asterius etc., gehören sichtlich nicht mit ihm zusammen.

In welcher Stadt Palatinus gelitten hatte, wird in dem kurzen Excerpt aus seiner Passio nicht gesagt. Vermutlich ist er aber derselbe, dessen Name am 6. kal. mart. in MH genannt ist. Dort ist die Notiz des MS *'Εν Νικομηδείᾳ Εὐήθιος* erweitert worden, sodass sie lautet In Nicomedia Euethii, Palatini,

1) Vgl. oben S. 68 f.

Petri, Luciani; der dort genannte Palatinus mag derselbe sein, der am 4. non. mart. starb und dessen Passio in dem kurzen Referat erhalten ist. Vielleicht vermag Eusebius diese Vermutung zu bestätigen. Er erzählt von dem Anfang der Verfolgung in Nikomedien, die seit dem Edikt vom 23. Februar 303 die Christengemeinde decimierte, dass man damals manche Bekenner an Kähne gebunden und dann ins Meer gestürzt hätte; auch die kaiserlichen Pagen, die zu Tode gefoltert waren, hätte man wieder ausgegraben und ins Meer geworfen, um ihre Verehrung als Märtyrer unmöglich zu machen. Wenn Palatinus am 4. März in Nikomedien starb, mag er zu den Einen oder Andern gehört haben, deren Tod Eusebius (h. e. VIII 6, 6 f.) erwähnt; auch er wurde nach seiner Passio ins Meer versenkt. Eines andern Palatinus Passio ist am 3. kal. jun. excerpiert; er ist ein Antiochener. Da in beiden Fällen die Akten der Märtyrer als Quelle benutzt sind, wir also annehmen müssen, dass der Nikomedier (?) Palatinus am 4. März, der Antiochener aber am 30. Mai den Tod erlitten hat, ist die Annahme, dass beide identisch sind, ausgeschlossen.

Bei den späteren Martyrologien hat sich dadurch ein Fehler eingeschlichen, dass Ado eine Handschrift des MH gebrauchte, die in diesem Falle mit MHW übereinstimmt. Er notiert daher: Eodem die s. Caji, Palatini in mare mersi, und ihm folgen alle späteren, Usuard, Notker und Baronius. Letzterer setzt, veranlasst wohl durch eine Handschrift des MH, noch hinzu: et aliorum viginti septem, und vermehrt dadurch die Verwirrung, da diese siebenundzwanzig Märtyrer, die ursprünglich in MS nur siebenzehn waren, zu den Photius, Archelaus und Genossen aus Nikomedien gehören, und nicht zu Palatinus. Diese selbst hatte Baronius richtig genannt, da er einer griechischen Quelle folgte.

Auch die Bollandisten waren nicht imstande, des verwirrten Textes Herr zu werden, da ihnen der Hauptschlüssel, das MS, noch fehlte. Am 4. März schreiben sie zunächst einen Artikel De ss. martyribus Romanis Julio episcopo, Roto et aliis XXVII[1]), und machen damit den Nikomedier Photius mit seinen siebenzehn Gefährten zu Römern und Genossen des Bischofs Julius I.; und ihnen nach schreibt Stadlers Heiligenlexikon[2]): „Dieser hl. Bischof Julius hat mit Rotus und 27 Andern in der Appischen Strasse zu Rom den Martertod erlitten.“

In einem weiteren Artikel[3]) behandeln die Bollandisten die folgenden Namen des MH, nämlich Cajus, Palatinus u. s. w., und so schreibt das Heiligenlexikon I 538: „Die hhl. Cajus, mit dem Beinamen Palatinus, dann Asterius, Uranius .... und noch andere 16 oder 17 Gefährten endigten ihr Leben durch den Martertod; ob aber zu Rom und im Jahre 259, wie einige wollen, ist nicht ausgemacht. Ihre Leiber sollen nach der Marter ins Meer geworfen sein[4]).“ Da hat

1) AS Martius I 307.
2) III 541.
3) a. a. O. 308 f.
4) So versteht Stadler das *in mare mersi*, als Nominativ Pluralis.

doch Ado das MH noch besser verstanden, wenn er nur Cajus und Palatinus aushob.

13.

2. non. mart. Victorinus.

MHB: Nicomedia (Victoris et) Victorini, (qui) per triennium in persecutione apud Appiam civitatem Bithyniae exhibiti cum Claudiano et Bassa uxore ejus, qui ex laicis tenti atque tormentis adflicti et retrusi in carcerem ibidem vitae suae cursum impleverunt.

Die Handschrift E giebt die Namen ohne den Rahmen der Erzählung: Victoris, Victorini, Claudiani, Bassae, die Handschrift W wenigstens Victoris Victorini.

Wahrscheinlich ist der Name Victor als Glosse anzusehen, der als fehlerhafte Wiederholung des Namens Victorinus in den Text kam. MS wenigstens schreibt nur Ἐν Νικομηδείᾳ Βικτωρῖνος. In der Passio, die in MH excerpiert ist, war sein Schicksal zugleich mit dem der Laien Claudian und Bassa erzählt; daher wird ihr Tod hier mit dem des Victorinus berichtet; der Victor aber fügt sich nur schwer dem ungefügen Satze. Aehnliche Verdoppelungen sind auch sonst im MH zu beobachten. Am 4. non. sept. wird der Antonius von Apamea, der aber auch Antoninus heisst, aus dem 3. non. sept. wiederholt in der Form: Antoni et Antonini. Ist also Victor als Glosse anzusehen, so muss man annehmen, dass et und qui weitere Versuche darstellen, ihn mit dem Martyrium des Victorinus zu verbinden. Alle andern Martyrologien folgen MH darin. MRP verkürzt: Nicomedia Victoris et Victorini qui in carcere cursum vitae impleverunt; Florus wiederholt in den Handschriften V und C die Vita des MH; Ado verkürzt sie wieder etwas, und ihm folgen Usuard, Notker und Baronius. Zu lernen ist aus ihren Wiederholungen nichts; auch wenn Florus die Stadt Apamia statt Appia nennt, ist das keine Verbesserung; es wird die Stadt Appia im nördlichen Phrygien gemeint sein, die hier irrtümlich nach Bithynien verlegt ist [1]). Die Bollandisten schliessen sich ihrer Gewohnheit gemäss den späteren Martyrologien an und überschreiben ihren Artikel: De ss. martyribus Victore, Victorino, Claudiano sive Claudio, et Bassa uxore, Nicomediae et Apamiae in Bithynia [2]).

14.

7. id. mart. XL Sebasteni.

MH In Armenia minore Sebastia militum numero XL, quorum gesta habentur.

In E fehlt der Relativsatz. Es ist das bekannte Martyrium der vierzig „Ritter", das auch die späteren Martyrologien kennen. Beda excerpiert den Text; Rhaban wiederholt ihn, giebt aber am 5. id. mart. einen anderen, eigenen Auszug daraus, den Notker am 5. id. mart. ausschreibt. Auch Ado hatte die

1) Vgl. Pauly's RE² II 214 f.

2) AS Martius I 422, und so auch das Heiligenlexikon V 676.

Akten, und verleibt seinem Werke wiederum ein eigenes, abweichendes Excerpt ein, in dem er sich aber teilweise an Beda hält. Usuard folgt am 5. id. mart. Beda, mit einigen Kürzungen, ebenso Baronius, der aber zum Datum des 7. id. mart. zurückkehrt. Die Bollandisten setzen das Martyrium der Vierzig unter den 6. id. mart.[1]).

15.

4. id. mart. Mygdonius etc.

Nicomedia Egdoni presbyteri et aliorum VII suffocatorum, diebus singulis singuli, ut illis videntibus timor indiceretur.

So MHB. W schreibt etwas kürzer In Nicomedia Eggedoni presbyteri et aliorum IV suffocatorum, E noch knapper Nicomedia Egoni presbyteri et aliorum VII. Die späteren Martyrologien, Florus VC, Ado, Usuard, Notker, Baronius folgen der Fassung von MHB, auch in der Form des Eigennamens Egdoni. So schreiben denn die Bollandisten an diesem Tage ihre Zusammenstellung der Zeugnisse unter dem Titel De ss. Egdone sive Egdunio presb., et VII sociis Nicomediae in Bithynia[2]).

Es sind aber dieselben Nikomedischen Märtyrer, die weiter unten an demselben Tage noch einmal genannt werden. Dort wird MS wiederholt, das den Wortlaut hat: *Ἐν Νικομηδείᾳ Μαρδόνιος πρεσβύτερος καὶ Σμάραγδος καὶ Μυγδόνιος καὶ Ἱλαρὸς καὶ Εὐγένιος καὶ Μάξιμος καὶ Πέτρος καὶ Δωρόθεος καὶ Ῥωμανὰ* (oder Domna)[3]). In der oben angeführten Notiz aber ist das Martyrium des Mygdonius und seiner Gefährten excerpiert. Also der Egdon oder Egdunius der Lateiner hiess vielmehr Mygdonius, und seiner Genossen waren nicht sieben oder vier, sondern acht. Das mitgeteilte Excerpt aber ist herzlich schlecht; suffocatorum diebus singulis singuli, ut illis videntibus timor indiceretur wiederholt einen Satz der Passio, der sich ausser dem Zusammenhang sonderbar genug ausnimmt.

Die Bollandisten haben die Dublette nicht erkannt. Auf den Artikel über „Egdon" oder „Egdunius" lassen sie einen andern folgen unter dem Titel De ss. martyribus Nicomediensibus Petro cubiculario Diocletiani imperatoris, Migdonio presbytero, item Migdonio, Euticio sive Eunceno, Maxima sive Maximo, Donata sive Domna virgine, Rugino, Mario, Smaragdo, Hilario, Evengulo sive Vingelosino, Quirino, Mareaso, Nestorio, Eugenio, Dorotheo, Gorgonio, Matulo[4]). Man erkennt die Liste von MS wieder. Petrus ist vorangestellt[4]), da er aus Eusebius' Kirchengeschichte[5]) wohlbekannt ist, mancher Name ist verändert und mancher neue eingeschoben, aber der Grundstock ist unverkennbar.

1) AS Martius II 2 S. 19 ff.

2) AS Martius II 104; ebenso das Heiligenlexikon II 19.

3) S. oben S. 33. 42.

4) Vgl. das Heiligenlexikon IV 796, das dann S. 797 denselben Petrus zum dritten Mal unter einer neuen Nummer behandelt.

5) VIII 6, 4.

16.

3. id. mart. Theusetis, Choris etc.

Nicaea civitate Theusetis et Choris, filiae ejus, Theodorae, Nymphodorae, Marci, Arabae. Hii omnes igne concremati sunt.

So ist vielleicht der Text des MH zu rekonstruieren. Die Namen werden von allen Handschriften geboten, aber alle mit starken Verunstaltungen; der Auszug aus der Passio steht nur in den Handschriften B und W. W bezeichnet Choris mit dem Zusatz virginis, wodurch ihr Geschlecht gesichert scheint. Die Martyrologien von Rhaban bis Baronius wiederholen das Excerpt der Akten aus MH; doch schreiben sie alle Horis filii ejus. Wenn Rhaban die drei Nymphodorae, Marci, Arabae weglässt und statt deren schreibt Julii episcopi, Alexandri, so geht auch diese Lesart auf MH zurück, das aber keine Veranlassung dazu giebt, die Beiden mit den Nicänern zusammenzufassen. Da Ado sich nicht an Rhaban anschloss, sondern das MH selbst benutzte und es richtiger verstand, ist der Fehler Rhabans ohne Folgen geblieben. Auch die Bollandisten[1]) sondern die Nicäner richtig von den folgenden Heiligen desselben Tages, sodass es dies Mal eine Specialität des Heiligenlexikons bleibt zu schreiben[2]): „Der hl. Martyrer Theusetas (Theusates, Theusebius) litt mit seinem Sohne Horrus (Horres) in Nicäa den Feuertod. Als weitere Genossen sind aufgeführt: Theodore, Nymphodora, Marcus, Arabia, ein Bischof mit Namen Julius, ferner Alexander, Pion (Picius), Maria mit zwei Ungenannten, ebenso Dion, Trabia, Quartus, Misetheus, Ariaba (wahrscheinlich die schon genannte Arabia), Poenes (vielleicht identisch mit Pion), Parta, Victuria und Victurinus.“ Selbst dem Heiligenlexikon sind hier einige Wiederholungen von Namen aufgefallen, die es veranlassen, auf deren Identität zu schliessen. Die Namenreihe, die sich den Nicänern anschliesst, ist aber noch weit wertloser. Der Alexander ist aus dem 2. id. mart. wiederholt, der Pion oder (wie er in E heisst) Dion ist der Dionysius vom 2. id. mart., Nymphodora und Arabia sind die Nicäner, die hier noch einmal kommen, Poenes ist gewiss identisch mit dem Pion, wie das Lexikon richtig vermutet, ebenso wie dieser mit dem Dionysius des folgenden Tages. So sind es recht wertlose Zusätze, um die das Heiligenlexikon die Nicänische Gruppe bereichert.

17.

7. kal. apr. Montanus-Maxima.

In Sirmio Montani presbyteri. De Singiduno[3]) cum Sirmium fugisset, comprehensus est et missus est in fluvium; nono lapide inventum est corpus ejus et Maximae uxoris ejus.

So MHB. Die beiden andern Handschriften heben nur die Namen heraus und schreiben: In Sirmio Munati presbyteri et Maximae uxoris ejus; E aber

1) AS Martius II 257.
2) V 513.
3) MHB: Delingi douis.

giebt als Namen des Presbyters Montanus statt Munatius wie B und W. Da christliche Vertreter des Namens Montanus bekannter sind als solche mit Namen Munatius, würde man sich leichter eine Verschreibung des Munatius in Montanus als das Umgekehrte vorstellen können, und daher eher Munatius für das Richtige halten müssen, wenn nicht die Martyrologien sich von Beda an bis auf Baronius sämtlich auf Seiten des Montanus stellten; und wenn wir nicht aus der Passio des Pollio[1]) wüssten, dass der Presbyter von Singidunum Montanus hiess. Hier hat also E, und haben die späteren Martyrologien das Richtige bewahrt.

In einem andern Falle aber ist E für einen Fehler der Ueberlieferung verantwortlich zu machen. Beda schreibt nämlich: In Sirmio Montani presbyteri, Maximae uxoris ejus et aliorum XL. Daran ist siehtlich MHE schuld, oder eine ihr nahe verwandte Handschrift; denn sie lässt auf die Notiz über Montanus folgen die andere: et aliorum XL in Sebastea. Ausnahmsweise ist hier gegen die Gewohnheit des MH der Märtyrer voran-, die Stadt hintangestellt; aber das kann an der Gewissheit nicht irre machen, dass es die vierzig Märtyrer von Sebaste sind, die an dieser Stelle nachgetragen sind, aus Irrtum am 7. kal. apr. statt am 7. id. mart., wohin sie gehören[2]); Beda hat MHE falsch verstanden, und die vierzig Märtyrer zu Genossen des Montanus gemacht. Auffallender Weise sind ihm darin die Bollandisten gefolgt, die ihren darauf bezüglichen Artikel überschreiben[3]): De ss. Montano presbytero, Maxima conjuge et aliis XL martyribus Sirmii in Pannonia, und ihnen folgt das Heiligenlexikon[4]), indem es in unnötigem Skepticismus noch einmal in Frage stellt, was längst entschieden ist: „Vom hl. Montanus, einem Priester, seiner Frau Maxima und vierzig Genossen weiss man nur, dass sie für Christus starben. Wo, ist nicht sicher. Die Angaben schwanken zwischen Sirmium in Pannonien, Smyrna in Asien und Firmium (Fermo) in Italien. Sogar nach Spanien wurden sie versetzt.“ Usuard machte aus dem fluvius, in den Montanus geworfen wird, ein mare, ohne zu bedenken, dass man in Sirmium doch nur in der Save ertränkt werden kann; Baronius bemerkte den Fehler und verbesserte mare in flumen.

18.

7. kal. und 8. id. apr. Theodorus episcopus etc.

In Pentapoli Libyae superioris Theodori episcopi, Irenaei diaconi, Serapionis, Ammonii lectoris.

So MH an beiden Stellen in allen Handschriften, das Wort superioris aber nur am 8. id. apr. Es liegt hier eine der bekannten Dubletten des MH vor, die durch Verwechslung des Datums entstanden sind[5]). Welches die ursprüngliche

1) Ruinart[1] 435 ff.
2) Vgl. oben S. 128 f.
3) AS Martius III 614 f.
4) IV 491.
5) Vgl. oben S. 77 f.

Stelle des Theodor und seiner Genossen im Kalender ist, lässt sich schwer entscheiden. Die Masse der Zeugen unter den späteren Martyrologien steht auf Seiten des 7. kal. apr. Dort merkt MRP, Ado, Usuard, Notker, Baronius die Pentapolitaner an, während sie an der zweiten Stelle nur von Florus in den Handschriften ATL und von Notker notiert sind. Die Varianten sind nicht von Belang. Bemerkenswert ist nur, dass MHB an beiden Tagen allein den Ammonius als lector bezeichnet, während sich die beiden andern Handschriften von MH einer Abbreviatur bei dem Worte lectoris bedienen, sodass auch lectorum gelesen werden könnte. Dieser Auffassung haben sich die späteren Martyrologien am 7. kal. apr. angeschlossen; und am 8. id. apr. lassen sie die letzten Worte aus, sodass die Notiz dort nicht in Betracht kommt.

Ueber den Tod der vier Pentapolitaner scheinen Akten existiert zu haben, die hier im Auszug mitgeteilt sind. Die genaue Angabe des klerikalen Ranges auch bei niederen Rangstufen entspricht sonst nicht dem Brauche des MH [1]), und erklärt sich am ersten dadurch, dass eine Erzählung excerpiert ist.

19.

id. apr. Euphemia.

In Chalcedonia natale s. Euphemiae (Eucarpi) post multa tormenta requiescentis.

So MHW. Die andern beiden Handschriften geben nur die Namen. Den zweiten Namen, der verschieden geschrieben ist: Eucapi B, Eucarpi E, Eucapiae W möchte ich für die Wiederholung eines im folgenden vorkommenden Namens halten. Es ist da die Passio des Karpus, Papylus und der Agathonike citiert, noch erkennbar, wenn auch die Namen stark entstellt sind. Aus Karpus ist Polycarp geworden, aus Papylus Paulus, aus Agathonike in EW Azatonice. Ich möchte nun auch das Eucarpi oben für eine entstellende Wiederholung des Carpi-Polycarpi halten. Dann würde hier die Passio der Euphemia von Chalcedon citiert sein, die noch einmal unten am 16. kal. sept. excerpiert ist. So hat es auch Florus in MH gefunden; er notiert in den Handschriften AV: In Chalcedonia natale s. Euphemiae virginis et martyris; so liest auch Rhaban: In civitate Chalcedonia natalis Euphemiae. Die Florus-Handschriften TLB haben dagegen schon den interpolierten Text vor sich gehabt; sie setzen: et Eucapiae hinzu; und auch Notker liest wie unsere Handschriften des MH. Aber es ist von Wichtigkeit, dass Florus und Rhaban die Conjectur, Eucapiae zu streichen, bestätigen; die ältesten Martyrologien scheinen den ältesten Text von MH vor sich gehabt zu haben.

---

1) In manchen Fällen ist in MS der klerikale Rang angegeben, in MH aber übergangen: beim Exorcisten Hermes 2. non. jan., dem Chorepiskopen Anthogonius 9. kal. aug., dem Presbyter Faustus 6. id. sept., dem Bischof Horus und dem Presbyter Serapion 3. id. sept., dem Presbyter Diodor 7. id. oct., dem Presbyter Theodotus 18. kal. dec., dem Chorepiskopen Maximus und dem Presbyter Lucian, beide vom 13. kal. dec.

Hinter der kurzen Passio post multa tormenta requiescentis folgt in MH der Name Secutoris, den die Bollandisten mit den vorigen vereinen, so dass sie die Gruppe bilden De ss. Euphemia, Eucapia et Secutore martyribus Chalcedone in Bithynia [1]) was das Heiligenlexikon [2]) zu der Behauptung veranlasst: „Die hl. Euphemia wurde mit der hl. Eucapia und dem hl. Secutor zu Chalcedon in Bithynien gemartert.“

20.

16. kal. maj. Calistus etc.

MH: In Achaja Corintho civitate Calisti, Carissi, Lutae, Leonidis, Tertiae, Christianae, Callae, Theodorae (Item Carissi) omnium in mare mersorum.

Die Handschrift E lässt wiederum die Angabe der Todesart weg. Der Latereulus ist eine ausführlichere Wiedergabe der betreffenden Stelle in MS *'Εν Κορίνθῳ τῆς 'Αχαΐας Λεωνίδας καὶ ἕτεροι μάρτυρες η'.* Das „Item Carissi“ ist eine Wiederholung des zweiten Namens und demnach einzuklammern. Die Dublette ist aber alt und daher allgemein recipiert. So schreibt MRP: Apud Corinthum Callisti et Carissi cum aliis septem in mare mersorum; ebenso Ado und ihm nach Usuard und Baronius. Rhaban hebt sechs Namen aus: Callistus, Carissus, Leonidas, Christiana, Calla und Theodora; ihm folgt darin Notker. Sie alle scheinen gewusst zu haben, dass die Reihe der Corinthischen Märtyrer mit Theodora bezw. mit dem wiederholten Carissus schliesst. Die Bollandisten [3]) hätten auch richtiger gethan, wenn sie in ihrem Artikel die Namen der im MH folgenden Märtyrer von den Korinthern abgesondert hätten; dann hätte auch das Heiligenlexikon [4]) sich mit acht oder neun Korinthischen Märtyrern am 16. April begnügt.

21.

15. kal. maj. Petrus-Hermogenes.

In Antiochia Petri diaconi et Hermogenis, ministri Petri.

So MH in allen Handschriften, und ebenso mit geringen Varianten die mittelalterlichen Martyrologien von MRP bis Baronius ohne Ausnahme. Notker steht unter ihnen insofern allein, als er auch die folgenden Namen Fortunati, Marciani zu Petrus und Hermogenes zieht; ob mit Recht, dürfte zweifelhaft sein, obwohl die Namen in allen Handschriften folgen. Dass hier Märtyrerakten citiert sind, ist wiederum aus der genauen Angabe des clerikalen Ranges zu ersehen, die sonst nicht in der Gewohnheit des MH liegt [5]).

---

1) I 542.
2) Vergl. oben S. 132 A. 1.
3) AS Aprilis II 129 f.
4) II 113.
5) AS Aprilis II 399 f.

22.

13. kal. maj. Hermogenes etc.

In Armenia Melitene civitate Hermogenis, Gaji, Expediti, Aristonici, Rufi, Galatae, una die coronatorum.

So lesen sämtliche Handschriften des MH, nur dass E wiederum den Zusatz über den Tod der Märtyrer auslässt; und ebenso lesen alle späteren Martyrologien von MRP bis auf Baronius. Einige wenige Abweichungen, die sich finden, beruhen auf eigentümlichen Fehlern der Handschriften des MH, die dem betreffenden Martyrologium vorlagen. So setzt die Handschrift L des Florus in diese Reihe einen Vincentius ein; das ist der Vincentius von Caucoliberum in Spanien, der im MH am Schluss des Tages steht, und in der Vorlage der Florushandschrift wiederholt und unter die Melitenenser geraten sein muss. Ebenso erklärt sich die confuse Notiz des Rhaban: In Africa Calasrani abbatis et Hermogenis et Expediti. Die beiden letztgenannten sind zwei von den Melitenensern; in Africa folgt gleich darauf und der Abt Calasrau, der in keiner unsrer Handschriften des MH steht, muss in der Handschrift des MH, die Rhaban las, nachgetragen sein.

In MS steht von den sechs Melitenensern nur einer: Rufus. Ῥοῦφος μάρτυρ lautet die Notiz, ohne Ortsangabe, die aber durch MH ergänzt wird zu In Melitene Armeniae Rufi[1]). Das ist ohne Zweifel derselbe Rufus, der eben vorher in der oben angeführten Reihe steht. MH folgt hier zwei Quellen, zuerst der Passio und weiter unten dem orientalischen Kalender, und nennt so den Namen des Rufus zwei Mal hinter einander.

Den Bollandisten ist in ihrem zweiten Aprilbande[2]) auch hier der Thatbestand unerkennbar geblieben. Sie überschreiben ihren diesbezüglichen Artikel: De ss. martyribus Melitinensibus Hermogene, Cajo, Expedito, Aristonico, Rufo, Galata, M i t i n a, A r m i n i a, R u f o, Hilario, A r i s t o n i c o, Fortunato, C a j o, D o n a t o, Mavilino. Welch eine Kritiklosigkeit! Die heilige Mitina, die sie anführen, ist nichts anderes als die Stadt Melitene, die heilige Arminia ist Armenien; und die drei gesperrten Namen zusammen bilden einen Latereulus, der lautete In Melitene Armeniae Rufi, wie schon das MS beweist. Der zweite Aristonicus ist eine Dublette des ersten, der zweite Cajus ebenso; Donatus ist aus den folgenden Afrikanern wiederholt. Das Alles hätte sich vermeiden lassen, wenn man erkannt hätte, was die alten Martyrologien von MRP bis auf Baronius gesehen haben, dass die Reihe der Melitenenser mit dem una die coronatorum abschliesst, und die folgenden nicht mehr dazu gehören. So aber bedeutet der Artikel der Bollandisten einen Rückschritt gegenüber Baronius. Die populär-wissenschaftliche Literatur folgt den Bollandisten. „S. Hermogenes (19. April), ein Martyrer, welcher mit vierzehn Gefährten zu Melitine in Armenien (Armenia II.) litt. Seine Gefährten hiessen: Cajus, Expeditus, Aristonicus, Rufus,

1) S. oben S. 47.
2) S. 616 f.

Galatas, Mitinas, Arminia, noch ein Rufus und Aristonicus, ferner Hilarius, Fortunatus, Donatus, Mavilinus und noch ein Cajus. Hermogenes selbst und die nach ihm genannten fünf stehen auch im Martyrologium Romanum" — schreibt das Heiligenlexikon [1]). Es wäre besser dem Martyrologium Romanum gefolgt. Nach seiner Gewohnheit erhalten aber der Heilige Mitinas [2]), die Heilige Arminia [3]), und ebenso alle die Dubletten noch gesonderte Artikel und fungieren als neue Persönlichkeiten.

23.

11. kal. maj. Vitalis.

In Alexandria civitate Fortunatae, Aratoris presbyteri, Felicis, Salvi, Vitalis in carcere quiescentis.

So MH in allen Handschriften. B und W schreiben statt Salvi: Silvii, und als Curiosität sei angemerkt, dass E die drei letzten Worte deutet als In Caesarea Quiescentis.

Für die Kritik dieser Gruppe erhalten wir wertvolle Hülfe von MS und andrerseits von Florus. MS schreibt an demselben Tage *'Εν 'Αλεξανδρείᾳ ῎Αριστος πρεσβύτερος*, womit wir zunächst den wahren Namen des „Arator" erfahren. Die weiteren Namen des MH, Fortunata, Felix, Salvius und Vitalis können schon in der orientalischen Quelle des MH dem Namen des Aristus beigefügt sein, wie ja sehr häufig die kurzen Notizen des MS zu langen Namenreihen geworden sind, aber es kann auch Aristus seine Genossen erst in der handschriftlichen Ueberlieferung des MH erhalten haben, da wir schon viele derartige spätere Zusätze im MH konstatieren konnten. Eine Entscheidung ist auf Grund des MH allein nicht zu treffen.

Da scheint es mir von Bedeutung, dass die Florushandschriften A und T [4]) lesen: In Alexandria natale s. Victoris presbyteri et Vitalis; Victor ist eine andre Entstellung des Namens Aristus. Florus wird in seiner Handschrift des MH nur diese beiden gefunden haben, und es ist wohl möglich, dass seine Handschrift auch in diesem Fall bessere und ursprünglichere Lesarten bot als unsere Handschriften.

Dem sei, wie es sei. Sicher ist, dass in allen Handschriften des MH nur von Vitalis berichtet wird, dass er im Gefängnis entschlafen sei. So ist denn möglicherweise hier eine Passio citiert, die nur das Martyrium des Vitalis zum Gegenstand hatte, und nicht zugleich das der Fortunata und der Andern. Allerdings ist bei Vitalis nicht der Ort des Martyriums angegeben, und dieser Umstand scheint ihn mit den vorhergenannten zusammenzuschliessen. Aber das ist kein sicheres Argument, da sich unzählige Märtyrernamen im MH finden, die

1) II 681.
2) III 465.
3) I 314.
4) oder auch L?

eine Ortsangabe entbehren; so war auch die Passio der Eulalia am 2. id. feb. mit solchem Vermerke nicht versehen. Damit würde weiterhin in Zweifel zu ziehen sein, ob Vitalis als Alexandriner anzusehen ist; gehört er nicht mit den vorher genannten zusammen, dann ist er heimatlos. Und es ist nicht ausgeschlossen, dass die lebendige Tradition den richtigen Weg weist, den die Handschriften verloren haben. Gefeiert wird Vitalis nämlich an diesem Tage in Bologna[1]), wo auch seine Reliquien aufbewahrt sind, seitdem Ambrosius sie dort aufgefunden hat. Die Stätte, wo ein Heiliger beigesetzt ist, bewahrt häufig sein Gedächtnis besser, als jede handschriftliche Ueberlieferung von seinen Leiden und Thaten, so vielleicht auch bei Vitalis. Möglich ist es freilich noch immer, dass die Namen der Fortunata, des Felix, Salvius und des Vitalis schon in der Quelle des MH, dem orientalischen Martyrolog, eingefügt waren, und dass hier schon Vitalis mit der Angabe in carcere quiescentis versehen war. So haben die späteren Martyrologien den Text des MH aufgefasst, die Florushandschrift B, Ado, Usuard, Notker und Baronius. Sie alle lesen Silvius, nicht Salvius, und Fortunatus statt Fortunata; das sind beachtenswerte Varianten. Sekundär aber ist es, wenn sie alle in carcere quiescen**tium** oder seit Ado: qui in carcere quieverunt schreiben, da im MH nur Vitalis als im Gefängnis gestorben verzeichnet stand. Die gesamten Fehler der Ueberlieferung fasst auch in diesem Falle das Heiligenlexikon zusammen, wenn es schreibt: „SS. Arator, Presb. et Soc. M. M. (21. Apr.) Lat. = Ackerer, Ackersmann. — Der hl. Priester Arator, dann die hl. Fortunatus, Felix, Silvius, Vitalis erlitten unter Diocletian zu Alexandria den Martertod. Ihre Namen stehen am 21. April auch im Mart. Rom., wo zugleich gesagt ist, dass sie im Kerker starben[2])."

24.

4. kal. maj. Aphrodisius etc.

In Tarso Ciliciae Aphrodisii (cum aliis CLXX) Malinae, (Carilippi presbyteri) Agapi lectoris, in carcere requiescentium. (Eusebii eunuchi).

So MH in allen Handschriften wesentlich übereinstimmend. In B und W sind Aphrodisii und Malinae vertauscht, und W lässt den Tod im Gefängnis unerwähnt.

Um die Märtyrer von Tarsus von fremden Gefährten zu befreien, kann man sich wiederum der Hülfe von MS bedienen, das au demselben Tage notiert: *Ἐν Νικομηδείᾳ Εὐσέβιος πρεσβύτερος καὶ Χαράλαμπος πρεσβύτερος καὶ ἕτεροι μάρτυρες σξη'*. In MH ist die Notiz auseinandergezogen. Nicomedia steht am Tage vorher, Eusebius am Anfange der langen Namenreihe des 4. kal. maj., der Presbyter Charalampus und die andern 268, die hier zu 170 geworden sind, mitten unter den Märtyrern von Tarsus. Als Tarsenser bleiben demnach nur übrig Aphrodisius, Malina und der Lector Agapius. Mit der Angabe in carcere re-

1) AS Aprilis II 840.
2) I 298.

quiescentium schliesst ihre Gruppe; der Eunuch Eusebius ist ihnen nicht zuzuzählen.

Ado folgt dem entstellten Texte des MH, wenn er schreibt: Eodem die Aphrodisii, Carilippi, Agapii et Eusebii martyrum, aber er verstand ihn auch noch falsch, wenn er den Eusebius hinzurechnet; auf ihn geht Usuard zurück, und auf diesen Baronius. Notker excerpiert das MH wiederum auf eigene Hand: In Tarso Ciliciae Malinae cum aliis centum septuaginta et aliorum multorum, und verbindet dadurch wenigstens Malina mit ihrer richtigen Heimat.

Die Bollandisten halten sich streng an den Text des MH, wie er vorliegt, und erwerben sich ohne Zweifel Verdienste, wenn sie in ihrem Artikel[1]) De ss. Afrodisio, Malina et aliis CLXX. Item Carilippo presbytero, Agapio lectore et Eusebio eunucho, martyribus Tarsi in Cilicia auf den Wortlaut der Handschriften hinweisen, und damit die Ansprüche, welche Béziers in Südfrankreich und das Städtchen Las ventas de Caparra in Portugal auf die Heiligen erheben[2]), abweisen. Den Wortlaut des MH selbst zu kritisieren und zu recensieren, fehlte ihnen damals noch das Mittel, das MS. So lange das MS noch nicht vorlag, durfte man schreiben: „Der hl. Afrodisius, ferner die hll. Malinas, Carilippus ein Priester, Agapius ein Lektor, Eusebus ein Eunuch und 170 Andere litten zum Teil wirklich den Martertod zu Tarsus in Phönizien, teils starben sie im Gefängnis[3])“ — wenn man von Eusebus, oder vielmehr Eusebius, absieht, und Tarsus nach Cilicien zurückverlegen will.

25.

2. kal. maj. Rodopianus.

MHB schreibt: Et alibi Pomodiani diaconi igne ustorum et mare mersorum; MHW nur: Pomodiani diaconi; MHE aber Et alibi Romodiani ignei diaconi, wo in dem ignei noch ein Teil der Passio erhalten zu sein scheint.

Sicher ist nur, dass der Diakon Pomodianus oder Romodianus der Märtyrer Rodopianus aus Aphrodisia in Carien ist, den das MS in seiner Notiz des Tages nennt: *Ἐν Ἀφροδισίᾳ τῆς χώρας Καρίας Διόδοτος καὶ Ῥοδοπιανὸς μάρτυρες*; aber es ist schwer zu sagen, ob die Notiz igne ustorum et mare mersorum aus einer Passio des Diodotus und Rodopianus entnommen ist. Die Handschriften des MH befinden sich an diesem Punkt in einer zu schlimmen Verderbnis, als dass über die Herkunft der Notiz sich etwas Bestimmtes sagen liesse. Da muss man ernst-

1) AS Aprilis III 573 ff.

2) An dem von den Bollandisten mitgeteilten Material kann man studieren, wie das MH auch die sogenannte lebendige Tradition beeinflusst. Auf Grund des MH oder eines seiner Nachfolger hat der Aphrodisius von Béziers, der dort als Anfänger des Episkopats verehrt wird, seine Genossen Cyrippius, Agapius und Eusebius erhalten, aber es scheint, als wenn hier nur ein gelehrter Irrtum vorläge, während es bei Caparra den Anschein hat, dass man sich aus blosser Willkür die Heiligen des 28. April aneignete und durch bischöflichen Machtspruch sich die rechtliche Grundlage für seine Ansprüche verschaffte.

3) Heiligenlexikon I 64.

haft die Möglichkeit ins Auge fassen, dass irgend Jemand anders verbrannt und ertränkt wurde als Rodopian, der zufällig in die Nähe der Passio gekommen sein könnte.

Auf den Zustand der handschriftlichen Ueberlieferung fällt noch einmal ein Licht durch die Notiz Rhabans: In Alexandria nativitas s. Aphrodisii presbyteri et aliorum triginta, die dann von Notker und Baronius aufgenommen ist [1]). Unter den Handschriften des MH giebt eine ähnliche Lesung die Reichenauer, jetzt Züricher, deren Lesarten de Rossi unter der Marke Rich. unter dem Texte von MHE anmerkt; sie liest: Alexandria Frodisi presbyteri. Es wird das eine stark entstellte Wiedergabe von MH sein, das am Anfang des Tages liest In Alexandria, und das die alii XXIV ebenfalls im weiteren Verlauf seine Liste einmal nennt. In dem Namen des Presbyters Aphrodisius aber wird die Stadt Aphrodisia stecken; zum Presbyter ist er dadurch geworden, dass Diodotus, der im MH Dorotheus heisst, als Presbyter bezeichnet ist. Das ist eine äusserst konfuse Ueberlieferung, die sich aber mit einiger Sicherheit aufhellen lässt. Rhaban hat keine andern Quellen zur Hand gehabt als wir; nur besass er MH in einer weit schlechteren Gestalt als wir, die wir drei Handschriften mit einander vergleichen können.

Die Frage, ob es Akten der Aphrodisier Diodotus und Rodopian gegeben hat, muss noch einmal erwogen werden, wenn es kurz nach der besprochenen Notiz in MHB heisst: Driodri, Rodopiani et Nomensis, dereli //// quorum gesta habentur. Die beiden andern Handschriften haben nur die Namen des Diodor, Rodopian und Nomensis. Man könnte hier annehmen, dass die Worte et Nomensis dereli eingeschoben wären, wie Aehnliches oft der Fall ist; aber wer will das sagen?

26.

6. non. maj. Saturninus.

MHB In Alexandria Saturnini in carcere quiescentis cum Neopoli socio suo; MHE In Alexandria Saturnini; MHW In Alexandria Saturnini cum Neapoli socio suo.

Die Quelle des MH ist MS: *'Εν 'Αλεξανδρείᾳ Σατορνῖλος*; aus einer andern Quelle, nämlich dem Martyrium des Saturninus, hat MH hinzugefügt, dass er im Gefängnis starb und dass Neopolis sein Gefährte im Tode war. So las die Notiz im MH schon MRP, das etwas anders stilisiert: Et Saturnini et Neopolis qui in carcere requieverunt, und so schreiben auch Ado und Usuard. Die Stadt der beiden Märtyrer, die sie vergessen hatten, fügt Notker wieder ein: Item Alexan-

1) So schreibt denn auch das Heiligenlexikon I 277: „Der hl. Aphrodisius war Priester und Martyrer zu Alexandria und kommt sein Name im Mart. Rom. am 30. April vor, mit dem Zusatze, dass er 30 Gefährten gehabt habe, die übrigens nicht genannt werden. Bei den Bollandisten dagegen werden sie, und zwar 39 an der Zahl, mit Namen genannt." — Wenn das MH zur Interpretation des Baronius verwandt wird, so ist das nur zu loben, aber dies ist eine falsche Interpretation; denn die „alii triginta" des Baronius sind nicht die 39 von MH genannten Namen.

driae Saturnini et Neopolis qui etc. sebreibt er. Nur Baronius folgt einer jüngeren Ueberlieferung, wenn er notiert: Romae ss. martyrum Saturnini, Neopoli, Germani et Caelestini, qui multa passi, in carcerem demum conjecti, ibi in Domino quieverunt. Denn Germanus und Caelestinus sind zwar auch im MH an demselben Tage zu finden; sie stehen dort auch ebenfalls unter der Spitzmarke In Alexandria; aber erst eine jüngere Ueberlieferung hat ihre Namen mit denen des Saturninus und Neopolis verbunden, wie die Bollandisten[1]) und Sollier in der Ausgabe Usuards[2]) mit Recht rügen. Die Bollandisten treffen mit ihrem Artikel De ss. Saturnino et Neopolo martyribus Alexandriae[3]) das Richtige, nur dass ich den Namen des zweiten Märtyrers Neopolis oder Neapolis, wie MHW und die Florushandschriften N und B schreiben, und nicht Neopolus nennen würde. Das Heiligenlexikon[4]) aber macht wieder eine ganz sichere Sache zweifelhaft, wenn es schreibt: „Die hhl. Saturninus und Neopolus, welchen im Mart. Rom. des Baronius noch Germanus und Caelestinus beigefügt sind, starben nach vielen schweren Leiden im Kerker. Ob zu Rom oder zu Alexandria in Aegypten (für beide Angaben giebt es gute Gewährsmänner) ist unentschieden.“

27.

4. non. maj. Antonina.

In Nicomedia Antoninae nimium tortae et variis tormentis afflictae, ab uno brachio tribus diebus suspensae et in carcere biennio reclusae, a Priscilliano praeside flammis exusta obiit.

So MHB, dem allein wir auch diese Passio verdanken. Und MHB hat sie vorzüglich überliefert, da es den andern Handschriften von MH, und selbst MS gegenüber Recht behält. MHE schreibt: In Nicia (d. h. Nicaea) civitate natale Antoninae[5]); MHW: In Nicomedia Antoniae; MS aber Ἐν Νικομηδείᾳ Ἀντωνῖνος μάρτυρ. Man kann hier eine Lesart gegen die andre ausspielen, und so die verschiedenen Fehler entfernen. Da die Quelle MS ebenfalls Nicomedia liest, ist die Lesart von MHE Nicia falsch, und sie erklärt sich leicht als falsche Auflösung einer Abbreviatur von Nicomedia[6]). MS wird seinen Ἀντωνῖνος dem übereinstimmenden Zeugnis der Lateiner und Griechen, die von einer Antonina reden, nicht halten können[7]); und auch die Antonia des MHW ist falsch.

Das Elogium der Antonina ist von den Lateinern treu bewahrt. Nachdem Ado es stilistisch geglättet hatte, ist es von Notker übernommen, von Usuard

1) AS Majus I 183.
2) AS Junius VI 220.
3) AS Majus I 183.
4) V 215.
5) Am Tage vorher wiederholt E die Notiz in der Form: In Nicomedia natale Antoniae.
6) Ich vermag es daher nur als ein merkwürdiges Zusammentreffen zu deuten, dass Antonina auch von der Ueberlieferung der Griechen als Nicänerin bezeichnet wird. Oder hat eine falsche Lesart des MH die griechischen Menologien beeinflusst? Vgl. AS Martius I 26 ff.
7) Vgl. oben S. 33.

noch etwas mehr gekürzt, und auch bei Baronius zu finden. Dadurch ist die Ueberlieferung des Abendlandes besser als die des Orients. Die Griechen feiern eine Antonina von Nicaea am 1. März — es ist die Nicomedierin in Nicäa, dieselbe Persönlichkeit an einem andern Festtage. Was die Menäen von ihr anführen [1]), geht auf Nicänische Ueberlieferung bezw. Legendenbildung zurück, und macht nicht den guten Eindruck des formlosen Auszugs in MH. Der Präses Priscillian wird aber auch dort genannt.

Aus der falschen Lesart Nicaea ist die andere Caea entstanden, und der weitere Fehler veranlasste spanische Lokalhistoriker, die heilige Antonina für Spanien zu reklamieren, indem sie einen Ort Caea in Spanien nachzuweisen sich bemühten. Die Bollandisten weisen mit Recht solche Meinungen, die mehr dem Patriotismus, als dem Scharfblick ihrer Urheber Ehre machen, zurück [2]), und sie zeigen ein hohes Mass von Unvoreingenommenheit, wenn sie in ihrem Artikel De s. Antonia martyre Nicomediae in Bithynia [3]) am 4. Mai die Antonina der Griechen in Nicäa vom 1. März mit der Nikomedischen Antonia oder Antonina vom 4. Mai, welche die Lateiner kennen, für identisch erklären.

28.

4. non. maj. Florianus.

MHB Et in Norico ripense loco Lanriaco natale Floriani ex principe officii praesidis, ex cujus jussu, ligato saxo collo ejus, de ponte in fluvio Aniso missus est, oculis crepantibus praecipitatum, videntibus omnibus circumstantibus [4]).

Das Verhalten der andern Handschriften von MH ist bezeichnend für die Geschichte des Martyriums des Florianus. MHW macht einen Anlauf, die Passio mitzuteilen, indem es unter andern den Namen Floriani nennt, und kurz darauf fortfährt Et in Norico ripense loquorq; aber die wenigen Worte sind durch falsche Worttrennung so entstellt, dass sie ohne die Hülfe von MHB kaum erkannt werden würden. MHE hat nur den blossen Namen des Florian am 5. non. maj., vermutlich ein Nachtrag. Daraus geht hervor, dass MH ursprünglich die Geschichte des Florian nicht enthalten hat; erst ziemlich spät ist in den Archetypus der Handschriften B und W die Passio eingetragen worden. Dasselbe zeigt aber der Wortlaut der Passio in MH. In ihr ist nicht die älteste Gestalt des Martyriums des Florian benutzt, sondern die bekanntere, jüngere [5]), welche die Bollandisten publicierten [6]), und dazu ist der Auszug noch so schlecht gemacht, dass er kaum verständlich ist.

1) Vgl. AS Martius I 26 ff.

2) AS Martius I 26.

3) AS Majus I 464 f.

4) Die Rekonstruktion der Passio gebe ich nach Krusch, Neues Archiv 24 (1899) 536 ff. — Krusch hält die Worte der Passio in W für einen Nachtrag.

5) Vgl. F. W. Rettberg, Kirchengeschichte Deutschlands. Göttingen 1846. I 157 f. — Neuerdings hat Krusch das Verhältnis der Akten umgekehrt, indem er die kürzeren, die bis dahin für älter galten, als einen Auszug aus den längeren erwies. Neues Archiv 24 (1899) 552 ff.

6) AS Majus I 467 ff. — So war auch früher die Ansicht von Krusch, während er jetzt im

Da die Akten des Florian weit verbreitet waren, haben die späteren Martyrologien sich des Auszuges in MH nur teilweise bedient. Rhaban und Notker fertigen sich eigene Regesten; Ado hatte die Akten nicht zur Hand, er bemüht sich daher, den Text des MH durch Umstilisierung verständlicher zu machen; Usuard verkürzt Ado, und Baronius schreibt Usuard aus, doch nicht, ohne zugleich seine Kenntnis der Akten zu verraten.

29.

4. non. maj. Silvanus.

Et in Caesarea natale Silvani, cujus gesta habentur.

Den vollständigen Text enthält MHB, die andern Handschriften entbehren den Relativsatz. Wenn MHE die Notiz unter dem 5. non. maj. bringt, so lässt sich das durch Eusebius De martyribus Palaestinae c. 13 als falsch erweisen, dessen syrischer Text das Datum des 4. Mai für Silvanus angiebt.

Die Martyrologien des Mittelalters seit MRP folgen in ihren Angaben über Silvanus lieber Rufin VIII 14, der ausführlicher war als MH, das nur bemerkt, dass eine Passio des Silvanus existierte.

30.

8. id. maj. Victor.

Mediolano Victoris capitis caesi, cujus passio celebratur pridie idus majas.

So MHB, die andern beiden Handschriften haben nur: Mediolano Victoris.

Aus MH scheint MRP seine Mitteilung Mediolani s. Victoris entnommen zu haben, Rhaban und Ado aber benutzten die Akten des Victor [1]); Ado wird von Notker, andrerseits von Usuard und damit von Baronius fortgeführt.

31.

2. id. maj. Victor-Corona.

In Syria Victoris militis et Coronae, qui simul passi sunt.

So MHB und W; E beschränkt sich auf die kürzeste Angabe: In Syria Victoris et Coronae.

Lateinische Akten des Victor und der Corona sind in verschiedenen Recensionen bekannt und von den Bollandisten veröffentlicht [2]). Sie weichen beide von dem MH insofern ab, als sie die Märtyrer nach Aegypten verlegen; die Recension der Analecta bezeichnet des Näheren einen Ort Coma in Aegypten als den Schauplatz des Todes der Beiden. Das trifft zusammen mit einer andern Stelle des MH, wo sie ebenfalls als Aegypter bezeichnet sind, am 8. kal. maj.,

---

Neuen Archiv 24 (1899) 551 die wörtlichen Anklänge zwischen MH und dem Martyrium so deutet, dass das letztere auf Grund des MH geschrieben sei, sodass die obige Notiz auf eine verlorene Quellen zurückweisen würde, und die älteste erhaltene Nachricht über Florian von Lorch repräsentierte. — Ich muss mich hier darauf beschränken, Krusch's Resultate zu registrieren; eine Nachprüfung würde mich zu weit führen.

1) AS Majus II 275 ff.

2) AS Majus III 266 ff.; Anal. Boll. II 291 ff.

an dem Tage, den die lateinischen Akten[1]) als den Todestag der Beiden angeben, wo die Handschriften des MH lesen: In Alexandria Coronae, Victoris. Die Eintragung am 8. kal. maj. hängt mit den unechten lateinischen Akten[2]) zusammen, beruht wahrscheinlich auf ihnen, während die Angabe am 2. id. maj. mit ihrem abweichenden Datum und der andern Ortsangabe auf eine andere Quelle zu weisen scheint, auf griechische Akten. Wenn man dazu weiss, dass es eine griechische Tradition giebt, die Victor und Corona nach Damascus verlegt[3]), so kann es nicht mehr zweifelhaft sein, dass MH auf diese Tradition zurückgeht, die vermutlich älter und ursprünglicher ist als die Ueberlieferung der lateinischen Akten. Der Thatbestand, der diesem Befunde zu Grunde liegt, wird folgender sein: Das Martyrium des Victor und der Corona wurde in Syrien und in Aegypten begangen. An beiden Orten wurden zum Gebrauch bei der Festfeier Akten verfertigt; die ägyptischen kamen ins Abendland. Es hat aber auch Akten gegeben, die Syrien als die Heimat der beiden behandelten, und auf solche nimmt der Hinweis im MH Bezug. Ob damit die griechischen Akten gemeint sind, die bei Surius in lateinischer Uebersetzung vorliegen oder ältere, bessere, lässt sich bei der Kürze der Notiz nicht nachweisen.

Die Martyrologien des Mittelalters fassen die verschiedenen Traditionen des MH und der lateinischen Akten harmonistisch zusammen. Nur MRP macht eine Ausnahme, da es in seinem Satze: In Syria Victoris et Coronae martyrum nur MH zu kennen scheint. Beda aber giebt einen Auszug aus den Akten, wenn auch mit der Einführung des MH: In Syria; Rhaban, Ado und Notker folgen ihm; Usuard verkürzt Ado, und führt auf Baronius, der aber zugleich auf die Akten zurückgreift.

32.

2. id. maj. Cyricus etc.

MH liest in allen Handschriften: Et alibi sanctorum quadringentorum quattuor martyrum, qui cum sancto Cyrico passi sunt.

Die Notiz ist nur von der Florushandschrift B und von Notker benutzt; erstere schreibt den Namen des Titelheiligen Cyrius, letzterer Quiriacus; Notker nennt nur 400 Gefährten desselben. Woher MH die Notiz hat, vermag ich nicht zu sagen; ein Martyrium, auf das sie verwiese, ist mir unbekannt.

33.

17. kal. jun. Aquilinus-Victorianus.

In Isauria Aquilini, Victoriani, quorum gesta habentur.

So scheint der ursprüngliche Wortlaut der Notiz zu sein, wie auch die Bol-

1) AS Majus III 268.

2) Ueber die vor allem Tillemont, Mémoires II 624 f. zu vergleichen ist.

3) Vgl. die lateinische Uebersetzung der griechischen Akten bei Surius, De probatis sanctorum historiis. Bd. 3. Coloniae Agrippinae 1572. S. 260. Dort heisst das Weib Stephana, und das Martyrium findet am 14. November statt.

landisten annehmen[1]). Der Name der Landschaft ist nicht völlig zweifellos, da MHB In Esauria, E In Isnaria, W In Caesaria lesen; als Namen des zweiten Märtyrers giebt E Victurini. Die späteren Martyrologien von MRP bis Baronius, welche diese Angabe aufgenommen haben, geben alle Isauria und Victorianus; sie haben aber auch — mit Ausnahme nur des ersten und letzten — die Angabe des MH, dass die Akten der beiden Isaurier noch vorhanden seien, wiederholt, obwohl keiner von ihnen sie in der Hand gehabt hatte.

34.

15. kal. jun. Dioscurus lector.

In Aegypto in Anacipoli Dioscuri lectoris, qui multa passus est.

So MHB; MHW lässt in Anacipoli weg, MHE ausserdem noch den Relativsatz. — Dioscur wird derselbe sein, der vorher schon einmal vorkommt in der Alexandrinischen Reihe, die dem MS entnommen ist. Die Notiz, die ihn allein nennt, ist ein Referat über das Martyrium des Dioscur; die Notiz aus MS ist die Eintragung in dem alten Kalender von Alexandrien[2]). Aus MH ist Dioscur in das MRP übernommen; und auch die Florushandschriften D, L und B haben, jede für sich, keine andere Vorlage gehabt als unsere Notiz, wobei noch zu erwähnen ist, dass auch in den von ihnen benutzten Handschriften des MH die Stadt des Dioscur nicht genannt war. Ado aber scheint die Akten des Dioscur besessen zu haben, die dem MH vorlagen, und die wir entbehren müssen. Apud Aegyptum natalis s. Dioscuri lectoris, in quem praeses multa et varia tormenta exercuit, ita ut ungues ejus effoderet et lampadibus ejus latera inflammaret; sed coelestis luminis fulgore territi ceciderunt ministri. Novissime laminis ardentibus adustus martyrium consummavit. Da sind die vielen Leiden im einzelnen genannt, die MH mit einer allgemeinen Wendung umschreibt. Die Aufzählung der Qualen und das wunderbare Eingreifen eines göttlichen Lichtes erweckt kein günstiges Vorurteil für die verlorene Passio des Dioscur. So mag auch das Regest des MH auf Grund der minderwertigen lateinischen Akten, und vielleicht erst in später Zeit, eingetragen sein. Die Heimat des Märtyrers, Anacipolis, vermag ich nicht nachzuweisen, und so sei noch einmal darauf hingewiesen, dass sie nur in MHB genannt ist.

Usuard, Notker und Baronius ruhen auf Ado.

35.

14. kal. jun. Calocerus-Parthenius.

Romae natale Caloceri, Partheni, eunuchorum Decii imperatoris et uxoris ejus, qui, cum esset unus ex his praepositus cubiculi, alter primicerius, nolentes sacrificare idolis, a Decio occisi sunt, et requiescunt in cimiterio juxta viam Appiam.

1) AS Majus III 568.

2) Es ist verzeihlich, wenn das Heiligenlexikon I 769 den Alexandriner Dioscorus von dem Aegypter des gleichen Namens und Tages unterscheidet; es widmet aber daneben einen besonderen Artikel auch dem Lector Dioscurus vom 18. Mai, der sich nur durch das U von dem vorher genannten unterscheidet.

So MH, von dessen Handschriften nur E die Vita abkürzt.

Parthenius und Calocerus sind von ihrem Tode an in Rom gefeiert worden. Sie starben im Jahre 304, und schon DM vom Jahre 354 notiert sie an ihrem Tage: Partheni et Caloceri in Callisti Diocletiano VIIII et Maximiano VIII. Den historischen Nachrichten des Chronographen ist schwer zu widersprechen; ihm gegenüber ist jede abweichende Angabe unrichtig. Wenn die Passio, welche MH ausschrieb, die beiden „Kämmerer" unter Decius sterben liess, so war sie ein wertloses späteres Machwerk. Denn Kaiser Decius ist der Christenverfolger par excellence, auf dessen Namen in späterer Zeit gern Martyrien geschrieben wurden; so that auch der Cleriker, der zur Ehre unserer Heiligen die Passio ersann.

Die Akten, welche MH excerpierte, sind ganz ähnlich gewesen denen, welche die Bollandisten publicierten[1]); der vollständige Text mehrt noch die Beweise für ihre Unechtheit. Die späteren Martyrologien folgen sämmtlich MH. So schon MRP mit seinem: Et Caloceri et Partheni eunuchorum, so die Florushandschriften A, T und L; so auch Rhaban, Ado, Usuard, Notker und Baronius, die alle vollständig oder abgekürzt den Auszug MH's wiederholen. Damit ist die falsche Ueberlieferung vom Tode des Parthenius und Calocerus fortgeführt worden. Die Bollandisten haben die Angabe des Chronographen vom Jahre 354 über ihr Todesjahr nicht wirksam gemacht, und so schreibt auch noch das Heiligenlexikon I 544 über sie als Märtyrer der Decianischen Verfolgung.

36.

3. kal. jun. Palatinus.

Antiochia (Sici) Palatini, qui multa tormenta passus est.

So MHB und auch W, das aber dem „Sicus" zu Liebe passi sunt schreibt. MHE: Antiochia Sci Palatini — eine gefälligere Lösung der Schwierigkeit, indem „Sicus" zum Heiligentitel des Palatinus wird.

Aus MHB ist zu ersehen, dass ursprünglich MH von der Passio nur eines Heiligen erzählte; denn die Abweichung von MHW wird man als secundäre Verbesserung ansehen müssen; und eine Vergleichung mit den Heiligen des 4. kal. jun. zeigt, dass Sici eine Wiederholung des Antiocheners Hesychius ist, die am 3. kal. jun. später hineingekommen und daher zu streichen ist. Es handelt sich hier um das Martyrium des Palatinus von Antiochia. Eine Schrift, die davon erzählte, muss dem MH zur Hand gewesen sein; sie ist aber sonst im Abendland nie bekannt gewesen, wie auch wir sie noch zur Zeit entbehren müssen.

Die späteren Martyrologien fussen alle auf dem MH. Von Wert ist wiederum die Florushandschrift V, die notiert: Antiochia Palatini, qui multa tormenta passus est, also durch ihr Zeugnis bestätigt, was wir durch Conjectur gefunden hatten, dass Sicus (= Hesychius) eingedrungen ist und ursprünglich nur von der Passio des Palatin die Rede war. Die Nachrichten der Späteren leiden an den Fehlern des gegenwärtigen MH-Textes, indem sie Hesychius neben Palatinus

1) AS Martius IV 301 ff.

stellen und von ihrer beiden Martyrium mit den Worten des MH erzählen. So Rhaban, Notker und Baronius; Ado und Usuard lassen sie unberücksichtigt. Die Bollandisten recensieren in ihrem Artikel De ss. Sico sive Isichio et Palatino martyribus Antiochenis ebenfalls nur den Text des MH; und so steht auch im Heiligenlexikon V 284 „S. Sicus (Isichius)“ am 30. Mai als Märtyrer von Antiochien.

37.

4. non. jun. Lugdunenses a. 177.

Die Namen der Märtyrer von Lugdunum waren in einem Anhang jenem Schreiben der beiden von der Verfolgung Marc Aurels betroffenen Gemeinden, von Lugdunum und Vienna, beigefügt, in dem sie die Gemeinden in Asien und Phrygien von dem Geschehenen unterrichteten. Diese Passio ist von Eusebius seiner Sammlung der alten Martyrien zugesellt worden, und auch dort fehlte das Namensverzeichnis am Schlusse nicht. Er selbst sagt an der Stelle der Kirchengeschichte, wo er die Ereignisse in Lyon bespricht[1]): „Das Verzeichnis der in dem erwähnten Briefe angeführten Märtyrer, welche teils durch Enthauptung endeten, teils den wilden Tieren, um von ihnen gefressen zu werden, vorgeworfen wurden, teils im Kerker entschliefen, so wie die Anzahl der damals noch lebenden Bekenner, hier anzuführen, dürfte nicht nötig sein. Denn wer Lust dazu hat, kann hiervon leicht eine vollständige Nachricht bekommen, wenn er die Schrift zur Hand nimmt, welche ich, wie oben bemerkt, meiner Sammlung der Märtyrergeschichten einverleibt habe.“

Zur Zeit müssen wir die Sammlung des Eusebius ebenso wie die Passio allein entbehren und uns mit dem Anszug begnügen, mit dem Eusebius das fünfte Buch seiner Kirchengeschichte beginnt. Das Verzeichnis der Märtyrer fehlt aber hier, wie Eusebius in den soeben angeführten Worten ausdrücklich bemerkt. Indessen ist es sonst erhalten. Gregor von Tours hat es dem 48. Capitel seines Liber in gloria martyrum einverleibt[2]); in dem Welser-Codex in München, lat. 3514 saec. VII steht es als Anhang zu Eusebius V 1—3 (in der Uebersetzung Rufins)[3]); und endlich haben die Martyrologien, von MH an, die Liste. Aus diesen Quellen hat O. Hirschfeld sie rekonstruiert[4]). Ich schliesse mich seiner Rekonstruktion dankbar an, mit wenigen Abweichungen, zu denen mir folgende Erwägungen Anlass geben.

Nach den angeführten Worten Eusebs enthielt die dem Martyrium beigegebene Liste nicht allein die Namen der Märtyrer, sondern auch die der über-

---

1) Eusebius h. e. V 4, 3.

2) Gregorii Turonensis opera edd. W. Arndt et Br. Krusch. (= Mon. Germ. Script. rer. Merov. I 2) S. 521 f.

3) Herausgegeben von Krusch in der Gregor-Ausgabe S. 878.

4) O. Hirschfeld, Zur Geschichte des Christentums in Lugudunum vor Constantin (= Sitz.-Ber. der Berliner Akad. 1895) S. 385 ff.

lebenden Confessoren. Nun geben aber alle erhaltenen Verzeichnisse nur die Namen der ersten Gruppe, der Märtyrer, wieder[1]), und zeigen dadurch ihre enge Verwandschaft unter einander. Sie zeigen aber auch, welcher gemeinsamen Quelle sie die Namen entlehnen. Nur ein Martyrologium hatte Grund, die Namen der Confessoren zu unterdrücken, da sie in seinen Bereich nicht gehören. So wesentlich also die Hülfe sein mag, welche Gregor von Tours und namentlich der Welser-Codex für die Rekonstruktion der Liste leisten, sie gehen doch beide auf das MH als Quelle zurück[2]). So ist es also nicht notwendig anzunehmen, dass schon in früher Zeit die Namen der Märtyrer von Lyon aus dem Martyrium ausgezogen wurden[3]), vielmehr hat das Abendland, soweit unsere Zeugnisse reichen, die Liste der Märtyrer von Lyon durch MH erhalten, und dieses verdankte dieselbe seiner orientalischen Quelle, welche nebst vielen andern Passionen auch den Brief der Gemeinden von Lugdunum und Vienna benutzen konnte.

Den beiden Hauptgruppen, in welche die Liste ihre Namen einteilte, der Märtyrer und der Confessoren, folgen weitere Unterabteilungen in der ersten Hauptgruppe. Eusebius macht a. a. O. auch diese namhaft. Nach der Todesart sind die Märtyrer gruppiert; an erster Stelle sind aufgeführt die Enthaupteten, an zweiter die ad bestias Verurteilten, an dritter die im Gefängnis Gestorbenen. Die beiden letzten Gruppen sind in allen Listen hervorgehoben durch die Ueberschriften Hii autem qui ad bestias traditi sunt und die andere Hii sunt qui in carcere spiritum reddiderunt; das Lemma aber der ersten Gruppe fehlt, und es hat von Anfang an oder doch schon sehr früh im MH gefehlt, da auch der Welser-Codex und Gregor es nicht angeben.

Ein anderer Fehler unserer Handschriften des MH lässt sich durch die Hülfe der andern Zeugen rückgängig machen. Der Bischof Pothinus steht dort an erster Stelle der ganzen Liste als Führer der Märtyrergemeinde. Nach der Ordnung, in der die Märtyrer aufgeführt sind, müsste man annehmen, dass auch er enthauptet wurde, während er doch nach Eusebius V 1, 31 im Gefängnis starb, also in die dritte Gruppe der Märtyrer gehört. An dieser Stelle nennt ihn Gregor, ja er nennt ihn dort sogar zwei Mal. An zweiter Stelle der dritten Unterabteilung steht „Photinus" hinter „Arescius", und die ganze Liste schliesst ab mit „et beatus Photinus episcopus." Auch hier kann man nicht zweifeln, welches seine ursprüngliche Stelle ist. Wo er mitten unter den andern genannt ist, da haben ihn die Lugdunenser in ihrem Briefe hingesetzt; sie haben vielleicht nicht einmal seine Bischofswürde hervorgehoben. Den Zusatz „et beatus Photinus episcopus" am Schluss machte ein Späterer, der auf Grund der Lek-

1) Denn dass die in MH folgende Gruppe unter dem Lemma Item alii Lugdunensium lediglich Namen des vorhergehenden Tages wiederholt, und dass die daran sich anschliessenden beiden Namen Dubletten aus der Reihe der Lugdunenser selbst sind, hat Hirschfeld 385 Anm. 4 richtig hervorgehoben. In ihnen stecken nicht die Confessoren.

2) Bei Gregor nahm schon Duchesne S. [LXVIII] die Abhängigkeit von MH an.

3) Wie Hirschfeld S. 388 annimmt.

türe von Rufins Kirchengeschichte meinte, dass die Hauptperson in der Liste fehle.

Durch Rufin oder ein Misverständnis eines Lesers des Rufin ist auch der Zacharias presbyter vornean in die Liste gekommen. Es ist der Vater Johannes des Täufers, der von der Passio zum Vergleich mit dem Märtyrer Vettius Epagathus herbeigezogen wird. Gregor und unsere Handschriften des MH leiden unter diesem Misverständnis, nicht aber der Welser-Codex.

Sonach wird die Liste in MH etwa gelautet haben:

Lugduno Galliae quadraginta et octo martyrum hoc est:

⟨Hii qui decollati sunt⟩:

1. Vettius Epagathus[1])
2. Macarius
3. Alcibiades
4. Silvius
5. Primus
6. Ulpius
7. Vitalis
8. Cominius
9. October
10. Philumenus
11. Geminus
12. Julia
13. Albina
14. Grata
15. Aemilia
16. Potamia
17. Pompeja
18. Rhodana
19. Biblis (Byblis?)
20. Quartia
21. Pontica
22. Materna
23. Helpis quae et Ammas.

Hii autem qui ad bestias traditi sunt:

24. Sanctus diaconus.
25. Maturus
26. Attalus
27. Alexander
28. Ponticus

1) In MH stehen die Namen im Genitiv, bei Gregor und im Welser-Codex im Nominativ, was demnach auch in MH ursprünglich der Fall war. An andern Stellen des MH, die aus der orientalischen Quelle stammen, haben sich die Nominativformen auch in unsern Handschriften noch erhalten; so bei den Alexandrinern des 16. kal. mart. oben S. 124.

29. Blandina.

Hii sunt qui in carcere spiritum reddiderunt:

30. Aristaeus
31. Pothinus
32. Cornelius
33. Zosimus
34. Titus
35. Julius
36. Zoticus
37. Apollonius
38. Geminianus
39. Julia
40. Auxentia (oder Ausonia)
41. Aemilia
42. Jamnica (oder Gamica)
43. Pompeja
44. Domna
45. Mamilia
46. Justa
47. Trophima
48. Antonia

Hii omnes famuli Christi sub Antonino imperatore sunt coronati.

Die Zählung der Märtyrer als achtundvierzig geht schwerlich von Eusebius, wahrscheinlich vielmehr von dem Autor des MH oder seiner orientalischen Quelle aus; wir müssen sogar mit der Möglichkeit rechnen, dass erst ein Abschreiber des MH, der freilich vor Gregor gelebt haben müsste, die Zusammenzählung verursacht hat. Er wollte dadurch verhüten, dass in der Ueberlieferung einige Namen verloren gingen; und unsere Handschriften zeigen, dass seine Sorge nicht unbegründet war. Bei Gregor fehlt Attalus 26, Apollonius, Geminianus, Julia und Auxentia (37—40), bei Ado und Notker ist Mamilia 45 ausgefallen; im Welser-Codex fehlt selbst Bischof Pothinus 31, im MHB Aemilia 15, in MHW gar alle im Gefängnis Verstorbenen. Auch die Gruppenüberschriften haben sich nicht überall erhalten. Die erste, die wir nach Eusebius a. a. O. in ihrem ungefähren Wortlaut ergänzt haben: Hii qui decollati sunt, fehlt in allen Handschriften; die letzte Hii sunt qui in carcere spiritum reddiderunt lässt Notker aus; und die Unterschrift Hii omnes famuli Christi sub Antonino imperatore sunt coronati, die ich auch dem ursprünglichen MH oder seiner Quelle zutrauen möchte, fehlt überall ausser in den Handschriften des MH; andererseits hat die Handschrift MHE Alles, Ueberschriften und Unterschrift übergangen mit Ausnahme der Gesamtüberschrift, welche die Zahl der Märtyrer angiebt.

Noch grösser als die Gefahr der Verminderung der Achtundvierzig war die Gefahr der Vermehrung; die Märtyrer des MH sind im Lauf der Geschichte eher mehr als weniger geworden, und auch in unserem Falle zeigen die Hand-

schriften Beispiele dafür auf. Gregor hatte Pothinus, den er an zweiter Stelle unter den im Gefängnis Gestorbenen nannte, am Schluss noch einmal aufgeführt. Bei Ado und Notker ist hinter Grata 14 eine Rogata eingeschoben, die gewiss nichts weiter ist als eine Dublette ihrer Vorgängerin, und einem Schreibfehler ihren Ursprung verdankt. In allen Quellen mit Ausnahme des Welser-Codex ist vorne an zweiter Stelle der Zacharias aus Rufin eingeschoben. Eine ähnliche Frage ist aber auch bei Aemilia 41 zu stellen. Sie wird im Welser-Codex und in den Handschriften des MH mit Item eingeführt, jenem Wort, das in so vielen Fällen auf die spätere Einfügung des Namens hinweist[1]); und die erste und echte Aemilia steht N. 15. Ebenso schreibt vor Pompeja 43 der Welser-Codex ein Item; eine andere Pompeja hat N. 17. So möchte man auch fragen, ob die Pontica 21, die von keiner andern Quelle als dem Welser-Codex geboten wird, nicht eine Wiederholung des Ponticus 28 ist. Das sind Vermutungen, zu denen wir aber bei Quellen, die schliesslich auf das MH zurückgehen, verpflichtet sind. Treffen sie nur in einem Falle zu, so fällt mit ihr die Zählung der Achtundvierzig. Das macht unsere Vermutungen aber nicht unmöglich. Die Zählung ist zwar alt, da sie auch von Gregor und dem Welser-Codex erwähnt wird; aber älter scheinen doch die aus übertriebener Gewissenhaftigkeit der Schreiber entsprungenen Versuche zu sein, den Text zu vervollständigen, wovon Gregor wie der Münchener Codex uns ebenfalls Beispiele zeigen. Allerdings sind wir dann genötigt, die Zählung der Achtundvierzig weder dem „Autor" des MH noch seiner orientalischen Quelle zuzuschreiben, sondern einem Späteren.

In welcher Weise man die Achtundvierzig gezählt hat, habe ich oben zu zeigen versucht. Aus der späten Zählung braucht man nicht zu schliessen, dass im Juni 177 wirklich achtundvierzig Christen ums Leben gekommen sind. Auf die Möglichkeit, dass einige Namen doppelt geschrieben und gezählt wurden, habe ich soeben hingewiesen; Hirschfeld hat eine andere Beobachtung gemacht, die in dieselbe Richtung weist. „Wenn man sieht, in wie eigentümlicher Weise Gentilnamen und Cognomina in der Liste abwechseln, so liegt die Vermutung nahe, dass derartige aufeinanderfolgende Namen, wie Silvius Primus 4. 5, Ulpius Vitalis 6. 7, Cominius October 8. 9, Pompeja Rhodana 17. 18, Quartia Materna 20. 22[2]), Cornelius Zosimus 32. 33, Julia Albina 12. 13, Aemilia Jamnica 41. 42, und Mamilia Justa 45. 46, vielleicht sogar die drei Namen Titus Julius Zoticus 34—36, von denen jeder für sich je einem Märtyrer zugeteilt wird, in dem Originalbriefe als Gentile und Cognomen verbunden nur einer Person angehört haben und dementsprechend sich die Zahl der Märtyrer erheblich verringern dürfte"[3]).

Endlich sind an der Liste des Martyriums auch Umstellungen vorgenommen worden. In unseren Handschriften des MH, bei Ado und Notker ist Pothinus

1) Vgl. darüber unten Abschnitt VII.

2) Hier rechnet auch Hirschfeld mit der Möglichkeit, dass Pontica 21 eine Dublette von Ponticus 28 ist.

3) Hirschfeld S. 390.

Allen vorangestellt, da er als Bischof an die Spitze seiner Märtyrergemeinde zu gehören schien; an ihn schliesst sich später sein Clerus an. Darum folgt ihm bei Gregor und allen Andern, mit Ausnahme des Welser-Codex, der famose Zacharias, weil Rufin an der betreffenden Stelle sanctus presbyter Zacharias geschrieben hatte, und Notker ist nur consequent, wenn er ihm den letzten Cleriker der Liste, den Diakonen Sanctus, folgen lässt, den er aber, um sich nicht gegen die Genauigkeit zu verfehlen, an der Spitze der im Amphitheater Gestorbenen noch einmal als Sanctus supradictus aufführt.

Soviel lässt sich über die Liste der Märtyrer und Confessoren sagen und vermuten, welche die Gemeinden von Lugdunum und Vienna ihrem Schreiben an die Gemeinden Asiens und Phrygiens anhängten. In die orientalische Quelle des MH wurde ihr erster, die Märtyrer betreffende, Teil aufgenommen und kam so ins Abendland. Gregor von Tours († 594) schrieb ihn aus MH ab, und ebenso der Welser-Codex, und wir danken ihnen das, da sie bessere Handschriften des MH vor sich hatten, als wir zu benutzen in der Lage sind. MRP ging an den Märtyrern von Lyon vorbei. Beda las das MH, begnügte sich aber mit einem kurzen Referat aus Rufin über „Blandina cum XLVII martyribus“; ihm folgte Rhaban. Ado schrieb über die ersten Blutzeugen seiner Bischofstadt zusammen, was er erraffen konnte, aus Rufin, Beda, Gregor; zum Schluss spricht er noch von der Festfeier, die jährlich in Lyon zu Ehren der Achtundvierzig stattfindet: wie die Festversammlung der Einheimischen und der zugeströmten Fremden in Procession zum Fluss herabsteigt, in den einst die Asche der Märtyrer geworfen wurde, und wie sie unter Festgesängen schliesslich in der Apostelkirche mündet, wo die Reliquien jetzt ruhen, und wo ein Gottesdienst den „dies miraculorum“ beschliesst.

Aus Ado schöpfte Usuard seine stark gekürzte Darstellung; auf Ado ruht aber auch Notker[1]), der wiederum die Namen der Achtundvierzig zu nennen sich für verpflichtet hält. Baronius stattet die Darstellung Usuards mit historischen Zusätzen aus Eusebius aus.

38.

non. jun. Marcianus etc.

In Aegypto Marciani, Nicandri et Apollonii, quorum gesta habentur.

So MH; in E fehlt der Relativsatz. Die späteren Martyrologien, nämlich die Florushandschrift B, Ado, Usuard, Notker und Baronius nehmen die Notiz auf; Baronius mit einem Zusatz, der seine Kenntnis der Akten verrät.

Die Akten existieren in mehreren Recensionen, die alle denselben Inhalt variieren. In griechischer Sprache sind sie von den Bollandisten zum 17. Juni

1) Durch die Variante Asclepiades qui alio nomine dicitur Alcibiades zeigt Notker, dass er ausser Ado auch das MH vor sich hatte; wenn er aber vor dem Zwischensatz Hi autem bestiis traditi sunt den andern einschiebt: Hi quidem diversissimis mortibus interempti sunt, so beantwortet er sich damit die Frage, auf welche Weise die lange Reihe der vorher genannten Märtyrer geendet habe, mit einer Auskunft, zu der er sich durch Rufin inspirieren liess.

aus den Vaticani graeci 1655[1]) und 1667 herausgegeben[2]), lateinisch von Mabillon[3]) und Ruinart[4]), und von den Bollandisten im vierten Junibande S. 217 ff. und S. 220 ff. In ihnen allen wird berichtet das Martyrium des Nicander und des Marcian unter dem Präses Maximus; als Nebenpersonen sind erwähnt: die Märtyrin Daria, hier als „die Gattin des Nicander“ bezeichnet, Papinian, der „Bruder des Märtyrers Pasicrates“, und Zoticus. Der Ort ihres Martyriums wird verschwiegen; als Datum wird in den griechischen Akten der 8., in den verschiedenen lateinischen der 17. Juni angegeben.

Zum Verständnis der Akten muss man sich an drei Punkte erinnern, dass nämlich erstens die Märtyrer alle aus der Balkanhalbinsel stammen[5]), dass sie nach Aegypten durch ein Misverständnis des MH gekommen sind, und dass drittens die lebendige Tradition sie mit den unteritalischen Städtchen Atina im Volskerlande und dem benachbarten Venafrum in Campanien verbindet. Behält man aber diese drei Punkte im Auge, so wird man bald die Geschichte der Heiligen Marcian und Nicander auch in den Einzelheiten begreifen.

Ihr ursprünglicher Feiertag ist der 5. Juni; dort nennt sie das alte MS: *Ἐν Τόμει τῇ πόλει Μαρκιανὸς καὶ ἕτεροι μάρτυρες γ'.* So nahm sie auch das MH auf, verwechselte aber Tomi in Mösien mit Thmuis in Aegypten, und gelangte damit zu der Fassung, die vorliegt[6]). Die Akten wissen nichts von Aegypten. Sie sind in der Heimat des Marcian und Nicander, in den Donauländern, geschrieben und lassen die Märtyrer daher auftreten mitten unter andern Persönlichkeiten, die als Märtyrer von Thracien und dessen Umgebung bekannt sind[7]).

Wie es gekommen ist, dass die Städtchen Atina und Venafro sich die beiden mösischen Märtyrer aneigneten, wird wohl immer dunkel bleiben. Genug, sie haben die Tomitaner für sich in Anspruch genommen, die Männer und ihre Akten. Die lateinischen Recensionen laufen meist in einen Schluss aus, in dem die Kirche von Atina oder die von Venafro oder aber beide als die rechtmässigen Eigentümer der Reliquien des Nicander und Marcian hingestellt werden. Die Acta recentiora[8]), welche den Erzbischof Adenulf von Capua († 1024) zum Verfasser haben, erzählen in einer bei den Märtyrerakten beliebten Wendung, dass in der Nacht nach dem Tode der Heiligen der Bischof von Atina mit seinem Clerus und mit den aus den Akten bekannten Zoticus und Papinian erschienen wäre, um sich die Leichname anzueignen; sie hätten sie in Atina neben dem

---

1) oder 655?
2) AS Juni IV 217 ff.
3) Museum Italicum I 2 S. 247 ff.
4) Ruinart[1] 617 ff.
5) Aller Wahrscheinlichkeit nach verzeichnet auch MH am Schluss des Laterculus des 7. kal. jan. Marcian und Nicander unter Durostorum.
6) Vgl. oben S. 88 f.
7) Vgl. oben S. 88.
8) AS Juni IV 221 f.

einheimischen Märtyrer Marcus beigesetzt, und später über ihrem Grabe die grosse Basilika gebaut, von der die Maasse angegeben und innere Einrichtungen beschrieben werden mit einer Genauigkeit, die das Behagen des Lokalhistorikers verrät. Die älteren Akten [1]) berücksichtigen daneben auch die Ansprüche der Venafrer. Diese hätten sich damals den Körper des Nicander angeeignet und ihn in praedio quod appellatur Paonis beigesetzt, während die Atinaten allein den Marcian in ihrer Basilika aufbewahrten. Für Venafrum treten die Akten bei Mabillon und Ruinart ein: die beiden Märtyrer ruhen unter dem Altar der Kirche zu Venafrum. Sie wissen auch von einem Wunder zu erzählen, das dort noch heute nachwirkt: unter dem Altar tropft ein Wasser hervor, das Kranke trinken, um oft durch dasselbe Heilung zu erlangen. Das Wunder währte noch fort im Jahre 1651, wie sich die Bollandisten durch einen Brief des Bischofs von Venafro bescheinigen lassen [2]), und so wird das „Manna“ unter dem Altar des Marcian und Nicander in der Capucinerkirche von Venafro wohl heute noch tropfen. Ihr Cultus hat sich, durch das Wunder beflügelt, durch ganz Unteritalien verbreitet, und nach vielen Orten sind auch ihre Reliquien verschleppt worden. Ihr Tag in Italien ist der 17. Juni, wohl der Tag der Lokalfeier in Atina.

Die griechischen Menologien lassen Marcian und Nicander mit Apollonius und andern Gefährten in Aegypten leiden; sie müssen also in diesem Punkte von MH beeinflusst sein, so auffällig eine solche Auskunft im ersten Augenblick lauten mag. Aber noch mehr: sogar das Wasserwunder von Venafro spiegelt sich in der griechischen Sage. Von dem ägyptischen Martyrium giebt es eine griechische Erzählung [3]), welcher das Motiv von Venafrum zu Grunde liegt, wenn auch der Ort nicht genannt ist: der Präses von Aegypten will, nachdem die Strafen alle erschöpft sind, die Märtyrer verdursten lassen; aber sie werden von Christus getränkt mit dem Wasser, nach dessen Genuss Niemanden mehr dürstet, und dann in sein Reich aufgenommen. Das Fortwirken der Legende in dieser Erzählung ist unverkennbar. Hier werden die Märtyrer, deren Namen zwar nicht genannt werden, die aber in Aegypten leiden, von Christus mit dem Wunderwasser erhalten, von dem er zu dem samaritanischen Weibe sprach, sodass sie nach irdischem Wasser kein Verlangen tragen; und dort in Venafro quillt unter ihrem Altar ein anderes Wunderwasser hervor, das auch in der Dürre des Sommers nicht aufhört oder weniger wird, das in Flaschen aufbewahrt nicht verdirbt, und Kranken die Heilung bringt.

Aber kehren wir zum MH zurück. In der angezogenen Vita spricht es nicht von Atina und Venafro, deren Ansprüche auf die Heiligen folglich jüngeren Datums sind, sondern es geht auf den ältesten Typus der Geschichte zurück. Es nennt neben Marcian und Nicander den Namen des Apollonius, und

1) AS Juni IV 219.
2) AS Juni IV 216.
3) AS Juni I 413 f.

dass dieser nicht durch Irrtum oder Zufall mit den andern verbunden wurde, zeigen die griechischen Menäen [1]), welche ihn ebenfalls nennen. Das MH spricht von Akten des Marcian, Nicander und Apollonius, welche für uns verloren sind; und wenn wir die Notiz von MS uns vergegenwärtigen mit ihrem Wortlaut *'Εν Τόμει τῇ πόλει Μαρκιανὸς καὶ ἕτεροι μάρτυρες γ'*, so wird schwerlich daran zu zweifeln sein, dass jene Akten die drei Märtyrer als Tomitaner bezeichneten. Daraus würde dann weiter folgen, dass die Originalakten der drei nicht dem MH, sondern seiner orientalischen Quelle zur Hand waren, und dass der Eintrag im MH, der ihr Vorhandensein bezeugt, aus seiner Quelle herstammt. Dasselbe wird bei manchem andern Quellenauszug des MH zu vermuten sein.

39.

16. kal. jul. Cyricus-Julitta.

MH schreibt, mit geringen Abweichungen in den Handschriften: In Antiochia Cyrici et Julittae matris ejus (et aliorum quadringentorum quatuor martyrum), und nimmt damit Bezug auf eine bekannte Passio, die seit langer Zeit in verschiedenen Recensionen und Sprachen bekannt und herausgegeben ist [2]). Zweierlei unterscheidet das Referat des MH von den Akten, dass nämlich als Ort des Martyriums Antiochia genannt ist, und dass der Mutter und dem Sohne 404 Genossen zugesellt werden. In den Akten leidet die kleine Familie den Tod in Tarsus in Cilicien, und die grosse Anzahl der Gefährten fehlt. Man erkennt leicht, dass beide Besonderheiten in den Eigentümlichkeiten des MH begründet sind. Die Märtyrer von Tarsus wurden auch in der Patriarchenstadt Antiochia gefeiert, und deren Feier notiert das MH; die 404 Märtyrer aber werden an einen andern Ort und in andern Zusammenhang gehören; wir haben sie schon oben [3]) in Begleitung des Cyricus angetroffen. Der Text des MH ist von den späteren Martyrologien fortgeführt worden. Obwohl Ado [4]) die Akten selbst kannte und auch excerpierte, fügt er seinem Auszug die 404 Gefährten des MH an, ebenso wie es MRP gethan hatte, das MH abschrieb, so wie es dasselbe verstand; die Heimatangabe Antiochia aber hat sich auch noch bei Usuard erhalten, sodass erst Baronius auf Grund der Akten die Spuren des MH im Kalender auslöscht.

Die Bollandisten haben aus der anscheinend doppelten Tradition Veranlassung genommen, die Antiochener Cyricus und Julitta mit den 404 Gefährten von den Tarsensern gleichen Namens und gleichen Tages, die aber ohne Begleitung sind, zu unterscheiden [5]), und in der modernen, populären Literatur haben sie Beifall und Nachfolge gefunden [6]) — wiederum ein Beispiel für die Beobachtung,

1) Vgl. AS Juni I 412.
2) AS Juni IV 14 ff.; Anal. Boll. I 192 ff.
3) S. oben S. 142.
4) Mit Ado steht in nahem Zusammenhang der Auszug in der Florushandschrift T.
5) AS Juni IV 13 f. und 14 ff.
6) Das Heiligenlexikon V 12 behandelt in einem ersten Artikel Quiricus, Julitta und 404 Genossen, die in Antiochia starben, in einem zweiten Quiricus und Julitta von Tarsus.

dass die Kalenderheiligen die starke Neigung besitzen, in der Ueberlieferung sich selbst zu vervielfachen.

40.

4. non. jul. Jucundianus.

MHB und W: In Africa Jocundiani in alto missi; MHE: In Africa Jocundiniani.

Ausser dem MH hat keine andre Quelle Kunde von dem ertränkten Jucundian oder Jucundinian bewahrt, da die späteren Martyrologien lediglich MH ausschreiben und wiederholen. MRP hat die Lesart des MHE vor sich gehabt, wenn es schreibt: Jocundiniani martyris; Ado dagegen schreibt Jucundiani, und verdeutlicht das in alto missi zu in mare mersi, worin ihm Usuard und Baronius folgen.

41.

7. id. jul. Cyrillus episcopus.

Cyrilli episcopi igni traditi schreiben MHB und W, MHE nur: Cyrilli episcopi.

Die Notiz nimmt Bezug auf bekannte, unechte Akten[1]) des Bischofs Cyrill, den die Ueberlieferung der Griechen[2]) nach Gortyna in Creta versetzt, während die Akten selbst keinen Ort namhaft machen. So schweigt denn auch über die Heimat des Märtyrers MH, MRP, Ado und Usuard.

Daneben aber giebt es andere, kurze, lateinische Akten des Cyrillus[3]), welche ihn mit den Worten: non incognitus Aegyptiis einführen. Diese Akten werden von den Florushandschriften TL, von Rhaban und Ado excerpiert; Usuard und Notker führen Ado weiter, und Baronius folgt Usuard. Die Florushandschriften lassen die Passio des Cyrill daher in Aegypten stattfinden, ebenso Rhaban und Notker, und erst Baronius setzt an die Stelle der abendländischen Tradition die echte, orientalische ein, indem er den Bischof Cyrill wieder nach Gortyna auf Creta versetzt.

Fragen wir aber, wie die lateinischen Akten dazu gekommen sind, den Cretenser Cyrill nach Aegypten zu verlegen, so erhalten wir die Antwort durch das MH. Dort geht dem Cyrill vorher eine Gruppe von Tomitanern. Man hat das In Tomis, wie das so leicht geschieht, zu weit bezogen; die Stadt Tomi an der Donaumündung aber wieder einmal[4]) mit Thmuis in Aegypten verwechselt, und so sind auf Grund der misverstandenen Notiz des MH die lateinischen Akten entstanden, welche die Tradition des Abendlandes beherrschten und auch noch beeinflussen. Denn es ist ohne nachhaltige Wirkung geblieben, dass Baronius mit sicherem Griff die orientalische Tradition wieder zu Ehren brachte:

1) AS Juli II 684.
2) Vgl. AS Juli II 683 n. 6.
3) AS Juli II 687.
4) Vgl. oben S. 88. 151.

die Bollandisten disputieren lange und breit über die Chancen von Creta oder Aegypten.

42.

6. id. jul. Nabor-Felix.

MH: (In Africa sanctorum [Januarii] Marini) Naboris et Felicis decollatorum, quorum gesta habentur; corpora vero eorum mulier quaedam religiosa postea transtulit Mediolano.

Die eigentliche Vita, von decollatorum ab bis zum Schluss giebt nur MHB.

Das Aktenstück, auf dessen Vorhandensein hier hingewiesen wird und aus dem MHB einen Satz mitteilt, ist die Passio der Heiligen Nabor und Felix von Mailand. Dort heisst es am Schluss des kürzeren Textes der Bollandisten[1]: Cumque decollati fuissent juxta portam civitatis et jacerent prope fluvium, quae dicitur Silara, quaedam religiosa femina mater-familias ejusdem urbis furtim sublatos et vehiculo superpositos Mediolanum deduxit et ibidem condigna veneratione sepelivit. Das ist die Stelle, die MH im Auge hat. In den längeren Akten[2]) wird die Matrone mit Namen genannt: sie soll Savina geheissen haben und aus Laus Pompeja, dem heutigen Lodi vecchio, gebürtig gewesen sein.

Nun steht allerdings die Notiz über Nabor und Felix am falschen Tage. Ihr Feiertag ist der 4. id. jul., und dort sind sie auch noch einmal im MH eingetragen: an jener Stelle auf Grund des oberitalischen Kalenders, hier auf Grund der Passio. Der IV. id. jul. ist mit dem VI. id. jul. leicht zu verwechseln, und besonders leicht vergreift man sich in der Auswahl des Datums, wenn man nur eine einzige Notiz einem grossen Ganzen einzufügen hat. Wer die Angaben eines ganzen Kalenders einträgt, ist weit mehr gegen Misgriffe geschützt.

Mit Africa, mit Januarius und Marinus, die das MH vorher nennt, haben Nabor und Felix nichts zu schaffen; sie gehören nach Mailand, wie der Schluss der kurzen Vita in MHB ausdrücklich besagt. Dazu ist der Januarius, den MHE zu einer Januaria macht, sichtlich eine Wiederholung des Januarius aus der Prätextatkatakombe in Rom, der eben vorher als einer der „Söhne der Felicitas“ notiert ist, und was dann übrig bleibt: In Africa Marini ist eine Dublette des Laterculus vom 5. id. jul.: In Africa Mariani. So verlassen also Januarius und der Afrikaner Marinus auch ihrerseits die Mailänder, über deren Selbständigkeit und deren Heimat ohnehin kein Zweifel sein konnte.

Nur dem Umstande, dass man an dem MH keine literarische Kritik zu üben vermochte oder wagte, ist es zuzuschreiben, dass von Anfang des Mittelalters an bis heute neben den Mailändern Nabor und Felix die Afrikaner gleichen Namens in den Kalendern fungieren. MRP schreibt MH aus: In Africa Januarii, Marini, Naboris et Felicis; ebenso Ado: In Africa natalis ss. Januarii, Marini, Naboris et Felicis decollatorum, quorum corpora Mediolanum translata sunt, was

1) AS Juli III 279 n. 8. — Wie ich nachträglich bemerke, beobachtete schon Krusch im N. Archiv 24 (1899) 549 Anm. 3 die richtige Herkunft der Passio.

2) AS Juli III 280 n. 10.

Notker wiederholt. Usuard kürzt Ado und Baronius folgt ihm darin. Die scharfsinnigsten Martyrologen der Neuzeit stimmen darin überein, dass die Afrikaner von den Mailändern zu unterscheiden seien; Baronius hebt das ausdrücklich hervor[1]; Henschen und Sollier, die Bollandisten, stimmen ihm bei[2]. Da hat sich doch der alte Ado die Sache verständiger zurechtgelegt, wenn er zum 4. id. jul. schrieb: Mediolani translatio ss. martyrum Naboris et Felicis, indem er sich sagte, dass die beiden Märtyrer des 6. id. jul., deren Leichname nach Mailand transportiert werden, nicht von denen verschieden sein können, deren Festtag zwei Tage darauf die Kirche von Mailand seit alter Zeit begeht. Darum legt er sich das doppelte Datum harmonistisch aus, indem er annimmt, das Nabor und Felix am 6. id. jul. gestorben, am 4. id. jul. nach Mailand gebracht wären. Durch diese Interpretationsmethode gelangt sein Nachfolger Notker zu einer neuen Geschichte des Nabor und Felix, indem er sie im Widerspruch mit der Passio in Afrika sterben und in Mailand begraben sein lässt: Mediolani translatio ss. martyrum Naboris et Felicis, qui VI. idus Julii cum Januario et Marino in Africa decollati, hac die Mediolanum sunt deportati etc. So wachsen aus einem Misverständnis des MH neue Thatsachen hervor.

43.

5. id. jul. Pelagia.

In Armenia minore civitate Nicopoli (Item Januarii) Pelagiae. Hii tormentis subditi, qui non solum ungulis, sed et testa corpora eorum usque in diem quartum idus[3] eandem passionem habuerunt.

So MHB und W, deren Varianten unerheblich sind. MHE hat ausser den Namen das Wort turmeni erhalten, ein Rudiment von tormentis, das zeigt, dass auch die Vorlage von E einst die Passio enthielt.

Nicht über jeden Zweifel erhaben ist das Geschlecht des einen Märtyrers, da MHE und W Pelagi schreiben, also einen Pelagius zu schildern scheinen; die späteren Martyrologien aber bestätigen sämtlich Pelagia. Sie haben keine andere Quelle als das MH. Demnach giebt MRP nur den ersten der beiden wieder mit den Worten: In Armenia minore martyris Januarii; die Florushandschriften reproducieren MH mit leichten stilistischen Aenderungen; Rhaban wiederholt MH aufs Wort. Ado giesst die Passio in einen besseren lateinischen Satz um, und fügt den Leiden der Märtyrer den equuleus hinzu, worin ihm Usuard, Notker und Baronius folgen.

So unwahrscheinlich es im ersten Augenblick scheinen mag: ich vermute, dass hier ursprünglich nur von einem Martyrium des Pelagius oder der Pelagia die Rede war, und dass Januarius in den Text des MH eingeschwärzt wurde. Noch führt in allen Handschriften des MH der Name des Januarius das ver-

1) zum 6. id. jul.
2) AS Juli III 30.
3) id. MH, idus Rhaban, in diem quartum Florus, diebus quatuor Ado etc.

räterische Item bei sich, das sichere Zeichen dafür, dass ein Name vom Rande her in den Text gekommen ist [1]), und in keiner Handschrift sind die beiden Namen durch ein et verbunden; unzusammenhängend stehen Item Januarii und Pelagiae neben einander. Allerdings widerspricht meiner Vermutung der Wortlaut der Passio in MH. Aber es ist auch sonst an diesen Passionen zu beobachten, dass der bessere und ursprünglichere Singular zum Plural wird [2]); die Genitive des Singular lassen sich leicht als Nominative Pluralis auffassen. So hat denn der Archetypus der Handschriften B und W die Passio zugleich auf Januarius bezogen und sie demnach umgemodelt, aber er hat nicht alles, was auf den ursprünglichen Zustand des Textes hinweist, getilgt. Der Januarius, der so zu einem Nicopolitaner und Genossen des Pelagius oder der Pelagia gemacht wird, ist kein anderer, als derselbe „Sohn der Felicitas" aus Rom, der oben sich in die Gemeinschaft des Nabor und Felix von Mailand gedrängt hatte [3]): sein Name ist am 6. id. jul. und in seiner Umgebung öfter wiederholt worden. Einen Januarius von Nicopolis in Armenien hat es demnach nicht gegeben; denn nicht allen Historikern wird die Existenz des „S. Januarii m. Armeni corpus" unter den Reliquien von Prag [4]) genügen, um ihn in die Geschichte wiedereinzusetzen.

44.

id. jul. Jacobus episcopus.

Et Jacobi episcopi Nisibis, qui in corpore multa signa fecit et arcam Noe solus vidit in monte; nullus alius de his, qui cum eo perrexerant, videre est permissum.

So MHB und W; MHE schreibt nur Et Jacobi episcopi Nizibae, den Märtyrer voran, die Heimat hinterher, in einer Form, die von dem üblichen Tenor der Laterculi des MH abweicht und zeigt, dass E nur aus äusseren Gründen den Relativsatz der andern Handschriften überging.

Die Anekdote, die MH mitteilt, dass der Bischof Jacob von Nisibis die Arche Noah auf dem Berge Ararat gesehen habe, ist sonst unbekannt; auch der Kirchenhistoriker Theodoret, der eine Vita Jacobs geschrieben hat, kennt sie nicht. Sie wird durch irgend eine Quelle, eine schriftliche oder eine mündliche, dem MH, oder vielmehr schon seiner orientalischen Quelle, zugekommen sein.

Mit einer Vita des Jacob von Nisibis hatte auch Gennadius seinen Liber de viris inlustribus eröffnet, — und er hat dadurch den Bischof von Nisibis dem Abendlande näher gebracht. Ihn schreibt Ado aus; Usuard kürzt Ado; Baronius wiederholt Usuard, greift aber zugleich auf die Vita Theodorets zurück. So ist die Anekdote von der Arche Noah nicht in so weiten Kreisen verbreitet, wie man dem Mittelalter zutrauen möchte. MRP schreibt ganz kurz: Nisibi Jacobi

1) Vgl. darüber unten Abschnitt VII.

2) Vgl. oben die Vita des 3. id. jan., 2. id. feb., 2. non. mart., 11. kal. maj., 3. kal. jun.

3) S. oben S. 155.

4) Vgl. AS Januar I (erste Auflage von 1643) S. 1084.

episcopi; es sind allein die Florushandschriften CV, die die Anekdote des MH wörtlich wiederholen, aber auch Notker liess sie sich nicht entgehen. Er vereinigt die wissenschaftliche Vita mit der populären Erzählung, und fügte MH dem Texte Ados an.

Auf MH geht auch der Text des Rhaban zurück: Et in Sirmio Agrippini, Secundi, Maximini, Martialis et Jacobi episcopi. Die sirmische Gruppe geht dort dem Jacobus voran; so kommt es, dass Rhaban Jacobus unter sie rechnet.

45.

17. kal. aug. Paulus.

In Caesarea Pauli, cujus gesta habentur (et sancti Mammetis, et alibi) Valentini, Theoni. MH.

Die beiden letzten Namen schreibt E: Volenti, Mithoni, ebendort fehlt das cujus gesta habentur.

Der heilige Mammas gehört nicht in die Reihe der Cäsareenser aus Palästina. Er steht an seinem richtigen Platz am 16. kal. sept., wo er als Mönch aus Cäsarea in Cappadocien bezeichnet ist; hier am 17. kal. aug. ist er durch Verwechslung des Datums wiederholt und unter die Palästinensischen Cäsareenser geraten. Mit dem Namen Mammas zugleich ist wohl das et alibi eingefügt worden, um hervorzuheben, dass die folgenden Namen nicht Genossen des Mammas waren. Sie gehören mit dem vorher genannten Paulus zusammen, sodass man hier wieder einmal sieht, wie im MH durch spätere Einschübe der ursprüngliche Zusammenhang zerrissen wurde. Denn so sehr auch der an letzter Stelle genannte Name entstellt ist, so wenig wird man daran zweifeln können, dass hier die Märtyrer Paulus, Valentina und Ennatha [1]) genannt sind, deren Tod Eusebius in seiner Schrift über die Märtyrer Palästinas c. 8 beschreibt [2]). Sie starben allerdings nicht am 17. kal. aug., sondern am 8. kal. aug., wie Eusebius in doppelter Datierung angiebt; obwohl sie aber im MH am falschen Tage eingetragen sind, kann an ihrer Identität kein Zweifel sein.

Nun wird im MH bei Paulus angegeben, dass über sein Martyrium Akten existierten, und man wird dieser Angabe kaum etwas entgegensetzen können. Wenn Paulus auch an demselben Tage, dem 25. Juli, und sogar in derselben Stunde [3]) enthauptet wurde, in der die beiden tapfern Mädchen, Ennatha und Valentina, zusammen verbrannt wurden, so geht doch aus der Schilderung des Eusebius hervor, dass sein Geschick in keiner Weise mit dem der Mädchen verflochten war; es konnten also sehr wohl Akten des Paulus geschrieben werden, in denen Ennatha und Valentina nicht vorkamen. So mag es über Paulus eine

1) Dieser Name ist im griechischen Texte von De mart. Pal. ausgefallen, im syrischen erhalten. Vgl. Br. Violet, Die Paläst. Märtyrer des Eusebius (= Texte u. Unters. XIV 4) S. 64 f. und 143, wo Violet den Namen Ἐννάθᾶ gegenüber dem im Syrer überlieferten Chatha als den richtigen verteidigt.

2) So nimmt auch Duchesne S. [LXVIII] an.

3) Euseb., De mart. Pal. 8,9.

aktenmässige Erzählung gegeben haben, über die andern aber nicht. Man ist versucht, in der Beschreibung des Eusebius ein Moment hervorzuheben, das zwar nicht die Existenz der Paulusakten beweisen kann, aber es doch plausibel macht, wie die letzten Aeusserungen gerade dieses Märtyrers dazu aufforderten, sie in einer Erzählung dem Gedächtnis der Gemeinde zu bewahren. Ehe er den Todesstreich empfing, betete Paulus laut für die Christenheit, für die Juden, für die Samariter und Heiden, ja für den Richter, der das Urteil über ihn gesprochen hatte und für den Henker, der es zu vollstrecken im Begriff stand. Er rührte damit, wie Eusebius versichert, die Zuschauer zu Thränen, und man kann sich denken, dass die Gemeinde diese heroische Erfüllung des Gebots der Feindesliebe nicht der Vergessenheit preisgeben wollte. Sie hat eine Passio Pauli schreiben lassen, die dem Verfasser des MH oder seiner orientalischen Quelle noch vorgelegen hat.

Trotzdem ist das Gedächtnis des Paulus in den Kalendern des Abendlandes erloschen. Die Florushandschrift B giebt den von MH nahegelegten Fehler wieder: In Caesarea natale ss. Pauli et Mammetis, und so schreibt auch der Jesuit Sollier einen Artikel: De ss. Paulo et Mammete mart. Caesareae in Cappadocia[1]), und daran anschliessend einen andern: De ss. martyribus Valentino, Theone et Diocletio. Durch das falsche Datum irre geführt, gelingt es ihm nicht, die aus Eusebius bekannten Palästinensischen Namen herauszufinden; so will er auch diesen Mammas von dem andern des 16. kal. sept. als eine besondere Persönlichkeit unterscheiden. Da war Notker schon weiter, wenn er gewissenhaft zum 17. kal. aug. bemerkt: In Caesarea Cappadociae[2]) s. Pauli, cujus gesta s. Hieronymo, ut ipse confitetur, agnita, nostrae tarditati sunt ignota; aber auch Baronius, der am 8. kal. aug. die Tradition des Eusebius wieder in ihr Recht einsetzt.

46.

15. kal. aug. Symphorosa etc.

Romae via Tiburtina miliario nono Symphorosae matris septem germanorum, quae cum ipsis est posita. Nomina vero septem germanorum haec sunt: Petri, Marcelliani, Januarii, Dionysii, Sempronii, Clementis, Germani et Irenaei, quorum gesta habentur.

So MHB und W, E nur das Unterstriebene.

Die Märtyrin Symphorosa wird in Tivoli verehrt; am neunten Meilensteine der via Tiburtina stand einst ihre Basilika, die Stevenson[3]) wiederentdeckte. Sie ist die Mutter von sieben Märtyrersöhnen, ein Abbild der Maccabäermutter,

1) AS Juli IV 128 f.

2) Cappadociae muss ein Zusatz der Handschrift des MH gewesen sein, welche dem Notker vorlag. Die Palästinensischen Cäsareenser des Eusebius sind im MH auch sonst wohl nach Caesarea Cappadociae verlegt; vgl. Duchesne S. [LXVIII] f.

3) Vgl. Stevensons Bericht in Gli studi in Italia, Bd. 1. Roma 1878.

die so häufig den christlichen Legendenschreibern vorschwebte; und ihre Geschichte ist der der andern Römischen Märtyrermutter, die ebenfalls sieben Söhne hatte, der Felicitas, so nahe verwandt, dass schon die Frage aufgeworfen wurde [1]), ob die beiden Mütter von sieben Söhnen nicht identisch seien, eine Frage, die freilich Baronius und die Bollandisten entschieden zurückweisen [2]). Aber die Gleichheit der Legenden bleibt bestehen; sie reicht weit über Aeusserlichkeiten hinaus. Auch ihre Genesis ist dieselbe, sodass das Urteil über Symphorosa nicht ausbleiben kann, nachdem die Felicitasfrage erledigt ist.

J. Führer [3]) hat in seiner Dissertation nachgewiesen, dass die Märtyrin Felicitas mit den sieben Männern, die die Legende später als ihre Söhne bezeichnete, ursprünglich nichts zu schaffen hatte. Nach der älteren Tradition, die noch in DM vorliegt, waren die Sieben Römische Märtyrer, die am 10. Juli in verschiedenen Cömeterien gefeiert wurden, während Felicitas am 23. November ihr Fest hatte, und die Namen ihrer Kinder unbekannt waren. Die volkstümliche Legende hat dann die beiden Gruppen mit einander verbunden, und dadurch die Namen des 10. Juli sowohl wie den des 23. November zu um so grösseren Glanze gebracht; und ein Schriftsteller des sechsten Jahrhunderts hat diese Geschichte ausgemalt, mit Farben, die er der Maccabäergeschichte entnahm.

Eine Parallele dazu bietet die Legende der Symphorosa und ihrer Söhne. Auch sie haftet an zwei verschiedenen Tagen des Kalenders, am 15. kal. aug. und am 5. kal. jul. Die erste Stelle führten wir soeben an, die zweite lautete ursprünglich so [4]):

Romae via Tiburtina miliario nono septem germanorum, Crescentis, Juliani, Nemesii, Primitivi, Justini, Stractei, Eugenii.

Das Lokal der beiden Feiertage ist dasselbe: 9 Meilen an der via Tiburtina, wo die Kirche Ad septem biothanatos gestanden hat, welche die Akten erwähnen [5]). Aber sonst haben die beiden Festtage nichts gemein. Am 15. kal. aug. wird Symphorosa genannt mit sieben Söhnen; am 5. kal. jul. sieben Brüder, die mit den andern nicht identisch sind. Wie aber die Legende gearbeitet hat, sehen wir, wenn wir die beiden Kalendernotizen mit den Akten der Symphorosa vergleichen. Hier werden nämlich die sieben Brüder vom 5. kal. jul. als Söhne der Symphorosa bezeichnet und leiden am Tage nach ihr selbst den Tod, am 14. kal. aug. Man kann hier einen Blick in den Entstehungsprozess der Legende

1) Bei Baronius, Annales a. 193.

2) AS Juli IV 352.

3) J. Führer, Ein Beitrag zur Lösung der Felicitasfrage. Leipzig 1890.

4) Der Text ist entstellt dadurch, dass verschiedene Notizen durcheinander gewürfelt sind. In MHE lautet er: Romae natale VII germanorum (Crispi, Felicis; Crispiani, Spinellae, Cordobae in Spaniis) Crescentis, Juliani, Nemesii, Primitivi, Justini, Stractei, mit verschiedenen Entstellungen der Namen. Mit Hülfe der Acta Symphorosae in AS Juli IV 358 f. erkennt man aber leicht die letzten Sechs als Symphorosas Söhne wieder; der letzte, Eugenius, fehlt zufällig. Die ersten Vier, Crispus etc., sind aus Irrtum eingedrungen; zu Corduba gehört der im Folgenden genannte Zoilus.

5) AS Juli IV 359.

thun. Das MH zeigt die ältere Tradition, wo die sieben Märtyrer des 5. kal. jul. in Symphorosa noch nicht ihre Mutter haben, die Akten die spätere.

Aus der Einsicht in das Werden der Legende folgt zunächst das Urteil über den Wert der Akten der Symphorosa, die so lange über Gebühr hochgeschätzt wurden. Ruinart hat sie in seine Sammlung [1]) der Acta martyrum sincera et selecta aufgenommen; er erklärt in der Vorrede, dass an ihrer Echtheit kein Zweifel sein könne, und wagt nicht einmal, die Ueberlieferung, welche das Aktenstück dem Julius Afrikanus zuschreibt, zu widerlegen. Aehnlich votierte aber auch ein Tillemont [2]), den die Einfachheit und Kürze anzog. Die Einfachheit ist aber eher Phantasielosigkeit und Schematismus zu nennen; es fehlt den Akten jede Farbe der Wirklichkeit, und jenes lebenswahre Detail, an dem man echte historische Ueberlieferung erkennt. Nach unsern Resultaten ist die Erzählung der Akten vollends preiszugeben. Sie können erst jünger sein als die Römische Quelle des MH, welche die sieben Märtyrer des 27. Juni und die Symphorosa vom 18. Juli noch auseinanderhielt, die die Akten in ihrer Erzählung vereinen.

In der älteren Ueberlieferung des MH werden der Symphorosa des 15. kal. aug. sieben bezw. acht Söhne beigelegt: Petrus, Marcellianus, Januarius, Dionysius, Sempronius, Clemens, Germanus und Irenäus, und man möchte daraus schliessen, dass Symphorosa dennoch, obwohl ihre Akten apokryph sind, eine Mutter von sieben Märtyrern gewesen ist, wenn deren Namen auch anders lauteten als in den Akten. Indess sind die meisten der acht Namen des MH als Namen Römischer Märtyrer zu bekannt, als dass ich wagen möchte, sie als die wahren Söhne des Symphorosa anzusprechen. Wenn die Ueberlieferung des MH auch älter ist als die der Akten, so ist sie doch noch nicht als echt erwiesen. Solange die Möglichkeit nicht widerlegt ist, dass Petrus, Marcellianus u. s. w. ebenso willkürlich zu Söhnen der Symphorosa gemacht sind, wie später Crescens, Julianus u. s. w., würde ich vorschlagen, auch im ersten Fall nicht zu viel als sicher anzunehmen.

Die Notiz vom 15. kal. aug. schliesst mit der Bemerkung: quorum gesta habentur, womit wörtlich gesagt ist, dass dem Schreiber der Notiz Akten bekannt waren, welche Symphorosa und ihre sieben Söhne Petrus u. s. w. zum Gegenstand hatten — andere Akten also, als die, welche wir besitzen. Diese Akten des MH codificierten die ältere Tradition über die Heldenmutter und ihre Söhne. Und das wird bestehen bleiben, auch wenn wir andere Zeugnisse für die Existenz der älteren Akten nicht besitzen.

Die späteren Martyrologien schwanken in der Auswahl des Tages der Symphorosa zwischen den beiden Daten, welche die Ueberlieferung bot. MRP schreibt am 5. kal. jul.: Apud Tiburtinam Italiae Symphorosae cum VII filiis, worin man die Nachwirkung unserer Akten erkennt, welche die sieben Märtyrer des 5. kal.

1) Ruinart [1] 20 f.

2) Mémoires II 241 ff.

jul. zu Söhnen der Symphorosa vom 15. kal. aug. gemacht hatten; die alte Ueberlieferung des MH zum 15. kal. aug. wird nur von Notker aufgenommen. Die übrigen geben einen Auszug aus unsern Akten, und zwar Ado, Usuard und Notker[1]) zum 5. kal. jul., Rhaban ausnahmsweise am 12. kal. aug., Baronius aber am 15. kal. aug.; an diesem Tage handeln auch die Bollandisten über Symphorosa.

So hängen die beiden Heldenmütter der Römischen Legende aufs engste zusammen. Beide sind Copien der Maccabäermutter und beide haben ihre sieben Söhne erst später aus dem Schatze der Tradition erhalten. Vielleicht geht von diesen beiden Septemviri in Rom sogar ein Faden in den Orient, nach Ephesus, wo auch sieben Märtyrer gefeiert werden, die Siebenschläfer. Ich möchte wenigstens darauf hinweisen, dass Rhaban und Notker die Siebenschläferlegende am 27. Juni, dem Tage der sieben Brüder von Tivoli, erzählen, während der übliche Tag der Ephesinischen Schläfer der 27. Juli ist. Ob das Zusammentreffen im Datum auf Zufall beruht, vermag ich hier nicht zu entscheiden.

47.

11. kal. aug. Plato.

Der Laterculus des MS zum 22. Juni (Juli) Ἐν Ἀγκύρᾳ Πλάτων wird von MH am 11. kal. aug. wiedergegeben mit den Worten: Et in Ancyra Galatiae Platonis, und die Handschrift W setzt hinzu: cujus gesta habentur.

Wir dürfen auch in diesem Fall annehmen, dass die vollständigste Fassung in MHW die ursprüngliche des MH ist, und werden darin unterstützt durch die Beobachtung, dass die späteren Martyrologien von MRP an bis auf Notker alle die Notiz wiederholen, mit kleinen Varianten, die dazu dienen können, das gegenseitige Verhältnis der Kalender und ihrer aller Abhängigkeit von MH ins Licht zu setzen; den Relativsatz cujus gesta habentur enthalten Rhaban, Ado und Usuard, sodass an seiner ursprünglichen Zugehörigkeit im MH nicht zu zweifeln ist. Baronius giebt einen Auszug aus den Akten des Plato, die seit langer Zeit gedruckt sind. Sie werden dem Metaphrasten zugeschrieben und sind in verschiedenen lateinischen Uebersetzungen von Surius[2]) und den Bollandisten[3]) herausgegeben, von beiden unter dem 22. Juli, dem von MS und MH als richtig erwiesenen Datum, während das Martyrium des Surius den 18. November[4]), das der Bollandisten den 14. December als Todestag des Plato angiebt.

Die Bemerkung des MH über die Existenz von Akten des Plato wird aus seiner orientalischen Quelle übernommen sein, da dem lateinischen Mittelalter die Akten des Plato nicht bekannt waren. Da nun aber die vorhandenen Akten dem Metaphrasten zugeschrieben werden, und ihr Inhalt zeigt, dass sie in dieser

1) Notker ist also auch hier wieder der Einzige, der die beiden Ueberlieferungen vereinigt.
2) Surius 22. Juli (IV. 1573 S. 306 ff.).
3) AS Juli V 230 ff.
4) Das ist das Datum der griechischen Menäen.

Form nicht alt sein können [1]), muss man die Frage aufwerfen, ob nicht MH ältere, vielleicht gar echte, Akten des Plato von Ancyra im Auge hatte, auf die es hier hinweist.

48.

9. kal. aug. Victor.

Der Text des MH ist an diesem Tage in so ungewöhnlich starker Weise entstellt und durch einander geworfen, dass es notwendig sein wird, die Lesarten der Handschriften zu konfrontieren, damit man sie versteht.

B	E	W
In Amiternina civitate. milites octoginta tres. Ab urbe Romana. Via salaria Natl Victorini. et vigilia. Sc̄i Jacobi apostoli. In Arminia ciuit̄. Sabbaciae Theuzoni. Victoris. Militaris qui passus est Emerita cū duob; aliis. Staciani. Capitonis. Silvani. Stercati. Athenogeni. Caritonis.	armeñ minore sebasti theoginis victoris et aliorum LXXXIII rom̄ victorini militaris aciani capitonis silvani stercati athenozeni cartonis.	In amiternina civī militis LXXXIII ab urbe romana via salutaria nat̄ s̄ci victurini In arminia civit̄ nat̄ s̄corum sabatiae theozoni victoris militaris qui multa tormenta passus est emerita civit̄ fratris duobus statiani capitonis silvani stercati a thenoginae caritonis.

Versuchen wir, den Text in seine verschiedenen Bestandteile zu zerlegen. Als gesichert in seinem Wortlaut scheidet zunächst der Anfang von B und W aus, dessen Rudimente man dann auch in E entdeckt: In Amiternina civitate miliario LXXXIII ab urbe Romana via Salaria natale Victorini. Es ist der bekannte Victorin von Amiternum, das wirklich dreiundachtzig Meilen von Rom entfernt ist [2]). Das Sondereigentum von B: et vigilia s. Jacobi apostoli ist ebenfalls richtig und verständlich. Zum Folgenden möchte ich MS heranziehen, das an diesem Tage notiert: Ἀνθογόνιος χωρεπίσκοπος, und annehmen, dass MH hier eine Notiz des MS treuer bewahrt hat als die syrische Handschrift, indem es auch den Namen der Stadt erhielt. Den Athenogenes an vorletzter Stelle halte ich für eine Dublette des Theogenis, in dem ebenfalls Anthogonius steckt. Damit scheint es aber, dass das anschliessende Victoris militaris qui multa tormenta passus est — wie nach W zu lesen ist — mit Theogenes und Sebaste nichts zu schaffen haben. Die Notiz steht für sich, als Auszug aus einer Passio, die wir nicht kennen.

Die späteren Martyrologien haben den Text des MH in ihrer Weise ge-

1) Vgl. das Urteil des Bollandisten Pinius in den AS Juli V 229 n. 23: drama pium, poeticis ornamentis decoratum.

2) Der 83. Meilenstein ist kurz hinter Amiternum gefunden. Vgl. H. Achelis, Acta Nerei et Achillei (= Texte u. Unters. XI 2) S. 54 f. und passim.

deutet. Vorangegangen ist ihnen allen MRP, das schreibt: Apud Emeritam Hispaniae Victoris militaris, also das folgende Wort Emerita als Ortsbezeichnung zu Victor auffasste. Wir sind nicht imstande zu behaupten, dass diese Auffassung des MRP falsch ist, da wir die Passio des Victor nicht besitzen; so möchte ich nur darauf hinweisen, dass die Wiederholung der Notiz am 8. kal. aug. nicht dafür spricht, Emerita als Städtenamen zu deuten.

Anders verstehen die Florushandschriften BATL das MH. Sie verbinden Victor mit Theogenes und dessen Heimat Sebaste, und schreiben demnach: In Armenia passio ss. Theozoni, Victoris et Militaris, qui multa tormenta passi sunt — was aller Wahrscheinlichkeit nach falsch ist.

Ado schliesst sich an MRP an, lässt sich aber ausserdem noch durch MH selbst inspirieren, und formt so die Erzählung: Apud Emeritam Hispaniae civitatem natalis s. Victoris militaris, qui cum duobus fratribus Stercatio et Antinogeno diversis examinatus suppliciis martyrium consummavit. Usuard, Notker und Baronius wiederholen die Geschichte des Victor in dieser Form, und darum sei nachdrücklich darauf hingewiesen, auf wie schwachen Füssen sie steht. Dass MRP das MH richtig verstand, ist wenigstens nicht ausgeschlossen; dass aber Ado ein Recht hatte, MRP und MH in solcher Weise zu verbinden, würde nur dann feststehen, wenn sich nachweisen liesse, dass er die Akten des Victor gekannt hätte, was indess nicht der Fall zu sein scheint.

Ado hat an demselben Tage auf Grund des misverstandenen MH noch einen andern Fehler in die Martyrologien eingeführt, die 83 Soldaten, die vielmehr Meilen sind und die Entfernung Amiternums von Rom auf der via Salaria angeben. So wiederholen Usuard, Notker und Baronius: In Amiternina civitate militum octoginta trium.

Vieles von dem, was ich hier zur Kritik des MH und seiner Nachfolger anführe, ist schon von dem Bollandisten Sollier in seiner Ausgabe des Usuard und zu diesem Tage in den AS bemerkt worden[1]); er sieht, wie ein Fehler aus dem andern folgt, weiss, dass die Kritik bei dem MH einsetzen muss, benutzt alle Mittel, um den sich im Verlauf der Martyrologienlitteratur immer dichter schlingenden Knoten zu lösen, und wo er die Lösung nicht weiss, ahnt er sie wenigstens. Aber er wollte oder durfte das Bollandistische Schema nicht verlassen, die Heiligen der Kalender alle zu behandeln, und überschreibt demnach seine Artikel in der üblichen Weise. Zunächst handelt er auf Grund des MH De ss. martyribus Sebastenis Theozono, Victore, Emerita seu Emerito, cum duobus fratribus Statiano, Capitone, Silvano, Stercatio et Caritone. Dann folgt auf Grund des Baronius ein Aufsatz mit der Ueberschrift De ss. martyribus Emeritensibus Victore, Stercatio et Antinogeno — obgleich die vier Namen, die Sollier hier zusammenstellt, in dem vorigen Artikel schon einmal genannt und dort eine ganz andere Deutung erfahren hatten. Endlich schliesst ein Artikel De s. Victorino martyre item aliis LXXXIII anonymis Amiterni in Vestinis Italiae die Suite ab.

1) AS Juli V 534 f.

Die Ueberschriften der Artikel stehen in auffallendem Misverhältnis zu ihrem Inhalt. Der Kritiker Sollier ist über das Schema der Acta Sanctorum hinausgewachsen; aber die Ueberschriften halten es noch fest. Nun haben aber die Ueberschriften in der populären Litteratur fast mehr gewirkt als die Artikel selbst, und so ist in dem Heiligenlexikon nur ein schwacher Abglanz der Kritik Solliers zu bemerken. V 497 wird auf Grund der ersten Ueberschrift geschrieben: „Die hll. Theozonus, Victor, Emerita (Emeritus) mit ihren zwei ungenannten Brüdern, dann Statianus, Capito, Silvanus, Stercatius und Carito litten zu Sebaste in Armenien.“ S. 682 desselben Bandes wird das Resultat des Bollandisten wenigstens als möglich bezeichnet: „Im Mart. Rom. stehen zu diesem Tage als Martyrer zu Merida in Spanien: Victor, Steriatius und Antinogenus. Sie sollen unter dem Kaiser Diocletian gelitten haben. Ist aber, wie Sollerius will, in den Quellen Emerita statt Merida zu lesen, so sind sie dieselben wie die heil. Martyrer von Sebaste, welche das Hieron. Martyrol. für sich haben.“ S. 696 werden indess die 83 Märtyrer wieder in Meilen verwandelt und damit ein Hauptfehler der Tradition beseitigt. Aber es werden, wie stets, die Fehler der Ueberlieferung neben die scharfsinnigen Correcturen der Gelehrten, das Falsche neben das Richtige, gesetzt, und das Ganze mit einem Non liquet gekrönt.

49.

kal. aug. Cyrillus etc.

MH: Et in Tomis civitate Cyrilli, Aquilae, Petri, Domitiani, Rufi, Menandri una die coronatorum.

Die Handschriften stimmen überein, nur dass E wiederum die Notiz über das gemeinsame Martyrium verschweigt, und den Namen des Petrus später in anderm Zusammenhang nachbringt, und dass W die Ortsangabe Et in Tomis civitate auslässt, sodass also die sechs Tomitaner an die vorhergehende Notiz angehängt erscheinen, die lautet: In Arabia civitate Philadelphia synodus martyrum celebratur.

Solange kein neues Material beigebracht ist, das uns eines Bessern belehrt, wird es schwerlich zu bezweifeln sein, dass hier eine Passio der Tomitanischen Märtyrer Cyrill, Aquila, Petrus, Domitian, Rufus und Menander citiert ist, und dass dieselben mit der synodus martyrum — dem Allerheiligentage — in Philadelphia in Arabien nichts zu thun haben. In W ist der Zusammenhang ein so schlechter, dass man auf den Ausfall der Ortsangabe von ihm allein aus schliessen würde, auch wenn er nicht durch das Zeugnis der andern Handschriften feststände.

Zufälliger Weise haben die späteren Martyrologien Handschriften des MH benutzt, die W in diesem Punkte nahestanden, und so sind die Tomitaner allgemein nach Philadelphia gesetzt worden. So schreibt das MRP: Philadelphiae martyrum Cyrilli, Aquilae, Petri et aliorum, und ebenso Ado: Apud Arabiam civitate Philadelphia ss. martyrum Cyrilli etc., dem Usnard und Baronius folgen. Notker hält sich genauer an den Text des MH, aber er bessert den Fehler nicht,

sondern schreibt: In Arabia civitate Philadelphia synodus martyrum celebratur. Ibidem nativitas ss. martyrum Cyrilli etc. Auch der Bollandist Sollier[1]) hat den Thatbestand nicht durchschaut und daher das MH nach den späteren Martyrologien, die Quelle aus ihrer Ableitung, verbessern zu können gemeint, und so fungieren die Märtyrer von Tomi auch im Heiligenlexikon als Philadelphier[2]).

Dieselben Märtyrer, nämlich Cyrill, Aquila, Petrus, Domitiana, Rufus (also ohne Menander) führt Henschen am 4. kal. maj.[3]) auf, so wie er sie in einem Martyrologium auf Monte Cassino gefunden hatte; auch hier fehlte die Ortsangabe wie in MHW am kal. aug. Die Identität der Namen ist von den Bollandisten nicht bemerkt worden, und das Heiligenlexikon vollzieht die Verdoppelung, indem es auch beim 28. April schreibt: „Die hhl. Cyrillus, Aquila, Petrus, Domitiana und Rufus gaben um Christi willen ihr Leben hin"[4]).

50.

4. non. aug. Stephanus protomartyr.

In Antiochia natale reliquiarum protomartyris Stephani apostoli et diaconi, qui Hierosolymis est lapidatus et ex revelatione Luciani presbyteri corpusculum ejus Hierosolymis est translatum.

So MHB und W; nach B war Lucian ein Bischof. In E ist die Notiz unter den 3. non. aug. geraten, und auf das möglichst kurze Mass beschränkt: Antiochia Stephani.

Ich führe die Nachricht von der Feier des Stephanus in Antiochien hier an, weil der Nachsatz aus einer schriftlichen Quelle entnommen ist, aus dem Briefe des Presbyters Lucian von Caphargamala bei Jerusalem über die Auffindung der Reliquien des Stephanus[5]), die dann nach Jerusalem geschafft wurden. Ein Teil derselben scheint aber auch nach Antiochien gekommen zu sein, und dies Faktum feierte man dort am 2. August, wie MH angiebt. Als Antiochenische Lokalfeier wird sie von den abendländischen Martyrologien unbeachtet gelassen; nur Rhaban und Notker nehmen sie auf, und fügen noch aus eigener Kunde über die Antiochenischen Reliquien hinzu: ubi haberi dicitur unus de lapidibus quibus in passione sua percussus est et multas sanitates per eum fieri. — Derselbe Brief des Lucian liegt der Notiz des 3. non. aug. im MH zu Grunde: In Hierosolymis inventio corporis beatissimi Stephani primi martyris et sanctorum Gamalielis, Nicodemi et Abibon, die auch in die andern abendländischen Martyrologien an demselben Tage übergegangen ist. Das Datum beruht möglicherweise auf einer Verwechslung, da der Presbyter Lucian seine Vision, die zur Aufdeckung der

1) AS August I 29.
2) I 713 f.
3) AS April III 577.
4) I 713.
5) Abgedruckt bei Migne SL 41, 807 ff.

Reliquien führte, am 3. non. dec. hatte; und dies Datum ist dadurch als richtig erwiesen, dass Lucian hinzufügt, es wäre an einem Freitag gewesen; denn der 3. non. dec. des Jahres 415 war ein Freitag. Möglich ist aber auch, dass der 3. non. aug. der Jerusalemische Feiertag für Stephanus war, der durch Vermittlung der orientalischen Quelle in MH aufgenommen wurde.

51.

4. non. aug. Theodota etc.

In Bithynia civitate Nicaea Theodotae cum tribus filiis suis, quorum gesta habentur — so möchte ich den Text des MH mehr conjicieren als reconstruieren. Von den Handschriften bietet E: Et in Bitia civitate Theodotae cum tribus filiis; B und W aber: Et in Caesarea Mauritaniae Theodotae et septem filiorum ejus quorum gesta habentur. MRP scheint ein gutes Exemplar von MH vor sich gehabt zu haben, denn es schreibt: In Bithynia Theodotae cum tribus filiis.

Akten der Theodota sind seit langer Zeit in der lateinischen Kirche bekannt, in jener Form, in der sie den Akten der Anastasia vom 25. December eingefügt sind. Schon Beda hat sie in seinem Martyrologium zu diesem Tage excerpiert mit dem Zusatz: Scriptum in passione s. Anastasiae, und Rhaban hat das Excerpt wiederholt; Usuard ebenso mit einigen Kürzungen; aus Usuard hat es Baronius entnommen; Ado fertigte sich einen andern Auszug aus denselben Akten, die dann Surius zum 25. December [1]) herausgab. Andere Akten der Theodota publicierte Combefis in seiner kleinen, aber exquisiten Sammlung der Illustrium Christi martyrum lecti triumphi [2]), griechisch, wohl in der Heimat der Theodota abgefasst zum gottesdienstlichen Gebrauch; sie sind dem lateinischen Mittelalter nicht bekannt gewesen.

Interessant ist die Frage nach dem Datum des Todes der Theodota. Denn sie ist mit ihren Söhnen noch einmal im MH genannt, am 4. non. sept.: Theodotae et filiorum ejus; und das ist ihr Todestag, denn auch das MS schreibt zum 2. September: *οἱ υἱοὶ τῆς Θεοδότης.* Die Notiz steht im MS und im MH zwar unter Nicomedien, aber wir kennen den Grund: die Metropole hat sich auch in diesem Fall die Märtyrer des benachbarten Nicäa für ihren Kalender angeeignet, das richtige Datum aber gewahrt. Dann ist also der Eintrag am 4. non. aug. im MH am falschen Tage gemacht. Die Dublette ist dadurch entstanden, dass MH zwei verschiedenen Quellen folgte, dem MS und den Akten der Theodota, und das zweite Mal das Datum verwechselte. Die Martyrologien des Mittelalters haben sich dem falschen Datum angeschlossen, von MRP bis auf Baronius. Aber auch die Griechen setzen in ihren Menäen Theodota an einem falschen Tag an, am 29. Juli [3]), und auch diese Datierung ist durch Verwechslung entstanden: 4. kal. aug. statt 4. non. aug., statt 4. non. sept.

1) Surius V 472 ff. Die Bollandisten wiederholen den Teil, der das Martyrium der Theodota umfasst, in den AS August I 152 f.

2) Lutetiae 1660 S. 247 ff.

3) Vgl. AS August I 147.

52.

4. id. aug. Maria etc.

Mariae virginis Dei cum aliis VI innocentibus, qui una die martyrio coronati sunt.

So MHB und W; E hat die kürzere Form: Mariae virginis et aliorum V, indem es zugleich die Zahl der „Unschuldigen" um eins vermindert.

Die Vita der Maria, die im Auszug mitgeteilt wird, ist ebenso wie Maria selbst unbekannt; der Titel virgo Dei legt es nahe, sie nicht vor dem vierten Jahrhundert anzusetzen. Die Bollandisten überschreiben ihren Artikel: De ss. martyribus Euticia, Maria virgine Dei et VI innocentibus[1]), woraus hervorgeht, dass sie die vorher genannte Euticia für eine Genossin der Maria halten[2]). Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das ein Irrtum. Nur im MHE geht diese Euticia der Maria unmittelbar vorher, während in den andern Handschriften zwischen ihr und Maria zwei andere Namen stehen; solange kein anderes Material bekannt ist, wird man also annehmen müssen, dass eine Vita der Gottesjungfrau Maria excerpiert ist, die mit Eutychia nichts zu schaffen hat. Die späteren Martyrologien schweigen über sie.

53.

2. id. aug. Julianus.

Et in Syria vico Margaritato natale ss. Machari, Juliani, ubi multa religio convenit monachorum.

So MHB, auch W, das aber die syrische Stadt Magarato benennt; E hat dieselbe Notiz am gleichen Tage zwei Mal, zuerst: In Syria Juliani et Marci, dann: In Syria natale ss. Machari Juliani.

Da weder der Flecken Syriens noch seine Märtyrer bis jetzt aus andern Zeugnissen als aus dem MH bekannt sind, und die späteren Martyrologien von MRP bis auf Baronius nur die eine Quelle benutzen, lässt dieselbe sich schwer controllieren. Nicht einmal das steht fest, dass MH oder seine orientalische Quelle die Notiz einer Passio entnehmen. Aber darauf sei hingewiesen, dass möglicherweise der Name Julian eine spätere Einfügung ist, eine Wiederholung des Istriers Julian, der am Schluss des Tages von MH aufgeführt ist. Vielleicht wurde in jenem Orte Syriens also nur Macarius von den Scharen der Mönche verehrt. Als gewiss ist diese Beobachtung aber nicht hinzunehmen. Ein so häufiger Name wie Julian kann sehr wohl an demselben Tage in Syrien und Istrien vorkommen. Und da am 8. kal. sept. sich die der besprochenen ganz gleichartige Notiz findet: In provincia Syria natale s. Juliani ubi magnus fit conventus monachorum, ist anzunehmen, dass Julian auch am 2. id. aug. an seiner richtigen Stelle steht, obwohl er natürlich mit dem am 8. kal. sept. erwähnten identisch ist. Der letztgenannte Tag wird der eigentliche Julianstag sein; am 2. id. aug. wird man ihn noch einmal neben Macarius wiederholt haben.

1) AS August II 534.

2) Ebenso das Heiligenlexikon II 138 f.

54.

2. id. aug. Chrysanthus-Daria.

Romae natale ss. Chrysanthi et Dariae et qui cum eis passi sunt.

MHB und W, während E die Namen unkenntlich macht: Romae Cristini et Clarinae.

Der gewöhnliche Tag der schon von Damasus besungenen Römischen Märtyrer ist der 25. October, an dem die Bollandisten ihre Akten mitteilen, die von Verinus und Armenius, zwei Presbytern des Papstes Stephanus verfasst sind. Bei Stephanus ist gewiss an einen der Päpste dieses Namens aus der karolingischen Zeit gedacht, und so steht der Glaubwürdigkeit der Notiz nichts im Wege. Und andererseits: da die Reliquien des Chrysanthus und der Daria im Jahre 844 nach dem Kloster Münstereifel transportiert wurden, ist die Abfassung der Akten, die sie noch in dem Cömeterium an der via Salaria wissen, vor diesem Zeitpunkt anzunehmen, und damit ist ein ungefähres Datum für die Entstehungszeit der Akten gewonnen.

Das MH wird mit dem 12. August als dem Todestag der Beiden auf eine ältere Tradition, vielleicht gar auf ältere Akten zurückgehen.

55.

16. kal. sept. Euphemia.

In Calcedonia (Cappadociae) natale s. Euphemiae, quae passa est sub Aureliano rege et Alexandro praeside, cujus gesta habentur.

So MHB, während die andern Handschriften sich mit der kurzen Notierung der Stadt und ihrer Heiligen genügen lassen. Nach Cappadocien ist Chalcedon durch den Irrtum jenes Schreibers, der den Archetypus von B und W fertigte, verlegt; er hat Cappadociae aus der vorhergehenden Notiz, welche den Mönch Mammas aus dem cappadocischen Cäsarea betrifft, wiederholt.

Akten der Euphemia von Chalcedon waren schon oben an den Iden des April citiert. Wenn sie hier am 16. kal. sept. excerpiert sind, so geschieht das offenbar aus Verwechslung mit dem 16. kal. oct., dem solennen Tag der Euphemia bei Griechen und Lateinern. Darum können aber die Akten, von denen wir hier erfahren, sehr wohl alt und gut sein, und das könnte von Wichtigkeit sein, da die kurzen Angaben des MHB über das Martyrium der Euphemia den bekannten Akten widersprechen. Die Bollandisten teilen sie in griechischer Sprache und eigener lateinischer Uebersetzung mit[1]); ihnen zufolge ist Euphemia unter Diocletian von dem Prokonsul Priscus verurteilt worden. Dieselben Akten kannte schon Beda, der sie im Excerpt mitteilt, und von ihm erhielt sie Rhaban; Ado fertigte ebenfalls einen breiteren Auszug, den Usuard, Notker und Baronius wiederholen; sie alle am 16. kal. oct., dem richtigen Tage. Nach dem Auszug des MHB aber ist Euphemia unter Aurelian von einem Präses Alexander zur Märtyrin gemacht worden; und diese Angabe, die dem MH durch

1) AS September V 266 ff.

die grosse orientalische Quelle zugekommen sein wird, bewahrt möglicherweise die allein echte Erinnerung.

Die Bollandisten haben am 17. August[1]) Euphemia mit Recht übergangen.

56.

7. kal. sept. Anastasius[2]).

Et in Salona civitate s. Anastasii martyris. Hic fullo fuit quique fidei suae merito inter martyrum numero meruit coronari.

So steht zusammenhängend in MHW am 7. kal. sept.; am Tage vorher ist der Nachsatz quique meruit fide coronari wiederholt und in falschen Zusammenhang geraten. MHB bringt die Notiz allein am 8. kal. sept., in der Form: In Salona civitate s. Anastasii martyris, hic fullo fuit, während MHE am 7. kal. sept. sich mit der kürzesten Fassung: Et in Salona Anastasii begnügt. Die Florushandschriften haben an dem letzteren Tage MH wiederholt, wörtlich oder mit Kürzungen, wobei die Handschriften A und T den Namen Salona in Thessalonica verschreiben. Lateinische Akten, welche den Märtyrertod des Walkers Anastasius von Salona bezeugen, waren dem Ruinart zur Hand[3]); sie sind von den Bollandisten publiciert[4]). Echt können sie unmöglich sein, da sie schon eine ausgebreitete Verehrung des Anastasius voraussetzen und eine Reihe von Kirchen erwähnen, die zu seinen Ehren erbaut sind. Die Afrikaner, die den Leichnam des Heiligen gefunden hatten, sollen einen Teil desselben gleich mit nach Afrika genommen haben, und ebenso den grossen Stein, der dem Anastasius um den Hals gebunden war, als man ihn ertränkte; dadurch ist es dann erklärt, dass in Afrika Kirchen auf seinen Namen erbaut sind. Andererseits hielt die Matrone Asklepia, die einen Teil ihres Reichtums geopfert hatte, um sich in den Besitz der Reliquien zu setzen, was ihr von ihnen geblieben war, wie einen Schatz verborgen, und führte nach Aufhören der Verfolgung die Verehrung des Anastasius durch Erbauung einer Basilika in Salona ein, wo er gestorben war. Dem Aktenschreiber aber liegt am meisten die Verehrung des Anastasius in Aquileja am Herzen. Dorther soll er gebürtig sein, und dort ist ihm nicht minder eine Kirche gebaut, an dem Orte, wo er seine Walkerei hatte, sodass — fügt der Verfasser nicht eben geschmackvoll hinzu: ubi tunc vestimentorum sordes abluebantur, nunc populorum sordes oratione profusa, animarum sordes creduntur abstergi. Man sieht, die Akten sind von einem Cleriker in Aquileja verfasst, um bei der Feier des Anastasiustages dem Volke vorgetragen zu werden; sie sind daher auch überschrieben[5]): Passio s. Anastasii martyris in Aquileia civitate sub die VII. kal. sept.

1) AS August III 417 ff.

2) Vgl. auch den Artikel „S. Anastase martyr de Salone“ in Anal. Boll. Bd. 16 (1897) S. 488 ff., wo die Funde und Arbeiten von L. Jelić angeführt und vorzüglich recensiert sind.

3) Ruinart[1] S. IV.

4) AS September III 22 ff.

5) AS September III 21 n. 11.

Ueber das Datum des Anastasius herrscht Verwirrung, die sich aber unschwer aufhellen lässt. Das MH verlegt ebenso wie die Akten der Bollandisten seinen Tod auf den 7. kal. sept. Davon weicht aber das alte MRP ab, indem es seine Notiz: Salonae Anastasii martyris, die es im Uebrigen wohl dem MH entnahm, unter den 12. kal. sept. stellt — offenbar durch Verwechslung der Ziffern VII und XII. Da die Handschriften des MH und ebenso die Akten gegenüber dem MRP zusammenstehen, wird man dessen Datierung als falsch ansehen dürfen. Dem MRP folgt in der Datierung Ado, ebenso auch darin, dass er von Salona als Heimat des Anastasius spricht, aber er bringt als Elogium einen Auszug aus den Akten des Agapitus von Präneste, in denen ebenfalls nebenher das Martyrium eines Anastasius oder Attalus erzählt wird[1]. Es ist eine alte Frage, ob dieser Anastasius-Attalus mit dem Anastasins von Salona identisch ist, ob also Ado Recht hatte, beide gleich zu setzen, eine Frage, die indessen stets in verneinendem Sinne beantwortet worden ist, von Tillemont[2], von Sollier in der Ausgabe des Usuard[3], von dem Herausgeber der Akten des Agapitus[4] und ebenso dem der Akten des Walkers Anastasius[5].

Indessen, wenn für den zweiten Märtyrer der Passio des Agapitus der Name Anastasius feststände, könnte es kaum zweifelhaft sein, dass dieser Anastasius eben der Walker aus Salona ist. Die Gründe, welche gegen die Identität ins Feld geführt worden sind, setzen voraus, dass die beiden in Rede stehenden Schriftstücke historische Akten sind, deren Angaben in jedem Punkte Glauben zu schenken ist. Unter solcher Voraussetzung lässt es sich hören, dass der mit Agapitus verbundene Anastasius kein Walker, sondern ein cornicularius ist, dass er nicht unter Diocletian, sondern unter Aurelian litt; dass er nicht aus Aquileja stammte. Setzen wir aber voraus — was für einen kritischen Beobachter auf der Hand liegt — dass beide Akten späte Produkte sind, deren Einzelzüge der Phantasie des frommen Romanschreibers entsprungen sind, so schwinden derartige Bedenken leicht. Und ein gewichtiger positiver Grund, beide Anastasius zu identificieren, liegt nahe. Agapitus von Präneste wird am 15. kal. sept. gefeiert[6], Anastasius von Salona aber seit dem Irrtum des MRP am 12. kal. sept. — die beiden Märtyrer sind Kalendernachbarn. Nun ist es aber ein bei Märtyreraktenfabrikanten häufig zu beobachtender Zug, dass sie in ihren Erzählungen Heilige zusammenfassen, die im Kalender zusammenstehen. Das geschah aus einem naheliegenden Grunde. Märtyrer, deren Feste benachbart sind, wurden öfter an demselben Tage zusammen gefeiert. Die Aufgabe des Predigers war es, beider zu gedenken, und dem Aktenschreiber war die Aufgabe gestellt, dem Prediger das Material zu liefern. So sind Laurentius und Hippolytus in Erzäh-

1) Sie sind herausgegeben in den AS August III 532 ff.
2) Mémoires V art. 58.
3) Zum 21. August
4) AS August IV 407 ff.
5) AS September III 20.
6) Vgl. MH zu diesem Tage.

lungen verbunden, weil Laurentius am 10., Hippolytus am 13. August gefeiert wird; so sind in dieselben Akten Bischof Xystus II. vom 6. August und Abdon und Sennen vom 30. Juli gekommen [1]). Mit den historischen Daten durfte der Verfasser so ziemlich umspringen, wie er wollte. Er selbst verband mit den Namen der verschiedenen Christenverfolger keine klaren Vorstellungen, und seinen Zuhörern flossen die Jahrhunderte durcheinander; so wechseln auch bei verschiedenen Recensionen derselben Erzählung die Kaisernamen [2]) wie eine nebensächliche Einzelheit. Nicht minder steht es im Belieben dieser Romanhistoriker, ihren Helden eine Rolle zuzuweisen, die in ihre Erzählung passte. Wenn der Römische Hippolytus der Gefangenwärter und Täufling des Laurentius werden kann [3]), und wenn die Prätorianer Nereus und Achilleus zu Eunuchen der Domitilla gemacht werden können [4]), macht es keine Schwierigkeit, in dem Cornicularius Anastasius den Walker von Salona wiederzuerkennen. Wenn es also feststände, dass jener Cornicularius wirklich Anastasius, und nicht Attalus, hiess, würde kein Bedenken zu tragen sein, ihn mit dem Salonitaner zu identificieren, und also anzuerkennen, dass Ado Recht behält gegen seine Kritiker. Aber kehren wir zu unsern Martyrologien zurück. Usuard giebt einen Auszug aus Ado, also schliesslich aus den Agapitusakten, und stellt ihn ebenfalls zum 12. kal. sept., dem irrtümlichen Datum, das MRP eingeführt hat; er bezeichnet aber diesen Anastasius noch immer als Salonitaner. Damit hat auch noch nicht Baronius gebrochen, der ebenfalls die Geschichte des Salonitaners aus den Akten des Agapitus illustriert. Er erwähnt auch den Walker Anastasius, setzt ihn aber nicht am 7. kal., sondern am 7. id. sept. an, und führt ihn nicht unter Salona, sondern unter Aquileja auf. Er folgt hier also der Tendenz der Anastasiusakten. In der Verwechslung des 7. kal. mit dem 7. id. sept. war ihm schon das MH vorausgegangen, das am 7. id. sept., in allen Handschriften Anastasius verdoppelt.

Nach dieser Geschichte der Verwirrungen und Verwechslungen ist es notwendig, noch einmal zu dem Regest des MH zurückzulenken, und die Frage zu erörtern, ob es den oben charakterisierten Anastasiusakten entnommen ist oder nicht. Der Todesort Salona, das Gewerbe des Walkers stimmen überein; aber befremdend ist der Zusatz: quique fidei suae merito inter martyrum numero meruit coronari, da er so verstanden werden könnte, als wenn Anastasius zwar kein Märtyrer gewesen wäre, aber durch seinen Glauben sich einen Platz unter den Märtyrern erworben hätte, während die Akten ihn den Märtyrertod sterben lassen. Wenn die in MH excerpierten Akten ihn garnicht als Märtyrer bezeichneten, würde kaum daran zu zweifeln sein, dass sie weit älter waren als die Aquilejischen Akten, welche die Bollandisten abdrucken. Indess ist es nicht ge-

1) Vgl. H. Achelis, Hippolytstudien (= Texte u. Unters. N. F. I 4) S. 48 f.
2) Vgl. H. Achelis a. a. O. S. 56.
3) a. a. O. S. 49.
4) Vgl. H. Achelis, Acta Nerei et Achillei (= Texte u. Unters. XI 2) S. 62 ff.

wiss, dass der in Frage stehende Satz so verstanden werden muss; er kann auch als schwülstige Umschreibung der einfachen Nachricht, dass Anastasius Märtyrer wurde, aufgefasst werden, und wenn man ihn mit dem Satze der Akten: qui mox praecipitatus triumphum martyrii consequi meruit [1]), vergleicht, so gewinnt die letztgenannte Auffassung an Wahrscheinlichkeit. Ich möchte es also für wahrscheinlich halten, dass in MH die Aquilejischen Anastasius-Akten citiert sind.

57.

6. kal. sept. Marcellus etc.

In Tomis civitate Marcellini tribuni et Manis uxoris cum filiis Johanne et Sarapionis clerici et Petri — so steht mit einigen Abweichungen in den Handschriften des MH, und so wird die Notiz weitergegeben in den späteren Martyrologien, MRP, Ado, Usuard, Notker und Baronius. Es ist nicht nötig, über den Wert dieser Notiz zu reflektieren und durch Vergleichung die Namen der Märtyrer festzustellen, da die Passio, welche hier genannt ist, in lateinischer Uebersetzung vorhanden ist [2]): ein bis jetzt wenig beachtetes, aber darum doch sehr beachtenswertes Schriftstück. So sei denn nur hervorgehoben, um den Wert der verschiedenen Handschriften einmal zu prüfen an diesem Punkte, wo sie zu controllieren sind, dass statt In Tomis oder Thomis nur MHW In Tumu liest, und dass die späteren Martyrologien den Frauennamen Manneae statt Manis oder Emannis schreiben. Nach den Akten kann die Verhandlung nur in Thmuis stattgefunden haben, und die Gattin des Tribunen hiess Mammaea, sodass im ersten Falle MHW [3]), im andern die späteren Martyrologien dem Richtigen am nächsten kommen. Man ist sonst mit Recht geneigt, die Handschrift W für die wertloseste unter den Handschriften des MH zu halten, und das Zeugnis der späteren Martyrologien für minderwertig anzusehen; da ist es nicht ohne Bedeutung, einmal das Umgekehrte zu konstatieren.

Die Passio hat nach ihrem eigenen Bericht der Presbyter Julian seinem Sohne Stelechus auf der Besitzung Rastoces in die Feder diktiert, da ihm selbst seine Augen das Schreiben nicht mehr gestatteten. Er hat sein Schriftstück der Diakonisse Yssicia, d. h. Hesychia, übergeben, die in der Nähe von Oxyrynchus auf der Besitzung Stypsoches lebte; zusammen mit den Reliquien der Märtyrer, die dort bewahrt werden sollten. Die Reliquien gehörten nach Oxyrynchus, da die Heiligen dorther stammten; und Julian wird sie bald nach ihrem Tode dorthin gebracht haben, da er viele Einzelheiten von ihrem Tode zu berichten weiss, die sichtlich auf bester Ueberlieferung beruhen. Ob er den Tod der Heiligen selbst mitangesehen hatte, dürfte nicht so sicher sein, oder er müsste von dem Eingreifen der Wundermacht Gottes in die Leiden seiner Heiligen so tief überzeugt gewesen sein, dass er sich dadurch in seinen eigenen Be-

1) AS September III 23 n. 3.
2) AS August VI 14 ff.
3) Denn Tumu und Tmui sind kaum zu unterscheiden.

obachtungen leiten liess. Wahrscheinlicher ist es indess, dass er berichtete, was man ihm erzählte, da man die Erzählungen der Wunder, die die Heiligen kurz vor ihrem Tode erleben, nur ungern einem Augenzeugen zuschreibt. Die vier wilden Bärinnen, welche die Heiligen fressen sollen, fallen ihnen zu Füssen und lecken sie wie sanfte Lämmer; die Stricke, welche die Hände des Petrus umschnürten, lösen sich, sodass er mit aufgehobenen Händen beten kann; und auf sein Gebet erlischt das Feuer, das auf Befehl des Statthalters ihn und seine Genossen töten sollte, nachdem die Bestien versagt hatten. Die Märtyrer werden dann schliesslich enthauptet und ihre Körper mit Feuer verbrannt.

Das Alles hört sich nicht an, wie der Bericht eines Augenzeugen, und auch die Antworten und Gebete der Christen sind so frei und rhetorisch gehalten, dass man aus ihnen mehr die Begeisterung heraushört, welche der Berichterstatter für seine Helden empfand, als die Treue seines Gedächtnisses zu bewundern Gelegenheit hat. So ist die Passio des Marcellus und Genossen ein vortreffliches Beispiel dafür, wie sich in einem alten und guten Bericht wunderbare Züge finden können, wie wenig man also berechtigt ist, Wundererzählungen als Kriterium der Unechtheit anzusehen. In aussergewöhnlichen Zeiten sieht man gern und überall Ausserordentliches; die Legende beginnt ihre Lieblinge zu umranken, oft noch ehe sie tot sind.

Der Presbyter Julian mag seine Erzählung einige Zeit nach dem Tode der Märtyrer niedergeschrieben haben. Wir sind zwar weder für das Martyrium noch für die Abfassungszeit der Passio imstande, genaue Daten anzugeben; aber wir können beide Daten ungefähr festlegen, und so ihren Abstand bestimmen. Das am Anfang der Schrift gegebene Datum: consulatu Diocletiani iterum et Maximiani ist unsinnig. Es wird indess nicht anzunehmen sein, dass schon der erste Autor sein Werk mit einer unmöglichen Datierung einleitete, vielmehr wird zu vermuten sein, dass die Namen richtig, die Zahlen falsch sind. So wird entweder Diocletiano VIII Maximiano VII oder Diocletiano IX Maximiano VIII zu lesen sein, das Martyrium also 303 oder 304 stattgefunden haben[1]. Andererseits bekennt der Bischof Miletius vor dem Präfekten die Homousie des Sohnes mit dem Vater in einer so unzweideutigen Formel[2], dass man genötigt ist, die Wirksamkeit des Athanasius und vielleicht gar die Reichssynode von Nicäa der Abfassung unserer Passio vorauszusetzen. Mag aber Julian die Reliquien der Heiligen von 303 (304) auch erst einige zwanzig oder mehr Jahre nach ihrem Tode der Diakonisse Hesychia bei Oxyrynchus übergeben haben, so weiss er doch in seinem Begleitschreiben noch Thatsachen genug anzuführen, die für sich selbst sprechen.

Sämtliche Christen von Oxyrynchus, siebenzehn an der Zahl, werden dem Präfekten Culcianus von zwei Bewohnern der Stadt, Heron und Acatius, denunziert: Hi soli sunt in Oxirinchena civitate, qui contradicunt imperiali praecepto

1) So nimmt auch der Bollandist Stilting an, AS August VI 15 N. a.

2) S. 14 N. 6.

et impii sunt in religione deorum, et tribunal tuum contemnunt, non acquiescentes jussioni tuae. Die Mitglieder der kleinen Gemeinde werden am Anfang der Passio aufgezählt in dieser Reihenfolge: Petrus der Soldat, Chiron, Ammon, Serapion clerici, Marcellus der Tribun[1]), seine Gattin Mammaea, ihre Söhne Johannes und Babylas, der Bischof Miletius (auch Milecius geschrieben; vielleicht hiess er Milesius), Atheogenes (vielleicht Athenogenes), Ariston, Festus, Victor, Susanna, Zoyilius (vielleicht Zoilus), Domninus und Memnon; sie besteht aus dreizehn Männern, zwei Frauen und zwei Kindern. Alle gruppieren sich um den Soldaten Petrus und den Tribunen Marcellus, in dem wir wohl auch einen Militär vermuten dürfen, in einer Weise, dass man annehmen möchte, das Christentum der Gemeinde von Oxyrynchus sei von ihnen ausgegangen und setze sich aus ihnen und ihrem Anhang zusammen. In der Namenliste der Akten steht Petrus, in der des MH steht Marcellus (dort Marcellinus genannt) vornean; sie beide führen in dem Verhör das Wort. Die Gemeinde in Oxyrynchus war im Jahre 303 (304) noch eine Hausgemeinde im ältesten Stile der christlichen Kirche. Aber auch bei dieser Annahme fällt die geringe Anzahl der Frauen auf, die sonst in den Christengemeinden zu überwiegen pflegen; und dies besonders könnte zu Zweifeln Anlass geben, ob die Gemeinde von Oxyrynchus wirklich vollzählig vor den Richter gebracht wurde. So klein die Gemeinde ist, hat sie sich doch als solche konstituiert und einen Clerus gewählt: einen Bischof und einige Cleriker. Der Bischof Milesius tritt in den Listen zurück, da MH ihn unerwähnt lässt, und die Akten seinen Namen der Familie des Tribunen folgen lassen; und auch in der Verhandlung, welche die Akten schildern, nimmt er nur einmal kurz das Wort, wenn auch an der entscheidenden Stelle des Dramas. Er weigert sich im Namen seiner Gemeinde, das geforderte Götzenopfer zu vollziehen, und spricht ein stark dogmatisch gefärbtes Glaubensbekenntnis aus, sodass er mit den wenigen Worten für seine Glaubenstreue und für seine Orthodoxie zugleich ein Zeugnis ablegt. Die Zahl der Cleriker ist nicht genau zu bestimmen. Es heisst: Chironis, Ammonis et Serapionis clericorum, sodass man zwischen drei und zwei Clerikern zweifelt. Welche clerikalen Stufen sie eingenommen haben, wird nicht gesagt. Da sie dem Namen des Petrus angeschlossen sind, wie Milesius der Familie des Tribunen Marcellus, möchte man mutmassen, dass Bischof wie Cleriker zu den sozial hervorragenden Gliedern der Gemeinde nicht gehörten, dass sie sich vielleicht gar in Abhängigkeit von den sozialen Häuptern der Gemeinde befanden.

Bei der Gemeinde von Oxyrynchus wird man erinnert an eine Kirchenordnung, die, für eine kleine Gemeinde Aegyptens im dritten Jahrhundert geschrieben, Anordnungen trifft für Verhältnisse, wie sie hier vorliegen, die apostolische Kirchenordnung[2]). Sie hat eine Gemeinde im Auge, die noch nicht zwölf Männer zählt, aber trotzdem wird ihr vorgeschrieben, dass sie sich einen Clerus mit allen

1) Im MH wird er Marcellinus genannt.

2) Vgl. H. Achelis in der Prot. Realenc. I³ 730ff.

Rangstufen schaffen soll. Sie soll nach einer auswärtigen Gemeinde schicken, damit dieselbe ihr bei der Bischofwahl helfe; der Bischof soll dann zwei Presbyter, drei Diakonen, einen Vorleser und drei Witwen bestellen[1], sodass die Mehrzahl der männlichen Gemeindeglieder und ausserdem drei Weiber ein clerikales Amt verwalteten. So gründlich ist man in Oxyrynchus nicht verfahren. Die Gemeinde hat nur einen Bischof und zwei oder drei Cleriker, deren Rang vielleicht deswegen nicht näher bestimmt ist, weil sie alle clerikalen Ehren genossen und aller Geschäfte sich annahmen. Die beiden hervorragenden Persönlichkeiten der Gemeinde hat man nicht in den Clerus aufzunehmen vermocht.

Auf die geschehene Anklage werden die Christen gefesselt von Oxyrynchus nach dem Aufenthaltsort des Präfekten gebracht, der in den Akten, wie sie vorliegen, nicht genannt ist. Hier wird MH mit seinem In Thomis das Richtige bewahrt haben; Thmuis[2]) in Aegypten ist der Ort gewesen, an dem die Märtyrer von Oxyrynchus starben. Der Präfekt, der das Verhör leitet, ist auch bekannt. Es ist derselbe Culcianus, der nach der Meletianischen Quelle des Epiphanius[3]) Präfekt der Thebais war, während zu gleicher Zeit Hierocles in Alexandrien residierte[4]). Culcianus wird der Urheber der Greuelscenen gewesen sein, zu denen die Christenverfolgung in der Thebais ausartete, die nach des Eusebius Versicherung alle Beschreibungen übertrafen[5]). Als specieller Feind der Christen wurde er in den Untergang des Maximinus Daja mitverwickelt[6]), nach dessen Tod er, wie es nach des Eusebius Worten scheint, von Licinius abgesetzt und zum Tode verurteilt wurde. Er fungiert auch als Richter in den Akten des Phileas von Thmuis und des Philoromus[7]); so wird man trotz des Widerspruchs des Epiphanius annehmen dürfen, dass er praefectus Aegypti war.

In unseren Akten fordert Culcianus die Märtyrer von Oxyrynchus zum Opfer auf. Als sie ihm wortreiche Weigerungen entgegensetzen, in denen es selbst zu Schmähungen gegen die Kaiser kommt, verurteilt er sie ad bestias. Das Urteil wird vollstreckt im Stadium, denn Thmuis besass kein Amphitheater, und hier entwickeln sich jene Wunderscenen, die für den Verfasser der Passio ebenso wertvoll waren wie sie für uns wertlos sind. Der Name des Mannes, der die Märtyrer im Stadium vorführte, ist genannt, er hiess Hierius. Im Anfange des Verhörs sucht der Präfekt sie dadurch zu schrecken, dass er ihnen vorstellt, er würde die Strafe so auswählen, dass ihre Leichname zerstört würden und nicht einbalsamiert werden könnten[8]); aus demselben Grunde habe er auch Andere,

1) c. 16—21. — Die zahlreichen Ausgaben der Apost. Kirchenordnung sind in dem soeben angeführten Artikel der Prot. Realenc. verzeichnet.

2) Andere Beispiele für die Verwechslung von Tomi und Thmuis s. oben S. 88. 151. 154.

3) haer. 68, 1 Dindorf III 130, 25: *Κουλῃϊανός*, was aber S. 827 in *Κουλκιανός* verbessert wird.

4) Von einer solchen Teilung der Verwaltung Aegyptens ist übrigens sonst nichts bekannt.

5) Vgl. Eusebius h. e. VIII 9f.

6) Vgl. Eusebius h. e. IX 11, 4.

7) Ruinart [1] 548 ff.

8) Ne putetis . . .; ut ossa vestra balsamo et diversis pigmentis et aromatibus a mulierculis perungantur. S. 14 n. 3.

die er vorher verurteilt habe, verbrennen lassen. Wenn wir diesen Zug zur ägyptischen Lokalfarbe der Passio rechnen dürfen, so ist es nicht minder beweisend für die guten Reminiscenzen, die sie bewahrt hat, dass Culcianus höhnend auf Akten des Processes Jesu hinweist, die erhalten seien [1]). Das sind die falschen Acta Pilati, die aus Feindschaft gegen das Christentum erdacht waren. Sie tauchen erst auf in der Zeit der grossen Christenverfolgung, und wurden besonders von Maximinus Daja in seinem Reichsteil verbreitet, indem sie in Stadt und Land angeschlagen und auch in den Schulen gelehrt wurden [2]).

Das Alles dürfte die wesentliche Echtheit der Marcellus-Passio, die uns durch die lateinische Uebersetzung erhalten ist, darthun. Sie wird auch dem MH vorgelegen haben, oder eher noch seiner orientalischen Quelle. Damals wird in ihr auch die Notiz gestanden haben, dass das Urteil gegen die Heiligen von Oxyrynchus in Thmuis vollstreckt wurde.

58.

6. kal. sept. XL martyres.

MHB und W: Et alibi natale sanctorum quadraginta martyrum, qui de graeco in latinum translati sunt. Obwohl E statt dessen liest: et alibi natale X martyrum, wird es sich doch um die bekannten vierzig Märtyrer von Sebaste handeln, wie auch die Bollandisten annehmen [3]). Die Akten der Vierzig sind am 10. März von ihnen publiciert [4]), an dem Tage, der neben dem 9. März als der übliche Tag der Sebastener bezeichnet werden kann. Am 7. id. mart. hatte auch das MH schon einmal ihrer Passio gedacht [5]). Wie aber das MH dazu kommt, die Akten hier am 6. kal. sept. noch einmal zu erwähnen, ist unklar. Eine Verwechslung von 6. kal. sept. und 6. id. mart. ist zu schwer vorstellbar, als dass man sie annehmen möchte. Nachfolger hat das MH in der seltsamen Datierung bei den späteren Martyrologien nicht gefunden.

59.

3. non. sept. Antonius (Autoninus).

Et in Syria provincia in regione Apameae vico Aprocavictu sub Constantio

1) . . . hominem crucifixum colitis, ante paucos annos ad mortem damnatum, mortuum et sepultum sub Pontio Pilato, cujus et gesta, ubi auditus est et addictus morti, usque ad praesens manent. S. 14 n. 5.

2) Vgl. Eusebius h. e. IX 5,1. — Nach Eusebius könnte es scheinen, als wären die Pilatusakten erst zur Zeit des Maximinus Daja erfunden worden, und damit wäre unser oben S. 174 für die Passion des Marcellus und seiner Genossen gefundenes Datum hinfällig. Indessen werden die Acta Pilati ebenfalls citiert in den Acta Tarachi, Probi et Andronici (Ruinart [2] S. 457 ff.) c. 9, die etwa zur selben Zeit starben wie Marcellus, nämlich auch in einem Jahre, in dem Diocletian und Maximian gemeinsam das Consulat bekleideten. Darauf weist schon Valesius in seiner Anmerkung zu der angezogenen Eusebiusstelle hin.

3) AS August VI S. 2.

4) AS März II 2 S. 19 ff.

5) Vgl. oben S. 128 f.

imperatore Antoni pueri annorum XX [lies XII] (et Aresti episcopi), cujus gesta habentur.

So schreibt MHW, nur dass es die Worte provincia Syria mitten in den Text hinter imperatore versetzt hat und statt Antoni: Antonini giebt. Aber der rekonstruierte Text wird der ursprüngliche sein, da MHB liest: Et in Syria provincia in regione Apameae Antoni pueri annorum XX (et Aresti episcopi) und MHE: Et in Syria Antoni pueri (et Aristoni episcopi). Einen letzten Anstoss beseitigen die Florushandschriften TAB, indem sie Antonius, den sie übrigens auch Antoninus nennen, einen puer annorum duodecim sein lassen; man wird annehmen, dass in diesem Punkte die ursprüngliche Lesart des MH erhalten ist, da ein puer nicht zwanzig Jahre alt sein kann, auch wenn es alle Martyrologien behaupten.

Ich habe oben den Bischof Arestus oder Aristonius in Klammern gesetzt, da er sichtlich zu Unrecht unter Apamea als Genosse des Knaben Antonius steht. Es ist der Alexandrinische Bischof Aristion, der, schon von MS zu diesem Tage genannt, in MH den Laterculus des 3. non. sept. eröffnet, und dann noch zweimal an demselben Tage wiederholt wird, als Bischof Arestus (Aristonius) etwa in der Mitte und als Aristonius oder Aritonius am Ende der Reihe. Nicht auf ihn bezieht sich also die Bemerkung des MHW, dass seine Akten vorhanden seien, sondern auf den Knaben Antonius, aus dessen Vita ja auch die wesentlichen Angaben über Zeit und Ort des Todes herausgehoben sind. Wie aber der Bischof Aristion in allen Handschriften des MH verdoppelt und dadurch in die Passio des Antonius verwickelt worden ist, so kehrt er auch in allen späteren Martyrologien wieder, die dieser Notitz Beachtung geschenkt haben, bei Rhaban, Ado, Usnard und Baronius.

Dazu ist seit Ado noch ein anderer Fehler der Tradition gekommen, indem der Name der Landschaft Apamea in Capua entstellt ist, gewiss durch einen Schreibfehler jener Handschrift des MH, die Ado vorlag. So schreibt er also: Apud Capuam natalis ss. martyrum Antonini pueri annorum viginti et Aristaei episcopi, quorum gesta habentur; die Umsetzung des cujus in quorum zeigt, dass der eingedrungene Bischof nunmehr völlig in der Vita des Antonius heimisch geworden war. In dieser Form giebt Usuard die Notiz weiter, indem auch er seinerseits versichert, dass die Acten des Antonius und des Bischofs Aristäus existierten. Baronius ist so ehrlich, diese Bemerkung fallen zu lassen, während er sonst die Notiz Usuards wiederholt, freilich wiederholt wie ein denkender Gelehrter. An dem zwanzigjährigen puer nahm er Anstoss und er verstand nicht, warum der Knabe dem Bischof vorangehe; daher schreibt er: Capuae ss. martyrum Aristaei episcopi et Antonini pueri. Aus einer Anmerkung, die er der Notiz beigiebt, ist zu ersehen, wie der handschriftliche Fehler Capua statt Apamea die lebendige Tradition beeinflusst hat. In das Brevier von Capua ist der Knabe Antonius aufgenommen, nicht aber der Bischof[1]), und man hatte

1) Das Brevier hatte demnach eine Handschrift des MH benutzt, in der der Bischof noch nicht eingedrungen war, und so würde man auch diese Quelle als Beweis dafür brauchen können, dass er ursprünglich fehlte.

auch keine Akten vorzuzeigen, welche die Ansprüche Capuas bestätigen konnten. Indess Baronius tröstet sich mit der Vermutung: Hinc ducimur conjectura, ob innumeras bellorum clades illius nobilissimae ecclesiae monumenta esse deperdita.

Noch an einem anderen Punkte bietet der Knabe Antonius vortreffliche Gelegenheit zu beobachten, wie handschriftliche Fehler des MH die schriftliche Tradition der Martyrologien, und in der Folge auch die lebendige Ueberlieferung der Kirchen beinflussen können. Das MH hatte, wie das oft geschieht, am Tage vorher die Antoniusnotiz des 3. non. sept. wiederholt, in der Form, die auch in diesem Fall MHW am reinsten bewahrt hat: In partibus Apamiae natale s.[1]) Antoni, während in E die Person des Antonius sich wiederum verdoppelt hat, indem aus der Variante des Namens ein Doppelgänger geworden ist, sodass die Notiz heisst: In partibus Apamiae Antoni et Antonini. In B ist das fremde Apamea einen bekannteren Namen gewichen: In partibus Campaniae etc. Die Dublette hat auch in den späteren Martyrologien fortgewirkt. MRP hat sie aufgenommen, in ihrer einfacheren Form: Apud Apamiam Antonini martyris, und so schreiben auch die Florushandschriften ATLB, Ado, Usuard und Notker. In Florus, Ado und Usuard fungieren also an den beiden auf einander folgenden Tagen zwei Antonine, was aber nicht auffällt, da der zweite mit dem Bischof Aristäus verbunden ist, und er ausserdem seit Ado nach Capua verlegt wird. Die gleichmässige Ueberlieferung der Notiz des ersteren Tages, des 4. non sep., wird unterbrochen durch Baronius, der im Gegensatz zu allen bisherigen Zeugen notiert: Pamiae in Gallia s. Antonini martyris, cujus reliquiae in ecclesia Palentina magna veneratione asservantur, und in den Anmerkungen noch die Erläuterung hinzufügt: Passus est autem non Apameae in Syria, ut multi opinati sunt, sed Pamiae apud Tolosam, ut constat ex tabulis ecclesiae Palentinae, in qua ejus dies natalis solemniter agitur, ubi sacrae corporis ejus reliquiae acquiescunt.

Baronius stellt hier die Lokalüberlieferung der Stadt Palencia in Spanien, wo Reliquien des Antonin verehrt werden, den Martyrologien entgegen und bezeichnet daraufhin Pamiers statt Apamea als Heimat des Antonin. Der lebendigen Tradition macht er eine bemerkenswerte Concession. Das Städtchen Pamiers in Südfrankreich, im Département Ariège, hatte nämlich irgendwann begonnen, die Notiz des MH über den Heiligen von Apamea auf sich zu beziehen, behauptete schon früh die Reliquien des Antoninus zu besitzen, und wies auch Akten vor, die das Alles unzweifelhaft sicher zu stellen schienen. Die Abtei in Pamiers nannte sich nach dem Namen des Antoninus, und verehrte ihnen als ihren Patron. Die Akten von Pamiers sind weit verbreitet und bekannt. Vincenz von Beauvais nahm sie in sein Speculum historiale lib. XIII cap. 35 auf[2]); in

1) W schreibt sanctorum, und daraus möchte man schliessen, dass diese Handschrift wie die andern neben Antoni noch et Antonini gelesen hätte. Indessen setzt W. seine Formel Natale sanctorum ganz mechanisch, in vielen Fällen auch, wo nur ein Heiliger folgt. Vgl. 4. non. mart. Passio sanctorum Adriani, 9. kal. aug. Natale sanctorum Sabatiae, 7. kal. sept. Natale sanctorum Anastasi, 10. kal. oct. Natale sanctorum Basillae.

2) Abdruck in den AS September I 355 f.

der ersten gedruckten Sammlung von Heiligenleben, dem Sanctuarium des Mombritius vom Jahre 1474, haben sie ihre Stelle [1]), aber auch in Labbe's Nova bibliotheca [2]) und sonst. Die Akten bezeugen allerdings den Anspruch von Pamiers aufs deutlichste, da das Martyrium des Antoninus in die südfranzösische Landschaft hineingezeichnet ist, und er zuletzt gar in den Fluss Ariège geworfen wird. Ebenso gewiss aber wie das Zeugnis der Akten ist das Urteil der Kritik über sie, dass sie eine künstliche Tradition darstellen. Ich glaube sogar zu beobachten, dass sie aus dem kurzen Elogium des MH zum 3. non. sept. herausgesponnen sind. Sanctus itaque memorandus Antoninus Apamiae oriundus cum in vico quodam beginnen sie in der Recension, welche als die relativ ursprüngliche anzusehen ist; und der Wortlaut des MHW war: Et in regione Apameae vico etc. Aber das ist das Einzige, was ich der Kritik der Bollandisten hinzuzufügen habe, die im Uebrigen ihre Schuldigkeit durchaus gethan haben, indem sie auf das MH als die allein echte Tradition hinwiesen und ihm gegenüber alle andern Nachrichten als sekundär darstellten [3]). Sie weisen auch auf Traditionen der griechischen Kirche über Antonius von Apamea hin [4]) die vielleicht ebenso auf die echten Akten zurückgehen wie das Excerpt des MH, wenn sie auch gerade die präcisen Daten des MH übergehen. Danach war Antonius Steinhauer, er zerstörte Götterbilder und wurde deshalb getötet. Im Einzelnen gehen die Nachrichten der Menäen und Menologien auseinander. Ob sie recht haben, wird erst eine Untersuchung der Menäen im Ganzen feststellen können.

60.

7. id. sept. Regina.

Et in territorio Aeduae civitatis in Gallia loco Alisia natale s. Reginae martyris, cujus gesta habentur.

So MHB und W. Da in E der Name der Regina überhaupt fehlt, so ist die Notiz als späterer Nachtrag im MH erwiesen. Von den späteren Martyrologien kennen sie die Florushandschrift B und Rhaban. Usuard giebt einen Auszug aus der Passio, den Baronius wiederholt. Die Passio selbst drucken die Bollandisten mit ausführlichen Untersuchungen ab [5]).

61.

3. id. sept. Protus-Hyacinthus.

Romae via Salaria vetere in coemeterio Basillae natale ss. Proti et Jacinti, qui fuerunt doctores christianae legis.

---

1) Bd. I fol. 83.
2) Bd. I. Parisiis 1657 S. 685 ff.
3) AS Julius II 7 ff.; September I 340 ff.
4) September I 341.
5) AS September III 39. — Einen Auszug aus dem Translationsbericht vgl. Mon. Germ. Scriptores XV 1 (1887) p. 449 ff.

So MHB und W, E beschränkt sich auf die Worte Romae Proti et Jacinti.

Protus und Hyacinthus gehören zu den seit ältester Zeit gefeierten Märtyrern Roms; schon das DM vom Jahre 354 notiert am 3. id. sept.: Proti et Jacincti in Basillae. Die Legendenschreibung aber hat sich ihrer erst ziemlich spät bemächtigt. In dem Martyrium der Eugenia spielen sie eine Nebenrolle. Das Martyrium ist griechisch geschrieben, in späterer Zeit, wenn es auch mit Unrecht dem Metaphrasten beigelegt wird[1]). Da seine Hauptfiguren, Eugenia, Basilla, Protus und Hyacinthus Römische Märtyrer sind, das Martyrium also für Rom geschrieben ist, würde zu untersuchen sein, ob es nicht auch in Rom verfasst wurde. Von einem Griechen zur Zeit Justinians sind auch die Akten des Nereus und Achilleus geschrieben[2]), die sich ebenfalls bemühen, eine Reihe von Römischen und mittelitalischen Märtyrern in einer Erzählung zu vereinen. Unter der Annahme der Römischen Abfassung würde sich am ersten erklären, dass das Martyrium schon so früh im Abendland bekannt war. Das alte Römische MRP citiert: Romae Hyacinthi et Proti eunuchorum, und verrät durch das letzte Wort, dass es die Akten kannte; denn das Martyrium hatte, um die Beiden in ständigen Verkehr mit Eugenia bringen zu können, ohne dass das christliche Zartgefühl verletzt wurde, sie zu Eunuchen gemacht. So schreibt auch Beda: Romae ss. Proti et Hyacinthi qui erant eunuchi s. Eugeniae, während die Florushandschriften ATL dem Referat des MH, das ebenfalls das Martyrium der Eugenia excerpiert, hinzufügt: sed fervore fidei facti sunt doctores christianae legis unde et capitalem susceperunt sententiam. Rhaban beginnt mit den Worten Bedas, fügt aber einen selbständigen Auszug aus dem Martyrium an; auch Ado kannte es, obwohl er sich mit der Formel des MH einführt. Usuard schrieb Ado aus, und ihm folgte Baronius, während Notker sich mit einer Mischung von Rhaban und Ado begnügen musste.

Das Martyrium, auf das sie alle zurückgehen, ist griechisch von Migne SG 116, 609 ff. herausgegeben[3]); die alte lateinische Uebersetzung ist in die Sammlung der Vitae patrum aufgenommen, in der Ausgabe Rosweyde's S. 340 ff.

62.

(13.) 12. kal. oct. Felix-Constantia.

Et in Nuceria Felicis et Constantiae, qui passi sunt sub Nerone.

Das lässt sich als der ursprüngliche Text des MH ansehen, den die Handschriften an beiden Tagen in verschiedener Weise entstellen. Da E die Notiz nur zum 12. kal. oct. bringt, darf man den 20. September als den ursprünglichen Tag ansehen. So giebt auch die Florushandschrift B das Regest an diesem Tage wieder, während Ado, Usuard, Notker und Baronius die Heiligen von Nocera am 13. kal. oct. anführen. Sie alle haben keine andere Nachricht von ihnen

1) Vgl. H. Usener, Legenden der Pelagia. Bonn 1879. S. XVIII.
2) Vgl. Texte und Unters. XI 2 S. 66 ff.
3) Lipomani und Surius geben eine eigene lateinische Uebersetzung des griechischen Textes.

als das Excerpt des MH; das Martyrium des Felix und der Constantia, das dort excerpiert ist, muss also schon früh verloren gegangen sein, wie wir es auch heute noch nicht besitzen. Das Wenige aber, was wir von ihm wissen, lässt uns vermuten, dass es sich um ein Schriftstück aus späterer Zeit handelt, da bis auf Neros Zeiten die Litteratur der echten Märtyrerakten nicht zurückreicht. Zwei spätere Martyrologen, Petrus de Natalibus und Ferrarius, bereichern das Leben des Felix und der Constantia um einige neue Züge[1]), lassen Felix Presbyter sein, Constantia eine Matrone; beide verweigern dem Nero das Opfer und werden deshalb enthauptet. Aber die Zeugen sind so spät, und die neuen Nachrichten sind derartig schematisch, dass schon die Bollandisten bemerkten, sie würden wohl aus den alten Martyrologien herausgesponnen sein. Immerhin ist es beachtenswert, dass noch in so später Zeit Märtyrer, über die man gern mehr mitteilen wollte als man wusste, mit einer Erzählung ausgestattet werden konnten. Ein solches Bedürfnis war dort vorhanden, wo man die Heiligen verehrte, wo also die schriftliche Ueberlieferung über die Heiligen populär geworden war. Das ist bei Felix und Constantia der Fall in zwei Städten, die beide Nocera heissen: die eine, bekanntere, in Campanien zwischen Neapel und Salerno gelegen, die andere ein Bergstädtchen in Umbrien, nördlich von Foligno. Beide sind Bischofstädte seit alter Zeit, daher den Einwirkungen der kirchlichen Litteratur ausgesetzt, und so haben beide sich die Heiligen, die das MH einer Stadt Nuceria zuschrieb, angeeignet. Schon die Bollandisten weisen darauf hin[2]), dass sich der Streit aller Wahrscheinlichkeit nach entscheiden lässt, aus dem MH selbst. Am 17. kal. oct. ist die Notiz des 12. October wiederholt in der Form: Et in Nuceria Campaniae Constantii, wonach also Nocera de' Pagani Recht bekommt, und dort zeigt man auch in der Kapelle S. Maria di Monte Vergine der Annunziatenkirche über dem Altar die Reliquien des Felix und der Constantia[3]). Noch lebhafter aber haben die Bewohner des umbrischen Nocera die Notiz des MH in sich aufgenommen. Eine Miglie vor der Stadt, an der via Flaminia zeigt man noch die Torre di Nerone als die Stelle, wo Felix und Constantia im Jahre 69 enthauptet sein sollen[4]); im Jahre 1565 oder 1580 — das Jahr weiss man nicht mehr genau — hat man auch in der Nähe der Stadt in den Ruinen einer alten Kirche die lange entbehrten Reliquien gefunden, die jetzt in der Kathedrale von Nocera verehrt werden, während ein anderer Teil nach Pesaro verschenkt wurde[5]).

63.

9. kal. oct. Thecla.

In Seleucia natale s. Teclae, quae a Roma igne deposita evasit et ideo multum natale habet.

---

1) Vgl. AS September VI 7 n. 6.
2) a. a. O. S. 7 n. 10.
3) So wenigstens noch im Jahre 1639; a. a. O. S. 8 n. 10.
4) So die AS a. a. O. S. 8 n. 11 aus Ughelli.
5) a. a. O. S. 8 n. 12.

So wörtlich MHW; die andern Handschriften begnügen sich mit: In Seleucia s. Teclae martyris (B) oder In oriente Teclae (E).

Thekla ist die wohlbekannte Heldin der Acta Pauli et Theclae, die in Seleucia starb[1]) und begraben ist. Das Erlöschen des Feuers, von dem in dem Regest die Rede zu sein scheint, ist einer der bekanntesten Züge der Legende[2]). Falls aber von einer Flucht aus Rom dort geredet wird, stossen wir auf ein Detail der Theklasage, das bis jetzt m. W. in keiner Form derselben behandelt wird. Wohl ist dort einmal von einer unterirdischen Flucht nach Rom die Rede[3]), aber nicht von einer solchen von Rom. Mag es sich mit diesem neuen Zug der Legende verhalten, wie nur immer, man wird annehmen, dass das Regest, das gerade eine Berührung mit Rom bei einer orientalischen Heldin hervorhebt, im Abendlande gefertigt ist, und diese Annahme ist um so leichter, als Theklaakten schon früh im Westen bekannt waren. MRP verrät schon durch sein kurzes Regest: Et Theclae virginis Seleuciae quiescentis, dass es die Akten vor sich hatte; Beda giebt einen ausführlicheren Auszug, den Rhaban wiederholt; Ado beginnt mit den Worten des MRP, fährt mit denen Bedas fort, zeigt aber nicht minder, dass man auch in Lyon die Schicksale der Thekla aus ihren Akten kannte. Usuard und Notker reducieren die breitere Schilderung Ados auf ein geringeres Mass, Baronius folgt Usuard, doch nicht ohne durch den Zusatz: quam sancti patres summis laudibus celebrarunt und durch eine lange Note darzuthun, dass er die Quellen der Heiligenlitteratur beherrschte wie kein Anderer.

64.

6. non. oct. Eleutherius.

In Nicomedia Eleutherii, cujus gesta habentur MHB und W; Nicomedia natale Eleutheri E.

Das Datum ist richtig, da schon MS an demselben Tage schreibt: Ἐν Νικομηδείᾳ Ἐλευθέριος.

Die Akten des Eleutherius, die hier erwähnt werden, sind auch sonst im Abendlande bekannt gewesen. Schon MRP kannte solche, und berichtet ihren Hauptinhalt in einer Ausführlichkeit, die mit seiner sonstigen Kürze nicht übereinstimmt. Auch Ado hatte die Akten vor sich, und teilt aus ihnen noch Einiges mehr mit; aber man wird sich aus Ado ein Urteil über die lateinischen Akten nur mit Vorsicht bilden dürfen, da er nebenbei aus Rufins Kirchengeschichte VIII 6 herausnimmt und einfügt, was ihm passend erscheint. Usuard und Notker kürzen Ado, und Baronius schliesst sich an Usuard an[4]), schöpft aber zugleich aus der ersten Quelle, der Kirchengeschichte des Eusebius.

1) Vgl. R. A. Lipsius, Apokryphe Apostelgeschichten u. Legenden II 442.

2) Lipsius II 440.

3) Lipsius II 432.

4) Wenn Baronius den Eleutherius als Soldaten bezeichnet, so liegt dieser Charakteristik wohl nur eine Verwechslung von militis und martyris zu Grunde, die dann zu der Lesart militis et martyris auswuchs.

Bei Eusebius ist zwar von Eleutherius und seinem Tode nichts zu lesen, aber es wird dort von dem Brande des Palastes in Nicomedien erzählt, der, kurz nach dem ersten Diokletianischen Edikt gegen die Christen ausgebrochen, den Christen Schuld gegeben wurde, und so zu dem blutigen Eingreifen Diokletians Veranlassung gab. Zu den ersten Opfern der Verfolgung soll Eleutherius nach der Behauptung der Martyrologien gezählt haben: Horum primus et qui omnes hortaretur pro Christo fortiter animas ponere erat Eleutherius, sagt Ado und er fügt nach einem längeren Excurs aus Rufin hinzu: Verum beatus Eleutherius, immanissimis tormentis diu excruciatus, cum ipse per singula tormenta validior redderetur, martyrium victoriae suae ignibus, velut aurum examinatus, complevit. Cujus reliquias furtim christiani auferentes, Nicomediae sepultura venerabili reposuerunt[1]). Das ist Alles, was wir aus den Akten des Eleutherius wissen; aber es genügt, um ein Urteil über sie zu gewinnen. Sie können keinen echten Bericht über den Tod des Eleutherius enthalten haben. Das folgt schon aus dem Einzigen, was über Eleutherius feststeht, dem Datum seines Todes, das MS bewahrt hat, dem 2. October. Die Verfolgung des Diokletian begann am 23. Februar 303, wie Lactanz erwähnt[2]), der Alles selbst mit angesehen hatte. Am 24. Februar wurde das erste Edikt gegen die Christen angeschlagen, das die übermütige Hand eines Christen herunterriss mit den Worten, dass es Siegesberichte der Gothen und Sarmaten enthielte. Dann sind sich die Ereignisse schnell gefolgt. Von den Rechtsverkürzungen, die das Edikt gegen die Christen verhängte, ging man bald zu blutigen Massregeln gegen die christliche Dienerschaft im Palast über. Den Anlass hierzu aber musste der Palastbrand abgeben; Lactanz will sogar wissen, dass der Cäsar Galerius selbst das Feuer veranlasst habe, um den alten Augustus zu energischem Einschreiben gegen die verhassten Christen anzustacheln[3]), indem er ihnen die Schuld zuschob.

Noch in den letzten Tagen des Februar und in den ersten des März sind die ersten unschuldigen Opfer gefallen. Nach vierzehn Tagen brannte der Palast zum zweiten Mal; das Feuer wurde zwar bald gelöscht und gewann keine grosse Ausdehnung, aber der Cäsar, der nach Meinung der Christen auch dies Mal der Urheber gewesen war, nahm daraus Anlass zu einem theatralischen Effekt, der wieder seine Spitze gegen die Christen richtete: er verliess Nikomedien mit den Worten, er wolle sich nicht lebendig verbrennen lassen. Das geschah noch „mitten im Winter", also eher im März als im April. Der zurückbleibende Im-

1) Da Ado das MRP so sehr hochschätzt, muss die Frage ernsthaft erwogen werden, ob er seinen Bericht über Eleutherius nicht aus jenem und aus Rufins Kirchengeschichte zusammengeschrieben hat. Ich setze daher zum Vergleich die Worte des MRP hierher: Nicomediae Eleutherii martyris sub Diocletiano et innumerabilium aliorum, quos iratus Diocletianus pro incenso palatio diversis tormentis odio christiani nominis occidit. Andererseits ist zu sagen, dass die Quellen, die MRP kannte, Ado auch gekannt haben kann.

2) De mort. pers. 12; Brandt-Laubmann 186. — Ich habe mich durch Seeck überzeugen lassen, dass Lactanz doch der Verfasser von De mortibus persecutorum ist.

3) Lactanz, De mort. pers. 14.

perator verhängte blutige Gerichte gegen die Christengemeinde, aus deren Kreise die Attentäter angeblich hervorgegangen waren.

Durch Eusebius h. e. VIII 6, 4 f. erfahren wir einige Namen der ersten Nikomedischen Märtyrer: der Page Petrus, der unter unsäglichen Qualen starb, Dorotheus und Gorgonius, ebenfalls Glieder des kaiserlichen Hofstaates, die erdrosselt wurden; auch der Tod des Bischofs Anthimus von Nikomedien wird von Eusebius mit diesen Ereignissen in Zusammenhang gebracht. Aus dem MS aber wissen wir die Daten der Märtyrer: Gorgonius starb am 11. März, Petrus und Dorotheus mit sechs Andern am 12. März; der Bischof Anthimus folgte am 24. April. Die meisten Nikomedischen Namen des Kalenders aus dem März, April und Mai werden wir dieser ersten Verfolgung durch Diokletian zuschreiben dürfen. Sie begann am 24. Februar; der Euthius, der an diesem Tage verzeichnet steht, mag der Quidam des Lactanz sein, der das Edikt abriss, und dafür sofort abgeführt, peinlich verhört, ja geradezu gekocht und schliesslich verbrannt wurde. Den Höhepunkt erreichte das Morden Ende April, als am 24. der Bischof hingerichtet wurde, und am 28. die Presbyter Eusebius und Charalampus mit zweihundertachtundsechzig Andern folgten; es hörte aber im Mai auf; zwischen dem 10. Mai und 1. August enthält der Kalender keinen Nikomedischen Namen.

Damit ist es nicht ausgeschlossen, dass Eleutherius, der am 2. October verzeichnet steht, auch noch im Jahre 303 gestorben ist; aber die Rolle, die ihm MRP und Ado und das ihnen gemeinsam zu Grunde liegende Martyrium des Eleutherius zuschreiben, dass er wegen des Palastbrandes zum Tode verurteilt wäre, ist unmöglich. Der Palast von Nikomedien brannte zwei Mal im Februar und März 303, aber nicht im October. Eine künstliche Tradition, die der Geschichte fern stand, hat in späterer Zeit den Namen des Eleutherius mit den Ereignissen des Frühjahrs 303 in Zusammenhang gebracht, gerade so wie die griechische Kirche den Mann, der das kaiserliche Edikt entfernte, unter dem Namen Johannes feiert.

Wenn die Akten des Eleutherius, die das Abendland im beginnenden Mittelalter kannte, ein wertloses Produkt waren, so ist es noch nicht ausgemacht, dass MH dieselben im Auge hat. Es ist zwar möglich, dass die Notiz cujus gesta habentur dem Namen des Eleutherius angefügt wurde von einem Lateiner, der dieselben Akten vor sich hatte wie MRP und Ado; möglich ist es aber auch, dass die Notiz aus der orientalischen Quelle des MH stammt, dem Nikomedischen Kalender, und dass dieser echte Akten des Eleutherius kannte, die im Abendland nie bekannt geworden sind. Mit den erhaltenen griechischen Akten [1]) können dieselben freilich nicht identisch gewesen sein, da diese ebenfalls ein

1) AS August I 322 ff. — Die Identität des Eleutherius der lateinischen Kalender und Akten mit dem der griechischen wurde von Tillemont richtig vorausgesetzt, von den Bollandisten a. a. O. bestritten. Baronius setzte den Eleutherius der Griechen am 4. August in den Kalender ein, in dem sich der der Lateiner am 2. October schon lange befand. Wieder einmal eine Dublette!

spätes Produkt sind, wenn sie auch einige richtige Nachrichten möglicherweise erhalten haben. Nach ihnen war Eleutherius ein cubicularius am Hofe Maximians.

65.

15. kal. dec. Alphaeus-Romulus.

(In civitate Hierapoli Victoris) et Alphaei et Romuli, quorum gesta habentur.

So wird ursprünglich der Text des MH gelautet haben, den MHE wiederum ohne den Relativsatz wiedergiebt.

Victor ist als Märtyrer von Hierapolis bekannt und ausser an unserer Stelle auch am 9. kal. nov. als solcher genannt. Alphäus und Romulus bezeugen aber auch ihrerseits, dass sie mit Victor und der Stadt Hierapolis nur zufällig im Kalender zusammengetroffen sind: es sind Alpheus und Romanus, die Eusebius De mart. Pal. unter den Palästinensischen Märtyrern nennt. Alpheus war Lektor und Exorcist in Cäsarea, Romanus Diakon und Exorcist auf einem Dorfe bei Cäsarea gewesen; sie starben beide am 17. November 303, der erste mit Zachäus zusammen in Cäsarea, der andere in Antiochien. In den Akten, die MH citiert, muss die Erzählung von ihren letzten Schicksalen, die mehr als eine Parallele bieten, vereint gewesen sein. Von den späteren Martyrologen hat keiner die Notiz wiederholt; Baronius schöpft seine Angabe über Zachäus und Alphäus an diesem Tage aus Eusebius selbst.

Dieselben Männer nennt das MH an demselben Tage noch einmal, indem es eine andere Quelle benutzt. Aus Eusebius' Schrift über die Märtyrer Palästinas ist die Angabe entnommen: In Caesarea (Theodotae) Alphaei, Zacchaei, Romani; aus MS aber hat MH am folgenden Tage die Angabe geschöpft: In Antiochia Romani etc. Es ist der Palästinenser Romanus, der aber in Antiochien starb — wie ebenfalls Eusebius erzählt — und der deshalb in den Antiochenischen Kalender aufgenommen wurde. Durch das Zusammentreffen der verschiedenen Quellen im MH ist es also gekommen, dass an zwei auf einander folgenden Tagen derselbe Romanus drei Mal, derselbe Alphäus zwei Mal genannt ist.

66.

3. id. dec. Eutychius.

Et Emeritae in Spaniis s. Eutici, cujus gesta habentur wird im MH zu lesen sein. Et Emeriti lesen die beiden Handschriften MHE und W, die den Monat December enthalten, und man wird den Namen auf die Stadt Emerita deuten dürfen. Ado, Usuard und Baronius, die MH wiederholen, begrenzen allerdings die Notiz mit In Spaniis, scheinen also Emeritus oder Emerita für einen Märtyrer zu halten, der zum Vorhergehenden, also nach Alexandrien gehörte. Wenn auch diese Deutung von MH aller Wahrscheinlichkeit nach falsch ist, so muss doch erwähnt werden, dass die Angabe Et Emeritae möglicherweise nur eine Dublette von 4. id. dec. ist, wo Eulalia von Emerita namhaft gemacht wurde, und demnach Eutychius oder Eutyches doch nicht nach Emerita gehörte. Seine Akten, welche diese Frage entscheiden könnten, sind bis jetzt nicht bekannt.

67.

8. kal. jan. Anastasia.

Et Sirmii Anastasiae, quae de Roma sanctos secuta, qui ad martyrium ducebantur, hic gloriosam pertulit passionem.

So MHL, wo aber das qui erst durch Correctur aus quae hergestellt ist, und haec statt hic steht; auch lautet der Anfang: Sirmi et Anastasiae, ebenso wie in MHB und W, die weiter keine Nachricht von Anastasia enthalten; nur MHE, das auch seinerseits das Elogium unterdrückt, schreibt Et Sirmi Anastasiae.

Dass Anastasia in Sirmium gefeiert wird, und also der Kopf der Notiz in Ordnung ist, würde auch sonst durch das MH festzustellen sein, das sie ebenso am 8. und 6. id. jan. aufführt. Die Akten, die MHL citiert, scheinen dieselben zu sein, die Migne SG 116, 573 ff. griechisch und schon vorher Surius [1]) in lateinischer Uebersetzung herausgegeben hat; sie werden dem Metaphrasten zugeschrieben, aber mit Unrecht, wie schon daraus ersichtlich ist, dass sie im Abendland so früh bekannt waren. MRP schreibt: Romae Anastasiae, und verrät eben dadurch, dass er Anastasia nach Rom verlegt, dass er die Akten kannte; Beda giebt einen Auszug aus ihnen, den Rhaban wiederholt; Ado beginnt mit Bedas Worten, fügt aber ein weiteres Stück der Akten an, das dann Usuard excerpiert und dem Baronius überliefert. Die Akten berichten, wie MHL angiebt, dass Anastasia von Rom aus ihren Lehrer Chrysogonus nach Aquileja begleitet, und dass dieser dort gemartert wird. Aber sie schweigen von Sirmium, behandeln überhaupt Anastasia als Römerin, und zeigen dadurch, dass sie in Rom geschrieben sind; ist doch Chrysogonus, der Lehrer der Anastasia nach den Akten, ebenfalls ein alter Römischer Märtyrer. So werden wir anzunehmen haben, dass im MH der ursprünglichen Notiz Et Sirmii Anastasiae von späterer Hand das Excerpt aus den Akten als Elogium angehängt ist.

68.

7. kal. jan. Stephanus.

In oppido Hierosolymitano villa Caphargamala passio s. Stephani primi martyris, diaconi, qui lapidatus est a Iudaeis.

So MH in drei Handschriften B, L und W, was E zusammenzieht zu den Worten: In Hierosolymis s. Stephani diaconi primi martyris. Hier wird zum dritten Male, wie schon am 4. und 3. non. aug., der Brief des Presbyters Lucian von Kaphargamala bei Jerusalem citiert, in dem er die Auffindung der Reliquien des Stephanus berichtet: eine treuherzige Erzählung, die in allen Einzelheiten für einen Reliquienfund typisch ist. Sie ist in zwei lateinischen Uebersetzungen erhalten, deren erste, bekanntere, nach Afrika geschickt wurde, als Orosius einen Teil der Reliquien des Stephanus aus Palästina dahin überführte, während die

1) Surius VI 961 ff.

zweite von dem Bibliothekar Anastasius hergestellt wurde[1]); so war Lucians Brief dem lateinischen Mittelalter wohlbekannt.

Der Text des MH könnte dahin misverstanden werden, als ob die Steinigung des Stephanus in Kaphargamala stattgefunden hätte, während der Brief Lucians Stephanus an dem noch heute gezeigten Platze vor dem Stephansthore in Jerusalem gesteinigt werden lässt, und nur behauptet, dass er von Gamaliel in Kaphargamala[2]), zwanzig Miglien von Jerusalem entfernt, beigesetzt wurde.

Fassen wir jetzt die im Einzelnen gewonnenen Resultate zusammen. Wir werden sie nach drei Richtungen zu verfolgen haben, indem wir zunächst fragen, welchen Wert die im MH benutzten Passionen als historische Quellen haben, zweitens auf die Güte der Ueberlieferung durch das MH achten, und endlich ihren Uebergang in die Martyrologien des Mittelalters beobachten.

VI. Der Wert der Passionen.

Wir hatten achtundsechszig Stellen des MH mit dem vorhandenen Bestand der Märtyrerakten verglichen. In einem Falle, bei N. 53, war es zweifelhaft geblieben, ob der Notiz, welche die Verehrung des Makarius und Julianus in dem syrischen Orte Margaritatum betraf, eine Passio zu Grunde lag; bei N. 50 und 68 war eine Quelle benutzt, die man nicht eigentlich unter die Märtyrerakten rechnen kann: es war ein Bericht über die Auffindung der Gebeine des Protomärtyrers Stephanus und seiner Genossen. Sehen wir von diesen Fällen ab. Bei den übrig bleibenden fünfundsechszig Citaten war es in fünfundzwanzig Fällen geglückt, die angeführten Akten nachzuweisen; bei der überwiegenden Mehrzahl, nämlich vierzig Passionen, mussten wir feststellen, dass wir die Aktenstücke nicht mehr besitzen, auf die das MH Bezug nimmt. Freilich ist dabei zu bemerken, dass einmal eine derartige Untersuchung, wie wir sie führten, leicht Irrungen und Täuschungen ausgesetzt ist, und dass zweitens die fortgesetzte Arbeit der Bollandisten und Anderer neues Material zum Vorschein bringen wird, sodass vermutlich die Zahl der zu identificierenden Passionen stets steigen, die der nicht vorhandenen abnehmen wird. Von den vorhandenen Passionen konnten wir nur vier als gleichzeitige gute Quellen bezeichnen: nämlich N. 2. die Passio des Theagenes, 5. die des Petrus Apselamus in Palästina, 37. die der Lugdunenser aus der Verfolgung Marc Aurels. und 57. die Passio der

1) Beide sind in der Augustin-Ausgabe der Benediktiner publiciert (Migne SL 41, 807 ff.).

2) Kaphargamala wird im Briefe als villa Gamalielis gedeutet.

christlichen Bewohner von Oxyrynchus. In einundzwanzig andern Fällen ging das Citat auf spätere Produkte der Aktenlitteratur zurück, die einen historischen Wert als Quellen der Verfolgungszeit nicht haben. Es sind romanartige Erzählungen über die Leiden abendländischer Märtyrer oder solcher Orientalen, die schon früh im Abendland bekannt und verehrt wurden. In einigen Fällen konnten wir vermuten, dass für das MH eine andere, und vielleicht ältere und ursprünglichere Form der Akten benutzt war, als sie uns vorliegen; vgl. N. 31. 38. 47. 54. 55. 64. — Bei den Quellen des MH, die wir nicht mehr besitzen, waren öfter die Auszüge so ausführlich, dass sie ein Urteil über deren Wert ermöglichten. Aber auch hier war das positive Resultat durchweg nicht geeignet, das MH in ein günstiges Licht zu stellen. Denn den fünf Fällen, wo uns die mitgeteilten Auszüge Veranlassung gaben, die verlorenen Akten als Originalien zu bezeichnen: bei der Passio des Telemachus in Rom 1., Glycerius von Antiochia 7., der Alexandrinischen Märtyrerschaar, die sich um den Bischof Dionysius den Grossen gruppierte 11., dem Victorinus von Nicomedien 13., und dem Presbyter Montanus und Genossin aus Singidunum bei Sirmium 17., diesen fünf stehen sechs Akten gegenüber, bei denen die Proben ausreichten, um sie in das Reich der Fabel zu verweisen: N. 3. 34. 35. 46. 62. 64. Die Passionen, die für das MH benutzt sind, sind also von sehr verschiedenem Wert und sie stammen aus verschiedener Zeit. Es sind darunter echte Werke des zweiten, dritten und vierten Jahrhunderts, deren Verlorensein der Kirchenhistoriker auf das lebhafteste bedauern muss, und deren Ueberreste, die das MH erhielt, er für kostbar halten muss. Andererseits sind viele Legenden späterer Zeit in Excerpten oder Verweisen dem MH einverleibt worden.

Die Masse des für das MH benutzten Aktenmaterials muss um so beträchtlicher erscheinen, als wir annehmen müssen, dass wir nur einen geringen Teil desselben an unzweideutigen Spuren erkennen können. Da nun aber schwerlich jemals an einem Orte Italiens oder Galliens ein solcher Reichtum von Märtyrerakten vorhanden war, so ist zu schliessen, dass diese Quellen sich, ebenso wie die Martyrologien, erst allmählich mit dem MH vereint haben. Viele Hände sind hier thätig gewesen, solche des siebenten und solche früherer Jahrhunderte. Den späten Eintrag erkennt man leicht dann, wenn der Name des Helden der Passio sich nicht in allen Handschriften des MH findet; so fehlt der Name der Regina 60. in E, während umgekehrt der Name des Alamachus 1. in B und W nicht vorkommt. Steht aber der Name des Märtyrers in allen Handschriften, dann wird anzunehmen sein, dass auch die Passio im Archetypus des MH stand, auch wenn sie in einigen Handschriften jetzt gestrichen ist. Solche Beobachtungen, wie wir sie bei N. 2. 11. 15. 43. 44 machten, werden zu verallgemeinern sein, wenn sich auch nicht sagen lässt, in welchem Masse. Denn auch der umgekehrte Fall ist denkbar, dass zu einem Namen, der von Anfang an im MH stand, später auf Grund echter oder falscher Akten die Passio zugefügt wurde; 67.

Der Zeitpunkt, in dem die Passio in das MH eingetragen wurde, bestimmt noch nicht deren Wert. Alte Akten können erst im siebten Jahrhundert für

das MH excerpiert sein, und andererseits gab es schon im Anfang des sechsten Jahrhunderts unechte Martyrien genug, als der „Verfasser“ des MH in Aquileja seine Arbeit vollendete. Von grösserem Interesse ist die Frage, ob die Passionen zum Teil schon in den Quellen des MH standen. Denn die Quellen gehen in so alte Zeit zurück, dass sie kaum auf unechte Akten Bezug nehmen.

Bei der Römischen Quelle ist von solchen Bestandteilen allerdings kaum zu reden; und die im MH excerpierten Akten Römischer Märtyrer lassen ebenfalls nicht an so alte Herkunft denken; vgl. N. 1. 35. 46. 54. 61. Die einzigen, die echt sind, die des Telemachus 1., sind ganz spät eingetragen. Die afrikanischen Quellen waren noch weiter davon entfernt, Details mitzuteilen. Die grosse orientalische Quelle aber hat einen Teil der Passionen des MH bereits enthalten, und sie hat dadurch zur Aufnahme weiterer Akten Veranlassung gegeben. Dieser Schluss ergab sich uns oben durch verschiedene Beobachtungen bei N. 37. 38. 44. 47. Augenscheinlich ist die Herkunft aus der orientalischen Quelle, wenn die Namen oder ein Teil derselben im Nominativ stehen, wie bei N. 11. 37, ursprünglich auch wohl bei N. 27. Denn MS führt alle Namen im Nominativ auf, MH aber im Genitiv. Wo MH das MS benutzte, hat es den Casus geändert, in den angeführten Fällen aber es unterlassen. Auch darauf möchte ich aufmerksam machen, dass ein grosser Teil der Akten, die wir nur aus der Anführung des MH kennen, orientalische Märtyrer betrifft; vgl. N. 6. 12. 15. 16. 18. 20. 21. 22. 24. 25. 26. 27. 29. 33. 36. 43. 44. 45. 53. 59; dazu stammen dieselben meist aus den Landschaften Klein-Asiens oder Syriens. Man wird sich nur schwer vorstellen können, dass alle die Akten über orientalische Märtyrer einstmals während des sechsten und siebenten Jahrhunderts im Merowingerreich existierten, während wir kaum eine mehr von ihnen erhalten haben. Viel leichter ist die Annahme, dass die sie betreffenden Notizen des MH aus der orientalischen Quelle desselben stammen, also Verweise auf die Bibliothek von Nikomedien geben. Schon das alte MS enthält am 27. Juni (Juli) und am 2. September[1]) Passionen von demselben Charakter wie die des MH; die spätere Gestalt des Nikomedischen Kalenders, die im MH eingearbeitet ist, enthielt noch bedeutend mehr. Wir staunen über den Reichtum an echten Märtyrerakten, der damals in der kleinen Stadt Nikomedien vorhanden war. Es sind fast ebenso viele, wie wir aus dem ganzen Römerreich besitzen. Der Wert des MH tritt dadurch noch einmal in ein helles Licht: durch seine Vermittlung erfahren wir die Titel der Werke, die in der Bibliothek von Nikomedien standen, und von manchen von ihnen erhalten wir ein kostbares Fragment. Die alte Kirche besass offenbar eine grosse Menge echter Akten über ihre Märtyrer; nur ist die echte Ueberlieferung durch die spätere Legendenlitteratur überwuchert und grösstenteils zerstört worden.

---

1) S. oben S. 42 Laodicea Phrygiae; S. 43 Edessa.

VII. Der Text des Martyrologium Hieronymianum.

Die Freude über das neue Quellenmaterial, das wir aus MH erhalten, wird einigermassen getrübt durch die stets wiederkehrende Beobachtung, dass der Text der Passionen auf das schlimmste entstellt ist. Alle Fehler, die bei der handschriftlichen Ueberlieferung eines Martyrologs möglich sind, schienen hier gehäuft zu sein. Die Handschriften des MH liessen das Datum des Martyriums zweifelhaft, vgl. N. 18. 56. 58. Ueber den Namen des Ortes existierten Varianten, unter denen nicht leicht zu entscheiden war, vgl. N. 33. Der Name der Stadt war geändert worden durch Misverständnis, durch Einschub oder Ausfall eines Wortes, vgl. N. 38. 42. 49. 55. Wir waren im Zweifel, ob ein Eigenname eine Person oder einen Ort bedeute, N. 66. Der Befund der Handschriften stellte die Wahl zwischen mehreren Personen, auf die sich die Passio beziehen konnte; vgl. N. 1. 4. 25. Der Name des Helden war schwerer oder leichter entstellt; vgl. N. 1. 2. 7. 15. 16. 17. 25. 65; selbst sein Geschlecht war ernsthaft in Frage gestellt; vgl. N. 43. Der Text der Passio war, so kurz er war, auf mehrere Tage verteilt und auseinander gerissen, vgl. N. 56; oder er war überhaupt unverständlich (63) und forderte zu einschneidenden Correcturen und Conjecturen auf, vgl. N. 2. Vor allem aber war der Text der Passionen in vielen Fällen durch später eingedrungene Namen entstellt und zweifelhaft geworden; vgl. N. 2. 4. 5. 6. 10. 12. 13. 19. 20. 24. 36. 39. 42. 43. 45. 48. 59. 65.

Die kritischen Operationen, die ich an den kurzen Passionen vorzunehmen hatte, um einen lesbaren und innerlich wahrscheinlichen Text herzustellen, waren so gewaltsam und so häufig, dass ich kaum von einem uneingeweihten Leser des MH Glauben erwarten kann. Ich möchte schon aus diesem Grunde den Nachweis führen, dass der Text des MH in sämtlichen Handschriften auf das allerschlimmste entstellt ist. Das Bild, das die Passionen uns boten, war ein beliebig gewähltes Beispiel aus einem Wald von Fehlern aller Art.

An Schreibfehlern in den Personennamen notiere ich nur, dass am non. jan. Caelifloriae E und Caelisfori BW den Bischof Telesphorus von Rom namhaft macht, dass E am 16. kal. mart. exercitus statt exorcista schreibt, dass am 11. kal. maj. ebenfalls E aus carcere Caesarea macht, wodurch das darauf folgende quiescentis zum Namen eines Märtyrers wird. Am 6. kal. jun. sind Aquilinus BW, Acculus E, Evangelius BEW verschiedene Transscriptionen von *Εὐχαίριος*. Am 4. id. jul. schreibt W Agnetis für Agathae. Alle drei Handschriften schreiben am 4. kal. aug. Niceti statt Sennen, und ebendort W statt Portuensi: Puerinsae. Um bekannte Römische Märtyrer handelt es sich auch am 2. id. aug.; aber Niemand wird in Cristini et Clarinae E Chrysanthus und Daria wiedererkennen, ebenso wenig am 5. id. oct. in den drei Worten Tanasi presbit. Ampodi BW die drei Männer Tarachus, Probus und Andronicus. Die martyres Volitani oder Bolitani muss man aus MK oder Augustin kennen, um sie in den Nobilitani B, Mobilitanae W, In belitani E wiederzufinden. Die wenigen Beispiele mögen genügen.

Man hat Aussicht, einen Fehler in dem Namen eines Märtyrers zu korrigieren, wenn der Name seiner Heimat richtig erhalten ist. Indess sind auch die Städtenamen des MH auf jede Weise entstellt. Am 2. kal. jan. schreibt E civitate Athinensium statt Catana, am 8. id. apr. BW Firmi statt In Sirmio, am 5. id. aug. umgekehrt E In Sirmi statt Firmi, am 15. kal. feb. BEW Miceae statt Nicaea, an demselben Tage BEW Asia statt Amasia, am 12. kal. feb. E Racora statt Tarracona, am 15. kal. mart. BW Uuarciana statt Barcinone, am 7. id. mart. BW Sebastiani statt Sebastea, am 3. id. mart. E Sicia statt Nicaea. am 7. kal. apr. B Lingidonis statt Singiduno, an demselben Tage E Arade, B Araclea, W Araeleo statt Heraclea, am 3. non. apr. W Heumis, E Theumis statt Tomis, am 10. kal. maj. und 2. kal. aug. BW Africa statt Phrygia, am 4. kal. maj. B Tuballi, EW Tiballi für Cibalis (vgl. 4. kal. jun.), am 3. kal. maj. E Theusi für Tusciae, am 5. non. maj. BW Luminata für Melitene, am 13. kal. jun. W Nustuae für In Ostia, am 9. kal. jun. BW In Stria, E In Istria für In Lystra, am 3. kal. jun. schreibt entweder E Numidia für Nicomedia, oder BW machen den umgekehrten Fehler; am 2. non. jun. E Ninive für Noviodunum, am 5. non. jul. BE Cappadociae für Ciliciae, am 6. id. jul. E Safini für In Sabinis, am 6. kal. aug. BW Sicilia statt Syria, am 5. kal. aug. E Nicopolis statt Nicomedia, am 6. id. aug. BEW Albini oder Albani statt In Albano, am 5. id. aug. BW In Oriente statt Veronae[1]), am 19. kal. sept. BE Vindera Seri statt Gindaro Syriae, am 13. kal. sept. B Sindofagie, E Finnada statt Synnada, am 4. non. sept. B Campania statt Apamea, am 5. id. sept. E Alexandri statt In Alexandria, am 12. kal. oct. E Syria statt Synnada, am 8. oder 7. id. oct. BEW Creta statt Raetia, am 5. id. oct. BW Siciliae statt Ciliciae, BW Acervo statt Anazarbo, am 15. kal. dec. E Transitae Herabe statt Trans Tiberim, am 10. kal. dec. E Leoduno statt Augustoduno, am 4. id. dec. W Almeri statt Emerita, am 13. kal. jan. E Liconio statt Iconio.

Das sind, wie ich nicht zweifle, wenige Beispiele statt vieler. Unbekanntere und bekanntere Namen sind bis zur Unkenntlichkeit verändert, an Stelle von entfernten Städten Namen von näherliegenden, die anklingen, gesetzt, Städtenamen sind in Märtyrernamen umgesetzt. Sieht man die Korrekturen neben den Fehlern stehen, so mögen sie einleuchtend sein, und es darf daher nicht unbemerkt bleiben, dass ein grosser Teil von ihnen sich keineswegs ohne Weiteres mir ergeben hat. Es fehlt auch nicht an Fällen, die als leichtfertige Verschlimmbesserungen des Textes zu bezeichnen sind, so wenn am non. nov., id. nov., 12. kal. dec. in allen Handschriften statt Caesarea (d. h. Palaestinae) Caesarea Cappadociae geschrieben ist[2]); ob am 10. kal. aug. und 7. id. oct. durch das gleiche Verfahren aus Laodicea (Syriae) Laodicea Phrygiae geworden ist, muss leider Vermutung bleiben. Solche Fehler sind besonders geeignet, das Vertrauen in die Zuverlässigkeit von MH zu erschüttern, da sie nicht auf blossem Versehen

1) Diesen Fehler bemerkte der Bollandist V. de Buck in den Études religieuses 1868 p. 288.
2) Vgl. denselben Fehler bei Notker oben N. 45 S. 159 Anm. 2.

beruhen. Harmloser ist es, wenn B am 14. kal. jul., W am 10. kal. sept. und 2. non. sept. das häufiger gebrauchte Wort civitate für coemeterio einsetzen.

Mit dem Allen ist die Hauptquelle der Fehler des MH kaum berührt. Es zeigte sich oben, als wir die Entstellungen der Ortsnamen musterten, dass die Handschriften des MH dazu neigen, Lokalbezeichnungen in Personennamen umzudeuten, und somit die Zahl der Märtyrer zu vermehren. Auf dieselbe Tendenz der Ueberlieferung führt eine andere Beobachtung, die für die Beurteilung des MH die wichtigste sein dürfte, dass nämlich die Märtyrernamen an demselben oder an benachbarten Tagen wiederholt worden sind. Ich beschränke mich darauf, solches Material zusammenzustellen, das ich für leidlich gesichert halte.

Auf dem Laterculus am 7. kal. jan., der vermutlich lautete Durostori (oder In Durostolo) Marciani Nicandri [1]) folgen in L die Namen Marini Martiniani, in B Marini allein. Da auch der erste, ursprüngliche Name Marciani in den Handschriften variiert ist, sodass E Martini schreibt, werden wir in den zugesetzten Namen Wiederholungen des Namens Marciani zu sehen haben. Am 4. kal. jan. ist der Satz Et Romae in coemeterio Callisti Felicis BLE eine Wiederholung derselben Notiz vom 3. kal. jan., wo sie in BL an ihrem richtigen Tage steht, wie DM beweist. Ausserdem ist der Name Felicis am 4. kal. jan. ohne nähere Bestimmung noch einmal eingeschoben. Bononia Gaji am 2. kal. jan. BLW ist aus der gleichlautenden Notiz des kal. jan. entlehnt. Am 7. id. jan. ist Poliasti BW oder Poliarti E eine zweite Erwähnung des vorher genannten Polyeuct von Melitene, ebenso wohl das eucti am Schluss von BW. Quinti BEW am 3. id. jan. weist auf den Quintus aus Africa am 4. id. jan. zurück. Antiochia Liceri (oder Luceri) diaconi am 18. kal. feb. wiederholt die gleichlautende Notiz vom 19. kal. feb. über den Diakon Glycerius. Am 16. kal. feb. ist Micae B, Muci E, Nice W eine misverstandene Wiederholung des Namens der Stadt Nicaea vom 15. kal. feb., die auch dort in allen Handschriften zu Micea entstellt ist. Helasippi und Melasippi BEW am 16. kal. feb. geben den Namen des Melanippus vom 15. kal. feb. wieder, der noch einmal am 14. kal. feb. als Minelampi BEW wiederkehrt. Romae passio sancti Sebastiani martyris BW 14. kal. feb. steht am unrichtigen Tage; am richtigen in allen Handschriften 13. kal. feb. Item Felicis Viti Cendei Flori Leonti Cyriaci BEW 12. kal. feb. giebt eine bekannte Nikomedische Gruppe vom 13. kal. feb. wieder. Am 8. kal. feb. wiederholt der Schlusssatz von E: Et in Carthagine Agilei eine Notiz des MK, die BEW schon am 9. kal. feb. in der Form Carthagine Galei gebracht hatten. Hippolyti episcopi de antiquis schreiben BLEW unrichtig am 4. kal. feb., richtig am 3. kal. feb., unrichtig den Namen allein am 2. kal. feb. Et Policarpi BLEW weist auf den Bischof Polykarp von Smyrna, der am kal. feb. verzeichnet ist. Sein Genosse dort heisst Poenis (d. h. Pionius, vgl. 4. id. mart.), dessen Name gleich darauf in der Formel Item Poenis BEW wiederholt ist. Das

1) Vgl. oben S. 151 Anm. 5.

Wort Item bezeichnet oft die Dublette; am kal. feb. ist Item Severi confessoris BEW die zweite Nennung des Bischofs Severus von Ravenna, der eben vorher genannt wurde. Am 4. non. feb. ist Forosi Pruni BEW eine misverstandene Wiederholung der vorher genannten Stadt Forum Sempronii; et aliorum LXXIV BEW repetiert die Meilenzahl, die die Entfernung des Forum Sempronii von Rom bezeichnete. In dem Alexandri Ammonis BEW am 5. id. feb. steckt wahrscheinlich die Jungfrau Apollonia von Alexandrien, da MRP zu demselben Tage schreibt: Alexandriae Apolloniae virginis; dann ist das Item Ammonis BEW eine Wiederholung, ebenso wie das Alexandria Passio Apollonis am 4. id. feb. 2. id. feb. Et alibi Dorotheae et Theophili BEW findet seine Erklärung durch die Notiz vom 8. id. feb., die wir oben besprachen (N. 9). 16. kal. mart. Item Candidiani wiederholt den Kandidus von Alexandrien, den wir aus MS am 12. Februar kennen, während er in MH auch bei der erstmaligen Nennung zu einem Candidianus geworden ist. Am 7. kal. mart. steht gegen Ende Item in Asia ... Heruli Cusconi Menalippi Zenonis BEW ebenso wie am Anfang, wo es aus MS stammt. Am 6. kal. mart. treffen wir zwei Mal in allen Handschriften die Notiz, die aus MS erweitert wurde zu In Nicomedia Evethii Palatini Petri Luciani Felicis. Der Alexander, der am Anfang des Laterculus am 3. kal. mart. steht, wird wohl derselbe sein, der am Tage vorher übereinstimmend mit MS genannt war; vielleicht ist das In Alexandria am Schluss von 4. kal. mart. derselben Herkunft. Am 3. non. mart. ist Palatinus BEW der vom 4. non. mart. in zweiter Gestalt; das Et aliorum IX BEW ist ebenfalls, wenn auch nicht genau, vom Tage vorher herübergenommen; ebenso wie das Et aliorum XII BEW gegen Schluss. Item Adriani BEW wiederholt den Adrianus, der neben Eubulus am Anfang ganz richtig erwähnt wird. Er ist aus Eusebius De mart. Palaestinae c. 11 bekannt; und nichts weiter als diese Quelle werden die Worte andeuten, die in B so — bei den andern ähnlich — lauten: Pamphipili Eusebii Palamarti = Eusebii Pamphili Pal. mart. Das Item Eusebii B ist dann eine Wiederholung desselben Gewährsmannes, der hier ursprünglich als Märtyrer garnicht in Betracht kam; und man ist selbst versucht, das Et alibi Martini Marci BEW als Wiedergabe eines Teils des Büchertitels Mart. aufzufassen.

Auf ein ähnliches Nest von Fehlern stösst man am 2. non. mart. Die Namen aus der Passio des Victorinus, des Claudianus und der Bassa in Nikomedien kehren im Folgenden Wort für Wort wieder: Nicomedia BEW, Claudiani BEW, Item Claudiani BEW, Victoris cum aliis duobus BEW, Cassi BEW (= Bassae), Victorini BEW, und noch am folgenden Tage Et Victurinae BEW. Am non. mart. enthält die Gruppe am Anfang In Africa Satiri Revocati Jocundi Saturnini die bekannten Genossen der Perpetua und Felicitas, aus deren Martyrium ausgezogen, wie die Titelhelden selbst bald darauf folgen. Gleich darnach sind sie noch einmal wiederholt: Saturi Saturnini Revocati Secundoli BEW, und auch am Schluss desselben Tages stecken in den verstümmelten Namen wahrscheinlich noch mehr als einer aus dieser Gruppe. Am Tage vorher steht Saturnini BEW, Perpetuae Felicitatis BEW, Jocundi BEW und schliesslich Item in Africa

Saturi Saturnini Revocati BEW; am folgenden 8. id. mart. Felicitatis BEW. Am 8. id. mart. steht in BEW der Bischof Cyrill doppelt; als Cyrill auch am 7. id. mart. Mariane wird am 6. id. mart. richtig gesetzt sein als Genossin der Antiochenerin Agape (vgl. 5. kal. nov.); dann ist Mariani BEW 7. id. mart. ihre Dublette. Am 6. id. mart. wiederholt Smirnae Phionis die Notiz über Pionius vom 4. id. mart. Am 4. id. mart. nehmen die Namen Macedoni Patriciae Modesti presbyteri Domitiani presbyteri Zosimi presbyteri Eustasi presbyteri Basilissae uxoris BEW einige aus der grossen Nikomedischen Gruppe des 3. id. mart. vorweg. Innerhalb der Reihe sind als Dubletten anzusehen Modestini BEW, Zeddoni presbyteri et Patriae uxoris ejus (= Macedoni et Patriciae) BEW und Item Basilissae BEW, im Folgenden Nicomedia Eufrasiae Domitiani Macedoni Patriciae Lucae BEW, Item Domitiani BEW, Petruni BEW und Salviani BEW, am 2. id. mart. Eufrosi BEW und Eufrasi BEW. Die Nicänische Gruppe vom 3. id. mart. kehrt gegen Schluss des Tages zum Teil wieder, Nimphodorae Arabae BEW. Weit verbreitet ist auch die Thessalonische Gruppe vom 2. id. mart.: Dionysius Alexander Palatinus und Fronto. Schon am Tage vorher grüssen uns Alexandri Dioni BEW, Pioni BEW, Pionis Fronimi BEW, In Thessalonica Alexandri Dioni BEW, am Tage selbst Frunimi BEW, Et Frontinae BEW, Alexandri Dionae BEW, und noch einmal Frontonis BEW und Pionis BEW. Romae Leonis episcopi et martyris B steht richtig am 4. id. nov., Et Romae Innocenti episcopi BE richtig am 4. id. mart. Am 15. kal. apr. heisst es In Alexandria Collegi (BW, Collectivi E) diaconi Coloti diaconi; das ist der aus MS am 15. März bekannte Diakon Kolluthus und sein Doppelgänger. Bassi und Bassiliae BEW 14. kal. apr. beziehen sich wahrscheinlich ebenfalls auf denselben Bassus des MS. Sein Genosse Serapion steht am 13. und 12. kal. apr. Die Märtyrergruppe von Cäsarea, die Eusebius De mart. Palaest. c. 3 aufführt, ist im MH auf den 10. und 9. kal. apr. verteilt; Dubletten sind Fidelis EW Felicis B = Paesis, Phiomoli B Thimodoli E Thyomoli W = Timolai, Agapi BEW. Am 4. non. apr. ist In Thessalonica Macedoniae Theoduli Agathopi BEW eine Dublette vom 2. non. apr. Der am 4. non. apr. richtig nach Eusebius De mart. Palaest. genannte Apphianus kehrt am 3. non. apr. als Passio sancti Amphiani BEW, am non. apr. als In Caesarea Natale sancti Anfiani wieder. In civitate Tomis Euagri Benigni Chresti ist in BEW am 3. non. apr. zwei Mal unter wunderlichen Entstellungen zu erkennen; in Aresti BEW scheint Chresti, in Evagaristi E eine Mischung aus Euagri und Chresti noch einmal nachzuklingen. Die Nikomedierin Quiriace wiederholt sich am 8. id. apr. zwei Mal, in E zum dritten Mal am 7. id. apr. in der Form Et in Nicomedia Cyriacis; Sirmia BW Sirmi E ist eine Wiederholung von Sirmium, der vorher genannten Heimat des Bischofs Irenäus. In Alexandria Clusi presbyteri 8. id. apr. in BEW nimmt Bezug auf den Presbyter Peleusius von Alexandrien am 7. id. apr., der auch dort noch einmal in dem Et alibi Eleusi presbyteri BEW wiederkehrt. Am 6. id. apr. stammen Timori Machari und Maximae BEW aus der Antiochenischen Reihe vom vorhergehenden Tage.

Sirmium B, Firmionis E, Syrmiomum W ist eine Wiederholung des Sirmium am Anfang des 5. id apr. Der Bischof Domnion von Salona in Dalmatien steht am 3. id. apr. in BE zwei Mal, vor und nach seiner Bischofstadt; Dalmati BE ist das zum Personennamen gewordene Dalmatiae. Am 2. id. apr. nehmen die Notizen In Asia Pergamo Carpi episcopi Pauli Agathonieae BEW, und Et alibi Eufemiae die gleichlautenden vom id. apr. vorweg. Prosduci (BW, Producti E) und Domninae oder Dominae virginis BEW am 18. kal. maj. und Veronicae BEW am 17. kal. maj. kehren vereint in der Antiochenischen Gruppe des 17. kal. maj. wieder. Von den Corinthischen Jungfrauen am 16. kal. maj. ist die letzte Item Carissi BEW eine Dublette, das folgende Caritonis (B. Cantoris E, Caritoni W) scheint eine entstellende Wiedergabe von Corintho zu sein, Calestae B (Caelesiae E, Calistae W) cum aliis V BEW wird noch einmal die ganze Gruppe aufnehmen, Tertii BEW und Calistae BW einige von ihnen wiederholen. Die Namen Marcialis Felicis Fausti Fortunati Silvani Luciani BEW am 16. kal. maj. sind aus der Reihe von Caesaraugusta am Tage vorher entlehnt; ebenso wohl die vorher genannten Et alibi Marciani Aniani Felicis BEW, und die folgenden Marciani Faustini Luciani BEW, ja auch die Fortunati Marciani BEW am 15. kal. maj. An demselben 16. kal. maj. ist Hermogenis BE (Hermonis W) ein Vorläufer des gleichnamigen Antiocheners am 15. kal maj., Mappalici BEW am 15. kal. maj. ein solcher des Karthagers vom 14., et Gagi BEW am 14. ein solcher des Melitenensers vom 13. An diesem Tage selbst sind Dubletten das Aristonici BEW, Item Gagi BEW, Item Hermogenis cum aliis duobus BEW.

Am 11. kal. maj. ist Et alibi Victoris BEW eine Wiederholung des Presbyters Arator von Alexandrien, der seinerseits dem Aristus des MS entspricht; denn die Florushandschriften AT lesen statt Aristus: Victor. Aratoris kehrt noch einmal am 10. kal. maj. in BEW wieder. Der Bischof Anthimus von Nikomedien ist gegen Schluss des 5. kal. maj. von B wiederholt; als Wiederholung des ersten wird auch das zweite Nicomedia BEW anzusehen sein. Ueber den verwickelten Laterculus des 4. kal. maj. ist oben S. 136f. gesprochen. Die „268 Anderen", die in MH um zwei vermehrt sind, kehren an demselben Tage zum zweiten Male in dem cum aliis CLXX BEW, und zum dritten Male in dem et aliorum LXX (LXXII W) wieder. Der aus dem MH herübergenommene Karthagische Märtyrer Pudens hat sich in MH am 3. kal. maj. verdreifacht; zuerst als Prudenti BEW hinter Nicomedia, kurz darauf als Budenti BEW, endlich hinter Alexandria als Pudenti BEW. Item Germani BEW wiederholt den Presbyter Germanus von Alexandria desselben Tages. Alexandri Saturnini BEW am kal. maj. ist eine fehlerhafte Wiedergabe des In Alexandria Saturnini vom 6. non. maj.; et Sanctinae BEW am 6. non. maj. eine Dublette des folgenden Presbyters Saucianus von Auxerre. Der Titulus des 5. non. maj. In provincia Asia in Melitene civitate Natale Hermogenis de antiquis BW, kürzer auch E, kam schon am 6. non. maj. vor, und steht dort am richtigen Platze, wie MS beweist. Der Zusatz de antiquis ist aber nur hier erhalten, und er wird einen

Ausdruck der Quelle bewahrt haben. Der Laterculus von E am 4. non maj. Nicia civitate Natale Antoninae. In Africa Caelestini et aliorum XL ist eine Auswahl von Namen, die schon am Tage vorher genannt sind. Dort hatte E irrtümlich unter dem 5. non. maj. die Reihen des 5. und 4. non. maj. zusammengefasst; um nun den 4. non. maj. nicht blank zu lassen, schrieb er den genannten Laterculus aus einer gekürzten Handschrift des MH aus. Antonini BEW vor Autissiodoro ist eine Wiederholung der Nikomedierin Antonina. Eutimi diaconi, der am Schluss des 4. non. maj. oder am Anfang des 3. non. maj. in BEW steht, bewahrt den Namen des Diakonen von Alexandrien richtiger als die vollständige Wiedergabe der Notiz, wo er zu Petivi BW oder Petri entstellt ist. Man erkennt am 2. non. maj. die Notiz des MK In Africa Jacobi Mariani; das folgende Marinae BEW nimmt den letzten Namen noch einmal auf. 7. id. maj. In Axiopoli Quirilli Quindei Zenonis BEW kehrt wieder am 6. id. maj. und ist dort an seiner ursprünglichen Stelle. Achilli Nerei BEW am 5. id. maj. nimmt die bekannten Römischen Märtyrer vor dem 4. id. maj. vorweg; Nerei BEW folgt kurz darauf noch einmal am 5. id. maj., Achillis BEW am 4. id. maj.

Heraclius und Paulus aus Noviodunum am 16. kal. jun. kündigen sich lange vorher an, als Heroli Pauli BEW am id. maj., dann als Heracli BEW am selben Tage, am 17. kal. jun. mit Et alibi Heracli Paulini BEW, dann weiter mit Nidernni (d. h. Niviodnno) Heracli Pauli BEW mit kleinen Varianten, Item Pauli E, bis sie endlich am 16. kal. jun. an ihrem richtigen Platz erscheinen. Aehnlich geht es mit den Römern Parthenius und Calocerus. Vergl. am 16. kal. jun. Partheni Caloceri BEW mit verschiedenen Entstellungen, am Schluss noch einmal Artemi Calcori BEW; der 14. kal. jun. beginnt mit ihrer Passio, aber es folgt Paterni Gallicorum BW, Prenni Galli curi E, Colonicae BEW, und am Ende Partini, was wir Alles als Verunstaltungen derselben Namen anzusehen haben.

Am 15. kal. jun. wiederholen die Namen, die sich an Hesychins von Constantinopel anschliessen: Serapionis Bustasi presbyteri Potamonis Panteri Peteglondi Aran lectoris Dativi BEW einige der vorher genannten Alexandriner, ebenso Luciani BEW den Lucius dort. Polyeuct von Caesarea in Cappadocien steht richtig am 12. kal. jun.; dann sind also die Notizen am 14. kal. jun. In Caesarea Cappadociae Poliuchi BEW, am 12. kal. jun. die vorhergehenden In provincia Caesarea Polieucti BEW, Victi BEW, Eucti BW, am 11. kal. jun. In Caesarea Cappadociae Poliucti BEW als Wiederholungen anzusehen. Der Genosse des Polyeuct BEW in Cäsarea ist Timotheus; auch er kehrt wieder als Timothei diaconi BEW, fälschlich hinter Britannia, am 11. kal. jun. Timothei BEW, am 10. kal. jun. ebenso BEW. Castus und Aemilius sind richtig am 11. kal. jun. aus MK entnommen; Item Casti, Item Emeli BEW folgt sogleich darauf; man verfolgt sie zurück über Emili BEW am 14. kal. jun. bis zu dem Et alibi Cassi BEW am 15. kal. jun., und begleitet sie bis zum 10. kal. jun. Emiliae BEW und Asti BEW. Von den beiden Afrikanern Lucius und Montanus am

10. kal. jun. ist Montani BEW wiederholt. Die Notiz In Lystrae Zoili ist am 9. kal. jun. drei Mal wiedergegeben; zuerst als In Istria Zoili BEW, dann In Siria Zoeli BEW, endlich mit Item Zoili Striae B (Siriae E Stitae W).

Am 6. kal. jun. ist der Name des Alexandriners Eukairius zu Aquilini BW oder Aceuli E entstellt; das folgende Evangelii BEW ist nur eine andere Entstellung desselben Namens. Am 4. kal. jun. kehrt die Notiz In Caesarea Cappadociae Cyrilli weiter unten in der Form In Caesarea Cappadociae Carelli BEW wieder. Das Sici BW oder Sci E am 3. kal. jun. nimmt, wie wir sahen, den in derselben Weise entstellten Hesychius des 4. kal. jun. wieder auf.

Von den achtundvierzig Lugdunensern des 4. non. jun. sind am Schluss wiederholt Item alii Lugdunensium Vicentii Ninae Prisci Sepacae Hilari Felicis Castulae und dann noch einmal Item in eodem loco Epagati Emiliae Donatae BE, zum Teil auch W; auch am folgenden Tage sind die Et aliorum CXLVII wohl nur eine unberechtigte Dublette der Achtundvierzig. Von den Tomitanern Marcian, Nicander und Apollonius kehrt gegen Ende des non. jun. Nicandri wieder in BEW, am 6. id. jun. In Aegypto Marciani BEW. Am 5. non. jul. nimmt Jocundi BEW den Jucundian des 4. non. jul. vorweg. Am 3. non. jul. ist die Notiz In Alexandria Natale sancti Arpotis eine Dublette des Artotis vom 2. non. jul., in dem der Ketzer Arius versteckt ist. Am 8. id. jul. wiederholen Speri B, Severi E, Seperi W den Hesperius zu Anfang der Reihe, ebenso Severi BEW; sein Genosse Glycerius kehrt am 6. id. jul. in Cliriei BEW wieder. Die Söhne der Felicitas in Rom sind auch ausserhalb ihrer Reihe am 6. id. jul. weit verbreitet. Die Notiz am 7. id. jul. Felicitatis cum presbyteris VII, Felicis Philippi Marcialis Vitalis Alexandri cum aliis II BEW ist ihr Vorläufer; es folgt ihnen am Festtage selbst Et filiorum ejus Felicitatis BEW, und einer von ihnen Januarii BEW, der am 5. id. jul. noch zwei Mal in allen Handschriften wiederkehrt.

Die Mailänder Nabor und Felix wiederholen sich am 4. id. jul. in B: Item Felicis et Naboris. Von den Antiochenern des 17. kal. aug. ist Theodoti in BW wiederholt. Die Scilitaner am 16. kal. aug. sind längst erkannt. Von ihren Namen sind am gleichen Tage wiederholt Lactantiae (= In Anxiae B, Ennasiae E, In Ansiae W) Januarii BEW, Aquilini BEW, und am 15. kal. aug. kehren sie noch einmal alle wieder: Secundae Donatae In Africa Aquilini Sperati Civini (Catuini E) Felicis Crestini Lutati Nazari Vetosue Generosae Januariae Item Januariae BEW. Am 7. kal. aug. ist der Schluss Et Laudaciae BEW aus dem Anfang, der Stadt Laodicea, entstanden. Am 5. kal. aug. nimmt Et alibi Septimiae BEW eine der Tuburbitanerinnen des 3. kal. aug. vorweg; an deren Tage selbst sind wiederholt Item Maximae BEW und Donatulae BEW, am kal. aug. Donatulae Secundolae Maximae BW. Philippi BEW am 4. kal. aug. repetiert einen der Laodicener vom 5. kal. aug. In der Notiz des 4. kal. aug. Romae via Portensi Abscodi Pontiani Niceti BEW wird man mit Mühe, aber mit Sicherheit die Angabe des 3. kal. aug. wiedererkennen, von Abdon und Sennen, die im Cömeterium des Pontian an der via Portuensis in Rom ruhen;

dann wird man das hineingeschobene Abdi BE ebenfalls mit Abdon und Et alibi Nicetae BEW mit Sennen identificieren, und ebenso am 3. kal. aug. Neabdis Senaei B, Abdis Acenei W. Am 3. non. aug. wiederholt Antiochia Stephani E die Notiz vom 4. non. aug., demgemäss auch wohl Sterani B, Stephani W. Et passio sanctae Afrae BEW am 8. id. aug. ist schon am non. aug. richtig notiert, darum ist mit der Notiz des 8. id. aug. auch die des 7. id. aug. In provincia Raetia civitate Augusta Afrae als Dublette zu streichen, und gleichfalls der Nachtrag am 4. id. aug. In Aretio Afrae E. Von den Römern des 6. id. aug. sind doppelt gegeben Cyriaci BEW, Secundi BEW, Victoriani BE; Albani E ist eine Wiederholung der Stadt Albanum, Salaria BW ist eine falsche Correctur der via Ostiensis; am 5. id. aug. kommen von ihnen vor Crescentiani BEW, Largi BEW, Carpophori Smaragdi cum aliis X BEW. Am 3. id. aug. ist die Notiz Et Foro Cornelii Passio sancti Cassiani ein Vorläufer derselben vom id. aug. In Syria Juliani et Marci E am 2. id. aug. bezieht sich auf die folgenden Macarius und Julianus. Item Calesti am id. aug. BE wiederholt das Cömeterium des Callist als Märtyrernamen. Die Notiz vom 17. kal. sept. über den Alexandrinischen Bischof Horion kehrt am folgenden Tage in der Form In Alexandria Orionis BEW wieder, am 14. kal. sept. als In Alexandria Orionis BEW. Der Mönch Mammas am 16. kal. sept. ist in Item Mammetis BEW, und Mammetae BEW; seine Heimat Cappadociae nur in B wiederholt. Von den Märtyrern aus Amasia in Pontus am 15. kal. sind wahrscheinlich als Wiederholungen anzusehen Helianae virginis BEW, Pilentiae B = Et Lantiae EW Amaciae (= Amasia) BEW, und Potomi BEW; Agapiti BEW nennt noch einmal den ersten Märtyrer des Tages, den Pränestiner Agapitus. Die Schlussnotiz des 14. kal. sept. In Sinnada civitate Pisti Arcii Diomedis Agatini Zeli Pamphili B geht der richtigen vom 13. kal. sept. voraus; E und W bringen die Dublette am 13. und 12. kal. sept. Item Quadrati episcopi BE am 13. oder 12. kal. sept. wiederholt wohl den Karthager Quadratus vom 12. d. M. Der am 5. kal. sept. genannte Römer Hermes, der im Cömeterium der Basilla bestattet liegt, begegnet am 7. kal. sept. schon in B: Romae Hermetis et Basillae (in derselben Form EW am 6. kal. sept.) und am 6. d. M. Romae in cimiterio Natale sanctorum Basele W, was B schon am Tage vorher bringt; am Festtage selbst kehrt wieder Basilei BW, oder Item Romae Basilei E.

Am 2. kal. sept. sind von den Ancyranern wiederholt: Juliani BEW (= Gajani), Florentini BEW; aus der Stadt Ancyra ist Antiquirae BW geworden, aus Italicae die Wiederholung Item Vitalici BEW. Am 4. non. sept. ist In partibus Campaniae Natale sanctorum Antoni et Antonini als eine Dublette der Notiz des folgenden Tages über den Antonius oder Antoninus von Apamea anzusehen; die beiden Genossen Antonius und Antoninus aber als eine Dublette, die aus einer Variante entstanden ist. Der Bischof Aristion von Alexandria kehrt am 3. non. sept. noch zwei Mal wieder, als Et Aresti (Aristoni E) episcopi BEW und als Et Aritoni BEW, in BW auch noch am non. sept. Aristosi. Unter den Ancyranern des 2. non. sept. sind Dubletten Item Gajani BEW und

Antonini W. Taurinus von Porto am non. sept. kehrt gegen Schluss noch einmal wieder: Taurini BEW. Von den Alexandrinern des 6. id. sept. sind wiederholt Fausti B, Item Pii BEW, Ammoni BE und Ammoni am 5. id. sept. BW, Arapionis oder Orobionis BEW (= Serapionis); das cum aliis XL BEW wird aus den 22 Andern entstanden sein, ebenso wie das andere cum aliis XL BEW und das dritte cum aliis XII BEW; aber es sind auch einige Alexandriner des 4. id. sept. hier eingedrungen, so Nemesi Arionis BEW, Didymi Mitosori Panemoti Achillae BEW, Orosci Silvani BEW; aus den 800 am 4. id. sept. wird auch das Et aliorum DLXII oder ähnlich BEW stammen, und in gleicher Weise ist auch die Alexandrinische Reihe am 4. id. sept. zu reinigen: Alexandri BW ist aus Alexandria entstanden; Alaponi Silvani cum aliis V BEW ist zu streichen, ebenso Nemesii et aliorum XII BEW, da die zwölf Andern eben vorher aufgezählt wurden; Niceti Silvini BE ist ebenfalls Dublette. Am 2. id. sept. weisen Natale Siri . . . et Serapionis BEW auf 3. id. sept. zurück, ebenso Romae Natale Proti Sanctini BEW. Auf Felix und Constantia in Nuceria am 12. kal. oct. führen von weither versprengte Stücke: am 17. kal. oct. Et in Nuceria Campaniae Constantii BEW, am 16. kal. oct. Et in Nuceria BEW, am 15. kal. oct. Et in Nuceria Constanti BEW, am 13. kal. oct. In Nuceria BEW und Item Felicis et Constantiae qui passi sunt sub Nerone BE, zum Teil auch E, und Item Felicis Item Constantiae BEW kommen am 12. kal. oct. hinterher. Die ganze Notiz von E am 13. kal. oct. In Alexandria Demetri Castoris et Aniceti Et in Campania Neapoli Januari ist ein Resumé dessen, was E am Tage vorher fälschlich statt am 13. kal. oct. gebracht hatte, und also interpoliert. Am 13. kal. oct. (E 12. kal. oct.) ist Pelei Nili Patermuthii in wunderlichen Entstellungen wiederholt BEW. Et Euphemiae BEW am 13. (12.) kal. oct. giebt noch einmal die Chalcedonenserin vom 15. kal. oct. Da der Name Dorymedon am 12. kal. oct. zu Doromae entstellt ist, wird das folgende Dorothae W oder Dorothei B eine variierende Wiederholung desselben sein. Am 8. kal. oct. wiederholt Romae Depositio Liberii episcopi E die Notiz des vorhergehenden Tages. Ebenso ist Romae Eusebii episcopi E am 6. kal. oct. eine Dublette, die dadurch entstanden ist, dass die gleichlautende Notiz mit der ganzen übrigen Reihe des 6. kal. oct. dem Abschreiber unter den 7. kal. oct. geraten war. Am 3. kal. oct. wiederholt Eracliae Traciae BW oder Eracla civitate E die Stadt Heraklea in Thracien aus der vorhergehenden Notiz. Am kal. oct. ist Item Digne BEW, Cotiae BE und wiederum Item Cotiae zu deuten als eine misverstandene Wiederholung der vorher genannten Stadt Dinogetia. Am non. oct. ist der Römische Bischof Marcus im Cömeterium der Balbina an der via Appia beigesetzt; demgemäss sind als unberechtigte Dubletten zu streichen die Notizen vom 4. non. oct. Romae Balbinae Marcelli episcopi E, Et alibi Marcelli episcopi BEW, Romae via Appia sanctae Albinae et Marcellini episcopi B, am 2. non. oct. Marcelli BEW, Romae via Ardiadina in cimiterio Balbinae Marci episcopi, am non. oct. selbst Marcelli episcopi et BEW, Marcellini BEW, am 7. id. oct. Marcellini BEW. In E ist der Ka-

lender vom non. oct. ab auf einige Tage hin verschoben[1]), da der Schreiber unter dem non. oct. auch die Heiligen des 8. id. oct. gebracht hat, unter dem 8. die des 7. id. oct., unter dem 7. die des 6. Er hat aber die Lücken, die er zu bemerken glaubte, aus einer andern Handschrift ausgefüllt. Da aber in Wahrheit gar keine Lücken in den Heiligenreihen entstanden waren, sind die Lückenbüsser sämtlich Dubletten, nämlich am 8. id. oct. Antiochia Pelagiae Et alibi Juliani Martialis Privati Faustini Romae Ensebi Eracli Dionisi Candidi tituli sui E, am 7. id. oct. Frigia Diodori et Dionisi E, am 6. id. oct. In Africa Natale Eusebi Eracli Dionisi Secnndae Cassae E. Dionisi episcopi BEW am 8. id. (E non.) oct. BEW wiederholt den Heiligen von Paris am 7. id. oct.; Januarii Faustini martyris Martialis ebendort BEW giebt die Märtyrer von Cordova vom 3. id. oct., ebenso Fausti Januarii Marcialis am 5. id. oct. BEW, und Et alibi Item Fansti am 3. id. oct. BEW. Tarachus, Probns und Andronicns, die Märtyrer von Anazarbus in Cilicien, sind richtig am 5. id. oct. notiert, also falsch am 7. (8. E) id. oct. In Cilicia Taraci Probi et Andronici, falsch auch am 6. (7. E) Taraci Probi Andronici BEW. Am 6. (7. E) id. oct. weisen Eracli Dionisi BEW auf die Heiligen von Antiochia am 5. id. oct., an demselben Tage noch einmal das Eracli BEW. Romae via Aurelia Calesti BEW am 4. id. oct. nimmt den Todestag des Kallist von Rom 2. id. oct. vorweg. AuriliaeBEW am 2. id. oct. ist aus der via Aurelia entstanden. 17. kal. nov. In Asia Cereae et aliorum CCLXX E ist wieder eine solche Dublette, die dadurch entstanden ist, dass die gleichlautende Notiz schon am Tage vorher gebracht war, und deshalb wiederholt wurde, da man sie an ihrem richtigen Tage nicht bemerkte. Die Afrikaner Leucius und Victoricus am 15. kal. nov. kehren noch zwei Mal an demselben Tag wieder, als Item sancti Luci Victorini in BW, als Luci Victoris in BEW; das folgende Dasi BEW wiederholt den vorher genannten Dasius von Axiopolis, während das Dasi BW am 13. kal. nov. wohl schon ein Vorläufer des Dasius von Nikomedien ist. Eutici BE und Eutici BW am 12. kal. nov. repetieren den Nikomedier Eutyches vom 13. kal. nov. Am 11. kal. nov. wiederholt In Tracia B die Provinz, in der das vorher genannte Adrianopel liegt; Severi BEW und Item Severi BE gehen schon auf den Severus von Adrianopel am 10. kal. nov., ebenso wie sich das am 9. kal. nov. folgende Severi darauf bezieht. Claudian von Hierapolis am 9. kal. nov. wiederholt sich in BEW am 8. kal. nov. zwei Mal. Item Flori BEW am 7. kal. nov. wiederholt einen der vorher genannten Nikomedier; seine Genossen Lucian und Marcian kehren am 6. kal. nov. in Marciani Luci BEW wieder. Von den Phrygiern des 6. kal. nov. stehen doppelt Item in Frigia E, Cuminiae B = Enminiae W (d. h. die Stadt Eumenia) und Tarrci Comini BEW. Et Passio sancti Feliciani cum sociis suis BEW am 3. kal. nov. wiederholt wahrscheinlich die Felician-Note des 4. kal. nov. Am 2. kal. nov. ist Kalendion von Nikomedien in BEW zwei Mal verzeichnet. Wo eine Stadt Cäsarea genannt ist, pflegt im MH alsobald

1) Das bemerkte schon Krusch im Neuen Archiv 24 (1899) S. 539 f.

ein Heiliger Caesarius zu entstehen; so am 3. non. nov. in BEW, am 2. non. nov. ein Mal in BW, zwei Mal in E, am non. nov. in BEW. Am 3. non. nov. sind in E Germani Theophili doppelt gegeben. Am 2. non. nov. nimmt In Caesarea Domnini BEW die Notiz vom non. nov. vorweg, Domnini BEW am 8. id. nov. wiederholt sie. Et Eusebi BEW am 8. id. nov. und Eusebi BEW am 7. id. nov. gehen auf den Nikomedier des 6. id. nov. Am 7. id. nov. erkennt man in der Notiz Et alibi Natale Sinfronii Nicostrati Gaudii Castori BEW die IV Coronati, die am 6. und 5. id. nov. ohnehin schon verdoppelt sind. Die Palästinensischen Märtyrer des id. nov. sind auch aus Eusebius De mart. Pal. bekannt: Antoninus, Zebinas, Germanus und Ennatha. Dann ist also die Angabe des 2. id. nov. Et in Caesarea Cappadociae Antonini Germani BEW ihre Dublette, das Et Cesarii BEW ebendort aus Caesarea entstellt. Item Felicis E am id. nov. wiederholt einen der dort genannten Thracier, Et Aggesti BW (Egisti E) ist vielleicht nur eine Dublette von Egisti. Am 18. kal. dec. ist die Notiz Et Eracli in ipso die BW aus der Stadt Heraclea entstanden. Am 17. kal. dec. ist der Antiochener Secundus in BEW zwei Mal genannt. Von den Nikomediern des 15. kal. dec. sind wiederholt In Nicomedia Ammonii BEW, und Matronae BEW. Am 14. kal. dec. ist die Notiz Maximi Luciani Cartheri et Marciani BEW, und ebenso Item Cartheri BEW Dubletten der Cäsareenser des 13. kal. dec.; am Festtage ist Januari E wiederholt. Der Antiochener Basilius vom 12. kal. dec. kehrt am 11. kal. dec. in BEW wieder. Der Cäsareenser Veronicius vom 9. kal. dec. kündigt sich schon am 10. mit Verociani EW [1]) an. Am 6. kal. dec. geht In Alexandria Petri EW auf die Notiz vom 9. kal. dec. zurück; vielleicht auch Petri EW am 7. kal. dec. Am 7. id. dec. ist Et Romae Eutychiani episcopi EW Dublette der richtigen Angabe des 6. id. dec., die allerdings in W fehlt; Euticiani EW am Schluss des 5. id. dec. ebenfalls. Eulalia von Emerita steht richtig am 4. id. dec. verzeichnet; Et in Spanis Iuliae virginis E ist keine andere. Dieselbe kehrt wieder am 3. id. dec. Sanctae Eulaliae EW. und am 2. id. dec. In Spaniis civitate Emerita Natale Eulaliae virginis et martyris EW. Romae Depositio Damasi episcopi EW steht unrichtig am 4. id. dec., richtig am 3. id. dec., fehlt hier aber in W. Am 12. kal. jan. ist Romae Zepherini episcopi E eher ein Schreibfehler für Innocenti, wie W schreibt, als eine Dublette des am vorhergehenden Tage genannten Zephyrinus.

Das sind die Dubletten des MH an demselben oder an benachbarten Tagen, die mir zunächst aufgefallen sind. Während ich sie niederschrieb, sind mir noch manche andere aufgestossen; und wer die vorliegenden in der Ausgabe des MH aufsucht, wird sie sofort vermehren können. Zum Beweise dessen, was ich sagen will, genügt das vorliegende Material. Ich habe nur solche Fälle namhaft gemacht, bei denen ich die zu Grunde liegende Notiz an ihrem richtigen Orte mit Sicherheit bezeichnen konnte, sodass man ihre Wiederholung als fehlerhaft kenn-

1) Von hier an hört B auf.

zeichnen kann. Bei derartigen kritischen Operationen, wie sie am MH vorgenommen werden müssen, läuft man leicht Gefahr, sich ins Blaue zu verlieren. Die Eigennamen scheinen ins Endlose entstellt zu sein. Man ist öfter genötigt, Gleichungen aufzuzeigen, die dem Augenschein zu widersprechen scheinen; muss man sie zugestehen, so hat man zuweilen das Gefühl, dass bei diesem Texte das Verschiedenartigste gleich gesetzt werden kann. Geht man aber von den sicher überlieferten Quellen des MH und ihrem Wortlaut aus, so verliert man den festen Boden nicht unter den Füssen. Ich meine freilich nur einen kleinen Teil der Dubletten des MH aufgeführt zu haben, und habe Andern noch ein weites Feld für gleiche Beobachtungen gelassen, da ich auf Vollständigkeit verzichten zu müssen glaubte. Es müssen noch viele Einfälle vieler Köpfe dem MH zu Gute kommen, ehe alle seine Fehler ausgemerzt sind, falls die Aufgabe überhaupt lösbar ist. So möchte ich für die Fortsetzung der Arbeit nur einige praktische Winke geben. Kehrt derselbe Ortsname kurz hinter einander wieder, so wird man auf der Hut sein müssen. In vielen Fällen wird MH nicht von zwei Märtyrergruppen aus demselben Orte berichten, sondern der Name der Stadt wird mechanisch wiederholt sein. Dass die Regel nicht ohne Ausnahmen gilt, mag ausdrücklich bemerkt sein, ohne dass es nötig ist, Beispiele dafür beizubringen. Die Namen der Städte und Provinzen sind häufig in versteckter Weise wiederholt, indem der Ortsname im zweiten Fall in einen Personennamen verwandelt ist. Wenn irgendwo eine Stadt Caesarea genannt war, kann man darauf gefasst sein, in ihrer Nähe einen Märtyrer Caesarius anzutreffen, der nur einem Schreibfehler sein Dasein verdankt; Alexandria ändert sich leicht in Alexandri, Antiochia in Antiochi und dergleichen mehr. Für ein recht sicheres Zeichen der Dublette halte ich das Wort Item. Es ist mit Vorliebe von jenen Correctoren des MH angewandt worden, die durch ihre Wiederholungen das Martyrolog auf seinen jetzigen Umfang gebracht haben. Auch wo statt der genauen Ortsbezeichnung die Einführung Et alibi angewandt ist, hat man Grund, die Notiz als Dublette anzusehen und nach der Stelle Umschau zu halten, aus der sie entlehnt ist. Beide Kennzeichen werden aber wieder unsicher dadurch, dass sich zwischen Item oder Et alibi und dem betreffenden Namen ein anderer eingeschoben haben kann, sodass es zweifelhaft wird, mit welchem Namen die Formeln zu verbinden sind. Wer nach diesen Richtlinien arbeitet, wird leicht eine Liste von Dubletten herstellen können, die manchen Bogen zu füllen imstande ist. Es sei daher zum Schluss noch einmal nachdrücklich darauf hingewiesen, dass die Suche nach Wiederholungen desselben Namens manchen Täuschungen ausgesetzt ist. Man könnte z. B. geneigt sein, den Hermogenes, der am 13. kal. maj. bei dem armenischen Melitene genannt ist, mit dem am vorhergehenden Tage aufgeführten Salonitaner gleiches Namens zu identificieren. Indess ist der Salonitaner durch das MS sicher bezeugt, obwohl vor seinem Namen das bekannte Et alibi steht (das sich also hier auf Victorici oder einen der folgenden Namen bezieht) und einen Melitenenser Hermogenes nennt MS am 3. Mai, sodass er auch am 13. kal. maj. zu Recht unter Melitene stehen

wird [1]). Am 8. id. apr. sind zwei Kleriker Irenäus genannt, ein Bischof von Sirmium und ein Diakon der libyschen Pentapolis. Eine Dittographie liegt nicht vor; der Bischof Irenäus ist durch das MS und auch sonst wohlbekannt, der Pentapolitaner durch die gleichlautende Notiz des 7. kal. apr. gesichert. Am 2. id. maj. haben sich zwei Märtyrer mit Namen Victor zusammengefunden, der Genosse der Corona und der Mailänder. Am 2. id. aug. ist es sehr zu bezweifeln, ob Julian aus Syrien mit seinem Namensvetter, der übrigens eher aus Lystra als aus Istrien stammt (vgl. MS und MH am 9. kal. jun.), zu identificieren ist. So werden sich noch manche Gleichungen als Täuschungen herausstellen. Aber das gilt wohl nur für Ausnahmefälle. Ist an demselben Tage kurz hinter einander derselbe Name wiederholt, und ist er in einem der beiden Fälle gar mit Item oder Et alibi eingeführt, so wird man selten fehlgreifen in der Annahme, dass er ursprünglich nur einmal an jenem Tage genannt war.

Es ist schwer, von vornherein zu sagen, auf welchen Umfang das MH zusammenschmelzen wird, wenn man alle nachweisbaren Dubletten entfernt; dass die Zahl der Märtyrer des MH sehr bedeutend abnehmen wird, ist nicht zu bezweifeln. Um so wichtiger und interessanter ist die Frage nach dem Zwecke dieser Interpolationen. Zu welcher Zeit sie eingetragen sind, lässt sich ziemlich genau bestimmen. Wir fanden sie in allen drei Handschriften des MH; und die grosse Mehrzahl der Dubletten war allen Handschriften gemeinsam. Jede Handschrift hatte, wie ihre eigenen Fehler, so auch ihre speciellen Interpolationen, aber wir konnten selten die eine gegen die andere ausspielen, da sie alle an unendlich vielen, gemeinsamen Verderbnissen kranken. Die Interpolationen sind also an der Mutterhandschrift unserer drei Exemplare oder noch früher vorgenommen worden, und wenn dieselbe um 627/8, wie Krusch nachgewiesen hat [2]), sich verzweigt, so ist die Interpolationsperiode vor diesem Zeitpunkt anzusetzen. Andererseits beobachteten wir, dass besonders Namen aus den bekannten Quellen des MH verdoppelt worden sind, und unter ihnen waren es wiederum die Namen der grossen orientalischen Quelle, die diesem Geschick häufiger anheimgefallen waren als andere. So kann die Verdoppelung erst nach den dreissiger Jahren des sechsten Jahrhunderts erfolgt sein; denn um diese Zeit muss die orientalische Quelle aufgenommen sein [3]). Wir werden also nicht fehlgehen, wenn wir das Jahrhundert zwischen 530 und 630 als die Interpolationszeit des MH bezeichnen. Hinterher ist noch manche gallische Notiz aufgenommen, und auch manche alte Notiz neu eingetragen worden; aber die Fälle, wo wir E oder BW oder B allein auf dieser Spur betrafen, waren gering neben der Masse der gemeinsamen Fälle. Der Effekt jener Interpolationsperiode besteht darin, dass die Zahl der Märtyrer gewaltig in die Höhe getrieben wurde, und wir stehen vor der Frage, ob das Resultat von den Interpolatoren beabsichtigt war, oder

1) Vgl. das oben S. 79 Gesagte.
2) Oder nach 600, wie Duchesne will.
3) Vgl. oben S. 93.

ob wir einen Zufall dafür verantwortlich machen dürfen. Wer zur Tendenzkritik neigt, wird die Frage schnell beantwortet haben; die Antwort liegt so nahe, wenn man sieht, wie Alles auf eine ungeheure Vermehrung des Märtyrerbestandes der Kirche hinwirkt und mit wie einfachen Mitteln das Resultat erreicht ist: wie stets dieselben Namen wiederholt sind, und selbst Städte und Provinzen mit ihren Namen Anlass zur Erfindung neuer Heiligen geben müssen. Ich muss gestehen, dass ich mir oft die Frage vorgelegt habe, ob hier nicht einfach eine raffinirte Plusmacherei vorliegt, die zu Beginn des Mittelalters die Zahl der Märtyrer der alten Kirche künstlich vermehrte, weil die historisch beglaubigten Heiligen nicht zahlreich genug waren. Und es fehlt nicht an Anzeichen, die zu diesem Schluss drängen, auch wenn man so wohlwollend wie möglich verfährt. Wenn am 3. non. mart. die Stellenangabe Eusebius Pamphili Pal. Mart. (d. h. De Palaestinae martyribus) in drei Heilige des Tages, mit Namen Eusebius, Pamphilus und Palamartus verwandelt wird, so mag ein unwissender Schreiber eine Randglosse seiner Vorlage so sehr misverstanden haben, so dass wir auf diesen Fall nicht den Vorwurf bewusster Fälschung gründen können. Und wenn am 13. kal. jul. neben den Namen der Mailänder Gervasius und Protasius die Consuln des Jahres 386, Honorius und Evodius als Märtyrer genannt sind [1]), so mag auch hier die Annahme, dass die Consuln durch Versehen aus dem Mailänder Diptychon herübergenommen sind, die nächstliegende sein; denn die Consuln standen in Beziehung zu Gervasius und Protasius dadurch, dass unter ihrer Amtswaltung Ambrosius die Gebeine der Märtyrer fand. So mag im Mailänder Kalender neben den heiligen Namen das Jahr der Auffindung ihrer Reliquien verzeichnet gewesen sein, und der Redaktor des MH erst mag dies misverstanden haben. Aber es fehlt nicht an Fällen, bei denen eine wohlwollende Deutung zu versagen scheint. De Rossi hat darauf aufmerksam gemacht [2]), dass an zwei Tagen ganze Listen von Römischen Bischöfen aufgenommen sind, und beide Fälle sind eklatant. Am 5. id. aug. erkennt man in BEW die Namen Urbani, Luci, Stephani, Xysti, Dionysi, Felicis, Eutychiani, Gaji, Marcellini, Meltiadis — also mit einigen Ausnahmen die Päpste von 222—314. Noch vollkommener ist das Verzeichnis am 10. kal. jan., wo man in EW [3]) mit einiger Mühe entziffert: Petri apostoli, Lini, Cleti, Anencleti, Euaristi, Sisti, Telesphori, Hygini, Aniceti, Pii, Soteris, Eleutheri, Victoris, Zephyrini, Callisti, Urbani, Pontiani, Anteri, Fabiani, Cornelii, Stephani, Xysti, Eutychiani, Gaji, Marcelli, also mit geringen Auslassungen einen Papstkatalog von Petrus bis auf Marcellus († 309) konstatieren kann. Was für Ueberraschungen mögen die langen Namenreihen des MH noch bergen, wenn an zwei Stellen Verzeichnisse von Päpsten zum Vorschein kommen, die mit den betreffenden Tagen nichts zu schaffen haben, und das, obwohl die meisten der Päpste an ihrem Todestage richtig verzeichnet stehen! Wer hier noch den Zufall verantwortlich machen will,

1) Das bemerkte zuerst Duchesne S. [LXXIV].
2) Roma sotterranea I (1864) 114.
3) Von B fehlt, wie gesagt, der Schluss.

wird sich kaum gegen den Vorwurf, dass er Ausflüchte suche, verteidigen können. Beim 10. kal. jan. könnte man etwa darauf verweisen, dass die Handschrift W mit dem 9. kal. jan. schliesst, da sie mit Weihnachten anfängt, könnte daran die Vermutung knüpfen, dass der Archetypus dieselbe Anordnung gezeigt hätte, und dann sich vorstellen, wie nach Schluss des Martyrologs in der Handschrift eine Römische Bischofliste geschrieben stand, die von einem Späteren dem Martyrolog am vorletzten Tage aus Irrtum eingefügt wurde. Dass wäre die einzige Möglichkeit, die hinreichte, um dem Interpolator des MH die bona fides zu retten. Und auch dieser Einfall könnte nur der Bischofliste des 10. kal. jan., nicht der des 5. id. aug., zu Gute kommen. Mögen Andere eine Erklärung finden. Ich glaube trotzdem, dass das litterarische Problem, welches das MH darbietet, sich durch Zufall gestaltet hat, und eine Antwort auf die Frage, wie die Interpolationen des MH zustande gekommen sind, glaube ich durch eine andere Art von Dubletten zu finden, die, wenn auch nicht so häufig, wie die andern, sich doch ebenfalls in vielen Fällen beobachten lassen: Dubletten, die dadurch entstanden sind, dass man das Datum verwechselte, Kalenden für Nonen und Iden, und den vorhergehenden Monat für den folgenden einsetzte. Mir sind folgende Fälle zur Hand.

Die Notiz über Anastasia von Sirmium am 8. kal. jan.[1]) ist am 8. id. jan. in dieser Form wiederholt: Apud Sirmium Anastasiae BEW; von dort ist Anastasia weiter zum 6. id. jan. gekommen: Et in Sirmio Anastasiae BEW. Am 7. kal. jan. ist Antiochia Juliani BLEW möglicherweise eine Dublette von 8. id. jan., wo von der Passion des Julian und der Basilissa die Rede ist. Die Notiz vom kal. jan. Romae via Appia Coronae et milites XXX BLEW kehrt mit einer kleinen Aenderung am id. jan. wieder: Romae (Secundi) via Labicana Coronae (et) militum XL. Es handelt sich hier um einen Märtyrer der Stadt Cora, die dreissig oder vierzig Meilen von Rom entfernt ist. Wie aber der Märtyrer hiess und welches sein ursprünglicher Platz ist, vermag ich nicht zu sagen. Was am 6. non. mart. am richtigen Platze steht, aber in Unordnung geraten ist, In Caesarea Cappadociae Gordiani Heruli Lucii Absaloni ist am 6. kal. mart. in bester Ordnung bei BEW zu lesen. Die vierzig Sebastener vom 7. id. mart. kehren in E am 7. kal. apr. wieder, am 8. id. apr. aber in BEW, wenn sie auch in BW zu vierhundert angewachsen und in E auf zehn gesunken sind. Die Notiz vom 5. kal. apr. In Tarso Ciliciae Castori BEW kehrt am 5. kal. maj. in der Form In civitate Tarso Ciliciae Natale sancti Castori (Castoris) BEW wieder. Antiochia Theodori presbyteri BE am 4. id. apr. wird aus der umfangreicheren Notiz vom 4. kal. apr. wiederholt sein. 7. id. apr. Antiochia Syriae Timothei Diogenis Machariae Maximae BEW hat seine Gleichung am 7. kal. apr. In Antiochia Timothei Diogenis Machariae et Maximae BEW. In Spaniis Caucoliberi Natale sancti Vincenti BEW am 13. kal. maj. ist am 13. kal. febr. von E wiederholt: Et in Spanis Vincenti. Am 10. kal. maj. steht richtig Romae in coemeterio Callisti Depositio sancti Gaji episcopi BEW, ebenso

1) Vgl. oben S. 187 u. 67.

aber am 10. kal. mart. Romae via Appia in coemeterio Callisti Depositio Gaji episcopi BEW.

Mit Mühe erkennt man am Anfang des 4. kal. maj. die richtige Angabe In Pannonia Ciballis Pollionis BEW; desto deutlicher ist die unrichtige Wiederholung am 4. kal. jun. In Ciballis Pollionis lectoris BEW.

In Armenia civitate Melitene Helpidi et Hermogeni BEW kennt man am 6. non. maj. schon aus MS; von da aus wird man auch die gleichlautende Notiz am 5. kal. maj. BEW erkennen. In Axiopoli Natale Cyrilli BEW am 6. kal. maj. wird man auf die gleichlautende Notiz vom 6. id. maj., die mit denselben Worten beginnt, zurückführen dürfen. Die Notiz vom 17. kal. jun., die man zweifelnd liest In civitate Epheso Mengenis Gajani Jovini ist von E am 18. kal. jul. ausgeschrieben: In Epheso Miggenis Galliani Juvini, und die dem Ursprünglichen am nächsten stehende Form ist vielleicht am 17. kal. jul. erhalten: In civitate Barbaria Mingini Gajani Joviani BEW.

Den Anfang von 9. kal. jun. versteht man auf Grund von MS als In Lystra Zoili; am non. jun., d. h. dem Tage vor dem 8. id. jun., ist zu lesen In Istria Zoili (Saturi Timini Saturnini Servili Felicis Silvani Fortunati) BEW; auch die auf Zoilus folgenden Namen, die schwerlich nach Lystra gehören, sind aus dem 9. kal. jun. herübergenommen — ein Zeichen dafür, dass das MH schon im sechsten Jahrhundert misverstanden wurde.

Die Notiz vom 6. kal. jun. In Sardinia Salustiani BEW kehrt wörtlich am 6. id. jun. In Sardinia Salustiani BEW wieder. Romae via Ardeatina miliario VII Feliculae BEW steht am non. jun. und am id. jun., und man vermag wiederum nicht zu sagen, welches Datum das richtige ist. Am richtigen Platze aber steht In Aegypto Marciani Nicandri et Apolloni quorum gesta habentur am non. jun. BEW; und die Notiz am non. apr. In Aegypto Marciani Nicanoris Apolloni ist ihre Dublette. Ebenso ist die Notiz vom 13. kal. jun. Et alibi Gervasi et Protasi BEW mit Sicherheit als ein Absenker jener vom 13. kal. jul. zu bezeichnen. Dasselbe ist am 4. kal. jun. zu bemerken, wo die Angabe Item via Tiburtina VII germanorum BEW sich sichtlich von den Söhnen der Symphorosa am 5. kal. jul. herleitet. Et alibi Natale sanctorum Naboris et Felicis 3. id. jun. BEW stammt offenbar aus der Angabe am 4. id. jul., dem Todestage der Heiligen von Mailand. Die Notiz In provincia Raetia civitate Augusta Afrae BEW am 7. id. aug. ist ihrerseits schon als Dublette der richtigen Noticrung des non. aug. anzusehen; vom 7. id. aug. ist sie weiter gewandert zum 7. id oct.[1]), wo sie lautet In provinciae Raetia civitate Augusta Natale sanctae Afrae martyris BE (am 8.), W. In Sicilia civitate Catana Eupli steht am 2. id. aug. richtig, am 2. id. sept. falsch in allen Handschriften. Der Mönch Mammas aus Cäsarea in Cappadocien, der richtig am 16. kal. sept. ge-

1) Dasselbe äusserte, wie ich nachträglich bemerke, schon Duchesne im Bulletin critique 1897 p. 302.

nannt ist, wird leicht wiedererkannt in den Notizen des 16. kal. aug. Et alibi sancti Mammae BEW, und des 17. kal. aug., wo Et sancti Mammetis BEW zu lesen ist. Vom 7. kal. sept. ist zum 7. id. sept. geraten Et passio sancti Anastasii BEW. Aus dem 6. kal. sept. hat W die Notiz vom 4. non. sept. Augustoduno Depositio beati Syagrii episcopi. Vom 6. kal. oct. leitet sich die Notiz vom 6. non. oct. Romae Natale sancti Eusebii episcopi BEW her, und auch wohl das Eusebii BEW am 6. id. oct. In Capua Campaniae Quarti BEW schreibt MH am non. oct.; von da aus erkennt man auch am non. nov.: In Campania civitate Capua Quarti confessoris BEW; in E ist es noch einmal wiederholt. Was ist richtig? Richtig ist am 3. id. oct. die Notiz In Spaniis Cordoba civitate Fausti Januarii Marcialis BEW; von da sind sie zum 5. id. oct. gelangt: Fausti Januarii Marcialis BEW, und von hier zum 5. id. nov. übergesprungen: In Spaniis Fausti Januarii et Marcialis martyris BEW. Des Römischen Leo I. richtiger Platz wird der 4. id. nov. sein: Romae Depositio sancti Leonis episcopi BEW; von da aus ist sein Name auf den 3. id. apr. Romae Leonis papae B, und von hier auf den 2. id. mart. Romae Leonis episcopi et martyris B gekommen. Am 2. id. nov. ist die Gruppe In Caesarea Cappadociae Germani Theophili et Caesarii BEW eine Wiederholung der Notiz vom 3. non. nov.; et Caesarii giebt den dort aus Caesarea entstandenen Caesarius wieder — wieder ein Zeichen dafür, wie alt diese Wiederholungen und Entstellungen des Textes sind. Et in Heraclea sancti Bassi EW 12. kal. jan. geht auf die ausführlichere Notiz vom 12. kal. dec. zurück; es handelt sich wahrscheinlich um Dasius. Die Notiz vom 3. kal. nov. In Tolosa civitate Translatio corporis sancti Saturnini episcopi et mart. BEW nimmt vermutlich auf dasselbe Ereignis Bezug wie die vom 3. kal. dec. In Spaniis civitate Tolosa (E, In Gallia civitate Namtas W) Natale sancti Saturnini episcopi et martyris.

In allen diesen Fällen, die eine Notiz in der Form wiederholen, dass der eine Eintrag das Datum verwechselt, scheint mir die Entstehung der Dublette auch im Uebrigen deutlich zu sein. Der Eintrag an der richtigen Stelle ist als der ursprüngliche anzusehen. Ein Späterer suchte ihn, fand ihn aber nicht, da er an falscher Stelle nachschlug, und fügte ihn darum am unrichtigen Orte noch einmal ein. So ist die Dublette entstanden. Da aber die Fassung der Notizen an beiden Orten gleichlautend oder sehr ähnlich ist, so sieht man, dass auch der falsche Eintrag auf Grund einer Handschrift des MH gemacht ist. Und damit haben wir überhaupt den Schlüssel für die Wiederholungen der Namen im MH. Man hat im sechsten und siebenten Jahrhundert allerorten die Handschriften des MH zu ergänzen gesucht, indem man andere Handschriften desselben Martyrologs mit ihnen verglich. Nun waren in jeder Handschrift viele Namen entstellt, wie es nicht anders möglich ist bei einem Werke, das aus vielen Tausenden von Eigennamen besteht, dazu vielen griechischen und orientalischen; da muss der Schreiber sich öfter verhören oder verschreiben. Die Correctoren aber erkannten die Identität der Namen gewöhnlich nicht, wenn sie entstellt waren, sondern fügten sie zur Ergänzung noch einmal ein. Sie waren allesamt mehr gewissen-

haft als kritisch. Darum findet man so häufig denselben Namen zwei Mal hinter einander stehend, das eine Mal in geringfügig veränderter Form. Oder der Corrector fand den Gesuchten in der langen Reihe nicht gleich, obwohl er dastand, und schrieb ihn deshalb an den Rand, von wo dann der Abschreiber ihn in den Text aufnahm, natürlich gewöhnlich an einer falschen Stelle. Die Kirchen und Klöster des sechsten und siebenten Jahrhunderts hatton den Wunsch, in ihrem Exemplare des MH ein vollständiges Repertorium aller Heiligen zu haben; indem sie aber den Wunsch zu verwirklichen strebten, zerstörten sie die gute Ueberlieferung, die sie in Händen hatten. Man machte die Interpolationen meist auf Grund einer Handschrift, die bedeutendere Abweichnngen von der eigenen zeigte, d. h. man nahm ein Exemplar einer andern Handschriftenklasse. Zuweilen ist es noch möglich, die Vorlage nachzuweisen, denn auch unsere Handschriftenklassen haben sich noch gegenseitig ergänzt.

Am 5. id. oct. sind in E die Namen der Märtyrer von Anazarbus durchaus gut erhalten: Taraci, Probi et Andronici; in BW aber sind dio beiden letzten in Presbi̅t oder Prb̅i Ampodi entstellt. Wenn daher E auf die richtigen Namen den Zusatz folgen lässt: Prb̅ Ampodi, so ist die Interpolation offenbar aus einer Handschrift entnommen, die mit BW nahe verwandt war. Auf den gleichen Schluss kommt man am 16. kal. nov. Dort lautet der Anfang der Reihe in BW Nicomedia Alexandri, in E aber umgekehrt: In Alexandria Natale Nicodimis, nnd es ist schwer zu sagen, was von beiden richtig ist. Eine der beiden Handschriftenklassen muss Stadt und Märtyrer vertauscht haben. Wenn aber in E folgt: Nicomedia Alexandri, so kann man über die Herkunft dieses Zusatzes nicht im Zweifel sein. Ebenso am 13. kal jan., wo E liest: In Tracia Natale Juli, W aber: In Tracia civitate Gildoba Juli, aber am folgenden Tage in E die Lesung von W nachgetragen ist. Ein umgekehrter Fall liegt am 17. kal. aug. vor. Dort war in BW der Name des Antiocheners Theodotus zu Theodosi B oder Theodisi W geworden; darnm ist das richtige Theodoti nachgetragen, offenbar aus einer Handschrift der E-Klasse: denn in E ist Theodoti erhalten.

Einige interessante Beobachtungen hat Krusch[1]) angestellt, die sämtlich die Handschrift E betreffen. Der Schreiber von E hat öfter im Eifer des Abschreibens übersehen, wenn ein Datum den Beginn eines neuen Tages anzeigte, und so auch die Märtyrer des folgenden Tages noch mit unter das Datum des vorhergehenden gestellt. Dabei musste der zweite Tag leer bleiben. Um die Lücke auszufüllen, hat der Schreiber sich einer Breviarienhandschrift bedient, und deren Märtyrer an den freien Platz gestellt. Nun stammte aber die Breviarienhandschrift irgendwie von dem MH ab, sodass ihr Inhalt ein Auszug aus dem des MH war. So kommt es denn, dass in allen diesen Fällen E zunächst am ersten Tage die volle Namenreihe des folgenden Tages enthält, dann am richtigen Datum eine Auswahl daraus. Aehnliches wird sich vielleicht noch sonst beobachten lassen, wenn wir auch für die meisten

1) Neues Archiv Bd. 24. S. 539f.

Interpolationen die Vorlage nicht mehr zu bestimmen vermögen. Wie aber die Vorlagen für die Correctoren verschiedenartig, so waren auch der Hände viele, die geschäftig gewesen sind, das MH zu ergänzen. Manche Interpolationen sind den Handschriften erst einverleibt worden, nachdem sich die für uns erkennbaren Handschriftenklassen BW und E getrennt hatten und nachdem sich von den vollständigen Handschriften die Breviarien abgezweigt hatten; die meisten gehören einer Periode an, die allen unsern Handschriften gemeinsam war. —

Die Geschichte des MH haben wir damit vollständig beschrieben, die Geschichte seiner Entstehung und die seiner Zerstörung. Der stolze Strom ist nicht aus einer Quelle entsprungen, sondern aus vielen zusammengeflossen, und einige von ihnen sind noch vorhanden. Es wäre aber eine der Wirklichkeit widersprechende Annahme, wenn man meinte, dass die Quellen alle in demselben Zeitpunkt zu dem grossen Ganzen sich vereint hätten: sie haben sich vielmehr allmählich ihm angeschlossen; je weiter der Strom eilte, desto reicher und umfangreicher wurde er. Man kann zwei Momente als die wichtigsten in der Geschichte des MH bezeichnen, den einen seiner ersten Schöpfung, als von einem Unbekannten, der bald nach der Zeit des Bonifatius I. von Rom gelebt haben muss, zuerst einige Kalender, die einen partikularen Charakter gehabt haben werden, in Eins zusammengefasst wurden; und den andern Moment, als dieser kombinierte abendländische Kalender mit dem grossen orientalischen vereint wurde, was wohl in der Gegend von Aquileja um 530 geschah. Das war der wichtigste Augenblick in seiner Geschichte; denn damals erhielt das MH seinen universalen Charakter. Den Kirchenmann, der das Erste that, mag man als den ersten Autor, den des Zweiten einen Redaktor nennen. Aber wir hatten schon gesehen, dass sich dieser Redaktor seiner Aufgabe in recht äusserlicher Weise erledigte, und dass durch die Art, wie er das orientalische Martyrolog eintrug, grosse Verwirrung entstanden ist, sodass man mit dem Namen Redaktor in diesem Fall nicht den Begriff einer ordnenden Thätigkeit verbinden darf. Und neben diesem einen Redaktor stehen viele Andere, die alle daran arbeiteten, das MH zu vergrössern, durch neue Kalender oder Passionen, oder durch Vergleichung anderer Handschriften des MH, sodass allmählich die Entstehungsgeschichte in die Verwüstungsgeschichte überging. Man wird das MH nur verstehen, wenn man es so auffasst. Es hat keinen Verfasser in demselben Sinn, wie andere Bücher einen Autor haben; es ist überhaupt nicht verfasst, sondern allmählich entstanden. Es verdankt seine Entstehung nicht einem litterarischen Gedanken; es ist nicht die Arbeit eines Kirchenhistorikers. Die Einleitung spricht davon, dass die Namen der Märtyrer an ihren Tagen im Gottesdienste genannt werden sollten, sowie das zuerst Gregor von Corduba gethan hätte. Wir dürfen diese historische Reminiscenz als richtig annehmen und aus dem Briefe schliessen, dass das MH von vornherein für die Zwecke der Liturgie geschrieben war. Darum ist es so mühevoll concipiert und so sorgfältig von unzähligen Händen ergänzt worden. Rein gelehrte Interessen hatten damals nur wenige, liturgisch interessiert war die ganze Geistlichkeit mit ihren zahllosen Häuptern. Wie der eine Autor, so

fehlt dem Buche auch der eine Redaktor. Es hat nie einen Redaktor des MH gegeben, der seinen gesamten Inhalt, wie er uns in den drei Handschriften vorliegt, gesichtet und geordnet hätte, der das Zusammengehörige vereint, das Ungereimte entfernt hätte; die Hand eines solchen müsste sich unzweideutig verraten. Denn die Aufgabe, die ihm gestellt gewesen wäre, eine Anzahl Kalender zusammenzustellen, setzt keine besonderen schriftstellerischen Fähigkeiten voraus. Indess zeigen die Handschriften durch ihre Unordnung, dass Alles seinen Platz bekommen hat, so wie es zufällig geschoben, zusammengedrängt oder auseinander gerissen wurde. Tausend Zufälle und Irrtümer haben ihre Hand im Spiele gehabt, daher kommt es, dass fast die Mehrzahl der Notizen nachweisbare Fehler enthält. Man mache einmal die Probe, und nehme MS oder MK zur Hand und identificiere ihren Inhalt mit dem MH. Man wird finden, dass in vielen Fällen die Stadt und der Märtyrer getrennt sind; unter den Namen der Stadt sind scheinbar fremde Namen ganz anderer Herkunft gestellt, und der Name des Märtyrers ist ebenso in falschen Zusammenhang geraten [1]). Hätte man nicht die Quellen zur Hand, so würde man aus dem MH, wenn man es wörtlich nähme, eine höchst wunderliche Geschichte der Märtyrer herauslesen. Nur unter Anwendung aller kritischen Hülfsmittel und unter genauer Erinnerung an die Entstehungsgeschichte ist man imstande, die reichen Schätze, die das MH birgt, zu heben. Wer den Schlüssel nicht hat, kommt hier nicht hinein.

Jetzt endlich können wir auch die Frage beantworten, die wir am Anfang unserer Abhandlung aufwarfen, ob es möglich ist, das MH herauszugeben. Nach dem Gesagten muss die Frage verneint werden. Jede recensio beabsichtigt, einen Text in der Form wiederherzustellen, die er in einem bestimmten Zeitpunkt hatte, wo möglich in der Gestalt, wie er aus den Händen seines Autors hervorging. Da das MH aber keinen Autor hat, es vielmehr allmählich im Laufe des fünften und sechsten Jahrhunderts aus vielen Quellen zusammengeflossen ist, so wird man stets auf eine Ausgabe im üblichen Sinne des Wortes verzichten müssen. Man kann wohl versuchen, seine Quellen zu rekonstruieren — und das wird eine dankenswerte Aufgabe sein, die in manchen Fällen gelingen dürfte — aber da es unmöglich ist, bei jeder von ihnen zu sagen, wann sie dem MH zugeflossen ist, wird es stets unmöglich sein, das MH wiederherzustellen so wie es aussah, als diese oder jene Quelle gerade aufgenommen war, wie es aus der Hand eines seiner vielen Redaktoren hervorging. Man mache auch hier die Probe an einem Beispiel, das man durchzuführen versuche. Für die Ausgabe würde am natürlichsten die Wahl jenes Zeitpunkts sein, der in der Geschichte des MH Epoche macht, als der grosse orientalische Kalender mit ihm vereint wurde; man könnte versuchen, die Recension von Aquileja herzustellen. Aber man beantworte vorher die notwendigen Vorfragen: War damals der grosse afrikanische Kalender schon aufgenommen? war das MK schon dem MH einverleibt? wie viele der benutzten Passionen sind vor 530, und welche nach 530 einge-

1) S. oben S. 84 f. 89 ff.

tragen? Man mag der Lösung der einen oder andern Frage später einmal näherkommen; exakte Antworten auf alle Fragen, die hier notwendig sind, wird nur ein Hellseher geben können, nicht aber ein Historiker. Andererseits könnte man versuchen, aus unsern Handschriften jene Gestalt des MH wiederzugewinnen, die ihnen gemeinsam ist, also eine Rekonstruktion des Archetypus von Luxeuil[1]) in Angriff zu nehmen. Das wäre allerdings eine Aufgabe, deren Lösung vielleicht möglich ist, da man weit eher sagen kann, welche Quellen in dem Archetypus aufgenommen waren, und welche nicht. Manche Ueberlegung würde freilich auch hier anzustellen sein, und manche Frage würde von verschiedenen Köpfen verschieden beantwortet werden. Da es feststeht, dass unsere beiden Handschriftenklassen sich gegenseitig zu Nachträgen benutzt haben, so wird manche Notiz, die ihnen gemeinsam ist, in dem Archetypus dennoch nicht gestanden haben; und da nachweisbar manche Passionen, die in dem Archetypus ihren Platz hatten, von den Handschriften gestrichen worden sind[2]), können klare Antworten für alle textkritischen Fragen kaum erzielt werden. Wichtiger ist, dass eine Rekonstruktion des Archetypus kaum einen erheblichen Wert hätte. Unsere Handschriften führen nicht weit zurück; der bedeutendste Teil der kritischen Arbeit ist an dem ihnen gemeinsamen Bestande zu leisten. Das MH ist nicht nur durch Aufnahme neuer Quellen vermehrt worden; es hat fort und fort noch eine andere Bereicherung seines Inhalts stattgefunden, die Vermehrung durch Inzucht, wie ich sagen möchte, indem man fortgesetzt gleichartige Handschriften verglich und ihren Inhalt eintrug, den man in dem Handexemplar nicht fand oder nicht sofort wiedererkannte. Da aber in einer endlosen Liste von Namen ein einzelner leicht übersehen wird, und die ausländischen Namen zudem häufig bis zur Unkenntlichkeit entstellt waren, so führte man dem MH immer wieder gleichartigen Stoff zu, häufte stets dieselben Namen, die längst vorhanden waren. Oefter vergriff man sich auch im Datum, suchte und fügte ein im falschen Monat, verwechselte, wie das so leicht geschieht, Kalenden, Nonen und Iden, und so schufen die Hände der Correctoren diesen Wust von Richtigem und Unrichtigem, der uns vorliegt. Da aber der Archetypus mit der grossen Masse dieser Wiederholungen schon behaftet war, würde mit seiner Wiederherstellung wenig gewonnen sein. Die Aufgabe der Wissenschaft würde es vor Allem sein, eine Form des MH zu gewinnen, die von falschen Correcturen und Wiederholungen frei ist. Das ganze Mass der Wiederholungen zu erkennen, wird aber erst nach einer langen Periode der Kritik möglich sein, nachdem aller Stoff, der über die Heiligen der alten Kirche existiert, an das MH herangebracht ist, und man allmählich dazu fortgeschritten ist, die ganze Unsumme der Notizen in ihrem Wert oder Unwert zu erkennen. Ein Einzelner wird die Arbeit niemals leisten können; sie kann nur durch gemeinsame Anstrengung vieler und verschieden interessierter Arbeiter zustande kommen. Die endgültige Kritik des

1) Wie Krusch meint; oder des von Auxerre — nach der gewöhnlichen Ansicht.

2) S. oben S. 189.

MH kann nur der Schlussstein in der Arbeit der Bollandisten sein. Auch wenn dies Ziel einmal erreicht sein sollte, wird es sich fragen, ob man eine Ausgabe des MH herstellen kann. Wenn alle Quellen in ihr vereint sein sollen, aber alle wertlosen Zuthaten und Wiederholungen fortgelassen sein sollten, dann wird man vielleicht eine Idealgestalt des MH gewinnen, so wie es gewesen sein müsste, aber es fragt sich, ob es in solcher Gestalt jemals existiert hat. Allem Anschein nach ist nämlich die Ergänzung des MH aus neuen Quellen mit den Interpolationen aus gleichartigen Handschriften Hand in Hand gegangen. Die meisten Wiederholungen sind ziemlich alt, und manche Quellen recht jung. Es hat nie einen Zeitpunkt gegeben, in dem das MH einerseits vollständig, und andererseits nicht interpoliert war. Der eventuelle Herausgeber würde also die Rolle eines Schluss-Redaktors des MH übernehmen, den es nie gegeben hat, und dessen Nichtvorhandensein für das MH charakteristisch ist. Man wird ein Martyrolog auf Grund des MH schaffen können, das besser und fehlerfreier als das MH ist, aber das würde ein neues Erzeugnis der Martyrologienlitteratur sein, nicht das Hieronymianum.

Die Ausgabe, die Duchesne und de Rossi im zweiten Novemberbande der Acta Sanctorum geliefert haben, ist gewiss keine Ausgabe im üblichen Sinne des Wortes, da sie sich darauf beschränkt, den Wortlaut der Handschriften in Columnen neben einander abzudrucken, aber es ist die einzige Lösung der Aufgabe, die möglich war, und für die grosse kritische Arbeit, die an dem MH noch zu leisten ist, ist sie der bequemste und beste Ausgangspunkt.

VIII. Die Martyrologien des Mittelalters.

Wir hatten beobachtet, wie die Passionen des MH von den Martyrologien des Mittelalters aufgenommen und fortgeführt wurden, und dadurch war auf diese Litteratur, die viel citiert, aber wenig bekannt ist, ein helles Licht gefallen. Es wird daher nicht überflüssig sein, wenn wir die Resultate über die Quellen und die gegenseitige Verwandtschaft jener Werke hier kurz zusammenstellen. Das Material, das wir untersucht haben, ist umfangreich genug, um ein Urteil über die Martyrologienlitteratur zu begründen, und was ich hier notiere, ist nicht als eine Wiederholung des oben Gesagten anzusehen.

MRP

benutzt MH in 1. 5. 13. 17. 20. 21. 22. 26. 30. 31. 33. 34. 35. 40. 41. 42. 43. 44. 47. 48. 49. 51. 57. 59. 63. 64. 67,
benutzt Märtyrerakten in 3. 10. 61,
benutzt Rufins Kirchengeschichte in 29. 64.

Beda

benutzt MH in 1. 6. 17. 31,
benutzt Märtyrerakten in 14. 31. 51. 61. 63. 67,
benutzt einen Kirchenhistoriker in 37,
aber er benutzt nicht das MRP.

Die Zusätze in den Handschriften des Beda, die wir, der Ausgabe der Bollandisten folgend, mit dem Namen des Florus bezeichnet hatten, gingen zum grössten Teil auf das MH zurück. Denn

Florus

benutzt MH in 2. 3. 7. 19. 20. 21. 22. 23. 25. 26. 27. 29. 30. 32. 33. 34. 35. 36. 38. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 55. 56. 59. 60. 62. 64. 68,
benutzt MRP in 29. 34,
stilisiert Beda in 6,
benutzt Märtyrerakten in 41. 61.

Rhaban

benutzt MH in 2., am 2. non. jan., am 5. id. jan., in 16. 17. 19. 20. 22. 25. 35. 36. 43. 44. 47. 60. 64. 68,
benutzt MRP in 21,
benutzt Beda in 14. 31. 37. 51. 61. 63. 67. Als einen Fortsetzer des Beda[1]) in der Weise, wie Florus es gewesen sein muss, würde ich Rhaban nicht bezeichnen,
benutzt Märtyrerakten am 2. non. jan. für die Vita des Theogenes, ferner des Petrus Balsamus, und endlich des Lucian von Beauvais, am 5. id. mart. für die Vita der vierzig Märtyrer, in 28. 30. 41. 48. 61.

Ado

benutzt MH am 4. non. jan. für die Vita der drei Brüder, in 5. 6. 11. 13. 15. 16. 17. 18. 22. 23. 24. 27. 29. 33. 35. 37. 38. 40. 42. 43. 47. 48. 49. 57. 61. 62. 66,
benutzt MRP in 5. 20. 21. 26. 29. 49, am 12. kal. sept. bei der Vita des Anastasius, in 59. 63,
benutzt Beda am 5. id. mart. bei der Vita der vierzig Märtyrer, in 31. 37. 63. 67,
aber er benutzt nicht Rhaban; er
benutzt Märtyrerakten in 3. 10, am 5. id. mart. für die Vita der Vierzig, in 30. 34. 41. 44. 51. 61. 63. 64. 67,
benutzt Rufins Kirchengeschichte in 29. 37.

Usuard

benutzt MH in 2. 68,
benutzt Beda am 5. id. mart. für die Vita der vierzig Märtyrer und in 51,
benutzt Ado am 4. non. jan. für die Vita der drei Brüder, in 3. 5. 6. 10. 11. 12. 13. 15. 16. 18. 20. 22. 23. 24. 27. 28. 29. 30. 31. 33. 34. 37. 40. 41. 42. 43. 44. 47. 48. 49, am 12. kal. sept. bei der Vita des Anastasius, 57. 59. 61. 62. 63. 64. 68,
benutzt Märtyrerakten in 60,
aber er benutzt nicht MRP oder Rhaban, soweit unser Material reichte. Usuard ist „un fedele epitomatore di Adone“[2]); unsere Belege zeigen, wie richtig diese Charakteristik ist.

1) de Rossi, Roma sotterranea II p. XXXI.
2) de Rossi R. S. p. XXXII.

Notker

benutzt MH am 4. non. jan. für die Vita des Bischofs „Philus", am 2. non. jan. für die Vita des Petrus, in 6. 16. 19. 21. 24. 26. 32. 36. 44. 45. 46. 49. 50. 57,

benutzt Florus in 3,

benutzt Rhaban am 2. non. jan. für die Vita des Theogenes, ebendort für die des Lucian, am 5. id. mart. für die Vierzig, 25. 35. 51, am 3. non. aug. für die Vita des Stephanus, 50. 61,

benutzt Ado am 4. non. jan. für die Vita der drei Brüder, am 7. id. jan. für die Vita des Lucian, in 5. 10. 17. 23. 27. 29. 30. 37. 41. 42. 43. 44. 51, am 4. non. sept. für Antonius, 61. 63. 64,

benutzt Märtyrerakten in 28,

aber er benutzt nicht, soweit unser Gesichtskreis reichte, MRP, Beda und Usuard.

Dass auch das Martyrologium Romanum den mittelalterlichen Kalendern anzureihen ist, hatten wir oben[1]) gesehen. Sein Redaktor

Baronius

benutzt ein Manuscript des MH beim 5. id. jan. für die Vita des Epictetus etc., in 12. 26,

benutzt Beda (oder Rhaban) in 14., aber in einem schlechten Exemplar, wie aus 36 hervorgeht,

benutzt Florus in 21,

benutzt Usuard am 4. non. jan., in 2. 3. 6. 17. 23. 24. 27. 29. 30. 32. 35. 37. 41. 42. 43. 49. 51. 57. 60. 61. 64. 68,

benutzt Märtyrerakten in 10. 28. 46. 47,

benutzt Eusebius in 29,

benutzt griechische Menologien in 45. 65,

benutzt abendländische Lokalquellen für Antoninus am 4. non. sept.;

eigene gelehrte Zusätze konstatierten wir bei 3. 14. 35. 63.

Das Bild, das wir in diesen Listen gezeichnet haben, ist ein einseitiges, da nicht alle Beziehungen der Martyrologien gleichmässig berücksichtigt sind. Wir waren vom MH ausgegangen und hatten dessen Bestandteile in den späteren Martyrologien verfolgt; darum traten ihre Beziehungen zum MH in den Vordergrund. Aber gerade auf diese Zusammenhänge kam es für unsre Untersuchung an. Das wichtige Resultat ist, dass alle späteren Martyrologien vom MH abhängig sind, sowohl direkt als indirekt. Um die indirekte Abhängigkeit würdigen zu können, werden wir auf die enge Verwandschaft der Martyrologien unter einander zu achten haben; und dazu möge als Grundlage eine synoptische Tabelle dienen, welche die Heiligen des Januar namhaft macht und gegenüberstellt[2]).

1) Vgl. oben S. 114.

2) Florus musste ich dabei unbeachtet lassen, da die Zusätze der Beda-Handschriften weit auseinandergehen, und noch nicht festgestellt ist, welche von ihnen mit Florus bezeichnet werden dürfen. Dagegen schien es mir lehrreich, Wandelbert mit aufzuführen.

	MRP	Beda	Wandelbert	Rhaban	Ado	Usuard	Notker	Baronius
1.	Octava Domini	Octavae Domini	Circumcisio 1.	Octava Dominicae nativitatis	Octavae Domini	Circumcisio	Octava Dominicae nativitatis	Circumcisio
	Almachius	Almachius	Almachius 4.	Almachius	Almachius	Almachius	Almachius	Almachius
					milites XXX 3.	XXX milites	Corona 3.	Corona
	Martina			Martina	Martina 1.	Martina	Martina 1.	Martina
	Concordius			Concordius	Concordius 2.	Concordius	Concordius 2.	Concordius
								Magnus
			Basilius 2.			Basilius	Basilius	Basilius
	Fulgentius				Fulgentius 4.	Fulgentius	Fulgentius	Fulgentius
			4. Jan.		Eugendus 6.	Eugendus	2. Jan.	Eugendus
								Odilo
2.			Eufrosina 3.		Euphrosyne 5.	Euphrosyne	Euphrosyne	Euphrosyne
							Octava Stephani	Octava Stephani
	5. Jan.		5. Jan.	Telesphorus 2.	5. Jan.	5. Jan.	Telesphorus	5. Jan.
								Romae plurimi martyres
						Isidorus Ant.		Isidorus Ant.
	Argeus etc. 2.				Argeus etc. 2.	Argeus etc.	Argeus etc. 2.	Argeus etc.
							Philus 3.	

	MRP	Beda	Wandelbert	Rhaban	Ado	Usuard	Notker	Baronius
								Martinianus
					3. Jan.		Florentius 4.	3. Jan.
								Isidorus Nitr.
			4. Jan.		1. Jan.	1. Jan.	Eugendus 5.	1. Jan.
3.	Macarius 1.		Macarius	Macharius 1.	Macarius 1.	Macharius	Macarius 1.	Macarius
							Octava Joannis	Octava Johannis
	Anteros	Anteros		Anteros	Anteros 1.	Antheros	Antherus	Anterus
				4. Jan.		Petrus	4. Jan.	Petrus
						Cyricus etc.		Cyrinus etc.
								Gordius
								Zosimus etc.
								Daniel
					Florentius 3.		2. Jan.	Florentius
		Genovefa	Genovefa	Genovefa	Genovefa 2.	Genovefa	Genovefa	Genovefa
4.				Titus Tom.				
							Octava Innoc.	Octava Innoc.
			Augentus		1. Jan.	1. Jan.	2. Jan.	1. Jan.
	Titus				Titus 1.	Titus	Titus	Titus

	MRP	Beda	Wandelbert	Rhaban	Ado	Usuard	Notker	Baronius
	Priscus etc.				Priscus etc. 3.	Priscillianus etc. 2.	Priscus etc. 2.	Priscus etc.
	Dafrosa				Dafrosa 4.	Dafrosa 3.	Daphrosa 3.	Dafrosa
				Theogenes			Theogenes 4.	
						Hermes etc.		Hermes etc.
				Petrus Bals.		3. Jan. .	Petrus Bals. 5.	3. Jan.
								Mavilus
				Lucianus Bell.	8. Jan.	8. Jan.	Lucianus Bell. 6.	8. Jan.
					Aquilinus etc. 2.	Aquilinus etc. 1.	Aquilinus etc. 1.	Aquilinus etc.
								Gregorius
								Rigobertus
5.				Vigilia Epiph. 3.			Vigilia Theophaniae	Vigilia Epiphaniae
				Simeon proph. 1.			Simeon proph. 1.	
	Telesphorus		Telesphorus 2.	2. Jan.	Telesphorus	Thelesphorus	2. Jan.	Telesphorus
								In Aegypto plurimi martyres
	Simeon mon.		Symeon conf. 1.	Simeon mon. 2.	Simeon mon.	Simeon mon.	Simeon mon. 2.	Simeon mon.
						7. Jan.	Felix etc. 3.	7. Jan.

	MRP	Beda	Wandelbert	Rhaban	Ado	Usuard	Notker	Baronius
								Eduardus
								Syncletica
								Aemiliana
								Apollinaris
6.	Epiphania 2.	Epiphania	Teophania	Epiphania	Epiphania	Epiphania	Epiphania	Epiphania
	Macra 1.				Macra	Macra	Macra	Macra
							Florus etc.	
								In Africa plurimi martyres
						Melanius	Melanus 2.	Melanius
							Anastasia 1.	
								Andr. Corsini
								Nilammon
7.	Relatio pueri Jesu ex Aegypto		Relatio Jesu	11. Jan.	Relatio Jesu	Relatio Jesu	Relatio Jesu	Relatio Jesu de Aegypto
	Lucianus		Lucianus		Lucianus Ant.	Lucianus Ant.	Lucianus Ant.	Lucianus Ant.
	Clerus				Clerus	Clerus	Clerus	Clerus
				Fausta			Fausta	
						Felix etc.	5. Jan.	Felix etc.

	MRP	Beda	Wandelbert	Rhaban	Ado	Usuard	Notker	Baronius
								Julianus
								Canutus
								Crispinus
								Nicetas
								Theodorus
8.								
				Egemonius				
					Lucianus Bell. 2.	Lucianus Bell. 2.	Lucianus Bell. 2.	Lucianus Bell.
							Poliectus etc.	
			Eugenianus			Eugenianus 3.		Eugenianus
								Theophilus etc.
								Apollinaris
	Severinus				Severinus 1.	Severinus 1.	Severinus	Severinus Neap.
							Rusticus etc. 1.	
								Maximus
					Messianus 3.		Messianus	
				Patiens			Patiens	Patiens
								Severinus Nor.
								Laur.Justinianus

	MRP	Beda	Wandelbert	Rhaban	Ado	Usuard	Notker	Baronius
9.	Julianus etc. 2.			13. Jan.	Julianus etc. 2.	Julianus etc.	Julianus etc. 2.	Julianus etc.
	Macra 1.				Martiana 1.	Martiana	Martiana 1.	Marciana
			Vitalis etc.			Vitalis etc.		Vitalis etc.
				Episticus etc.				Epictetus etc.
								Petrus
								Marcellinus
10.	Nicanor 2.				Nicanor 3.	Nicanor	Nicanor	Nicanor
					Hermes 4.			
								Agatho
								Wilhelmus
								Joannes Bonus
	Paulus 1.	Paulus	Paulus 2.	Paulus	Paulus 1.	Paulus	Paulus	Paulus
		Melchiades	Melciades 1.	Miltiades			Melchiades	
								Marcianus
					Hyginus 2.		Iginus	11. Jan.
								Petrus Urseolus
11.				Eductio Domini			Eductio Jesu de Aegypto	

	MRP	Beda	Wandelbert	Rhaban	Ado	Usuard	Notker	Baronius
					10. Jan.		10. Jan.	Hyginus
	Salvius 2.	Salvius	Salvius	Salvius	Salvius 2.	Salvius	Salvius 2.	Salvius Afr.
	Petrus etc. 1.				Petrus etc. 1.	Petrus etc.	Petrus etc. 1.	Petrus etc.
								Alexander
								Salvius Amb.
								Leucius
								Theodosius
								Palaemon
								Anastasius
								Honorata
12.		Cyriacus etc.	Ciriacus	Cyriacus			Cyriacus	
								Tatiana
							Philoromus	
	Satyrus	Satyrus		Saturus	Satyrus	Satyrus	Saturus	Satyrus
	Arcadius				Arcadius	Archadius	Arcadius	Arcadius
								Zoticus etc.
								Tigrius etc.
								Zoticus

	MRP	Beda	Wandelbert	Rhaban	Ado	Usuard	Notker	Baronius
								XLII monachi
								Joannes
								Probus
								Benedictus
13.				Octabas Theoph.			Octava Theophaniae	Octava Epiphaniae
	milites XL				milites XL	milites XL	Secundina etc. et XL milites	XL milites
								Potitus
								Hermylus etc.
								Gumesindus
	Hilarius	Hilarius	Hilarius	Hilarius	Hilarius	Hilarius	Hilarius	Hilarius Pict.
						Remigius		
								Leontius
					Verus			
				Agricius				Agritius
	9. Jan.			Julianus etc.	9. Jan.	9. Jan.	9. Jan.	9. Jan.
14.								Viventius
								Glaphyra
							Glycerius	
								Hilarius Pict.

15.

MRP	Beda	Wandelbert	Rhaban	Ado	Usuard	Notker	Baronius
Felix	Felix	Felix	Felix etc.	Felix	Felix	Felix	Felix
			Pontianus	19. Jan.	19. Jan.	Pontianus	19. Jan.
							Malachias
				Coaeldus			
							XXXVIII monachi
							XLIII monachi
							Datius
					Eufrasius		Euphrasius
							Julianus Sabas
							Macrina
							Paulus
					Maurus 5.		Maurus
Abacuc etc.		Abacuc etc.	Abacuc etc.	Abacuc etc.	Abacuc etc. 1.	Abacuc etc.	Habacuc etc.
							Secundina
							Ephysius
							Maximus
					Bonitus 4.		Bonitus
Macarius				Macarius	Macharius 2.	Macharius	Macarius

	MRP	Beda	Wandelbert	Rhaban	Ado	Usuard	Notker	Baronius
	Isidorus				Isidorus	Isidorus	Isidorus	Isidorus
					Sulpitius			
								Joannes Calyb.
16.	Marcellus	Marcellus	Marcellus	Marcellus	Marcellus	Marcellus	Marcellus	Marcellus
								Berardus etc.
				Honoratus	Honoratus	Honoratus	Honoratus	Honoratus
								Titianus
								Melas
								HonoratusFund.
				Furseus		Furseus	Furseus	Furseus
				Fulda ded. eccl.				
								Priscilla
17.	Antonius	Antonius	Antonius	Antonius 1.	Antonius	Antonius	Antonius	Antonius
		Pseusippus etc.	Lingonenses	Speusippus etc. 3.	Speusippus etc.	Speusippus etc.	Speusippus etc.	Speusippus etc.
								Diodorus etc.
				Sulpitius 2.	Sulpitius	Sulpitius		Sulpicius
								Antonius etc.
18.	Cathedra Petri			Dedicatio S. Petri	Cathedra Petri	Cathedra Petri	Cathedra Petri	Cathedra Petri

	MRP	Beda	Wandelbert	Rhaban	Ado	Usuard	Notker	Baronius
	Prisca	Prisca	Prisca	Prisca	Prisca	Prisca	Prisca	Prisca
					Mosaeus etc.	Moseus etc.	Moyseus etc.	Moseus etc.
								Athenogenes
								Volusianus
								Leobardus
								Deicola
								Liberata
19.			Nicetus					
								Canutus
				Martha etc.			Maria etc.	
	20. Jan.	20. Jan.		20. Jan.	20. Jan.	20. Jan.	20. Jan.	Marius etc.
	Germanicus				Germanicus	Germanicus	Germanicus	Germanicus
							Paulus etc.	Paulus etc.
							Picaria etc.	
	Pontianus			14. Jan.	Pontianus	Pontianus	14. Jan.	Pontianus
			Haudmarus			Launomarus		
								Bassianus
								Wulstanus

	MRP	Beda	Wandelbert	Rhaban	Ado	Usuard	Notker	Baronius
20.	Fabianus 1.	Fabianus	Fabianus	Fabianus	Fabianus	Fabianus	Fabianus	Fabianus
	Sebastianus 3.	Sebastianus	Sebastianus	Sebastianus	Sebastianus	Sebastianus	Sebastianus	Sebastianus
	Marius etc. 2.	Marius etc.		Marius etc.	Marius etc.	Marius etc.	Marinus etc.	19. Jan.
								Neophytus
					27. Jan.	27. Jan.	27. Jan.	Maurus
								Euthymius
21.	Agnes	Agnes	Agnes	Agnes	Agnes	Agnes 2.	Agnes 2.	Agnes
	Publius				Publius	Publius 1.	Publius 1.	Publius
				Fructuosus	Fructuosus etc.	Fructuosus etc.	Fructuosus etc.	Fructuosus etc.
				Patroclus	Patroclus	Patroclus	22. Jan.	Patroclus
								Meinardus
								Epiphanius
22.				21. Jan.	21. Jan.	21. Jan.	Patroclus	21. Jan.
	Vincentius	Vincentius	Vincentius	Vincentius etc.	Vincentius etc.	Vincentius Val. 2.	Vincentius Val.	Vincentius Val.
	24. Jan.	24. Jan.		24. Jan.	24. Jan.	Timotheus 1.	24. Jan.	24. Jan.
	Anastasius	Anastasius	Anastasius	Anastasius	Anastasius	Anastasius	Anastasius	Anastasius
						Vincentius Ebr. etc.	Vincentius Ebr. etc.	Vincentius Ebr. etc.

	MRP	Beda	Wandelbert	Rhaban	Ado	Usuard	Notker	Baronius
								Gaudentius
								Dominicus
23.								Raymundus de Pennafort
	Emerentiane 1.	Emerentiana	Emerentiana	Emerentiana	Emerentiana 1.	Emerentiana 2.	Emerentiana 2.	Emerentiana
				Macharius etc.				20. Dec.
	Parmenas 3.				Parmenas 3.	Parmenas 1.	Parmenas 1.	Parmenas
	Severianus etc.2.				Severinus etc. 2.	Severianus etc.	Severianus etc.	Severianus etc.
						Ascla		Ascla
								Clemens
								Agathangelus
								Joannes Eleem.
								Ildefonsus
								Martyrius
24.	Timotheus	Timotheus		Timotheus	Timotheus	22. Jan.	Timotheus	Timotheus
	Babylas	Babyllas etc.	Babilas	Babylas etc.	Babylas	Babilas etc.	Babylas	Babylas etc.
		Sabina				29. Jan.		29. Jan.
					Mardonius etc.	Mardonius etc.	Mardonius etc.	Mardonius etc.

	MRP	Beda	Wandelbert	Rhaban	Ado	Usuard	Notker	Baronius
								Felicianus
								Thyrsus etc.
								Zamas
								Beatus
25.	Conversio Pauli		Conversio Pauli	Translatio Pauli	Conversio Pauli	Conversio Pauli	Conversio Pauli	Conversio Pauli
	Ananias				Ananias	Ananias	Ananias	Ananias
								Juventinus etc.
		Projectus 2.	Praejectus	Projectus 2.	Praejectus 2.	Praejectus etc.	Projectus	Projectus etc.
		GregoriusTheol.1.		GregoriusTheol.1.			GregoriusTheol.	
								Donatus etc.
					Severianus 1.	Severianus	Severianus	
								Bretannion
								Poppo
26.	Polycarpus	Polycarpus	Policarpus	Polycarpus	Polycarpus etc.	Policar us etc.	Polycarpus etc.	Polycarpus etc.
	Theogenes etc.				Theogenes etc.	Theogenes etc.	Theogenes etc.	Theogenes etc.
			27. Jan.	27. Jan.			Sulpitius	29. Jan.
	27. Jan.			Paula	27. Jan.	27. Jan.	27. Jan.	Paula
			27. Jan.			Bathildis		Bathildis

	MRP	Beda	Wandelbert	Rhaban	Ado	Usuard	Notker	Baronius
27.	Joannes Chrys.				Joannes Chrys.	Joannes Chrys.	Joannes Chrys.	Joannes Chrys.
					Marius	Marius	Marius	20. Jan.
								Julianus Sor.
	Paula			26. Jan.	Paula	Paula	Paula	26. Jan.
			Sulpicius 2.	Sulpitius 2.			26. Jan.	29. Jan.
			Avitus 1.			Avitus		Avitus
			Balthildis			26. Jan.		26. Jan.
				Datus etc. 1.			JulianusAfr. etc.	Datius etc.
			Aldegund	30. Jan.		30. Jan.	30. Jan.	30. Jan.
								Dativus etc.
								Vitalianus
								Julianus Cen.
								Maurus
28.	Agnes II.	Agnes de nativ.	Agnes	Agnes de nativ.	Agnes II.	Agnes II.	Octava Agnae	Agnes II.
			Karolus	Carolus				
						30. Jan.		Flavianus
	Leucius etc.				Leucius etc.	Leucius etc.	Leucius etc.	Thyrsus etc.
								Leonides etc.

	MRP	Beda	Wandelbert	Rhaban	Ado	Usuard	Notker	Baronius
								Alexandriae plurimi martyres
					Cyrillus	Cyrillus	Cyrillus	Cyrillus
								Valerius
								Julianus Conch.
					Joannes presb.	Joannes presb.	Hicanis presb.	Joannes presb.
29.								Jacobus erem.
								Fr. Salesius
	Papias etc.	Papias etc.	Papias etc.	Papias etc.	Papias etc.	Papias etc.	Papias etc.	Papias etc.
								Constantius
								Sarbelius etc.
		24. Jan.				Sabinianus 2.		Sabinianus
								Aquilinus
			Valerius	Valerius	Valerius	Valerius 1.	Valerius	Valerius
30.			27. Jan.	27. Jan.			26. Jan.	Sulpicius
								Martina
	Hippolytus 1.		Ypolitus		Hippolitus 1.	Ypolitus	Hippolytus	Hippolytus
								Felicianus etc.

	MRP	Beda	Wandelbert	Rhaban	Ado	Usuard	Notker	Baronius
								Barsimaeus
								Barsen
	Alexander 3.				Alexander 3.		Alexander 2.	Alexander
	Matthias 2.				Matthias 2.	Matthias	Matthias 1.	Matthias
						Flavianus		28. Jan.
								Felix III.
								Armentarius
			27. Jan.	Aldegunda		Aldegundis	Adelgunda	Aldegundis
								Savina
31.								Petrus Nolasco
								Cyrus etc.
	Metranus				Metranus	Metranus	Metranus	Metranus
			Saturninus etc.	Victor etc.	Saturninus etc.	Saturninus etc.	Victor etc.	Saturninus etc.
				Tarsicus etc.			Tarsitius etc.	Tharsicius etc.
								Triphenis
	Vigilius				Vigilius	Vigilius	Vigilius	
								Geminianus
								Julius
								Marcella
								Ludovica Albertonia
								Translatio Marci evg.

Konnten wir oben die Beziehungen der Martyrologien des Mittelalters zum MH beobachten, so hier ihre engen Beziehungen zu einander. Man sieht es der Tabelle an, dass das Verwandschaftsverhältnis der Kalender nicht auf ein einfaches Schema gebracht werden kann. Vor Allem ist es nicht etwa so gewesen, dass jeder folgende Martyrolog seinen letzten Vorgänger am meisten bevorzugt und direkt fortgesetzt hätte. Die Kalender sind von sehr verschiedener Bedeutung gewesen. Jeder hatte einen engeren Kreis, in dem er massgebend war und blieb, auch nachdem ein neuer Kalender entstanden war. Den Anfang der ganzen Litteratur macht MRP, und sein Einfluss ist in ihrem Verlaufe überall zu bemerken, wenn auch in verschiedenem Grade bei den einzelnen Werken. Die Geschichte der Martyrologien verläuft dann in den Etappen: MRP—Ado—Usnard—Baronius. Beda versuchte einen neuen Anfang zu machen, und sein Werk hat eine Zeit lang im Vordergrunde gestanden. bis er und seine Fortsetzer durch Ado zurückgedrängt wurden; Wandelbert, Rhaban und Notker haben wohl nie eine grosse Rolle gespielt. Ado aber griff auf MRP zurück, hat seinen gesamten Inhalt aufgenommen und damit an Usuard und Baronius überliefert. Er zieht auch das MH herbei und ist für seine ausführlichen Partien abhängig von seinem, zufällig zusammengebrachten, Material an Passionen. Seine Auswahl war bestimmend für die Kalenderlitteratur, die sich bis in die Gegenwart erstreckt. Usuard schliesst sich ganz an Ado an, bringt aber manches Neue, so den Isidorus am 1., Melanius am 6., Eufrasius am 14., Maurus am 15., Bonitus am 15., Vincentius am 22., Asela am 23., Sabinian am 29. und Flavian am 30. Neu ist, dass er in seiner Auswahl auf Wandelberts Dichtung zurückzugreifen scheint, bei Basilius am 1., Eugenianus am 8., Vitalis am 19., Launomarus am 19., Bathildis am 26., Avitus und Aldegundis am 27. Baronius nimmt wiederum den gesamten Inhalt von Usuard auf, mit wenigen Ausnahmen, bei denen Gründe vorlagen, sie zu übergehen oder zu versetzen; aber er vermehrt ihn noch mit allen Mitteln. Baronius schrieb von vornherein für die ganze Kirche, berücksichtigte daher alle provinzialen Ansprüche, die ihm berechtigt schienen, und führte endlich in die Kirche eine grosse Anzahl von neuen Heiligen ein, welche die letzten Jahrhunderte seit Usuard hervorgebracht hatten. So ist sein Martyrologium Romanum bei weitem das reichste.

Wie einerseits eine Entwicklungslinie MRP—Ado—Usuard—Baronius zu konstatieren ist, so kann man andrerseits von einer parallelen Linie Beda—(Florus—)Wandelbert—Rhaban—Notker sprechen. Man kann sie, wenn man von Florus absieht, der keine selbständige Bedeutung gehabt zu haben scheint, eine angelsächsisch-deutsche Linie nennen, so wie jene eine Römisch-französische; doch muss man dabei im Auge behalten, dass auch Einflüsse von den Vertretern der einen Linie zur andern zu konstatieren sind und umgekehrt.
Beda hat, soweit ich sehe, das MRP nicht direkt benutzt; desto auffälliger ist, wie sehr er in seiner Auswahl der Märtyrer mit ihm zusammentrifft, auch wenn er die Zahl der Heiligen stark einschränkt. Seine ausführlichen Mitteilungen sind naturgemäss abhängig von der zufälligen Auswahl der Passionen, die ihm

zur Verfügung standen; durch die Aufnahme in sein Martyrologium führt er sie in die ganze Litteratur ein. In alle Kalender als Heilige aufgenommen sind seit Beda Genovefa am 3. und Projectus am 25. Januar. Nach welcher Seite er am meisten Einfluss übte, sieht man am 10. Januar bei Miltiades und am 12. bei Cyriacus, die Wandelbert, Rhaban und Notker, oder am 25. Januar bei Gregor, den allein Rhaban und Notker fortführen. Wandelbert scheint sich hauptsächlich an Beda zu halten, aber auch er bringt manches Neue. Ob er auf MRP zurückgriff, wäre vielleicht einmal zu untersuchen. Auch er wirkt trotz seiner poetischen Form für die Gesamtheit der Litteratur; er hat manchen Heiligen in den Kalender zum ersten Mal eingeführt. Valerius vom 29. und Saturninus vom 31. Januar sind seit ihm allgemein recipiert, Euphrosyne vom 1. seit Ado, Aldegundis vom 27. nehmen Rhaban und Usuard auf; letzterer speciell hat oft auf ihn zurückgegriffen. Eine Beziehung auf die Zeitgeschichte ist die Erwähnung Karls des Grossen am 28. Januar, dem er einen besonders breiten Raum widmet:

Lux, decus orbis, amor patriae luctusque dolorque
Excelso imperii caput exaltatus honore
Tum Karolus migrans Hludowico sceptra reliquit;

während Rhaban an diesem Tage lakonisch aber wirksamer ein Obiit Carolus notiert. Rhaban ist wiederum reicher als Wandelbert, wie dieser Beda übertroffen hatte; er scheint das MRP zu benutzen, wenn auch nicht reichlich. Zu allgemeiner Anerkennung brachte er den Heiligen Honoratus vom 16., Fructuosus und ebenso Patroclus vom 21., Datus und Genossen vom 27., Tarsicius vom 31.; Martha und Genossin vom 19. hat Usuard mit Rhaban gemeinsam, Furseus am 16. ist aus ihm auf Usuard und Nachfolger übergegangen, Sulpitius zu Ado und seiner Linie, aber nicht auf Notker. Letzteres ist auffallend und wird seine Erklärung finden in der zweimaligen Nennung eines Sulpitius am 17. und 27.; denn sonst hat Rhaban gerade zu Notker die intimsten Beziehungen. Die Octava Dominicae nativitatis in dieser Form am 1., die Stellung des Telesphorus am 2., Theogenes, Petrus Balsamus, und Lucian von Beauvais am 4., die Vigilia Epiphaniae und der Simeon propheta am 5., Fausta am 7., Patiens am 8., die Eductio Domini am 11., die Octava Epiphaniae am 13., und Pontianus am 14. Januar sind ihr gemeinsamer Besitz; Tarsicius etc. am 31. sind ausser von ihnen nur noch von Baronius aufgenommen. Das ist ein erheblicher Procentsatz. Neben Rhaban aber benutzt Notker besonders Ado, fasst damit die beiden Entwicklungslinien zusammen, und kommt so zu einer grossen Aehnlichkeit mit Usuard, dem aber die Beziehungen zu Rhaban abzugehen scheinen. Wie die Römisch-französische Liste, so ist auch die germanische in stetem Anwachsen begriffen; ihr letzter Vertreter, Notker, ist bei weitem der umfangreichste.

Das etwa sind die Besonderheiten der einzelnen Martyrologien und ihrer Klassen, die eine nähere Untersuchung noch weiter auszuführen imstande sein wird. Am bezeichnendsten für sie alle aber ist, dass sie allesamt so wenig Besonderheiten haben. Die Kalender befinden sich im Anwachsen, das sogar regelmässig ist, wenn man jede Klasse für sich nimmt. Was der eine Neues bringt,

nehmen die Nachfolger auf. Lokale und zeitgeschichtliche Beziehungen sind bei allen selten. Man sieht das, wenn man das Sondereigentum der Kalender betrachtet, das von ihren Nachfolgern verschmäht wurde. Es ist sehr geringfügig. Wandolbert allein nennt am 19. den Nicetus. Es soll der Bischof Nicetius von Lyon sein, dessen Ordinationstag der 19. Januar war [1]). Wandelbert führt ihn noch einmal im April auf:

Lugduni quartis Nonis sacer urbe Nicetus;

am 2. April 573 ist er gestorben [2]). Rhaban giebt am 3. Januar die Vita des Theogenes aus dem MH unter der Einführung In Tomis civitate Nativitas Titi episcopi: eine Misdeutung der Quelle, die in ähnlicher Weise auch von den Andern entstellt wird [3]). Am 16. Januar giebt er einen Auszug aus Akten des Macarius und Eugenius, die sonst am 20. December gefeiert werden; er folgt auch hier einer Quelle, der Passio der beiden. Eine Besonderheit ist eher schon die Notierung der Depositio des Egemonius von Autun am 8. Januar († 374), aber auch sie betrifft nicht die Heimat des Rhaban. So bleibt als solche lediglich über die Notiz des 16. Januar: In monasterio quoque Fuldae Dedicatio ecclesiae sancti Michaelis in coemeterio fratrum über die noch jetzt erhaltene, höchst interessante Kapelle St. Michael neben dem Dom in Fulda. Am meisten Lokalfarbe hat noch Ado. Er notiert wenigstens am 10. Januar Et adventio sancti martyris Hermetis, d. h. die Ueberführung der Reliquien des Römischen Hermes in das Kloster Corneliimünster bei Aachen [4]), und die Todestage zweier Bischöfe von Vienne, des Verus († 586) am 13., und Coaeldus, oder besser Eoaldus [5]) (ca. 710) am 14. Dass er Sulpicius von Bourges am 15. nennt, ebenso wie am 17., ist kaum eine Besonderheit zu nennen, da auch andere Martyrologien im Januar zwei Sulpiciustage kennen, und auch Ado möglicherweise zwei verschiedene Persönlichkeiten im Auge hat. Usuards Sondereigentum ist lediglich die Erwähnung des Remigius von Reims am 13. († 533); der sonst übliche Remigiustag ist der 1. October. Aber Usuard hat hier allerdings den Todestag bewahrt, während die andern nur die Translation notieren. Notker hat anscheinend viele Besonderheiten, da er allein kennt den Philus am 2., Florus und Genossen am 6., Anastasia am 6., Poliectus und auch Rusticus am 8., Philoromus am 12. und Glycerius am 14. Januar. Aber man täuscht sich, wenn man in ihnen zeitgeschichtliche oder lokalgeschichtliche Beziehungen Notkers sucht; es sind lediglich Lesefrüchte, die er dem MH entnahm.

Man sieht, wie wenig Individualität die Martyrologien besitzen, in wie geringem Masse sie ihre Heimat und ihre Zeit zur Geltung bringen. Sie scheinen alle mehr für die ganze Kirche als für den Gebrauch ihrer Heimatkirche ge-

1) Vgl. AS Januar II 577.
2) Vgl. AS April I 96 ff.
3) Vgl. oben S. 118 f.
4) Vgl. AS Januar I 600; August VI 142 ff.
5) Vgl. Smith-Wace II 129.

schrieben zu sein; so sind sie weit mehr von ihren Quellen abhängig als von den geschichtlichen Kenntnissen und Erlebnissen ihrer Verfasser. Sie sind als Einheit zu beurteilen, da sie alle unter einander auf das engste zusammenhängen. Was der Eine brachte, brachte er für Alle; was einmal seinen Platz im Kalender erhalten hatte, verlor ihn nicht so leicht wieder. Wie eintönig ist doch das Mittelalter im Vergleich mit dem christlichen Altertum! Zur Zeit des Sozomenos[1]) hatten selbst Nachbarstädte ihre verschiedenen Kalender und ihre besonderen Feste gehabt, mehr Verschiedenheit, als später der Unterschied der Nationalität und der Abstand von Jahrhunderten zu schaffen vermag.

Was leistet nun aber die ganze Litteratur für das MH? — so muss unsere abschliessende Frage lauten, von deren Antwort für die Kritik des MH so viel abhängt. Sind wir imstande, die unzähligen Fehler des MH aus den späteren Martyrologien zu korrigieren? Haben wir in ihnen ein Fundament für die dringend notwendige Kritik am MH? Hat es guten Grund, wenn man bei einer Ausgabe des MH Lesarten der späteren Martyrologien unter dem Strich anführt, um dem Leser damit einen Wink zu geben für das Verständnis des MH, das so schwer verständlich ist? Die Möglichkeit, dass die mittelalterlichen Martyrologien als Massstäbe für die Beurteilung der altkirchlichen dienen können, ist von vornherein nicht ausgeschlossen. Unsere Handschriften des MH reichen bis ins achte Jahrhundert zurück; ihr Archetypus war am Anfang des siebten Jahrhunderts vollendet. An der Grenze des siebten Jahrhunderts lebten auch die ältesten unter den Martyrologen des Mittelalters, sie können also leicht Handschriften benutzt haben, die den unsern an Alter und Güte überlegen waren. Die guten Lesarten, die sie ihnen entnahmen, könnten sie ihren Nachfolgern überliefert haben, sodass diese bis auf das moderne Martyrologium Romanum denselben Text in guter Form böten, der in unsern Handschriften des MH entstellt vorliegt. Und wir hatten wirklich eine Reihe von Fällen beobachtet, bei denen notwendige Textkorrekturen des MH durch die späteren Zeugen bestätigt wurden. Besonders die Bedahandschriften lieferten in ihren Zusätzen, die unter dem Namen des Florus gehen, öfter erwünschte Nachrichten. Bei N. 3 enthielten die Handschriften A, T und L die Passio des Lucian in ihrem vollständigen Wortlaut, der einst auch im MH oder wenigstens in dem Archetypus der Handschriften B und W gestanden hatte; bei N. 19 hatten A und V einen Text des MH gelesen, der noch nicht interpoliert war; eine sehr beachtenswerte Lesung boten A, T, und vielleicht auch L, bei N. 23; bei N. 36 half uns V wieder, eine Interpolation zu entfernen, und bei N. 59 lasen A, T, B eine Zahl richtiger als die Handschriften des MH. Nehmen wir hinzu, dass bei N. 2 Florus der einzige gewesen war, der die Passio des MH richtig verstanden hatte, auch in diesem Fall wohl, weil er eine bessere Handschrift des MH vor sich hatte als seine späteren Kameraden, so dürfen wir den Schluss ziehen, dass die Florushandschriften vermutlich noch mehr Resultate für eine Rekonstruktion des MH-

1) h. e. V 3.

Textes liefern werden. Mit einer Korrektur des Florus stimmte einmal, in N. 19, Rhaban überein. Ado schien bei N. 8 den Text des MH vollständiger erhalten zu haben als unsre Handschriften, und auch bei N. 11 fanden wir seine Varianten beachtenswert. Selbst Notker bestätigte bei N. 6 einmal unsere Auffassung des MH, zu der er allerdings gekommen sein kann, ohne einen besseren Text vor sich zu haben. Die Beispiele zeigen, dass ganz ohne Frucht für das MH das Studium der späteren Martyrologien nicht sein wird.

Was will aber der geringe Nutzen, den diese Litteratur uns bringen kann, bedeuten gegenüber den vielen Schäden, die sie mit ihrer Quelle, dem MH, teilt. Den wenigen Beispielen, wo das eine oder andere Martyrologium eine bessere Lesart des MH bot, standen viele andere gegenüber, wo die Späteren die Fehler des MH fortführten bis auf die Gegenwart, sodass die Irrtümer der Korrektoren des MH unausrottbar zu sein schienen. Alle die schlimmen Entstellungen, an denen der Text des MH in seinen Passionen krankte, waren auch in den Passionen erkennbar, die aus dem MH entnommen waren. Sie übernehmen ein falsches Datum aus MH, das dort durch Verwechslung der Monate entstanden war (N. 51) oder machen ihrerseits den Eintrag an einem falschen Tage (N. 56). Das Martyrium wird durch Misverständnis des MH in eine falsche Stadt verlegt bei N. 5. 6. 13. 22. 25. 26. 42. 44. 49. 59; Stadtnamen werden zu neuen Märtyrern bei N. 25 und möglicher Weise auch bei N. 66, Meilenangaben werden als Soldaten-Märtyrer aufgeführt bei N. 48, die Namen der Märtyrer sind entstellt bei N. 1. 7. 15, ein Mann wird zum Weibe gemacht bei N. 16, die Passio löst sich vom Namen ihres Helden, sodass sie auf verschiedene Namen geschrieben wird bei N. 2, der Text der Passio ist geändert bei N. 23, oder er ist durch Misverständnis gekürzt worden in N. 11. Wo neben der Notiz des MH ein aktenmässiger Bericht über den Märtyrer existierte, wurde die Identität nicht erkannt; so bei N. 2. 5. 42. 56. Vor Allem aber ist der Grund- und Hauptfehler des MH in die späteren Kalender mit herübergenommen, die eingeschobenen Namen. Sie waren auch in den Passionen der späteren Ueberlieferung zu finden, in einem Umfange, dass dem gegenüber die wenigen Fälle, wo sie sich von solchen Beimischungen rein erhalten hatten, fast verschwanden. Ich verweise auf N. 2. 4. 5. 12. 13. 16. 17. 19. 20. 21. 22. 24. 25. 26. 36. 42. 43. 44. 45. 48. 59.

Ziehen wir aus dem Thatbestand das Facit, so sehen wir, dass die gesamten späteren Martyrologien an allen den Fehlern, an denen der Text des MH krankt, partizipieren. Sie alle haben das MH benutzt, und es lagen ihnen Handschriften desselben von verschiedener Güte vor. Wie jede Handschrift des MH imstande ist, gute neue Lesarten zu bringen, so können die Schriftsteller des Mittelalters, die Teile von ihm bewahrt haben, hie und da helfen, den Text zu verbessern. Dass sie aber im Ganzen einen besseren Text bieten als unsere Handschriften, ist eine falsche Voraussetzung. Es würde sich vielleicht noch im Einzelnen nachweisen lassen, was für Handschriften es waren, die der Eine oder Andere von ihnen benutzte. Zum Theil waren darin Fehler enthalten, die unsere Hand-

schriften noch nicht kennen; sie boten den Benutzern mitunter einen Text, der hinter dem unsern weit zurücksteht. Man mag die neuen Fehler, die von hier kommen, jenem bescheidenen Vorteil gleichsetzen, den wir aus ihnen ziehen können. Ein Heilmittel für die Schäden des MH haben wir in den späteren Martyrologien nicht. Vielleicht mit einziger Ausnahme des Florus sind sie nicht besser als unser Text des MH.

Es ist um so wichtiger, hierauf aufmerksam zu machen, als die Fehler der Spätern kaum vermutet werden und verborgen sind, während die des MH auf der Hand liegen. Wer mit den Mitteln der modernen Kritik ausgerüstet ist und sich in das MH hineingelesen hat, wird bald erkennen, dass er es mit einem völlig verdorbenen Texte zu thun hat. Jemehr aber die Achtung vor dem MH sinkt, um so mehr steigen die späteren Werke. Sie berichten zum Teil über dieselben Märtyrer wie das MH, aber fast nur über solche, von denen sie etwas mehr mitzuteilen wissen als das Datum, die Stadt und den Namen. Die Mitteilungen sind hineingestellt unter Auszüge von Märtyrerakten und historischen Werken; das Alles macht den Eindruck der Urkundlichkeit und der sicheren Ueberlieferung. Der Eindruck wird verstärkt durch ihre Einstimmigkeit. Was der Eine bringt, wird meist von Andern, häufig von allen Andern, bestätigt, und Baronius fasst sie zusammen und weiss ihre Angaben mit gelehrten Nachweisen zu versehen. Dazu befindet sich der Text bei den meisten in leidlich guter Verfassung. Da wird jeder Kritiker einmal auf den Gedanken kommen, dass man von diesen guten Texten ausgehen müsse, um des schlechten des MH Herr zu werden, und deshalb hat de Rossi seine Ausgabe mit Excerpten aus den Späteren ausgestattet. Unter solchen Umständen ist es für die Kritik der Heiligenlitteratur ein grundlegendes Resultat, dass die gesamte spätere Litteratur an den Fehlern leidet, die ihr aus ihrer Abstammung vom MH anhaften. Ihre Uebereinstimmung und selbst ihre Einstimmigkeit kann kein gutes Vorurteil begründen, da sie alle aus der gleichen Quelle schöpfen, die damals schon getrübt war, so gut wie heute. Man mag ihre Angaben heranziehen zur Kritik des MH; es wird zuweilen nicht ohne Nutzen sein. Wer es aber auf eine gründliche und allseitige Untersuchung der hagiographischen Litteratur abgesehen hat, muss vom MH ausgehen, und wird von hier aus die Späteren verstehen und verbessern lernen.

An den Fehlern des MH kranken alle Späteren, da sie unter einander so nahe verwandt sind, und da sie alle ausserdem das MH benutzen. Ich beabsichtige nicht, die Irrtümer der Einzelnen noch einmal aufzuzählen; manche Versehen ziehen sich durch vom ersten bis zum letzten; andere finden sich nur bei einigen oder bei einem, der eine besonders schlechte Vorlage hatte. Von dem allgemeinen Urteil aber ist keiner ausgenommen, auch nicht Baronius [1]). Vergleichen

1) Ich glaube dies hervorheben zu müssen, da noch Potthast in seiner zweiten Auflage I 774 dem Artikel über das Martyrologium Romanum das Urteil an die Spitze stellt: „Die Zuverlässigkeit dieses geistlichen Ahnen-Stammbuches der Kirche stellte Papst Benedikt XIV. in Zweifel; indess mit Unrecht." — Vgl. übrigens oben N. 4. 12. 13. 15. 17. 19. 20. 22. 36. 39. 45. 48. 49. 52.

wir sie schliesslich in ihrem Wert für die historische Ueberlieferung über die Märtyrer mit ihrer Quelle, dem MH, so kann auch hier das Urteil nicht zweifelhaft sein. Das MH ist schwer entstellt und kann darum nur für kritische Beurteiler wertvolle Resultate abwerfen, aber es birgt unter der Deckschicht des sechsten Jahrhunderts einen reichen und wertvollen Inhalt: die grossen Verzeichnisse der Märtyrer aus Rom, Afrika, dem Orient und anderen Teilen des Abendlandes samt Auszügen aus Martyrien, unechten, aber auch echten. Die Verzeichnisse sind die liturgischen Bücher der einzelnen Kirchen, die Annalen der Martyrien, höchst wichtige Urkunden für die Verfolgungszeit der Kirche und für die Zeit der aufblühenden Heiligenverehrung. Da aber die vielseitigen Quellen niemals zusammengeordnet sind, so ist durch ihre Aufnahme schon zu manchem Misverständnis Anlass gegeben, und überdies sind viele unberufene Hände thätig gewesen, um das MH in den Zustand zu bringen, in dem wir es besitzen: es ist ein ungeordnetes Convolut von unzähligen Namen mit vielen Ungereimtheiten, Wiederholungen und späteren Zusätzen. An Stelle des schlecht überlieferten Wustes, in dem sich das Gute und Wertvolle vollends zu verlieren drohte, haben die mittelalterlichen Kalender seit dem MRP eine Auswahl von wohlbezeugten Namen und Geschichten setzen wollen. Indem sie aber das MH zu ihren Zwecken auszogen, nahmen sie neben einigem Guten auch viele Schlacken mit hinüber; und da sie daneben auch viele Märtyrerakten herbeiholten und excerpierten, führten sie, trotz einiger guten Nachrichten, Phantasieprodukte einer späteren Zeit in die Kalender ein, und setzten so vollends eine gefälschte und unechte Tradition an die Stelle der kirchlichen Diptychen des Altertums, die im MH erhalten sind. Der Wert der späteren Litteratur besteht ausser den zeitgeschichtlichen Notizen in den guten Quellen, die sie ausschrieben und uns erhielten, wenn sie uns sonst nicht aufbewahrt sind. Wie gross dieser Ertrag ist, wird noch einmal im Einzelnen zu untersuchen sein; vermutlich ist er nicht so gross wie man sich gewöhnlich vorstellt. Im ganzen ist die Litteratur sekundär wie die ganze geschichtliche Wissenschaft des Mittelalters. Das Interesse der Kirchengeschichte haftet am MH, nicht an den späteren Werken.

IX. Die Acta Sanctorum der Bollandisten und das Martyrologium Hieronymianum.

Unsere Untersuchung würde des Abschlusses entbehren, wenn wir nicht zum Schlusse die Frage aufwürfen, wie sich die Bollandisten zu dem Allen stellen. In ihrem Riesenwerk der Acta Sanctorum, das sich zum Zweck setzt, die Nachrichten über alle Heiligen der katholischen Kirche zusammenzustellen, müssen

sie hundert Mal zu den Fragen Stellung genommen haben, die wir hier im Ganzen besprachen, denn sie müssen an jedem Tage des Jahres auch solche Heilige behandeln, von denen umfangreichere Nachrichten in Märtyrerakten und in der lebendigen Ueberlieferung nicht vorliegen. Sie haben daher von Anfang an auf die Martyrologien ihr Augenmerk gerichtet, und dieselben für ihre Zwecke excerpiert. Haben nun die bedeutenden Gelehrten des Jesuitenordens, die dieser Arbeit ihr Leben widmeten, die Kritik besessen, um den Martyrologien gesicherte Resultate zu entnehmen, und sind ihre Artikel als gute Repertorien zu geschichtlichen Untersuchungen zu gebrauchen? Sie werden als solche bis zum heutigen Tage auch von kritischen Historikern angesehen. Das Ansehen der AS ist so gross, und sie sind andererseits so wenig bekannt, dass die Beantwortung dieser Frage von grossem Interesse sein dürfte. Es hängt daran aber noch mehr. Auf dem Werk der Bollandisten gründet sich eine ganze Litteratur. Noch neuerdings hat Potthast in die zweite Auflage seiner Bibliotheca die Ueberschriften sämtlicher Artikel der AS in alphabetischer Reihenfolge aufgenommen, in denen die Märtyrer, die den Gegenstand der Artikel bilden, genannt sind. Da Potthasts Werk jedem Historiker des Mittelalters zur Hand ist, werden sich Viele aus ihm Urteile über die Märtyrer der alten Kirche bilden, oder über einige von ihnen sich Rat holen, wenn sie solchen bedürfen. Wer nicht imstande oder willens ist, sich selbst aus den letzten Quellen ein Urteil zu begründen, wird demnach durch das Mittel von Potthast auf das Werk der Bollandisten rekurrieren Noch weiter reicht der Einfluss der AS in der populär-erbaulichen Heiligenlitteratur. Wie die Martyrien von vornherein für die Erbauung der Gemeinden bestimmt waren, so sind bis zur Gegenwart viele Federn geschäftig, die reichen Schätze von Geschichte und Legende, welche die Wissenschaft gesammelt und aufgestapelt hat, in angemessener Form dem christlichen Volke darzubieten. Neben Auszügen und Monographien werden grosse Repertorien für alle Heiligen angelegt, als deren bekanntestes ich Stadlers Vollständiges Heiligenlexikon nenne. Die beste und letzte Quelle für die ganze Litteratur aber sind wiederum die AS; sie sind eine so unbedingte Autorität, dass ein Citat aus ihnen als Quellennachweis gilt. Natürlich ist auch hier kein Unterschied zwischen den einzelnen Bestandteilen der AS gemacht; die auf den Martyrologien fussenden Artikel sind dabei so gut verwertet wie die Märtyrerakten; ja, wenn man die Namen zählte, die aus den Martyrologien stammen, und die andererseits, welche durch Akten bezeugt sind, so würden vermutlich die ersteren bei weitem überwiegen. Ein Urteil über die Grundlagen des Bollandisten-Werkes trifft also zugleich einen grossen Teil der hagiographischen Litteratur, und zwar gerade jene Werke, die es auf Vollständigkeit abgesehen haben, und die deswegen auch von wissenschaftlicher Seite hin und wieder benutzt werden.

Die Kritik über die Arbeit der Bollandisten möge ein Bollandist selbst geben, einer der scharfsinnigsten aus ihrer Mitte — soweit ich zu urteilen vermag — Victor de Buck, der kurz vor seinem Tode (er starb 1876) sich über

das MH als Quelle der AS folgendermassen ausspricht. Die Worte sind enthalten in dem Prooemium [1]), mit dem Buck den Index hagiologicus Actorum Sanctorum einleitet. Sie sind wenig bekannt, wenigstens habe ich sie nirgends angeführt gesehen, aber so fundamental, dass sie allen Untersuchungen über das MH vorangestellt werden sollten. Im Vorhergehenden spricht Buck davon, dass trotz aller aufgewandten Mühe das Werk der AS unvollkommen sei, indem manche Heilige übersehen seien; dem Ausfall stände aber merkwürdiger Weise ein Ueberschuss von Heiligen gegenüber, die in die AS aufgenommen seien, ohne hineinzugehören.

Cujus rei plures sunt causae, una autem praecipua. Martyrologii Hieronymiani quantus sit in Actis usus nemini non innotuit, nisi qui ea numquam tractaverit. Maximi hunc librum fecerunt Bollandiani semper, ita ut etiam sex primos menses aeri incidi curaverint, numquam tamen ediderint. Seculo quarto hunc librum scriptum credebant, auctumque deinde aliquot nominibus, distinctu facilibus; tantaque cum veneratione tractabant ut neque nominum mira forma, neque eorundem nominum iisdem aut vicinis diebus repetitio hanc eorum observantiam interturbaret, aestimantium rationem habendam esse: barbariei temporum, apocope aliisque modis nomina facile perverti; nomina inter Latinos et Graecos non ita fuisse varia ut in una martyrum turma plures eodem appellari nequiverint; tot fuisse martyres, Romae praesertim, ut mirandum non sit quod una aut vicinis diebus plures colantur manipuli, quorum singuli diversis nominibus non designarentur; aliaque id genus, quibus illae difficultates tollerentur, suggerentium. Verumtamen excusari non poterant omnia; unde passim in Actis querelae fiunt de luxatis turbatisque laterculis Hieronymianis. Sed luxationes turbationesque laterculorum non unica erant vitia; adeoque Bollandiani, imprimis Stiltingus, viderunt non numquam eadem Martyrum nomina diversis diebus certissime repeti: quod aliquando propter Reliquiarum translationem, aliquando quod non omnes una die caesi essent, seu etiam quod diversis locis diversis colerentur diebus factum esse dixerunt, aliquando etiam quod de libri illius bonitate inceperint dubitare.

Nachdem er sich im Weiteren kurz über die Quellen des MH ausgesprochen hatte, formuliert er seine Ansicht dahin, dass das MH von einem Gallier nach der Mitte des achten Jahrhunderts [2]) zusammengefasst sei, und charakterisiert den Verfasser folgendermassen: Quidni vir acer fuit ingenii, accuratus, diligens, multaeque in dispiciendis nominibus subtilitatis? Sed defuerunt ei hae

1) Ad Acta Sanctorum supplementum. Paris 1875. S. III f.

2) Wie de Rossi (Roma sott. II p. XVI) richtig bemerkt, hat de Buck seine Ansicht über das späte Datum des MH schon einmal ausgesprochen in den Études réligieuses par des Pères de la compagnie de Jésus. Mars 1865 p. 336 f. und nach Roma sott. I 113 hatte er einen berühmten Vorgänger in dieser Ansicht, J. D. Mansi, den Herausgeber der Conciliensammlung, der das MH ins achte oder siebente Jahrhundert verlegte. Gegen de Buck führte de Rossi a. a. O. den Nachweis, dass alle unsere Handschriften auf die Recension von Auxerre zurückgehen, die zur Zeit des Bischofs Aunacharius, d. h. um 600, hergestellt ist, ein Nachweis, der wie gesagt, neuerdings durch Krusch modificiert wurde. Vgl. oben S. 108 Anm. 4.

dotes omnes: ita ut nomina non tantnm detorserit, sed aliquando in duas partes dissecuerit; ut civitatum et virorum nomina vicissim mutaverit; ut turmas martyrum miscuerit aliave interposuerit; et potissimum, ut frequentissime bis, interdum ter, aliquando quater aut etiam saepius eadem nomina repetierit, jam eadem die, jam diebns vicinis. In qnae vitia aliquando per negligentiam incidit, aliquando quod amabat occasione alicujus Sancti nomina sociorum aut quos putabat socios (nam et in hoc aliquando errat) denuo producere in medium, ea plerumque ex solis hausta Martyrologiis, aliqnando ex Vitis Sanctorum et Passionibns Martyrum: nam et hoc librorum genere usus est. Unde fit ut nullus forte in universa antiquitate horribilior liber sit ...[1]).

Den Wert des MH bestimmt er richtig dahin, dass es die alten Kalender des Orients, Italiens, Afrikas und Galliens enthalte. Sed in eorum usurpatione prudentia magna, multoque judicio, quin etiam audacia quadam opus est: quae plane desiderari in illa Actorum Sanctorum parte supra indicatum est. Quapropter in admittendis nominibus Sanctorum, quae nonnisi ex Martyrologio Hieronymiano in Acta translata sunt, necesse est multum adhibere judicium. Examinandum imprimis an eaedem martyrum turmae aut aliquot saltem nomina bis aut ter eodem proximisve diebus non veniant; dein an in designatione locorum erratum non sit; tertio an nomina non sint mutata, masculina in feminina et vicissim, aut in duo nomina divisa; quarto an loco suo mota non sint, ita ut Romani Martyres facti sint Afri, Alexandrini Heraclenses et sic deinceps; et demum an civitatum nomina conversa non sint in Martyrum et Martyrum in civitatum. —

Es ist kein Zufall, dass es ein Vlame und ein Bollandist war, der diese unendlich folgenreiche Entdeckung[2]) machte; bei ihm kam angeborene Nüchternheit des Denkens und wohlgeschulter kritischer Scharfsinn mit der lebenslänglichen Aufgabe, an den AS zu arbeiten, zusammen. Aber auch Buck ist die grosse Erkenntnis erst gegen Ende seiner gelehrten Laufbahn aufgedämmert. Die Worte, in denen er sich über das Werden seiner Kritik ausspricht, sind so ehrlich und so charakteristisch, dass ich sie nicht unterdrücken darf. Depuis que je travaille aux Acta Sanctorum, j'ai dû aborder plusieurs fois les laterculos hieronymianos. Au commencement, j'étais naturellement dominé par la méthode de Florentini et de nos prédécesseurs; mais, au fur et à mesure que j'avançais, il m'a paru que cette méthode était beaucoup trop servile et que j'étais beaucoup trop dominé par la crainte de diminuer le nombre des martyrs en recourant aux identifications. Toutefois ces identifications, même sur une échelle très-large, sont absolument nécessaires[3]).

Buck meint, es wäre der Mühe wert, alle die Fehler der AS, die durch

1) Zum Beweise verweist Buck auf die Études religieuses Série IV, Tome II (Paris 1868), und mit Recht; denn er behandelt dort den Laterculus des 5. id. aug. im MH in einer Weise, die als musterhaft zu bezeichnen ist.

2) Von einer solchen muss man reden, obwohl keiner unter den neueren Autoren Klagen über die Unzuverlässigkeit des MH zu unterdrücken vermochte. Aber Buck allein ist der Sache auf den Grund gegangen und hat die Consequenzen aus seiner Erkenntnis gezogen.

3) Études 1868 S. 285.

Misverständnis des MH entstanden wären, in dem Index, den er einleitet, zu notieren; aber er könne das zur Zeit nicht; das wäre eine Arbeit, die viele Jahre erfordere. Indess sei Hoffnung vorhanden, dass das MH selbst in den AS zum Allerheiligentage herausgegeben werde; bei dieser Gelegenheit könne dann Jemand — si cui satis sit animi et virium — die schwierige Aufgabe nachholen. Inzwischen ist die Ausgabe erschienen, zwar nicht zum 1., aber beim 3. November — die hochnotwendige Revision der ganzen AS aber hat noch Niemand unternommen. Die Arbeit ist eben noch schwieriger, als Victor de Buck meinte, da das Verderbnis des MH tiefgehender ist, als er sich vorstellt, und sein unheilvoller Einfluss weiter reicht, als er ahnt. Wenn es sich beim MH um die Fehler eines unverständigen Redaktors handelte, so würde die Hoffnung nicht zu kühn sein, dieselben wieder rückgängig zu machen. Man müsste seine Arbeitsweise studieren, die Quellen seiner Fehler nachweisen, genau feststellen, welches Material ihm zur Verfügung stand, und auf dessen Wiedergewinnung das Hauptaugenmerk richten. Ein schlechter Redaktor ist in solchem Fall immer noch besser als gar keiner; das MH ist aber ein Buch ohne Autor. Es ist durch die Arbeit vieler Hände allmählich zustande gekommen, und durch die Nacharbeit vieler anderer unverständlich und fehlerhaft geworden. Ja, die guten und die bösen Hände sind nicht einmal zu trennen. Viele Fehler sind schon durch jene verursacht, die gute Quellen eintrugen; und späteste Interpolationen sind zuweilen wertvoll, wenn sie auf Grund einer guten Handschrift gemacht sind. Damit sind die Aussichten für eine endgültige Säuberung des MH erheblich herabgestimmt; so vielen Händen kann man nicht nachrechnen. Das MH ist auch viel berühmter gewesen, als sich Buck vorstellt, und seine Fehler haben sich daher bis auf die Gegenwart vererbt. Nach Buck würden alle Artikel der Bollandisten, die lediglich auf dem MH ruhen, anzustreichen und von dessen Interpolationen zu befreien sein; schon das dünkt ihm freilich eine Aufgabe, zu deren Lösung viele Jahre erforderlich seien. Er spricht es nicht aus, aber er erwartet, dass die späteren Martyrologien intakt sind, und würde daher ihre Uebereinstimmung mit dem MH als sicheren Ausgangspunkt für die Kritik wahrscheinlich gelten lassen. Wenn aber alle Martyrologien vom ersten bis zum letzten auf das MH zurückgehen, und an dessen Fehlern teilnehmen, so kommt für die von Buck als notwendig erkannte Revision eine weit grössere Anzahl von Artikeln der AS in Betracht; sodass wenn Buck von einer vieljährigen Arbeit der Revision sprach, nunmehr den Bollandisten die Aufgabe gestellt wird, einen grossen Teil des stolzen Gebäudes ihrer Vorgänger wiedereinzureissen. Denn sie haben fort und fort für ihre Artikel Urkunden benutzt, die sie in gutem Glauben für echte Ueberlieferung hielten, während dieselben in Wahrheit von vielen Fehlern durchsetzt sind.

Um zu zeigen, ein wie gewaltiger Teil der AS von diesen Worten betroffen wird, habe ich mir von langer Hand Listen von Artikeln angelegt, die zu publicieren ich aber vorläufig für unnötig halte. Wer die Ephemerides Sanctorum im Supplementbande des October aufschlägt, findet dort für jeden Artikel die Quellen

angemerkt, aus denen er geschöpft ist. Ist als solche nur das MH oder sind überhaupt Martyrologien angegeben, so ist grosse Vorsicht gegenüber dem Inhalt des Artikels am Platze; und ich habe nur noch darauf aufmerksam zu machen, dass sich der Einfluss des MH auch weiter noch auf viele Artikel und deren Ueberschriften erstreckt, für die Akten benutzt sind, sodass der ganze Schaden sich zwar ahnen, aber nicht ermessen lässt. Erst die vollzogene Revision der AS wird im Einzelnen und im Ganzen sichere Resultate liefern, vorläufig verweise ich auf meine Correcturen. Es würde mir leid thun, wenn meine Worte so gedeutet würden, als wenn sie einen Vorwurf gegen die Bollandisten enthielten; denn ich habe so viel von ihnen gelernt, dass es mir kleinlich erscheinen würde, sie zu schelten. Sie haben ihre Arbeit vor Jahrhunderten begonnen; eine Kritik der Martyrologien aber ist erst möglich geworden, seit Wright im Jahre 1866 das syrische Martyrolog vorlegte. Da ist es ein Bollandist gewesen, der die unvergleichliche Bedeutung dieser Urkunde erkannte; und von ihr aus ist er zu seinen weitgehenden Schlüssen über die vorangegangenen Bände der Acta Sanctorum gekommen, die wir wiedergaben. Auch sind die Artikel seiner Vorgänger, welche sich lediglich auf den Notizen der Martyrologien aufbauen, nicht wertlos. In ihnen referieren die Verfasser über die Lesungen ihrer guten Handschriften, und geben damit allen nachfolgenden Forschern treffliches Material zur Hand. Die Forschung der Gegenwart aber wird von der Erkenntnis auszugehen haben, dass die ganze indirekte Ueberlieferung über die Märtyrer der alten Kirche verdorben ist. Daran hat man sich zu erinnern, wenn man den Heiligenindex der ersten zehn Monate des Jahres im Supplementbande des October oder Potthasts Abteilung der Heiligenviten oder irgendein Heiligenlexikon benutzt. Da sind viele, sehr viele Namen aufgeführt von Märtyrern, die es nie gegeben hat, da sie nur einem Schreibfehler, einer Interpolation oder sonst einem Zufall der litterarischen Ueberlieferung ihre Entstehung verdanken. Manche Namen sind zu Unrecht zwei, drei Mal oder noch öfter verdoppelt, unzählige entstellt, viele Angaben über die Heimat oder den Todestag der Heiligen sind falsch, und vor Allem ist die Anzahl der Märtyrer stark in die Höhe gegangen. Sie laborieren an allen Fehlern des MH. Alles was den Martyrologien entnommen ist, muss noch einmal einer Revision unterworfen werden; jeder Name ist bis auf seine letzten Quellen zurückzuverfolgen und auf seine Ueberlieferung zu prüfen. An der Pforte aller Einzelfragen aber steht das Problem des Martyrologium Hieronymianum; denn es ist die Quelle der späteren Ueberlieferung, der Martyrologien des Mittelalters bis hin zum Martyrologium Romanum. Je besser man die verwickelte Frage der Composition des MH löst, und je mehr man die Bedeutung und den Wert seiner einzelnen Bestandteile zu würdigen weiss, desto weiter wird man, Schritt für Schritt, vordringen in die Kenntnis der Diptychen der alten Kirche, und ihres reichen Besitzes an Märtyrerakten. Die Resultate, die man auf solchem Wege erhält, werden wertvolle Bausteine für die Kirchengeschichte sein, wenn sich auch die Zahl der Märtyrer gegenüber den bisherigen Angaben erheblich verringern dürfte.

Nachträge.

S. 17, 10 ff. Es fehlt auch der Presbyter Moses, der unter Decius starb (Eusebius h. e. VI 43, 6; Cyprian ep. 55, 5). Möglicherweise stand er wegen seines schwankenden Benehmens im Novatianischen Schisma nicht in Ehren.

S. 26, 8 ff. Bischof von Tubunae in Numidien war Nemesianus (X . . . kal. jan.) nach Chronica minora ed. Mommsen I 196.

S. 26, 10 v. u. lies: zweiundzwanzigsten statt: siebzehnten Briefe Cyprians. Von den siebzehn Märtyrern dort ist übrigens Mappalicus am 13. kal. maj. genannt, und vierzehn andere, die kurz vor ihm starben, fallen möglicher Weise in die Osterzeit.

S. 26, 8 v. u. Zu fehlen scheinen auch die afrikanischen Märtyrer Donus und Montanus, die nach Chron. min. I 196 unter Decius starben. Dieser Montanus ist nicht mit dem Genossen des Lucius vom 10. kal. jun. MK identisch.

S. 27 Anm. 1). In der Valerianischen Verfolgung, gleichzeitig mit Xystus II. von Rom und Cyprian, ist auch Nemesianus in Tubunae (vgl. MK X . . . kal. jan.) gefallen (Chronica minora ed. Mommsen I 196), der aus Cyprians Briefsammlung wohlbekannt ist.

S. 30. Eb. Nestle (Einführung in das griechische N. T.[2] Göttingen 1899 S. 40 schreibt über die Handschrift des MS: „Eine der prächtigst erhaltenen Handschriften, die ich sah, ist eine syrische im Britischen Museum vom Jahr 411, in welcher die rote, blaue, grüne und gelbe Tinte noch ganz frische Farben zeigen."

S. 47 f. Es würde besser gewesen sein, wenn ich die Bemerkungen mit den vorhergehenden Listen in Einklang gesetzt hätte, obwohl kritische Operationen am Texte des MS auf Grund des MH mit voller Sicherheit niemals zu vollziehen sind. Ich würde jetzt einschieben

S. 43 unter Caesarea Cappadociae: 26. August *Ἡσύχιος*.

Hinter Amasia: Sebastea Armeniae.

24. Juni (Juli) *Ἀνθογόντιος χωρεπίσκοπος*.

S. 44 unter Antiochia: 4. October *Θεότεκνος*.

S. 45 unter Alexandria: 12. Juni (Juli) *Μήνιος*.

S. 54 oben. Dass der Heliopolitaner Lucian am 6. Januar und der Nikomedier gleiches Namens am folgenden Tage nur zwei verschiedene Feste desselben Lucian von An-

tiochien († 7. Januar 312) bezeichnen, nimmt auch H. Usener, Religionsgeschichtl. Unters. III 177 an.

S. 56 Anm. 1. Eine zweite Ausgabe der Fragmente gab der Cardinal Borgia in dem Buche De miraculis sancti Coluthi et reliquiis actorum sancti Panesniu martyrum thebaica fragmenta duo alterum auctius alterum nunc primum editum . . . Accedunt fragmenta varia notis inserta omnia ex Museo Borgiano Veliterno deprompta et illustrata opera et studio Aug. Ant. Georgii. Romae 1793.

S. 76 oben. E. Hennecke spricht in der Theol. Lit. Ztg. 1899 N. 20 Sp. 567 von den Gräbern der Bethlehemitischen Kinder.

S. 77. Prudentius ist, wie ich nachträglich bemerke, zu seinen Versen veranlasst durch das Elogium des Damasus in der Katakombe des Chrysanthus und der Daria, in dem das Martyrium der zweiundsechzig ungenannten Märtyrer besungen wird (Damasus ed. Ihm n. 43); die Reminiscenz tritt in V. 13 f. deutlich hervor. Damit ist die Versicherung des Prudentius, dass er in Rom „unzählbare" Reliquien von Märtyrern gesehen habe, als übertreibende Verallgemeinerung der Verse des Damasus auf die Zweiundsechzig aufzufassen, und es ist nicht aus ihnen zu schliessen, dass Prudentius zwischen den Gräbern der Märtyrer und der andern Christen nicht zu unterscheiden gewusst hätte, und in seiner Begeisterung Alles für Märtyrergräber genommen hätte. — Die Gedichte des Damasus aber hätte ich noch in einer andern Beziehung heranziehen sollen, da sie auf einer interessanten Mittelstufe zwischen DM und der Römischen Quelle des MH stehen, wie die Amtszeit des Damasus selbst (366—384) zwischen 354 und 420 in der Mitte liegt. Er stiftet Ehrentafeln für die Heiligen Simplicius, Faustinus und Viatrix (Ihm n. 6), Felix und Adauctus (n. 7), Nereus und Achilleus (n. 8), Xystus II. (n. 13), Tarsicius diaconus (n. 14), Januarius (n. 22), Felicissimus und Agapitus (n. 23), Petrus und Paulus (n. 24), Eutychius (n. 27), Petrus und Marcellinus (n. 29), Tiburtius (n. 30), Gorgonius (n. 31), Laurentius (n. 32), Hippolytus (n. 37), Agne (n. 40), Felicitas (n. 41), die Zweiundsechzig (n. 43), Maurus (n. 44), Saturninus (n. 46), Felix und Philippus (n. 47), Protus und Hyacinthus (n. 49). Von ihnen ist etwa die Hälfte, nämlich n. 13. 22. 23. 24. 31. 32. 37. 40. 47. 49 in DM genannt, die übrigen aber sämtlich in MH; n. 6 am 4. kal. aug., n. 7 am 3. kal. sept., n. 8 am 4. id. maj., n. 14 am 2. non. jun. (der Name ist in den Handschriften nicht gut bewahrt; aber die Listen der Märtyrer bei de Rossi, Roma sott. I 180 f. bestätigen, dass zu lesen ist Tarsicius diaconus, und damit ist die auf die Akten des Stephanus AS August I 143 zurückzuführende Ueberlieferung, dass Tarsicius Akoluth gewesen wäre, die Baronius zum 15. August verteidigt, erledigt), n. 27 am 6. non. jul., n. 29 am 4. non. jun., n. 30 am 18. kal. maj., n. 41 am 9. kal. dec., n. 43. 44. 46 am 3. kal. dec. Offenbar ist es speciell das Verdienst des Damasus gewesen, dass der Römische Festkalender sich erweiterte, so wie es der Liber pontificalis (ed. Duchesne I 212) ihm nachrühmt: Hic multa corpora sanctorum requisivit et invenit. Damasus liess sich bei seiner Suche nach Reliquien, wie Ambrosius und wie die glücklichen Finder in Palästina, durch Träume die Wege weisen.

Nocte soporifera turbant insomnia mentem,
Ostendit latebra insontis quae membra teneret,
Quaeritur, inventus colitur, fovet, omnia praestat.
Expressit Damasus meritum: venerare sepulchrum —

so erzählt er selbst in der Inschrift auf Eutychius (Ihm n. 27), und sein Nachfolger Vigilius (537—555) klagt, die Gothen hätten die Märtyrergräber geschändet,

Quos monstrante Deo Damasus sibi papa probatos
Affixo monuit carmine jure coli (Ihm n. 89).

S. 86 f. Ich weiss wohl, dass es noch einen andern Presbyter-Märtyrer Arius in Aegypten giebt, dessen Akten Hyvernat, Les actes des martyrs de l'Égypte I 202 ff. herausgab; aber dessen Tag ist der 9. Mesori = 2. August (Hyvernat 224).

S. 88 am Schluss des zweiten Absatzes: Eine Uebersetzung ist es auch, wenn MH am 8. kal. apr. schreibt: Nicomediae Dulae ancillae. Der Uebersetzer hat den Nikomedier Dulas für eine Frau gehalten, was bei dem Genitiv Dulae möglich gewesen wäre, und in etymologisch-erbaulichem Interesse die Bedeutung des Namens dazu geschrieben. Die späteren Martyrologien haben die Fassung von MHE benutzt, und daraus von Beda an bis auf Baronius die Erzählung gestaltet: Natale Dulae ancillae militis, quae pro castitate occisa est, wo der einzige Anstoss, das militis, möglicher Weise dadurch zu beseitigen ist, dass es eine falsche Auflösung einer Abbreviatur für martyris ist, wofür sich Beispiele anführen liessen.

S. 100 Anm. 5). Ueber das Rosenfest in Corduba habe ich auch in dem schönen Aufsatz H. Lämmerhirt's, Rosalien und Pasqua Rosa (Neue Heidelberger Jahrbücher VIII 1898) vergebens Belehrung gesucht.

S. 105, 1 ff. Die apokalyptische Zahl passt auf den Namen Genserichs, wenn man ihn *Γενσηρικός*, mit einem *η*, schreibt, wie es Haymo von Halberstadt in der Expositio in Apocalypsin lib. IV thut (Migne SL 117, 1103).

S. 115 Anm. 1. Die Breslauer Dissertation A. Schönfelder's De Victore Vitensi 1899 ist mir leider bis jetzt unbekannt geblieben.

S. 142 N. 32. In den Akten des Cyricus und der Julitta, welche die Bollandisten AS Juni IV 28 n. 23 publicieren, ist von mehr als tausend Gefährten des Cyricus die Rede; in den Akten des Hucbald MSL 132, 855 von 444. So wird auch die Notiz des MH aus einer andern Form dieser Akten stammen.

S. 153 N. 39. Vgl. den Nachtrag zu S. 142 N. 32.

S. 179. Trotzdem ist bei Gams Series episcoporum S. 867 ein S. Aristaeus, der am 3. September seinen Todestag hat, als dritter Bischof von Capua verzeichnet.

S. 182 n. 63. Thekla ist noch einmal genannt von B am 8. kal. apr.: Et s. Teclae quae passa est pro castitate. Sie muss durch Irrtum dahin geraten sein, und wird daher von den Bollandisten nicht einmal unter den praetermissi erwähnt.